

AbsolventInnenbefragung 2015



Diese Studie wurde verfasst von:

Dipl.-Ing. Karsten Leschinski-Stechow

Wissenschaftlicher Angestellter am
Lehrstuhl Landschaftsökologie und Landschaftsplanung und
Praktikumsbeauftragter der Fakultät Raumplanung

B.Sc. Jasmin Seitz

Studentische Mitarbeiterin am
Lehrstuhl Landschaftsökologie und Landschaftsplanung

Kontakt für Fragen und Anregungen:

Technische Universität Dortmund

Fakultät Raumplanung
August-Schmidt-Str. 10
44227 Dortmund

befragung.rp@tu-dortmund.de

Zitierempfehlung:

Leschinski-Stechow, Karsten; Seitz, Jasmin 2015: AbsolventInnenbefragung 2015. Dortmund:
Technische Universität Dortmund, Fakultät Raumplanung.

1. Auflage Oktober 2015: 250 Exemplare

Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser,

es ist mir eine besondere Freude, Ihnen die ‚AbsolventInnenbefragung 2015‘ der Fakultät Raumplanung an der TU Dortmund vorzustellen.

Nach der ersten Befragung, die bereits im Jahr 1977 durchgeführt wurde, folgten zuletzt Erhebungen im zweijährlichen Rhythmus 2005, 2007, 2009 und 2011. Nach einer Pause von nunmehr vier Jahren haben wir im Mai 2015 Absolventinnen und Absolventen der fünf Abschlussjahrgänge 2009 bis 2013 zu ihrem Studium, zum Berufseinstieg sowie zur derzeitigen beruflichen Situation befragt. Dabei galt es insbesondere, den Veränderungen durch die Studienreformen der letzten Jahre Rechnung zu tragen. Viele Fragestellungen mussten angepasst oder völlig neu konzipiert werden, um die Zweiteilung vieler individueller Studienverläufe zu berücksichtigen. Zahlreiche Einzelfragen wurden jeweils für die Bachelor- als auch für die Master-Studienphase getrennt gestellt und ausgewertet. Gleichzeitig richtete sich die Befragung auch an ehemalige Studierende des Diplom-Studiengangs ebenso wie an Master-Quereinsteiger, die von anderen Hochschulen zu uns gewechselt sind. Kurzum, diesmal galt es eine besonders vielfältige AbsolventInnen-Struktur in der Befragung zu berücksichtigen. Diese Aufgabe ist uns, wie ich meine, sehr gut gelungen.

Doch die Neuerungen gehen über die notwendige Anpassung an das veränderte Profil des Raumplanungs-Studiums hinaus. Viele Fragestellungen wurden inhaltlich erweitert, nachdem die Statusgruppen im Rahmen eines Beteiligungsverfahrens im Februar und März 2015 Anregungen zum Entwurf der Befragung abgeben konnten. Insbesondere das neu geschaffene Kapitel ‚Diversity‘ ist eine der daraus entstandenen wichtigen Fortentwicklungen der AbsolventInnenbefragung.

Nach wie vor wird die AbsolventInnenbefragung sowohl von unseren Studierenden, als auch von den Lehrenden sowie der Fachöffentlichkeit und Alumni mit großem Interesse erwartet und gelesen. Viele unserer heutigen Studierenden nutzen sie als einen wichtigen Informationsbaustein um ihren Studienverlauf zu planen und den Arbeitsmarkt einzuschätzen. Ebenso bekommen wir als Fakultät Raumplanung eine wichtige Rückkopplung zu den aktuellen Anforderungen des Arbeitsmarktes sowie zu positiven wie auch negativen Aspekten unseres Studienangebots.

Ein kurzer Ausblick auf die Ergebnisse zeigt, dass sich seit der Studienreform gar nicht so vieles verändert hat. Nach wie vor sind die Absolventinnen und Absolventen der Meinung, ein sehr solides und an den Anforderungen des Berufsfeldes orientiertes Studium genossen zu haben. Den Raumplanerinnen und Raumplanern gelingt zumeist ein rascher Berufseinstieg, der sich gewiss auf die intensive Vernetzung und erste berufspraktischen Erfahrungen im Studium stützt.

Ich wünsche Ihnen eine spannende und vor allem erkenntnisreiche Lektüre der AbsolventInnenbefragung 2015. Mein besonderer Dank gilt den wissenschaftlichen und studentischen Beschäftigten, die mit großem Engagement und Sorgfalt diese bislang umfangreichste Befragung durchgeführt und ausgewertet haben.

Ihr

Prof. Dr. Klaus-Joachim Grigoleit,
Dekan der Fakultät Raumplanung

Inhaltsverzeichnis

1	ANLASS UND DATENGRUNDLAGE	1
1.1	DATENBASIS UND TECHNISCHE DURCHFÜHRUNG	3
1.2	RÜCKLAUF	5
1.3	HINWEISE ZUR INTERPRETATION DER ERGEBNISSE	7
2	ZUSAMMENFASSUNG DER ERGEBNISSE	11
3	ERGEBNISSE	19
3.1	VERLAUF DES STUDIUMS	19
3.1.1	STUDIENDAUER	19
3.1.2	TEILZEITSTUDIUM	20
3.1.3	ABSCHLUSSNOTEN	21
3.1.4	STUDIENSCHWERPUNKTE	24
3.1.5	TÄTIGKEITEN WÄHREND DES STUDIUMS	35
3.1.6	PRAKTIKA	40
3.1.7	TÄTIGKEITEN ALS STUDENTISCHE HILFSKRAFT (SHK) AN DER FAKULTÄT RAUMPLANUNG	44
3.1.8	TÄTIGKEITEN ALS STUDENTISCHE HILFSKRAFT (SHK) AUßERHALB DER FAKULTÄT RAUMPLANUNG	46
3.1.9	WERKVERTRÄGE / FREIBERUFLICHE TÄTIGKEITEN AN DER FAKULTÄT RAUMPLANUNG	48
3.1.10	WERKVERTRÄGE / FREIBERUFLICHE TÄTIGKEITEN AUßERHALB DER FAKULTÄT RAUMPLANUNG	49
3.1.11	SONSTIGES FACHBEZOGENES ENGAGEMENT WÄHREND DES STUDIUMS	50
3.1.12	AUSLANDSERFAHRUNGEN	51
3.1.13	STUDIENFINANZIERUNG	58
3.2	DER ÜBERGANG IN DEN BERUF	60
3.2.1	BESCHÄFTIGUNGSaufNAHME NACH DEM STUDIUM	60
3.2.2	BEWERBUNGSPHASE	62
3.2.3	AUSWAHL DER ERSTEN BESCHÄFTIGUNG	68
3.2.4	AKTUELLE BESCHÄFTIGUNGSSITUATION	79
3.2.5	ELTERNZEIT	85
3.2.6	STÄDTEBAULICHES REFERENDARIAT	88
3.3	DIE ERSTE BERUFLICHE BESCHÄFTIGUNG	93
3.3.1	DAUER DER ERSTEN BESCHÄFTIGUNG	93
3.3.2	ARBEITSORT DER ERSTEN BESCHÄFTIGUNG	95
3.3.3	ARBEITGEBER DER ERSTEN BESCHÄFTIGUNG	100
3.3.4	BERUFLICHE STELLUNG IN DER ERSTEN BESCHÄFTIGUNG	104
3.3.5	VOLL- UND TEILZEITBESCHÄFTIGUNG DER ERSTEN BESCHÄFTIGUNG	106
3.3.6	PARALLELE BESCHÄFTIGUNGSVERHÄLTNISSE NEBEN DER ERSTEN BESCHÄFTIGUNG	108
3.3.7	ARBEITSZEIT IN DER ERSTEN BESCHÄFTIGUNG	110
3.3.8	BEFRISTUNG DES ERSTEN BESCHÄFTIGUNGSVERHÄLTNISSES	112
3.3.9	RÄUMLICHER BEZUG DER ERSTEN BESCHÄFTIGUNG	114
3.3.10	TÄTIGKEITSFELDER DER ERSTEN BESCHÄFTIGUNG	118
3.3.11	BRUTTOMONATSGEHALT DER ERSTEN BESCHÄFTIGUNG	123
3.4	DIE DERZEITIGE BERUFLICHE BESCHÄFTIGUNG	127
3.4.1	ARBEITSORT DER DERZEITIGEN BESCHÄFTIGUNG	127
3.4.2	ARBEITGEBER DER DERZEITIGEN BESCHÄFTIGUNG	132
3.4.3	BERUFLICHE STELLUNG IN DER DERZEITIGEN BESCHÄFTIGUNG	136
3.4.4	VOLL- UND TEILZEITBESCHÄFTIGUNG DER DERZEITIGEN BERUFLICHEN BESCHÄFTIGUNG	138
3.4.5	PARALLELE BESCHÄFTIGUNGSVERHÄLTNISSE	140

3.4.6	ARBEITSZEIT IN DER DERZEITIGEN BERUFLICHEN BESCHÄFTIGUNG	141
3.4.7	BEFRISTUNG DES DERZEITIGEN BESCHÄFTIGUNGSVERHÄLTNISSES	143
3.4.8	RÄUMLICHER BEZUG DER DERZEITIGEN BESCHÄFTIGUNG	145
3.4.9	TÄTIGKEITSFELDER DER DERZEITIGEN BERUFLICHEN BESCHÄFTIGUNG	148
3.4.10	BRUTTOMONATSGEHALT DER DERZEITIGEN BESCHÄFTIGUNG	153
3.5	ERWERBSLOSIGKEIT	159
3.5.1	PHASEN DER ERWERBSLOSIGKEIT	159
3.5.2	GRÜNDE FÜR PHASEN DER ERWERBSLOSIGKEIT	161
3.6	WEITERQUALIFIKATION NACH DEM STUDIUM	163
3.6.1	WEITERQUALIFIKATION	163
3.6.2	ART DER WEITERQUALIFIKATION	164
3.7	VEREINBARKEIT VON FAMILIE UND BERUF	166
3.7.1	ELTERNSCHAFT	166
3.7.2	ZEITPUNKT DER GEBURT DES KINDES / DER KINDER	167
3.7.3	AUSWIRKUNGEN DER ELTERNSCHAFT AUF DAS STUDIUM	169
3.7.4	WUNSCH NACH EINEM TEILZEITSTUDIUM AUFGRUND DER ELTERNSCHAFT	170
3.7.5	EINSCHÄTZUNG DER INDIVIDUELLEN VEREINBARKEIT VON FAMILIE UND BERUF	172
3.7.6	EINSCHÄTZUNG DER ALLGEMEINEN VEREINBARKEIT VON FAMILIE UND BERUF IM BERUFSFELD DER RAUMPLANUNG	174
3.7.7	WIEDEREINSTIEG IN DEN BERUF	176
3.7.8	ELTERNZEIT NACH DEM STUDIUM	178
3.7.9	TEILZEITSTUDIUM WEGEN DER ELTERNSCHAFT	180
3.8	ZUFRIEDENHEIT MIT STUDIUM UND BERUF	181
3.8.1	ZUFRIEDENHEIT MIT DER GEGENWÄRTIGEN BESCHÄFTIGUNG	181
3.8.2	BEWERBUNG AUF ANDERE STELLEN	183
3.8.3	GRUND FÜR AKTUELLE BEWERBUNG AUF ANDERE STELLEN	185
3.8.4	ZUFRIEDENHEIT MIT DEM STUDIUM	187
3.9	DIVERSITY	189
3.9.1	UNGLEICHBEHANDLUNG VON STUDIERENDEN	189
3.9.2	MERKMALE DER UNGLEICHBEHANDLUNG	191
3.9.3	BENACHTEILIGUNG DURCH BAULICHE ODER AUSSTATTUNGSBEDINGTE EINSCHRÄNKUNGEN	192
3.9.4	BEDEUTUNG DES GESCHLECHTS BEI DER STELLENSUCHE	193
3.9.5	BEDEUTUNG DER STAATSANGEHÖRIGKEIT BEI DER STELLENSUCHE	194
3.9.6	BEDEUTUNG DER ELTERNSCHAFT BEI DER STELLENSUCHE	195
3.9.7	STAATSANGEHÖRIGKEIT	197
4	VERGLEICH MIT DEN BEFRAGUNGEN BIS 2011	199
4.1	ALLGEMEINES	199
4.2	DERZEITIGE BESCHÄFTIGUNGSSITUATION	201
4.3	DAS STUDIUM DER ABSOLVENTINNEN UND ABSOLVENTEN	205
4.4	BERUFSEINSTIEG UND AKTUELLE TÄTIGKEIT	206
5	OFFENE ANTWORTEN	209
6	QUELLENVERZEICHNIS	229

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Die AbsolventInnenbefragung 2015 im Internet-Browser	4
Abbildung 2: Abschlussnoten nach Geschlecht	21
Abbildung 3: Abschlussnoten nach Studiengang	23
Abbildung 4: Schwerpunktbildung im Bachelor-Studium nach Geschlecht	24
Abbildung 5: Schwerpunktbildung im Master-Studium nach Geschlecht	25
Abbildung 6: Schwerpunktbildung im Diplom-Studium nach Geschlecht	26
Abbildung 7: Studienschwerpunktbildung nach Studiengang	27
Abbildung 8: Studienschwerpunkte im Bachelor-Studium nach Geschlecht	29
Abbildung 9: Studienschwerpunkte im Master-Studium nach Geschlecht	31
Abbildung 10: Studienschwerpunkte im Diplom-Studium nach Geschlecht	33
Abbildung 11: Förmliche Vertiefungsschwerpunkte im Master-Studium	34
Abbildung 12: Tätigkeiten während des Studiums nach Geschlecht	36
Abbildung 13: Tätigkeiten während des Studiums (Bachelor) nach Geschlecht	37
Abbildung 14: Tätigkeiten während des Studiums (Master) nach Geschlecht	38
Abbildung 15: Tätigkeiten während des Studiums (Diplom) nach Geschlecht	39
Abbildung 16: Anzahl der Praktika während des Studiums nach Geschlecht	40
Abbildung 17: Dauer der Praktika während des Studiums nach Geschlecht	41
Abbildung 18: Anzahl der Praktika während des Studiums nach Studiengang	42
Abbildung 19: Dauer der Praktika während des Studiums nach Studiengang	43
Abbildung 20: Anzahl der Tätigkeiten als SHK an der Fakultät Raumplanung nach Geschlecht	44
Abbildung 21: Anzahl der Tätigkeiten als SHK außerhalb der Fakultät Raumplanung nach Geschlecht	46
Abbildung 22: Mehrere studienintegrierte Auslandserfahrungen nach Geschlecht	53
Abbildung 23: Mehrere studienintegrierte Auslandserfahrungen nach Studiengang	54
Abbildung 24: Zielregionen der Auslandserfahrungen nach Geschlecht	55
Abbildung 25: Zielregionen der Auslandserfahrungen nach Lehrformat	57
Abbildung 26: Anteile unterschiedlicher Geldquellen an der Studienfinanzierung	59
Abbildung 27: Beschäftigungsaufnahme nach dem Studienabschluss nach Studiengang	61
Abbildung 28: Dauer zwischen Studienabschluss und Berufseinstieg nach Geschlecht	63
Abbildung 29: Dauer zwischen Studienabschluss und Berufseinstieg nach Studiengang	64
Abbildung 30: Dauer zwischen Studienabschluss und Berufseinstieg (nur Absolventinnen und Absolventen des konsekutiven Studienmodells)	65
Abbildung 31: Anzahl der Bewerbungen bis zur ersten Anstellung nach Geschlecht	66
Abbildung 32: Anzahl der Bewerbungen bis zur ersten Anstellung nach Studiengang	67
Abbildung 33: Informationsquellen zum Finden der ersten Anstellung nach Geschlecht	68
Abbildung 34: Informationsquellen zum Finden der ersten Anstellung nach Studiengang	69
Abbildung 35: Bedeutung der Aspekte für die erste Anstellung nach dem Bachelor-Abschluss	71
Abbildung 36: Bedeutung der Aspekte für die erste Anstellung nach dem Master-Abschluss	72
Abbildung 37: Bedeutung der Aspekte für die erste Anstellung nach dem Master-Abschluss (Master-Wechsel zur Fakultät Raumplanung)	73
Abbildung 38: Bedeutung der Aspekte für die erste Anstellung nach dem Diplom-Abschluss	74
Abbildung 39: Bedeutung der Aspekte für die erste Anstellung nach dem Studienabschluss (Zusammenfassung)	75
Abbildung 40: 'Sehr wichtige' und 'wichtige' Aspekte (Summen) für die erste Anstellung nach dem Studienab- schluss nach Geschlecht (Rangfolge nach den Anteilen ‚Insgesamt‘)	78
Abbildung 41: Aktuelle berufliche Tätigkeit nach Geschlecht	79
Abbildung 42: Aktuelle berufliche Tätigkeit nach Studiengang	80
Abbildung 43: Anzahl der beruflichen Tätigkeiten seit dem Studienabschluss nach Geschlecht	81

Abbildung 44: Anzahl der beruflichen Tätigkeiten seit dem Studienabschluss nach Studiengang	82
Abbildung 45: Anzahl der beruflichen Tätigkeiten zwischen dem Bachelor- und dem Master Studium nach Geschlecht	83
Abbildung 46: Anzahl der beruflichen Tätigkeiten zwischen dem Bachelor- und dem Master Studium nach Studiengang	84
Abbildung 47: aktuelle oder vergangene Elternzeit-Phasen nach Geschlecht (nur Eltern)	86
Abbildung 48: aktuelle oder vergangene Elternzeit-Phasen nach Studiengang (nur Eltern)	87
Abbildung 49: Städtebauliches Referendariat nach Geschlecht	88
Abbildung 50: Städtebauliches Referendariat nach Studiengang	89
Abbildung 51: Zufriedenheit mit dem Städtebaulichen Referendariat nach Geschlecht	91
Abbildung 52: Dauer der ersten Beschäftigung nach Geschlecht	93
Abbildung 53: Dauer der ersten Beschäftigung nach Studiengang	94
Abbildung 54: Ort der ersten Beschäftigung in Deutschland nach Geschlecht	96
Abbildung 55: Ort der ersten Beschäftigung in Deutschland nach Studiengang	98
Abbildung 56: Arbeitgeber der ersten Beschäftigung nach Geschlecht	101
Abbildung 57: Arbeitgeber der ersten Beschäftigung nach Studiengang	103
Abbildung 58: Berufliche Stellung in der ersten Beschäftigung nach Geschlecht	104
Abbildung 59: Berufliche Stellung in der ersten Beschäftigung nach Studiengang	105
Abbildung 60: Voll- und Teilzeitbeschäftigung der ersten Beschäftigung nach Geschlecht	106
Abbildung 61: Voll- und Teilzeitbeschäftigung der ersten Beschäftigung nach Studiengang	107
Abbildung 62: Parallele Beschäftigungsverhältnisse neben der ersten Beschäftigung nach Geschlecht	108
Abbildung 63: Parallele Beschäftigungsverhältnisse neben der ersten Beschäftigung nach Studiengang	109
Abbildung 64: Arbeitszeit in der ersten Beschäftigung nach Geschlecht	110
Abbildung 65: Arbeitszeit in der ersten Beschäftigung nach Studiengang	111
Abbildung 66: Befristung des ersten Beschäftigungsverhältnisses nach Geschlecht	112
Abbildung 67: Befristung des ersten Beschäftigungsverhältnisses nach Studiengang	113
Abbildung 68: Räumlicher Bezug der ersten Beschäftigung nach Geschlecht	115
Abbildung 69: Räumlicher Bezug der ersten Beschäftigung nach Studiengang	117
Abbildung 70: Tätigkeitsfelder der ersten Beschäftigung nach Geschlecht	119
Abbildung 71: Tätigkeitsfelder der ersten Beschäftigung nach Studiengang	122
Abbildung 72: Bruttomonatsgehalt der ersten Vollzeitbeschäftigung nach Geschlecht	123
Abbildung 73: Bruttomonatsgehalt der ersten Vollzeitbeschäftigung nach Studiengang	124
Abbildung 74: Bruttomonatsgehalt der ersten Teilzeitbeschäftigung nach Geschlecht	125
Abbildung 75: Bruttomonatsgehalt der ersten Teilzeitbeschäftigung nach Studiengang	126
Abbildung 76: Ort der derzeitigen Beschäftigung in Deutschland nach Geschlecht	128
Abbildung 77: Ort der derzeitigen Beschäftigung in Deutschland nach Studiengang	130
Abbildung 78: Arbeitgeber der derzeitigen Beschäftigung nach Geschlecht	133
Abbildung 79: Arbeitgeber der derzeitigen Beschäftigung nach Studiengang	135
Abbildung 80: Berufliche Stellung in der derzeitigen Beschäftigung nach Geschlecht	136
Abbildung 81: Berufliche Stellung in der derzeitigen Beschäftigung nach Studiengang	137
Abbildung 82: Voll- und Teilzeitbeschäftigung der derzeitigen beruflichen Beschäftigung nach Geschlecht	138
Abbildung 83: Voll- und Teilzeitbeschäftigung der derzeitigen beruflichen Beschäftigung nach Studiengang	139
Abbildung 84: Arbeitszeit in der derzeitigen beruflichen Beschäftigung nach Geschlecht	141
Abbildung 85: Arbeitszeit in der derzeitigen beruflichen Beschäftigung nach Studiengang	142
Abbildung 86: Befristung des derzeitigen Beschäftigungsverhältnisses nach Geschlecht	143
Abbildung 87: Befristung des derzeitigen Beschäftigungsverhältnisses nach Studiengang	144
Abbildung 88: Räumlicher Bezug der derzeitigen beruflichen Beschäftigung (Top-5-Nennungen) nach Geschlecht	146
Abbildung 89: Räumlicher Bezug der derzeitigen beruflichen Beschäftigung (Top-5-Nennungen) nach Studiengang ..	147
Abbildung 90: Tätigkeitsfelder der derzeitigen beruflichen Beschäftigung nach Geschlecht	149
Abbildung 91: Tätigkeitsfelder der derzeitigen beruflichen Beschäftigung nach Studiengang	152
Abbildung 92: Bruttomonatsgehalt der derzeitigen Vollzeitbeschäftigung nach Geschlecht	154
Abbildung 93: Bruttomonatsgehalt der derzeitigen Vollzeitbeschäftigung nach Studiengang	156

Abbildung 94: Bruttomonatsgehalt der derzeitigen Teilzeitbeschäftigung nach Geschlecht.....	157
Abbildung 95: Phasen der Erwerbslosigkeit nach Geschlecht	159
Abbildung 96: Phasen der Erwerbslosigkeit nach Studiengang.....	160
Abbildung 97: Gründe für Phasen der Erwerbslosigkeit nach Geschlecht	161
Abbildung 98: Gründe für Phasen der Erwerbslosigkeit nach Studiengang	162
Abbildung 99: Art der Weiterqualifikation nach dem Studium nach Geschlecht.....	164
Abbildung 100: Art der Weiterqualifikation nach dem Studium nach Studiengang.....	165
Abbildung 101: Zeitpunkt der Geburt des Kindes / der Kinder nach Geschlecht	167
Abbildung 102: Zeitpunkt der Geburt des Kindes / der Kinder nach Studiengang.....	168
Abbildung 103: Wunsch nach einem Teilzeitstudium aufgrund der Elternschaft nach Geschlecht.....	170
Abbildung 104: Wunsch nach einem Teilzeitstudium aufgrund der Elternschaft nach Studiengang.....	171
Abbildung 105: Einschätzung der individuellen Vereinbarkeit von Familie und Beruf nach Geschlecht	172
Abbildung 106: Einschätzung der individuellen Vereinbarkeit von Familie und Beruf nach Studiengang	173
Abbildung 107: Einschätzung der allgemeinen Vereinbarkeit von Familie und Beruf nach Geschlecht	174
Abbildung 108: Einschätzung der allgemeinen Vereinbarkeit von Familie und Beruf nach Studiengang	175
Abbildung 109: Einschätzung zum Wiedereinstieg in den Beruf nach Geschlecht.....	176
Abbildung 110: Einschätzung zum Wiedereinstieg in den Beruf nach Studiengang	177
Abbildung 111: Elternzeit nach dem Studium nach Geschlecht.....	178
Abbildung 112: Elternzeit nach dem Studium nach Studiengang.....	179
Abbildung 113: Zufriedenheit mit der gegenwärtigen Beschäftigung nach Geschlecht	181
Abbildung 114: Zufriedenheit mit der gegenwärtigen Beschäftigung nach Studiengang	182
Abbildung 115: Bewerbung auf andere Stellen nach Geschlecht.....	183
Abbildung 116: Bewerbung auf andere Stellen nach Studiengang	184
Abbildung 117: Grund für aktuelle Bewerbung auf andere Stellen nach Geschlecht	185
Abbildung 118: Grund für aktuelle Bewerbung auf andere Stellen nach Studiengang	186
Abbildung 119: Zufriedenheit mit dem Studium nach Geschlecht.....	187
Abbildung 120: Zufriedenheit mit dem Studium nach Studiengang	188
Abbildung 121: Ungleichbehandlung von Studierenden nach Geschlecht.....	189
Abbildung 122: Ungleichbehandlung von Studierenden nach Studiengang	190
Abbildung 123: Bedeutung der Elternschaft bei der Stellensuche nach Geschlecht.....	195
Abbildung 124: Bedeutung der Elternschaft bei der Stellensuche nach Studiengang	196

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Rücklaufquoten	5
Tabelle 2: Lesebeispiel 1	9
Tabelle 3: Lesebeispiel 2	9
Tabelle 4: Lesebeispiel 3	10
Tabelle 5: Studiendauer (Semester) nach Geschlecht	19
Tabelle 6: Studiendauer (Semester) nach Studiengang	19
Tabelle 7: Teilzeitstudium nach Geschlecht	20
Tabelle 8: Teilzeitstudium nach Studiengang	20
Tabelle 9: Abschlussnoten nach Geschlecht	21
Tabelle 10: Abschlussnote nach Studiengang (Erster Teil)	22
Tabelle 11: Abschlussnote nach Studiengang (Letzter Teil)	22
Tabelle 12: Durchschnittliche Studienabschlussnote nach Geschlecht und nach Studiengang	23
Tabelle 13: Schwerpunktbildung im Bachelor-Studium nach Geschlecht	24
Tabelle 14: Schwerpunktbildung im Master-Studium nach Geschlecht	25
Tabelle 15: Schwerpunktbildung im Diplom-Studium nach Geschlecht	26
Tabelle 16: Schwerpunktbildung nach Studiengang	27
Tabelle 17: Studienschwerpunkte im Bachelor-Studium nach Geschlecht	28
Tabelle 18: Studienschwerpunkte im Master-Studium nach Geschlecht	30
Tabelle 19: Studienschwerpunkte im Diplom-Studium nach Geschlecht	32
Tabelle 20: Förmliche Vertiefungsschwerpunkte im Master-Studium	34
Tabelle 21: Tätigkeiten während des Studiums nach Geschlecht	35
Tabelle 22: Tätigkeiten während des Studiums (Bachelor) nach Geschlecht	36
Tabelle 23: Tätigkeiten während des Studiums (Master) nach Geschlecht	37
Tabelle 24: Tätigkeiten während des Studiums (Diplom) nach Geschlecht	38
Tabelle 25: Anzahl der Praktika während des Studiums nach Geschlecht	40
Tabelle 26: Dauer der Praktika während des Studiums nach Geschlecht	41
Tabelle 27: Anzahl der Praktika während des Studiums nach Studiengang	42
Tabelle 28: Dauer der Praktika während des Studiums nach Studiengang	43
Tabelle 29: Anzahl der Tätigkeiten als SHK an der Fakultät Raumplanung nach Geschlecht	44
Tabelle 30: Dauer der Tätigkeiten als SHK an der Fakultät Raumplanung nach Geschlecht	45
Tabelle 31: Anzahl der Tätigkeiten als SHK außerhalb der Fakultät Raumplanung nach Geschlecht	46
Tabelle 32: Dauer der Tätigkeiten als SHK außerhalb der Fakultät Raumplanung nach Geschlecht	47
Tabelle 33: Anzahl der Werkverträge / freiberuflichen Tätigkeiten an der Fakultät Raumplanung	48
Tabelle 34: Dauer der Werkverträge / freiberuflichen Tätigkeiten an der Fakultät Raumplanung	48
Tabelle 35: Anzahl der Werkverträge / freiberuflichen Tätigkeiten außerhalb der Fakultät Raumplanung	49
Tabelle 36: Dauer der Werkverträge / freiberuflichen Tätigkeiten außerhalb der Fakultät Raumplanung	49
Tabelle 37: Anzahl des sonstigen fachbezogenen Engagements während des Studiums	50
Tabelle 38: Dauer des sonstigen fachbezogenen Engagements während des Studiums	50
Tabelle 39: Anzahl der Auslandserfahrungen nach Geschlecht	51
Tabelle 40: Anzahl der Auslandserfahrungen nach Studiengang	52
Tabelle 41: Mehrere studienintegrierte Auslandserfahrungen nach Geschlecht	52
Tabelle 42: Mehrere studienintegrierte Auslandserfahrungen nach Studiengang	53
Tabelle 43: Zielregionen der Auslandserfahrungen nach Geschlecht	54
Tabelle 44: Zielregionen der Auslandserfahrungen nach Lehrformat (erster Teil)	56
Tabelle 45: Zielregionen der Auslandserfahrungen nach Lehrformat (letzter Teil)	56
Tabelle 46: Anteile unterschiedlicher Geldquellen an der Studienfinanzierung (erster Teil)	58
Tabelle 47: Anteile unterschiedlicher Geldquellen an der Studienfinanzierung (letzter Teil)	58

Tabelle 48: Beschäftigungsaufnahme nach dem Studium nach Geschlecht	60
Tabelle 49: Beschäftigungsaufnahme nach dem Studium nach Studiengang	61
Tabelle 50: Beschäftigungsaufnahme nach dem Bachelor- bzw. Master-Abschluss im konsekutiven Studienmodell	61
Tabelle 51: Dauer zwischen Studienabschluss und Berufseinstieg nach Geschlecht	62
Tabelle 52: Dauer zwischen Studienabschluss und Berufseinstieg nach Studiengang	63
Tabelle 53: Dauer zwischen Studienabschluss und Berufseinstieg (nur Absolventinnen und Absolventen des konsekutiven Studienmodells).....	64
Tabelle 54: Anzahl der Bewerbungen bis zur ersten Anstellung nach Geschlecht	65
Tabelle 55: Anzahl der Bewerbungen bis zur ersten Anstellung nach Studiengang	66
Tabelle 56: Anzahl der Bewerbungen bis zur ersten Anstellung (nur Absolventinnen und Absolventen des konsekutiven Studienmodells)	67
Tabelle 57: Informationsquellen zum Finden der ersten Anstellung nach Geschlecht	68
Tabelle 58: Informationsquellen zum Finden der ersten Anstellung nach Studiengang	69
Tabelle 59: Unter 'Internet-Jobbörse' genannte Stellenportale.....	70
Tabelle 60: 'Sehr wichtige' und 'wichtige' Aspekte (Summen) für die erste Anstellung nach dem Studienab-schluss nach Geschlecht (Rangfolge nach den Anteilen ,Insgesamt').....	76
Tabelle 61: Aktuelle berufliche Tätigkeit nach Geschlecht.....	79
Tabelle 62: Aktuelle berufliche Tätigkeit nach Studiengang.....	80
Tabelle 63: Anzahl der beruflichen Tätigkeiten seit dem Studienabschluss nach Geschlecht	81
Tabelle 64: Anzahl der beruflichen Tätigkeiten seit dem Studienabschluss nach Studiengang	81
Tabelle 65: Anzahl der beruflichen Tätigkeiten zwischen dem Bachelor- und dem Master Studium nach Geschlecht...	82
Tabelle 66: Anzahl der beruflichen Tätigkeiten zwischen dem Bachelor- und dem Master Studium nach Studiengang	83
Tabelle 67: aktuelle oder vergangene Elternzeit-Phasen nach Geschlecht.....	85
Tabelle 68: aktuelle oder vergangene Elternzeit-Phasen nach Studiengang.....	85
Tabelle 69: aktuelle oder vergangene Elternzeit-Phasen nach Geschlecht (nur Eltern)	85
Tabelle 70: aktuelle oder vergangene Elternzeit-Phasen nach Studiengang (nur Eltern)	86
Tabelle 71: Städtebauliches Referendariat nach Geschlecht	88
Tabelle 72: Städtebauliches Referendariat nach Studiengang	89
Tabelle 73: Bundesland des Städtebaulichen Referendariats nach Geschlecht	90
Tabelle 74: Bundesland des Städtebaulichen Referendariats nach Studiengang.....	90
Tabelle 75: Motivation zum Städtebaulichen Referendariat nach Geschlecht	90
Tabelle 76: Motivation zum Referendariat nach Studiengang	90
Tabelle 77: Zufriedenheit mit dem Städtebaulichen Referendariat nach Geschlecht.....	91
Tabelle 78: Zufriedenheit mit dem Städtebaulichen Referendariat nach Studiengang	91
Tabelle 79: Studienschwerpunkte der Referendarinnen und Referendare nach Geschlecht	92
Tabelle 80: Dauer der ersten Beschäftigung nach Geschlecht	93
Tabelle 81: Dauer der ersten Beschäftigung nach Studiengang	94
Tabelle 82: Ort der ersten Beschäftigung im In- oder Ausland nach Geschlecht	95
Tabelle 83: Ort der ersten Beschäftigung in Deutschland nach Geschlecht.....	95
Tabelle 84: Ort der ersten Beschäftigung in Deutschland nach Studiengang	97
Tabelle 85: Ort der ersten Beschäftigung im Ausland nach Geschlecht.....	99
Tabelle 86: Ort der ersten Beschäftigung im Ausland nach Studiengang.....	99
Tabelle 87: Arbeitgeber der ersten Beschäftigung nach Geschlecht.....	100
Tabelle 88: Arbeitgeber der ersten Beschäftigung nach Studiengang	102
Tabelle 89: Berufliche Stellung in der ersten Beschäftigung nach Geschlecht	104
Tabelle 90: Berufliche Stellung in der ersten Beschäftigung nach Studiengang.....	105
Tabelle 91: Voll- und Teilzeitbeschäftigung der ersten Beschäftigung nach Geschlecht	106
Tabelle 92: Voll- und Teilzeitbeschäftigung der ersten Beschäftigung nach Studiengang	107
Tabelle 93: Parallele Beschäftigungsverhältnisse neben der ersten Beschäftigung nach Geschlecht	108
Tabelle 94: Parallele Beschäftigungsverhältnisse neben der ersten Beschäftigung nach Studiengang	109
Tabelle 95: Arbeitszeit in der ersten Beschäftigung nach Geschlecht.....	110
Tabelle 96: Arbeitszeit in der ersten Beschäftigung nach Studiengang.....	111

Tabelle 97: Befristung des ersten Beschäftigungsverhältnisses nach Geschlecht.....	112
Tabelle 98: Befristung des ersten Beschäftigungsverhältnisses nach Studiengang	113
Tabelle 99: Räumlicher Bezug der ersten Beschäftigung nach Geschlecht	114
Tabelle 100: Räumlicher Bezug der ersten Beschäftigung nach Studiengang.....	116
Tabelle 101: Tätigkeitsfelder der ersten Beschäftigung nach Geschlecht	118
Tabelle 102: Tätigkeitsfelder der ersten Beschäftigung nach Studiengang.....	120
Tabelle 103: Bruttomonatsgehalt der ersten Vollzeitbeschäftigung nach Geschlecht.....	123
Tabelle 104: Bruttomonatsgehalt der ersten Vollzeitbeschäftigung nach Studiengang	124
Tabelle 105: Bruttomonatsgehalt der ersten Teilzeitbeschäftigung nach Geschlecht	125
Tabelle 106: Bruttomonatsgehalt der ersten Teilzeitbeschäftigung nach Studiengang.....	126
Tabelle 107: Arbeitsorte der derzeitigen Beschäftigung im In- oder Ausland nach Geschlecht	127
Tabelle 108: Ort der derzeitigen Beschäftigung in Deutschland nach Geschlecht	127
Tabelle 109: Ort der derzeitigen Beschäftigung in Deutschland nach Studiengang.....	129
Tabelle 110: Ort der derzeitigen Beschäftigung im Ausland nach Geschlecht	131
Tabelle 111: Ort der derzeitigen Beschäftigung im Ausland nach Studiengang.....	131
Tabelle 112: Arbeitgeber der derzeitigen Beschäftigung nach Geschlecht	132
Tabelle 113: Arbeitgeber der derzeitigen Beschäftigung nach Studiengang.....	134
Tabelle 114: Berufliche Stellung in der derzeitigen Beschäftigung nach Geschlecht	136
Tabelle 115: Berufliche Stellung in der derzeitigen Beschäftigung nach Studiengang.....	137
Tabelle 116: Voll- und Teilzeitbeschäftigung der derzeitigen beruflichen Beschäftigung nach Geschlecht	138
Tabelle 117: Voll- und Teilzeitbeschäftigung der derzeitigen beruflichen Beschäftigung nach Studiengang	139
Tabelle 118: Parallele Beschäftigungsverhältnisse nach Geschlecht.....	140
Tabelle 119: Parallele Beschäftigungsverhältnisse nach Studiengang	140
Tabelle 120: Arbeitszeit in der derzeitigen beruflichen Beschäftigung nach Geschlecht.....	141
Tabelle 121: Arbeitszeit in der derzeitigen beruflichen Beschäftigung nach Studiengang.....	142
Tabelle 122: Befristung des derzeitigen Beschäftigungsverhältnisses nach Geschlecht	143
Tabelle 123: Befristung des derzeitigen Beschäftigungsverhältnisses nach Studiengang.....	144
Tabelle 124: Räumlicher Bezug der derzeitigen beruflichen Beschäftigung nach Geschlecht	145
Tabelle 125: Räumlicher Bezug der derzeitigen beruflichen Beschäftigung nach Studiengang.....	147
Tabelle 126: Tätigkeitsfelder der derzeitigen beruflichen Beschäftigung nach Geschlecht	148
Tabelle 127: Tätigkeitsfelder der derzeitigen beruflichen Beschäftigung nach Studiengang.....	150
Tabelle 128: Bruttomonatsgehalt der derzeitigen Vollzeitbeschäftigung nach Geschlecht.....	153
Tabelle 129: Bruttomonatsgehalt der derzeitigen Vollzeitbeschäftigung nach Studiengang.....	155
Tabelle 130: Bruttomonatsgehalt der derzeitigen Teilzeitbeschäftigung nach Geschlecht	157
Tabelle 131: Bruttomonatsgehalt der derzeitigen Teilzeitbeschäftigung nach Studiengang.....	158
Tabelle 132: Phasen der Erwerbslosigkeit nach Geschlecht.....	159
Tabelle 133: Phasen der Erwerbslosigkeit nach Studiengang	160
Tabelle 134: Gründe für Phasen der Erwerbslosigkeit nach Geschlecht	161
Tabelle 135: Gründe für Phasen der Erwerbslosigkeit nach Studiengang	162
Tabelle 136: Weiterqualifikation nach dem Studium nach Geschlecht.....	163
Tabelle 137: Weiterqualifikation nach dem Studium nach Studiengang	163
Tabelle 138: Art der Weiterqualifikation nach dem Studium nach Geschlecht	164
Tabelle 139: Art der Weiterqualifikation nach dem Studium nach Studiengang	165
Tabelle 140: Elternschaft nach Geschlecht.....	166
Tabelle 141: Elternschaft nach Studiengang	166
Tabelle 142: Zeitpunkt der Geburt des Kindes / der Kinder nach Geschlecht.....	167
Tabelle 143: Zeitpunkt der Geburt des Kindes / der Kinder nach Studiengang.....	167
Tabelle 144: Auswirkungen der Elternschaft auf das Studium nach Geschlecht.....	169
Tabelle 145: Auswirkungen der Elternschaft auf das Studium nach Studiengang	169
Tabelle 146: Wunsch nach einem Teilzeitstudium aufgrund der Elternschaft nach Geschlecht.....	170

Tabelle 147: Wunsch nach einem Teilzeitstudium aufgrund der Elternschaft nach Studiengang	171
Tabelle 148: Einschätzung der individuellen Vereinbarkeit von Familie und Beruf nach Geschlecht	172
Tabelle 149: Einschätzung der individuellen Vereinbarkeit von Familie und Beruf nach Studiengang.....	173
Tabelle 150: Einschätzung der allgemeinen Vereinbarkeit von Familie und Beruf nach Geschlecht	174
Tabelle 151: Einschätzung der allgemeinen Vereinbarkeit von Familie und Beruf nach Studiengang.....	175
Tabelle 152: Einschätzung zum Wiedereinstieg in den Beruf nach Geschlecht	176
Tabelle 153: Einschätzung zum Wiedereinstieg in den Beruf nach Studiengang	177
Tabelle 154: Elternzeit nach dem Studium nach Geschlecht.....	178
Tabelle 155: Elternzeit nach dem Studium nach Studiengang	179
Tabelle 156: Teilzeitstudium wegen der Elternschaft nach Geschlecht	180
Tabelle 157: Zufriedenheit mit der gegenwärtigen Beschäftigung nach Geschlecht	181
Tabelle 158: Zufriedenheit mit der gegenwärtigen Beschäftigung nach Studiengang	182
Tabelle 159: Bewerbung auf andere Stellen nach Geschlecht	183
Tabelle 160: Bewerbung auf andere Stellen nach Studiengang	184
Tabelle 161: Grund für aktuelle Bewerbung auf andere Stellen nach Geschlecht	185
Tabelle 162: Grund für aktuelle Bewerbung auf andere Stellen nach Studiengang.....	186
Tabelle 163: Zufriedenheit mit dem Studium nach Geschlecht	187
Tabelle 164: Zufriedenheit mit dem Studium nach Studiengang	188
Tabelle 165: Ungleichbehandlung von Studierenden nach Geschlecht	189
Tabelle 166: Ungleichbehandlung von Studierenden nach Studiengang	190
Tabelle 167: Merkmale der Ungleichbehandlung nach Geschlecht	191
Tabelle 168: Merkmale der Ungleichbehandlung nach Studiengang	191
Tabelle 169: Benachteiligung durch bauliche oder ausstattungsbedingte Einschränkungen nach Geschlecht	192
Tabelle 170: Benachteiligung durch bauliche oder ausstattungsbedingte Einschränkungen nach Studiengang	192
Tabelle 171: Bedeutung des Geschlechts bei der Stellensuche nach Geschlecht	193
Tabelle 172: Bedeutung des Geschlechts bei der Stellensuche nach Studiengang	193
Tabelle 173: Bedeutung der Staatsangehörigkeit bei der Stellensuche nach Geschlecht.....	194
Tabelle 174: Bedeutung der Staatsangehörigkeit bei der Stellensuche nach Studiengang	194
Tabelle 175: Bedeutung der Elternschaft bei der Stellensuche nach Geschlecht	195
Tabelle 176: Bedeutung der Elternschaft bei der Stellensuche nach Studiengang	196
Tabelle 177: Staatsangehörigkeit nach Geschlecht	197
Tabelle 178: Staatsangehörigkeit nach Studiengang.....	197
Tabelle 179: Staatsangehörigkeiten	197
Tabelle 180: Rücklaufquoten der AbsolventInnenbefragungen.....	199
Tabelle 181: Erwerbstätigkeit nach Geschlecht als Zeitreihe	200
Tabelle 182: Räumlicher Verbleib als Zeitreihe	201
Tabelle 183: Voll- und Teilzeittätigkeit als Zeitreihe.....	201
Tabelle 184: Befristung nach Geschlecht als Zeitreihe	202
Tabelle 185: Arbeitgeber nach Geschlecht als Zeitreihe	203
Tabelle 186: Berufliche Stellung nach Geschlecht als Zeitreihe	204
Tabelle 187: Studienschwerpunkt nach Geschlecht als Zeitreihe	205
Tabelle 188: Auslandserfahrungen nach Geschlecht als Zeitreihe	205
Tabelle 189: Einstellung innerhalb von sechs Monaten nach Geschlecht als Zeitreihe	206
Tabelle 190: Einstellung mit höchstens fünf Bewerbungen nach Geschlecht als Zeitreihe	206
Tabelle 191: Informationsquellen für die Beschäftigung als Zeitreihe	207
Tabelle 192: Bruttomonatsgehalt nach Geschlecht als Zeitreihe	207
Tabelle 193: Sonstige Aspekte für die erste Einstellung.....	209
Tabelle 194: Sonstige Hauptaufgaben der aktuellen Tätigkeit	211
Tabelle 195: Gründe für die Erwerbslosigkeit	212
Tabelle 196: Sonstige Weiterbildungen.....	213
Tabelle 197: Kontext der Ungleichbehandlung	214
Tabelle 198: Begründungen für bauliche oder ausstattungsbedingte Einschränkungen	215

Tabelle 199: Was sollte Ihrer Meinung nach die Fakultät Raumplanung unternehmen, um die angegebenen Ungleichbehandlungen und/ oder Benachteiligungen abzustellen?	216
Tabelle 200: Kommentare zur Bedeutung des Geschlechts bei der Suche nach einer beruflichen Tätigkeit	217
Tabelle 201: Kommentare zur Bedeutung der Staatsangehörigkeit bei der Stellensuche	218
Tabelle 202: Kommentare zur Bedeutung der Elternschaft bei der Suche nach einer beruflichen Beschäftigung.....	218
Tabelle 203: Grund der Bewerbung auf eine andere Stelle.....	218
Tabelle 204: Allgemeine Mitteilungen.....	219

1 Anlass und Datengrundlage

Das zentrale Ziel der Befragung ist es, fundierte Erkenntnisse über die Beteiligung der Raumplanerinnen und Raumplaner am Arbeitsmarkt sowie über ihre Erwerbsbiografien zu erlangen. Dieses Wissen ist von großer Bedeutung für die kontinuierliche Fortentwicklung des Studienangebots und für die inhaltliche Ausrichtung vieler Lehrveranstaltungen. Nicht zuletzt informiert sich ein sehr großer Anteil der Studierenden mit Hilfe der AbsolventInnenbefragungen über die Arbeitsmarktsituation und zieht Rückschlüsse für das eigene fachliche Profil und die Planung des Studiums.

Die AbsolventInnenbefragung 2015 bedient sich im Wesentlichen der bewährten Struktur ihrer Vorgängerinnen. Sie hat allerdings eine deutliche Erweiterung durch den erstmalig aufgenommenen Themenblock ‚Diversity‘ erfahren. Es gab zwar bereits in der AbsolventInnenbefragung 2011 Fragen zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf, doch erst in der aktuellen Studie wurde dieser Themenblock durch die gezielte Abfrage von Ungleichbehandlungen aufgewertet.

Die Umfrage wurde wie alle anderen zuvor auch teilstandardisiert durchgeführt. Die folgenden Themenbereiche wurden abgefragt:

- Studienverlauf,
- Übergang vom Studium in den Beruf,
- erste berufliche Tätigkeit,
- aktuelle berufliche Tätigkeit,
- Städtebauliches Referendariat,
- berufliche und wissenschaftliche Weiterbildungen,
- Gleichstellung („Diversity“),
- persönliche Anmerkungen.

Eine zusätzliche deutliche Komplexitätssteigerung ist der Vervielfachung der erworbenen Studienabschlüsse im Zuge der Umstellung des Studienangebots vom Diplom-Stu-

dium hin zum Bachelor- und Master-Studium. Je nach dem erworbenen Abschluss wurden den Absolventinnen und Absolventen Fragen mit Bezug zum Bachelor- und anschließend mit Bezug zum Master-Studium gestellt. Diese Besonderheit schlägt sich insbesondere in der Programmierung aber auch in der Auswertung der Befragung nieder.

Bis auf die abschließenden ‚persönlichen Anmerkungen‘ waren alle Fragen geschlossen (d.h. auf vorgegebene Auswahlmöglichkeiten begrenzt) oder halboffen (d.h. mit einer schriftlichen Ergänzungsmöglichkeit innerhalb vorgegebener Auswahlmöglichkeiten) gestaltet.

Schließlich sei noch angemerkt, dass es ausdrücklich nicht das Ziel der AbsolventInnenbefragung 2015 sein kann, aufsatzgleiche Diskussionen der Erhebungen und der Befunde zu leisten. Sie soll vielmehr den interessierten Personenkreisen einen Überblick über die aktuelle Studien- und Berufssituation sowie das verfügbare Datenmaterial geben. Von dieser Basis ausgehend werden interessierte Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aber auch Studierende oder Personen aus der Berufspraxis dazu ermuntert, eigene Fragestellungen in einem spezifischen theoretischen Kontext zu entwickeln und auf der Grundlage der hier veröffentlichten und ggf. der Rohdaten zu untersuchen und die Ergebnisse zu diskutieren.

1.1 Datenbasis und technische Durchführung

Angeschrieben wurden alle Absolventinnen und Absolventen, die ihr Studium in den Jahren 2009 bis 2013 erfolgreich abgeschlossen haben. Die Datengrundlage bilden die entsprechenden Unterlagen des Prüfungsausschuss-Sekretariats, die freundlicherweise zur Verfügung gestellt wurden. Weil Studierende vielfach sowohl als Absolventinnen und Absolventen des Bachelor und mit ein bis zwei Jahren Verzögerung des Master-Studiengangs Raumplanung in der Datei enthalten waren, musste eine entsprechende Bereinigung durchgeführt werden. Die resultierende Datei enthält schließlich nur noch einen Datensatz pro Person mit Angaben zu den erworbenen Studienabschlüssen. Diese bereinigte Datei umfasste 843 Personen. Weil jedem Studierenden nach der Immatrikulation eine eindeutige und mithin individuelle E-Mail-Adresse zugewiesen wird, enthalten auch alle 843 Datensätze in der Adressatendatei jeweils eine eindeutige E-Mail-Adresse, die für die Ansprache der Absolventinnen und Absolventen verwendet wurde.

Die Befragung wurde wie bereits zuvor als Online-Befragung durchgeführt. Erstmalig wurde aber darauf verzichtet, ein gesondertes postalisches Anschreiben zu versenden. Ein wesentlicher Grund für dieses Vorgehen ergibt sich mit Blick auf die Rücklaufquoten der AbsolventInnenbefragung 2011. Die Zustellquote lag bei der E-Mail-Zustellung um 8 bis 10 Prozentpunkte über der Zustellquote per Post. Die postalische Zustellung konnte ihrerseits also keine verbesserte Verbreitung der Befragung bewirken. Weiterhin zeigte sich, dass von den 60 ausschließlich postalisch erreichbaren Absolventinnen und Absolventen, nur 3 an der AbsolventInnenbefragung teilnahmen (Böckenbrink, Greiwe, Weller 2011: 8-10). Damit ist leicht nachvollziehbar, dass die Adressierung per Post quantitativ von sehr geringer Bedeutung für den Rücklauf in 2011 war.

Für die technische Umsetzung wurde das Befragungswerkzeug ‚Lime Survey‘ verwendet. Dabei handelt es sich um eine Software, die es den Nutzerinnen und Nutzern auch ohne Programmierkenntnisse erlaubt, Fragen zu erstellen, unterschiedlich Vorgabeantwortformate zu gestalten oder das Stellen einer Frage von einer vorherigen Antwort abhängig zu machen. Sie stellt den Befragten ein optisch einfach zu erfassendes Umfrageportal bereit, auf welches mit praktisch jedem Internet-Browser zugegriffen werden kann. Durch diese technische Lösung war sichergestellt, dass allen Absolventinnen und Absolventen eine E-Mail-Einladung gesendet wurde. Durch ein darin enthaltenes s.g. ‚Token‘ wurde gewährleistet, dass alle Angeschriebenen genau einmal an der Befragung teilnehmen konnten. Gleichzeitig wird so garantiert, dass niemand die Einladungsadressaten den Datensätzen in der AbsolventInnenbefragung 2015 zuordnen kann und die

Befragung somit anonym erfolgt(e). Zusätzlich erlaubt Lime Survey auch den Versand von E-Mail-Erinnerungen, um die Rücklaufquote zu erhöhen. Davon wurde mehrfach erfolgreich Gebrauch gemacht. Weil die Software-Anwendung auf einem Server der Fakultät Raumplanung ausgeführt wird, ist eine Weitergabe der Adressatendatei wie auch der Umfrageergebnisse an Dritte wie z.B. externe Dienstleister ausgeschlossen.

Abbildung 1: Die AbsolventInnenbefragung 2015 im Internet-Browser

The screenshot shows a web browser window with the URL www.befragung.raumplanung.tu-dortmund.de/limesurvey/index.php/survey/index. The page has a light green background and contains the following elements:

- Logo:** 'rp' logo with a small circle.
- Title:** 'AbsolventInnenbefragung 2015'.
- Progress Bar:** A bar showing 0% to 100% completion.
- Section Header:** 'ZU IHREM STUDIUM'.
- Question 1:** '* Welchen Studienabschluss haben Sie durch das Raumplanungsstudium an der TU Dortmund erworben? Bitte wählen Sie eine der folgenden Antworten:'
 - ☐ Bachelor Raumplanung
 - ☒ Bachelor und anschließend Master Raumplanung
 - ☐ Master (Wechsel von einer anderen Hochschule bzw. einem anderen Studienfach)
 - ☐ Diplom Raumplanung
- Question 2:** 'Haben Sie im Master Raumplanung einen oder mehrere Vertiefungsschwerpunkte gewählt?'
 - ☐ Ja
 - ☒ Nein
 - ☐ keine Antwort
- Question 3:** 'In welchem Semester haben Sie Ihr Studium der Raumplanung abgeschlossen? Bitte wählen Sie eine der folgenden Antworten:'
 - A dropdown menu with the text 'Bitte auswählen...'.
- Question 4:** 'Wie viele Semester dauerte Ihr Raumplanungsstudium an der TU Dortmund insgesamt? In dieses Feld dürfen nur Zahlen eingegeben werden.'
 - A text input field containing the number '10'.
- Question 5:** 'Wie lange dauerte Ihr Studium im Bachelor Raumplanung? In dieses Feld dürfen nur Zahlen eingegeben werden.'

Die Befragung wurde mit der Teilnahmeeinladung am 30.4.2015 um 14:45 Uhr gestartet. Die Verteilung sämtlicher Einladungen dauerte wegen einer serverseitigen Latenz bis zum 1.5.2015 um ca. 6:00 Uhr. Alle Einladungen wurden damit innerhalb eines akzeptablen Zeitrahmens verteilt.

Der angekündigte Antwortzeitraum sollte mit Ablauf des 17.5.2015 enden. Um die Rücklaufquote zu verbessern, wurde dieser Zeitraum durch eine E-Mail-Erinnerung bis zum 24.5.2015 verlängert. Mit ungefähr 3 ½ Wochen war der Antwortzeitraum ausreichend groß bemessen, was sich auch in einer deutlichen Abnahme der Teilnahmehäufigkeiten zum Ende des Befragungszeitraums hin zeigte.

1.2 Rücklauf

Von den 843 versendeten E-Mail-Einladungen konnten mit 837 nahezu alle Adressatinnen und Adressaten erreicht werden (s. Tabelle 1). Die Quote der zugestellten Einladungen beträgt 99,3% und hat sich damit im Vergleich zur AbsolventInnenbefragung 2011 um fast 10 Prozentpunkte verbessert. Somit konnten fast alle Absolventinnen und Absolventen erreicht werden.

Tabelle 1: Rücklaufquoten

	weiblich		Männlich		keine Angabe		Insgesamt	
per E-Mail angeschrieben	388	100,0%	421	100,0%	34	100,0%	843	100,0%
per E-Mail zugestellt	386	99,5%	417	99,0%	34	100,0%	837	99,3%
Antwortdatensätze (insg.)	134	34,5%	153	36,3%	83	244,1% ¹	370	43,9%
Antwortdatensätze (nutzbar)	134	34,5%	153	36,3%	29	85,3%	316	37,5%
Grundgesamtheit	388	100,0%	421	100,0%	34	100,0%	843	100,0%

Mit 370 Teilnehmerinnen und Teilnehmern konnten im Vergleich zur letzten Befragung geringfügig mehr Personen für die Befragung gewonnen werden. Mit 43,9% liegt der Rücklauf auf einem guten Niveau. Allerdings kann ein Teil der Antwortdatensätze nicht für die Auswertung verwendet werden, wenn bestimmte Pflichtfragen (u.a. nach dem Geschlecht oder nach dem Studiengang) gar nicht erst beantwortet wurden (54 Fälle). Deshalb ergibt sich mit 316 nutzbaren Fällen eine effektive Ausschöpfung von 37,5% der Grundgesamtheit. Wenngleich sie einen objektiv guten Rücklauf bedeutet, liegt diese Quote deutlich (22,5 Prozentpunkte) unterhalb derjenigen, die durch die AbsolventInnenbefragung 2011 erreicht wurde.

Über Gründe hierfür lassen sich nur Mutmaßungen anstellen. Einerseits wurde die letzte Befragung zum Jahresende über die (häufig arbeitsfreien) Feiertage durchgeführt. Zum anderen fand im Winter 2014/2015 bereits eine zentrale AbsolventInnenbefragung der TU Dortmund statt. Insoweit darf vermutet werden, dass viele Raumplanerinnen und Raumplaner nicht zwischen beiden Befragungen differenzierten bzw. generell weniger geneigt waren, ein zweites Mal an einer Befragung teilzunehmen.

Das Geschlechterverhältnis in der Grundgesamtheit der AbsolventInnenbefragung (= 843 Absolventinnen und Absolventen) stellt sich relativ ausgewogen dar. Durch die äußerst hohe Zustellquote ergeben sich keine Verzerrungen aufgrund der Adressierung.

¹ Hierin sind auch Personen enthalten, deren Geschlecht in der Urliste bekannt war, die aber auf eine Angabe in der anonymen Befragung gezielt verzichteten.

Wie Tabelle 1 zeigt, ist das Geschlechterverhältnis der Befragten sehr ausgewogen. Es muss auch darauf hingewiesen werden, dass für 4,1% der erfolgreich angeschriebenen Personen nicht bekannt ist, welchem Geschlecht sie zugehörig sind. Die Gründe hierfür liegen entweder in der Adressdatendatei, in welcher teilweise kein Vorname hinterlegt ist, oder in der nicht zweifellos aufklärbaren Geschlechterzuordnung, die insbesondere bei mutmaßlich chinesischen Namen gehäuft auftrat.

Im Antwortdatensatz fällt zunächst auf, dass mit 83 Fällen immerhin 22,4% der Befragten auf die Angabe ihres Geschlechts verzichtet haben. Dies mag damit in Zusammenhang stehen, dass diese Frage als eine der letzten gestellt wurde und zudem im Rahmen der Diversity-Fragen auch im Zusammenhang mit Fragen zu Benachteiligungsbeobachtungen steht. Jedenfalls ist der prozentuale Anteil mehr als doppelt so hoch, als in der AbsolventInnenbefragung 2011.

Weiterhin kann im Antwortdatensatz ein Überschuss der Männer über die Frauen von ca. 14,2% beobachtet werden. Dieser Wert liegt geringfügig über der Mengenrelation in der (Teil-) Grundgesamtheit, in der ca. 8,5% mehr Absolventen als Absolventinnen erfasst sind. Im Vergleich zur AbsolventInnenbefragung 2011 ist mit Blick auf den Absolventenüberschuss von 38,9% leicht erkennbar, dass das Geschlechterverhältnis in der Grundgesamtheit heute deutlich ausgewogener ist. Auch in der aktuellen Befragung sind die Mengenproportionen zwischen beiden Geschlechtern im Vergleich zwischen der Grundgesamtheit und der ausgeschöpften Stichprobe (=Rücklauf) annähernd gleich.

Der Rücklauf stellt damit eine Stichprobe dar, die augenscheinlich keine relevante Abweichung zur Grundgesamtheit erkennen lässt. Sie ist auch aufgrund der Anzahl der eingereichten Fragebögen sehr gut für die hier angestrebten Auswertungen nutzbar.

1.3 Hinweise zur Interpretation der Ergebnisse

Allen Leserinnen und Lesern der AbsolventInnenbefragung 2015 wird bewusst sein, dass das Lesen und Verstehen von Untersuchungen, die stark zahlenlastig argumentieren, mit einem besonderen Bewusstsein für die Stärken und Schwächen statistischer Zusammenstellungen einhergehen sollte.

Die besondere Aufmerksamkeit der Leserinnen und Leser sollte deshalb dem Unterschied zwischen den hier präsentierten Stichprobenergebnissen und der Übertragung dieser Verhältnisse auf die Grundgesamtheit aller Raumplanerinnen und Raumplaner der Abschlussjahrgänge 2009 bis 2013 gelten. Das Übertragen der Befunde einer Stichprobenuntersuchung auf die Grundgesamtheit setzt aus methodischer Perspektive zu meist die Anwendung von inferenzstatistischen Ansätzen voraus. Das bedeutet, dass verallgemeinernde Aussagen auf der Grundlage von Wahrscheinlichkeiten getroffen werden. In Bezug auf die AbsolventInnenbefragung 2015 wäre diese Vorgehensweise jedoch mit einem erheblichen zusätzlichen Aufwand verbunden, für den keine Ressourcen zur Verfügung stehen. Aus diesem Grund wurde mit der Ausnahme der Untersuchung der aktuellen Einkommen, bewusst auf diesen methodischen Ansatz verzichtet. Dessen ungeachtet bieten statistische Schlussverfahren gerade bei kleinen oder sehr ungleichen Fallzahlen nur eine eingeschränkte Aussagekraft.

Das hat, wie in vielen anderen Untersuchungen auch, zur Konsequenz, dass die Leserinnen und Leser zusätzlich zu den begleitenden Erläuterungen mit Blick auf die absoluten Fallzahlen entscheiden sollten, ob es sich um zufällige oder systematische Gleich- oder Ungleichheiten bzw. Trends handelt.

Die Präsentation der Erhebungsergebnisse erfolgt auf unterschiedliche Weise in den Tabellen. Regelmäßig kommen dabei Begriffe vor, die wie folgt gebraucht werden:

- Zur **Grundgesamtheit** zählen alle Absolventinnen und Absolventen eines Raumplanungs-Studiengangs an der TU Dortmund, die ihren Abschluss in den Jahren 2009 bis 2013 erworben haben.
- Die **Befragten** sind alle Personen, die auf die Umfrageeinladung durch Eingabe von Daten reagiert haben. Nicht alle Eingaben der 370 Befragten sind für die Auswertung nutzbar, weshalb es effektiv nur 316 Befragte gibt. Die Befragten sind eine Teilmenge der Grundgesamtheit im Sinne einer (von der Befragungsleitung) unabhängigen Zufallsstichprobe.

- Die **Teilgesamtheiten** sind alle Befragten, die überhaupt für die Beantwortung einer bestimmten Fragestellung in Betracht kommen. Diese Anzahl kann unterschiedlich sein. Sie stimmt in vielen Fällen mit der Anzahl der Befragten überein. So können beispielsweise alle Befragten während ihres Studiums irgendwelche Tätigkeiten ausgeübt haben, deshalb summieren sich die Teilgesamtheiten in Tabelle 21 auch auf 316 Personen (= alle Befragten) auf. Völlig anders ist es aber z.B. bei den Studienschwerpunkten im Bachelor-Studium (s. Tabelle 13), denn nur Absolventinnen und Absolventen des ‚Bachelor Raumplanung‘ oder des konsekutiven Raumplanungs-Studiengangs können überhaupt etwas zu den Schwerpunkten im Bachelor-Studium an der Fakultät Raumplanung sagen, die Teilgesamtheit beträgt nur 143 Personen. Noch deutlich kleinere Anzahlen gibt es etwa bei den Alumni, die das Städtebauliche Referendariat absolviert haben oder die Eltern sind.
- Die **Antwortenden** sind diejenigen Personen aus den Teilgesamtheiten, die sich durch die Abgabe einer vorgegeben Antwortmöglichkeit oder eine Freitexteingabe aktiv an der AbsolventInnenbefragung 2015 beteiligt haben. Der Begriff wird nur im Fließtext, nicht aber in den Tabellen verwendet und hat insoweit keine statistische Bedeutung.
- **Nennungen** sind alle abgegebenen Antworten der auf eine Frage Antwortenden. Je nach Fragestellung kann die Anzahl der Nennungen größer als die Teilgesamtheit(-en) sein. Dies ist z.B. in Tabelle 21 der Fall, denn viele Studierende gehen neben einem Praktikum auch einer Tätigkeit als Studentische Hilfskraft nach (Mehrfachantworten). In anderen Fällen ist die Anzahl der Nennungen gleich oder kleiner der Größe der Teilgesamtheit(-en), so etwa im Beispiel der Tabelle 69. Dort haben alle erwerbstätigen Väter (13 von 13) Angaben zu einer etwaigen Elternzeitphase gemacht, während ‚nur‘ 11 von 12 erwerbstätigen Müttern die Frage beantwortet haben.

Je nach Fragestellung geben die Tabellen verschiedene Bezugsgrößen wieder. Für die Wahl der Bezugsgröße gibt es keine allgemeine Regel. Grundsätzlich empfiehlt es sich jedoch bei Fragestellungen mit kritischen bzw. sensiblen Ergebnisaussagen auf die Teilgesamtheit(-en) Bezug zu nehmen, um jedweder Verzerrung von Anteilswerten vorzubeugen (s. Lesebeispiel 1). Bei anderen Fragestellungen mag es indes vorteilhaft sein, die anteilmäßige Antwortzusammensetzung ohne die Berücksichtigung von Antwortausfällen abzubilden, d.h. die Summe der Nennungen als Bezugsgröße anzusetzen (s. Lesebeispiel 2). Die Voraussetzung hierfür ist, dass etwaige Verzerrungen nicht zu schädlichen Fehleinschätzungen führen (können). Dabei gibt es drei Haupttypen, die im Folgenden kurz erläutert werden. Zusätzlich bilden zahlreiche weitere Tabellen Freitextantworten ab:

Tabelle 2: Lesebeispiel 1

	weiblich		männlich		keine Angabe		Insgesamt	
Ja	1	0,7%	1	0,7%	0	0,0%	2	0,6%
Nein	0	0,0%	2	1,3%	0	0,0%	2	0,6%
Nennungen	1	0,7%	3	2,0%	0	0,0%	4	1,3%
Teilgesamtheiten	134	100,0%	153	100,0%	29	100,0%	316	100,0%

In Tabelle 2 werden die Antworten auf eine Fragestellung mit sich gegenseitig ausschließenden Antwortoptionen (hier: ja und nein) dokumentiert. Aus der Anzahl der Nennungen und der Größe der Teilgesamtheit lässt sich auf das Ausmaß, in welchem die Frage beantwortet wurde, schließen. Als Bezugsgröße für die Anteilswerte wurde hier die Größe der Teilgesamtheit gewählt. Wäre die Bezugsgröße hier die Summe der Nennungen, könnte leicht der Eindruck entstehen, dass 50% der Raumplanerinnen und Raumplaner von einer Bedeutung der Staatsangehörigkeit bei der Stellensuche berichteten. Tatsächlich äußert sich nur eine sehr kleine Minderheit diesbezüglich.

Tabelle 3: Lesebeispiel 2

	weiblich		männlich		keine Angabe		Insgesamt	
0 Monate	47	48,0%	46	39,7%	6	54,5%	99	44,0%
1-3 Monate	18	18,4%	26	22,4%	2	18,2%	46	20,4%
4-6 Monate	26	26,5%	23	19,8%	3	27,3%	52	23,1%
7-9 Monate	3	3,1%	6	5,2%	0	0,0%	9	4,0%
10-12 Monate	1	1,0%	7	6,0%	0	0,0%	8	3,6%
13-18 Monate	3	3,1%	5	4,3%	0	0,0%	8	3,6%
19-24 Monate	0	0,0%	2	1,7%	0	0,0%	2	0,9%
> 24 Monate	0	0,0%	1	0,9%	0	0,0%	1	0,4%
Nennungen	98	100,0%	116	100,0%	11	100,0%	225	100,0%

In Tabelle 3 hingegen steht die Verteilung der Wartezeit bis zum Berufseinstieg im Vordergrund. Obwohl nicht alle Befragten auf diese Frage geantwortet haben, führt die Darstellung der Anteilswerte nicht zu Fehleinschätzungen, deren Gehalt eine besondere Tragweite hätte. Die dargestellte Anteilssumme 100,0% zeigt jeweils an, dass dieser Bezug gewählt wurde.

Tabelle 4: Lesebeispiel 3

	weiblich		männlich		keine Angabe		Insgesamt	
(zeitweise) im Ausland aufgewachsen	5	3,7%	4	2,6%	2	6,9%	11	3,5%
Auslandsaufenthalt in der Schulzeit	16	11,9%	13	8,5%	2	6,9%	31	9,8%
mehrmonatige private Auslandsaufenthalte	21	15,7%	12	7,8%	3	10,3%	36	11,4%
A-Projekt mit Auslandsaufenthalt	9	6,7%	12	7,8%	1	3,4%	22	7,0%
F-Projekt mit Auslandsaufenthalt	61	45,5%	68	44,4%	14	48,3%	143	45,3%
M-Projekt mit Auslandsaufenthalt	0	0,0%	1	0,7%	0	0,0%	1	0,3%
Abschlussarbeit mit Auslandsaufenthalt	9	6,7%	8	5,2%	0	0,0%	17	5,4%
anderes Auslandsstudium	45	33,6%	34	22,2%	6	20,7%	85	26,9%
andere Exkursionen, Workshops	26	19,4%	21	13,7%	5	17,2%	52	16,5%
Auslandspraktikum	10	7,5%	9	5,9%	1	3,4%	20	6,3%
Nennungen	202		182		34		418	
Teilgesamtheiten	134		153		29		316	

Der dritte Haupttyp wird schließlich durch Tabelle 4 illustriert. Die abgefragte Anzahl der Auslandserfahrungen übersteigt die Anzahl der Personen, die überhaupt Nennungen abgeben konnten. Da aber nicht von Interesse ist, welche durchschnittliche Anzahl von Auslandserfahrungen pro Person der Teilgesamtheit(-en) vorhanden ist, bleiben die letzten beiden Zeilen leer. Von Interesse ist nämlich vielmehr, welcher Anteil der Teilgesamtheit(-en) die jeweilige Auslandserfahrung vorweisen kann. Aus diesem Grund beziehen sich die Prozentangaben, wie auch bei den Beispielen oben, auf die letzte Tabellenzeile (nur mit dem Unterschied, dass diese leer bleibt).

2 Zusammenfassung der Ergebnisse

Raumplanerinnen und Raumplaner genießen ein thematisch breit aufgestelltes Studium, während dessen sie bereits viele, für den Berufseinstieg wichtige, Erfahrungen sammeln. Die individuelle Studiengestaltungen hin zum ‚Generalisten‘-Studium besteht parallel zu einer auf Schwerpunkte ausgerichteten Ausbildung.

- Die Frauen studieren etwas schneller als die Männer, ebenso ist das konsekutive Studienmodell aus Bachelor- und Master-Studium etwas kürzer als das klassische Diplom-Studium. Die Bedeutung des Teilzeitstudiums ist marginal.
- Im Raumplanungs-Studium werden ganz überwiegend gute bis sehr gute Abschlussnoten (> 90%) erzielt. Die insgesamt besten Bewertungen erhalten Absolventinnen und Absolventen des konsekutiven Studienmodells in der Master-Studienphase.
- Studienschwerpunkte werden im Bachelor-Studium selten, in der Master-Studienphase hingegen als Regelfall, gebildet. Im Diplom-Studium wählt eine leichte Mehrheit der ehemaligen Studierenden einen Schwerpunkt. Wenn eine Vertiefung gebildet wurde, dann dominieren die städtebaulich-gestalterischen Aufgabenfelder der Raumplanung mit einem Anteil von 17,5% aller Antworten und sogar ca. 40% der Antworten für die Master-Studienphase. Im Umkehrschluss bedeutet dies aber auch, dass die große thematische Breite des Raumplanungsstudiums als Grundlage der individuellen Schwerpunktbildung genutzt wird.
- Bei der Zuordnung zu den förmlich wählbaren Vertiefungsschwerpunkten im Master-Studium dominieren ebenfalls die ‚Strategische Stadt- und Regionalentwicklung‘ (19,0% der Nennungen) und der ‚Städtebau‘ (18,3% der Nennungen).
- Studienbegleitende Tätigkeiten sind der Regelfall. Fast 3/4 der Raumplanerinnen und Raumplaner absolvieren ein Praktikum, mehr als 50% arbeiten, durchaus auch langfristig, als Studentische Hilfskräfte inner- und außerhalb der Universität. Insbesondere die ‚Diplomer‘ haben sich deutlich mehr Zeit für Praktika nehmen können. Diese Beobachtung ist sehr interessant, denn im Diplom-Studium gab es, anders als im aktuellen Bachelor-Studium, keine Pflichtpraktika. Möglicherweise liegt die Ursache für die relativ kurzen Praktikumszeiten der Bachelor- und Master-Absolventinnen und –absolventen in der teilweise beklagten

hohen Leistungsdichte und der zeitlichen Unflexibilität des konsekutiven Studienmodells (s. offene Antworten in Kapitel 5).

- Fast genau 2/3 der Absolventinnen und Absolventen können auf studienintegrierte Auslandserfahrungen zurückblicken. Dabei kommt dem F(ortgeschrittenen)-Projekten eine besondere Bedeutung zu, denn 45,3% der Nennungen weisen es als bedeutenste Quelle der Auslandserfahrungen aus. Dabei ist kein Geschlechterunterschied zu erkennen. Ein räumlicher Schwerpunkt der studienintegrierten Auslandserfahrungen liegt in Europa (51,3%). Das ist aufgrund der Nähe und der vielfältigen Fördermöglichkeiten (z.B. Erasmus-/Erasmus+ - Programm der EU) nicht verwunderlich.

Der großen Mehrheit der Absolventinnen und Absolventen gelingt schnell der Berufseinstieg. Sie profitieren in besonderem Maße von berufspraktischen Erfahrungen und Praxiskontakten, die während des Studiums geknüpft wurden. Nur wenige wagen den Berufseinstieg mit dem Bachelor-Abschluss.

- Insgesamt befindet sich der weit überwiegende Teil der Befragten (71,2%) in einer beruflichen Beschäftigung. Dabei ist insbesondere zu berücksichtigen, dass darin auch die verneinenden Antworten vieler aktuell im 'Master' Studierender enthalten sind. Der hohe Anteil von 88,2% der befragten ‚Diplomer‘ bzw. sogar über 90% der Nennungen der ‚Diplomer‘ indiziert, dass die Erwerbsquote zum einen objektiv hoch ist und zum anderen keine bemerkenswerten Unterschiede im Vergleich zu vorherigen Befragungen (s. Kapitel 4) vorhanden sind.
- Nur eine kleine Minderheit der Befragten (3,8%) entscheidet sich nach dem Bachelor- aber vor einem etwaigen Master-Abschluss für die Aufnahme einer beruflichen Beschäftigung. Damit kommt dem Ansatz, stufenweise Studienqualifikationen und berufliche Praxiszeiten miteinander zu verknüpfen, in der Raumplanung nur eine Nischenbedeutung zu.
- Einem erfreulich hohen Anteil der Absolventinnen und Absolventen (44,0%) gelingt der nahtlose Übergang vom Studium in eine berufliche Beschäftigung, d.h. ohne beschäftigungslose (Warte-) Zeiten. Die Frauen sind diesbezüglich besonders schnell (ca. 48%). In der AbsolventInnenbefragung 2011 wurde vermutet, dass die Frauen weniger wählerisch sind, sondern sich vielmehr an einer möglichst ‚glatten‘ Berufsbiografie orientieren.

- Nach längstens sechs Monaten hatten 87% der Antwortenden (Nennungen) eine berufliche Beschäftigung gefunden. Tendenziell deutet sich an, dass den Absolventinnen und –absolventen des konsekutiven Studienmodells ein schnellerer Berufseinstieg als den ‚Diplomern‘ gelingt.
- Die Raumplanerinnen und Raumplaner stützen sich für das Finden der ersten Anstellung auf ein breites Spektrum an Informationsmöglichkeiten. Besonders wichtig sind dabei eine vorherige Tätigkeit bei dem späteren Arbeitgeber, z.B. als Studentische Hilfskraft (25,9% der Befragten) sowie sonstige Kontakte und Netzwerke (27,8% der Befragten).
- Die höchste Bedeutung für die erste Anstellung wird von 53,3% der Befragten ebenfalls den Tätigkeiten als Studentische Hilfskraft sowie von 50,7% der Befragten der Master- oder Diplom-Arbeit beigemessen. Die geringste Bedeutung hingegen wird der Bachelor-Abschlussnote zugebilligt. Es muss aber darauf aufmerksam gemacht werden, dass es sich hier um eine statistische Verzerrung handeln könnte, denn es gibt kaum Befragte, die mit dem Bachelor-Abschluss eine berufliche Beschäftigung aufgenommen haben.
- Phasen der Elternzeit sind nur für einen kleinen Teil der erwerbstätigen Antwortenden von Bedeutung (8,6% der Nennungen). Dabei dominieren die Frauen (11,5%) gegenüber den Männern (6,9%) deutlich. Die Mehrheit (76%) der berufstätigen Eltern nimmt auch Elternzeit.

Die Berufspraxis der Dortmunder Absolventinnen und Absolventen ist durch Sach- und Projektbearbeitungstätigkeiten, vorwiegend im öffentlichen Dienst, im Bundesland Nordrhein-Westfalen gekennzeichnet. Befristungen und Mehrfachbeschäftigungen sind nicht typisch für die Arbeitsverhältnisse, regelmäßige Mehrarbeit (Überstunden) dagegen schon. Die Berufstätigkeit der Raumplanerinnen und Raumplaner ist thematisch breit aufgestellt. Soweit es überhaupt Schwerpunkte gibt, liegen diese im ‚klassischen‘ planerisch-gestaltenden Teil der Raumplanung. Die überwältigende Mehrheit ist mit ihrer beruflichen Situation und rückblickend mit dem Raumplanungs-Studium an der TU Dortmund zufrieden oder sehr zufrieden.

- Der weit überwiegende Teil der antwortenden Raumplanerinnen und Raumplaner ist in Deutschland beschäftigt. Mehr als drei Viertel geben sogar an, in Nordrhein-Westfalen tätig zu sein. Knapp die Hälfte aller Antworten entfällt auf Dortmund und das Ruhrgebiet. Es ist eine starke lokale und regionale Konzentration der beruflich Beschäftigten zu erkennen, während eine deutschland- bzw. europaweite Verbreitung der Dortmunder Raumplanerinnen und Raumplaner nur einen kleinen Anteil (< 15%) betrifft.
- Die Abfrage der aktuellen Arbeitgeber zeigt nicht unerwartet eine Verteilung mit einem Beschäftigungsschwerpunkt von 48,1% der Nennungen im Öffentlichen Dienst und dort vor allem in der Verwaltung. Mit einem Anteil von 36,4% stellen die vereinfacht als Privatwirtschaft bezeichneten Arbeitgeber einen weiteren wichtigen Beschäftigungszweig für die Absolventinnen und Absolventen dar. Immerhin 10,0% der Nennungen zeigen, dass auch der Bereich Forschung bzw. Wissenschaft einen relevanten Teil der Arbeitgeber darstellt. Geschlechterunterschiede fallen jedenfalls numerisch nicht auf. Allerdings scheint es unterschiedliche Arbeitgeberpräferenzen je nach dem Studienabschluss zu geben. Mit Blick auf das Verhältnis zwischen öffentlichen und privaten Arbeitgebern scheint es eine hohe Neigung der ‚Diplomer‘ hin zum Öffentlichen Dienst (55,0%) zu geben, während die Bachelor- bzw. Master-Absolventinnen und Absolventen quantitativ ausgeglichener bzw. teilweise sogar häufiger (B.Sc.) bei privaten Arbeitgebern zu finden sind.
- Knapp zwei Drittel der Antwortenden geben an, dass sie auf der Sach- bzw. Projektbearbeitungsebene tätig sind. Mit Leitungsfunktionen betraut sind 18,1%, wobei es hier einen deutlichen Unterschied der Anteilswerte zugunsten der Männer zu geben scheint. Immerhin unterstützen die Nennungen die naheliegende

Vermutung, dass sich die berufliche Stellung mit zunehmender Berufstätigkeit verändert, denn mehr als ein Viertel der ‚Diplomer‘ gibt an in leitender Funktion tätig zu sein.

- Der Großteil der Antwortenden ist in Vollzeit beschäftigt. Zwischen den Geschlechtern und zwischen den Studiengängen fallen allenfalls leichte Anteilswertunterschiede auf. Bei der Teilzeitbeschäftigung gibt es mit knapp drei Prozentpunkten einen leichten Überhang bei den Frauen.
- Nur ein kleiner Teil der antwortenden ehemaligen Studierenden gibt an, aktuell mehreren Beschäftigungen nachzugehen (s. Tabelle 118). Dabei sind insbesondere in Anbetracht kleiner absoluter Zahlen keine auffälligen Unterschiede zwischen den Geschlechtern oder den Studiengängen zu erkennen.
- In Bezug auf das Verhältnis zwischen vereinbarter und tatsächlicher Arbeitszeit gibt nur eine Minderheit der antwortenden Raumplanerinnen und Raumplaner an, dass beides übereinstimmt. Ganze 52,1% der Nennungen taxieren ihre Mehrarbeit auf bis zu 30% über der jeweiligen ‚Regelarbeitszeit‘. Insbesondere die Männer nennen häufiger höhere Abweichungen als die Frauen.
- Wie aus Tabelle 122 hervorgeht, geben mehr als die Hälfte der Befragten an, aktuell in einem unbefristeten Beschäftigungsverhältnis zu sein. Unter den befristeten Beschäftigungsverhältnissen dominieren solche mit Laufzeiten zwischen sieben Monaten und drei Jahren. Es gibt einen numerisch kleinen Unterschied der vermuten lässt, dass mehr Frauen in befristeten Beschäftigungsverhältnissen stehen. Tabelle 123 zeigt, dass die Mehrheit der ‚Master-Wechsler‘ sowie der ‚Diplomer‘ unbefristet beschäftigt ist, während die Absolventinnen und Absolventen der anderen Studiengänge regelmäßig befristet beschäftigt sind.
- Der räumliche Bezug der aktuellen Beschäftigung reflektiert gewissermaßen die räumliche Verteilung der Beschäftigungsorte (s. Kapitel 3.4.1). Deshalb ist es nicht überraschend, dass Tätigkeiten mit Bezug zu relativ großen Gemeinden (Großstadt, Mittelstadt) aber auch für diese Gemeinden bedeutsamen Binnenstrukturen wie dem Stadtteil die Nennungen dominieren. Wesentliche Unterschiede zwischen den Geschlechtern sind nicht zu erkennen.
- Die Auswertung der Tätigkeitsfelder deckt sich vielfach mit den Angaben zu den Studienschwerpunkten (s. Kapitel 3.1.4) und den Tätigkeitsfeldern in der ersten

Beschäftigung (s. Kapitel 3.3.10). Jeweils etwa ein Drittel der Antwortenden gibt an, in der Bauleit- oder der Stadtplanung tätig zu sein. Auch die anderen Tätigkeitsfelder sind für viele Raumplanerinnen und Raumplaner von Bedeutung und werden dementsprechend häufig benannt, so dass sich das Tätigkeitsprofil der Befragten als thematisch breit aufgestellt zeigt.

- Eine relativ große Minderheit der Befragten gibt an, Phasen der Erwerbslosigkeit erlebt zu haben. Als wesentliche Begründung werden Übergänge zwischen beruflichen Tätigkeiten bzw. zwischen dem Studium und der Erwerbstätigkeit genannt.
- Für ein knappes Viertel der Antwortenden gehört die Weiterqualifikation nach dem Studium zu ihrem beruflichen Profil. Die Inhalte sind dabei weit gestreut und lassen sich nur schwer eingrenzen. Eine wichtige Bedeutung kommt offenbar den Baukammern (z.B. Architekten- und Ingenieurkammer Nordrhein-Westfalen) zu. Darüber hinaus hat auch die Promotion eine relativ wichtige Bedeutung für die Absolventinnen und Absolventen.
- Ein überwältigend großer Anteil der antwortenden Alumni gibt an, mit der aktuellen Beschäftigung sowie mit dem Studium zufrieden (56,0%) oder sehr zufrieden (30,6%) zu sein. Unterschiede zwischen den Geschlechtern oder zwischen den Studiengängen sind gering. Dennoch bewirbt sich fast ein Drittel auf andere Stellen. Als Motivation wird hauptsächlich angegeben, sich beruflich weiterentwickeln zu wollen oder ein besseres Gehalt zu erzielen.

Die Mehrheit der befragten Raumplanerinnen und Raumplaner ist kinderlos. Die Eltern geben mehrheitlich an, dass sie ihre Kinder erst nach dem Studieneinde bekommen haben. In den Zahlen scheint sich indes ein naheliegender Zusammenhang mit dem Alter der Befragten abzubilden. Die allgemeine wie auch die individuelle Vereinbarkeit von Familie und Beruf werden als gut eingeschätzt. Dies mag eine Folge des hohen Beschäftigungsanteils im öffentlichen Dienst sein. Ein relativ konstanter aber dennoch kleiner Anteil der Befragten gibt an, Ungleichbehandlungen im Studium beobachtet zu haben oder durch bauliche bzw. ausstattungsbedingte Einschränkungen benachteiligt worden zu sein. Diversity-Aspekte scheinen im Studium wie auch bei der Stellensuche eine untergeordnete Bedeutung für die Absolventinnen und Absolventen zu besitzen.

- Nur ein kleiner Teil der Antwortenden gibt an, Eltern zu sein. In den Zahlen scheint sich der naheliegende Zusammenhang mit dem Alter der Befragten abzubilden, denn den deutlich höchsten Elternanteil haben die ‚Diplomer‘. Der Großteil bekam erst nach dem Studienabschluss Kinder.
- Tabelle 144 zeigt deutlich, dass die Schwangerschaft bzw. Geburt der Kinder überwiegend, nämlich in drei von vier Fällen, zu einer Verlängerung des Studiums geführt hat. Die geringe Anzahl an Nennungen ist sehr leicht damit zu erklären, dass diese Nennungen nur von denjenigen Befragten abgegeben wurden, deren Kind(er) während des Studiums geboren wurde(n).
- Die individuelle Vereinbarkeit von Familie und Beruf wird vielfach als gut (33,8% der Nennungen) oder sehr gut (8,1% der Nennungen) eingeschätzt. Unterschiede zwischen den Geschlechtern sind kaum erkennbar. Immerhin geben auch 36,2% der Nennungen an, dass eine Einschätzung (noch) nicht möglich ist. Diese Aussagen decken sich gut mit den Berichten der Eltern zum Wiedereinstieg in den Beruf nach Zeiten der Kinderbetreuung, den 24,0% der Eltern als sehr gut und 36,0% als gut empfanden.
- Ungleichbehandlungen von Studierenden wurden von einem kleinen Teil (10,8%) der Befragten beobachtet. Die Charakterisierung der Ungleichbehandlungen ist sehr uneinheitlich. Ein annähernd ebenso hoher Anteil (11,0%) der Absolventinnen und Absolventen gibt an, Benachteiligungen durch bauliche oder ausstattungsbedingte Einschränkungen erfahren zu haben.

- Insgesamt meinen nur 8,5% der Antwortenden, dass das Geschlecht bei der Stellensuche von Bedeutung ist bzw. war. Die Mehrzahl der Bejahungen wurde von Männern geäußert. Wie Tabelle 200 (s. Kapitel 5) zeigt, wird diese Einschätzung zuweilen mit Stellenausschreibungen begründet, die aus Gründen der Gleichstellungsförderung einen relativen Vorrang für ceteris paribus gleichermaßen qualifizierte Frauen formulieren. Es muss dringend darauf hingewiesen werden, dass diese Einschätzung nur von sehr wenigen Befragten geäußert wurde und keineswegs verallgemeinerbar ist.
- Es gibt unter den Absolventinnen und Absolventen nur sehr wenige, die eine ausländische Staatsangehörigkeit besitzen.

3 Ergebnisse

3.1 Verlauf des Studiums

3.1.1 Studiendauer

Das durchschnittliche Raumplanungsstudium der Antwortenden dauerte 11,2 Semester. Im Geschlechtervergleich zeigt sich, dass die Frauen etwas kürzere Studienzeiten haben. Dieser Effekt ist ganz überwiegend auf die ‚Diplomer‘ zurückzuführen, denn im direkten Vergleich der Bachelor- und der Master-Studiendauer sind praktisch keine Unterschiede erkennbar.

Tabelle 5: Studiendauer (Semester) nach Geschlecht

	weiblich	männlich	keine Angabe	Insgesamt
Studiendauer Raumplanung insg.	10,9	11,6	10,7	11,2
...davon im Bachelor	9,1	9,2	9,2	11,2
...davon im Master	3,7	3,7	3,7	3,7
Anzahl der Urlaubssemester	0,2	0,2	0,3	0,2

Tabelle 6: Studiendauer (Semester) nach Studiengang

	B.Sc.	B.Sc. + M.Sc.	M.Sc. (Wechsel)	Diplom	Insgesamt
Studiendauer Raumplanung insg.	11,0	11,9	5,9	12,4	11,2
...davon im Bachelor	11,0	8,7	k.A.	k.A.	9,1
...davon im Master	k.A.	3,3	4,6	k.A.	3,7
Anzahl der Urlaubssemester	0,1	0,1	0,1	0,4	0,2

3.1.2 Teilzeitstudium

Wie die beiden Tabellen (s. Tabelle 7: Teilzeitstudium nach Geschlecht Tabelle 7 und Tabelle 8) eindrücklich zeigen, hat das Teilzeitstudium nur für sehr wenige Studierende eine tatsächliche Bedeutung. Zum Verständnis muss angemerkt werden, dass die Möglichkeit das Studium formell in Teilzeit zu absolvieren nicht im Diplom-Studium bestand und deshalb notwendigerweise keine Nennungen abgegeben werden konnten.

Tabelle 7: Teilzeitstudium nach Geschlecht

	weiblich		männlich		keine Angabe		Insgesamt	
Teilzeitstudium	5	6,1%	5	6,1%	0	0,0%	10	5,6%
kein Teilzeitstudium	76	92,7%	73	89,0%	16	100,0%	165	91,7%
Nennungen	81	98,8%	78	95,1%	16	100,0%	175	97,2%
Teilgesamtheiten	82	100,0%	82	100,0%	16	100,0%	180	100,0%

Tabelle 8: Teilzeitstudium nach Studiengang

	B.Sc.		B.Sc. + M.Sc.		M.Sc. (Wechsel)		Diplom		Insgesamt	
Teilzeitstudium	4	6,3%	1	1,3%	5	13,5%	0	0,0%	10	5,6%
kein Teilzeitstudium	57	89,1%	77	97,5%	31	83,8%	0	0,0%	165	91,7%
Nennungen	61	95,3%	78	98,7%	36	97,3%	0	0,0%	175	97,2%
Teilgesamtheiten	64	100,0%	79	100,0%	37	100,0%	0	0,0%	180	100,0%

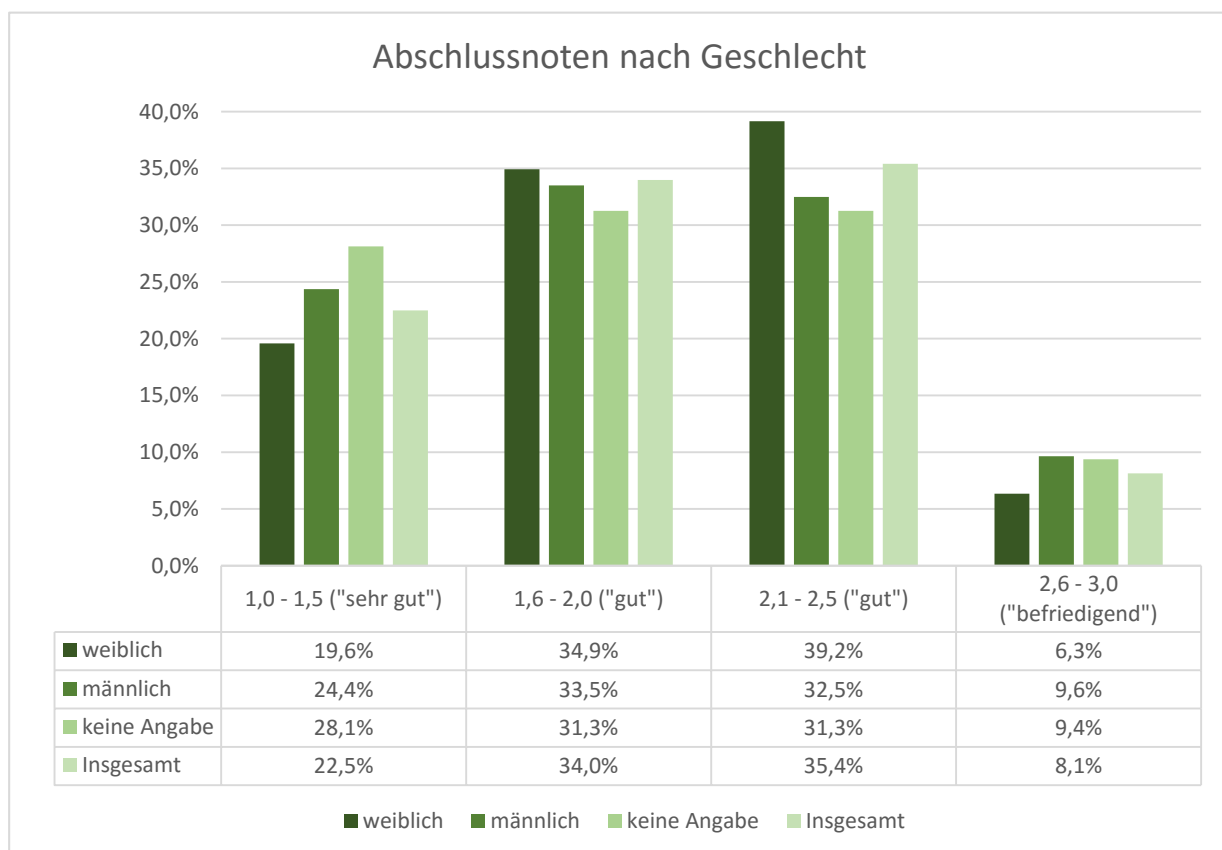
3.1.3 Abschlussnoten

Die hier antwortenden Absolventinnen und Absolventen erzielen insgesamt bemerkenswert positive Studienabschlussnoten. Mehr als 90% von ihnen erhalten ein Abschlusszeugnis mit dem Prädikat ‚gut‘ oder ‚sehr gut‘. Zwischen den Geschlechtern unterscheiden sich die Häufigkeitsverteilungen zwischen Frauen und Männern dahingehend, dass ein Anteilsmaximum bei Notenwerten zwischen 2,1 und 2,5 bei den Frauen erreicht wird. Die Verteilung in der Gruppe der Männer ist im Bereich des Prädikats ‚gut‘ hingegen mit Anteilen um 33% ausgeglichener während die Männer mutmaßlich häufiger Noten mit dem Prädikat ‚sehr gut‘ erreichen.

Tabelle 9: Abschlussnoten nach Geschlecht

	weiblich		männlich		keine Angabe		Insgesamt	
1,0 - 1,5 ("sehr gut")	37	19,6%	48	24,4%	9	28,1%	94	22,5%
1,6 - 2,0 ("gut")	66	34,9%	66	33,5%	10	31,3%	142	34,0%
2,1 - 2,5 ("gut")	74	39,2%	64	32,5%	10	31,3%	148	35,4%
2,6 - 3,0 ("befriedigend")	12	6,3%	19	9,6%	3	9,4%	34	8,1%
Nennungen	189	100,0%	197	100,0%	32	100,0%	418	100,0%

Abbildung 2: Abschlussnoten nach Geschlecht



Mit Blick auf die Verteilung der Abschlussnoten nach Studienabschluss zeigen sich deutliche numerische Unterschiede. Mit einem Anteil von 41,8% der Antwortenden mit einem Master-Abschluss im konsekutiven Studienmodell erreicht diese Gruppe einen Spitzenwert bei den ‚sehr guten‘ Abschlüssen. Während die Anteilswerte mit 27,0% für die ‚Master-Wechsler‘ bzw. 32,4% für die ‚Diplomer‘ zwar erkennbar niedriger aber dennoch relativ hoch sind, erreichen nur weniger als 5% der Bachelor-Absolventinnen und –Absolventen diese Spitzenbewertung.

Tabelle 10: Abschlussnote nach Studiengang (Erster Teil)

	B.Sc.		B.Sc. + M.Sc. im Bachelor		B.Sc. + M.Sc. im Master	
1,0 - 1,5 ("sehr gut")	3	4,7%	3	3,8%	33	41,8%
1,6 - 2,0 ("gut")	19	29,7%	15	19,0%	26	32,9%
2,1 - 2,5 ("gut")	31	48,4%	50	63,3%	17	21,5%
2,6 - 3,0 ("befriedigend")	9	14,1%	8	10,1%	0	0,0%
Nennungen	64	100,0%	79	100,0%	79	100,0%
keine Angabe	2		3		3	

Tabelle 11: Abschlussnote nach Studiengang (Letzter Teil)

	M.Sc. (Wechsel)		Diplom		Insgesamt	
1,0 - 1,5 ("sehr gut")	10	27,0%	44	32,4%	54	23,5%
1,6 - 2,0 ("gut")	20	54,1%	62	45,6%	82	35,9%
2,1 - 2,5 ("gut")	3	8,1%	21	15,4%	24	30,9%
2,6 - 3,0 ("befriedigend")	2	5,4%	4	2,9%	6	5,8%
Nennungen	37	100,0%	136	100,0%	395	100,0%
keine Angabe	2		5		7	

Abbildung 3: Abschlussnoten nach Studiengang

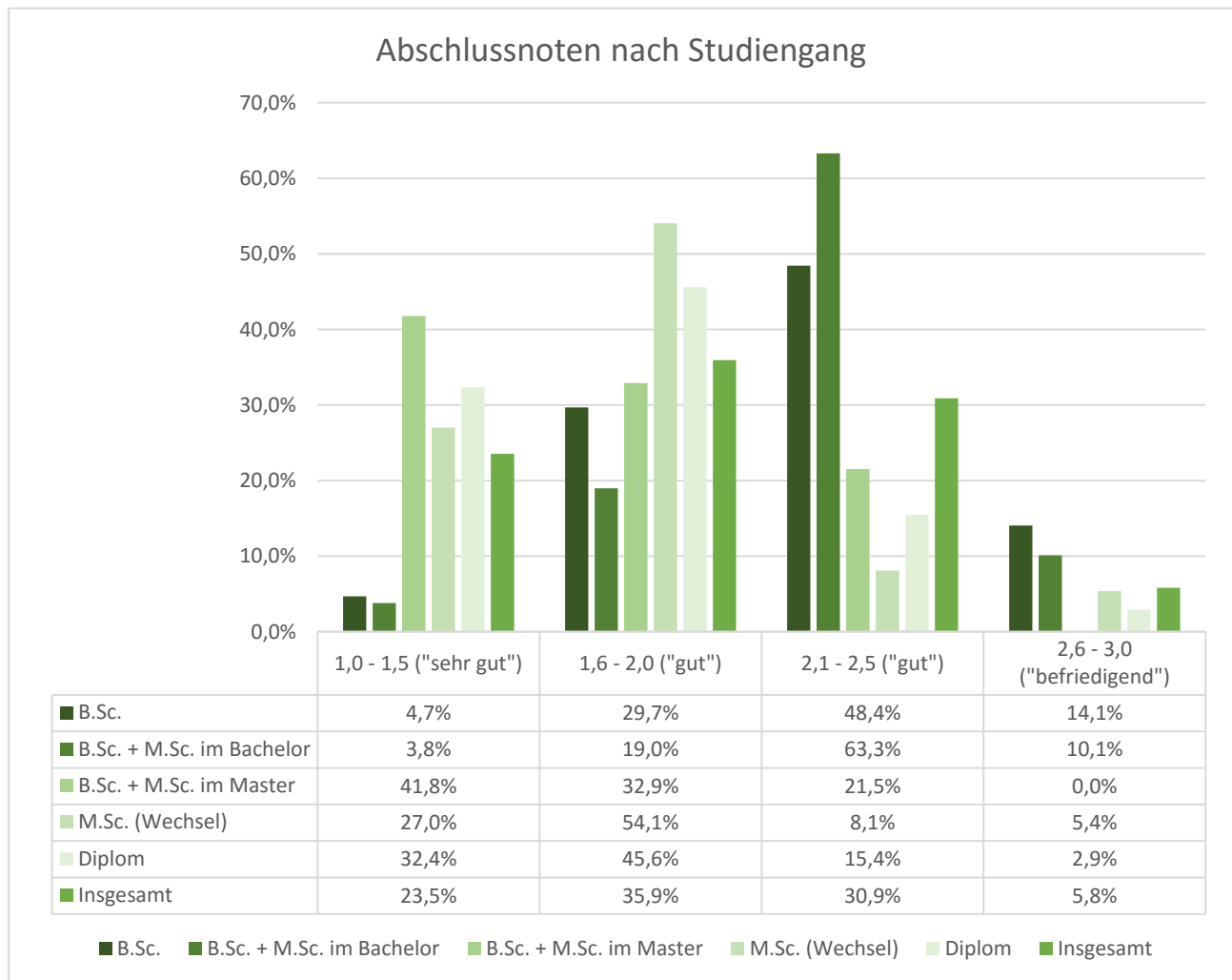


Tabelle 12: Durchschnittliche Studienabschlussnote nach Geschlecht und nach Studiengang

	Absolventinnenbefragung 2015			Daten des Prüfungsausschuss'		
	weiblich	männlich	keine Angabe	weiblich	männlich	keine Angabe
B.Sc.	2,19	2,95	2,13			
B.Sc. + M.Sc. im Bachelor	2,17	2,16	k.A.			
B.Sc. + M.Sc. im Master	1,68	1,72	3,80			
M.Sc. (Wechsel)	1,74	1,73	1,93			
Diplom	1,68	1,77	1,75			

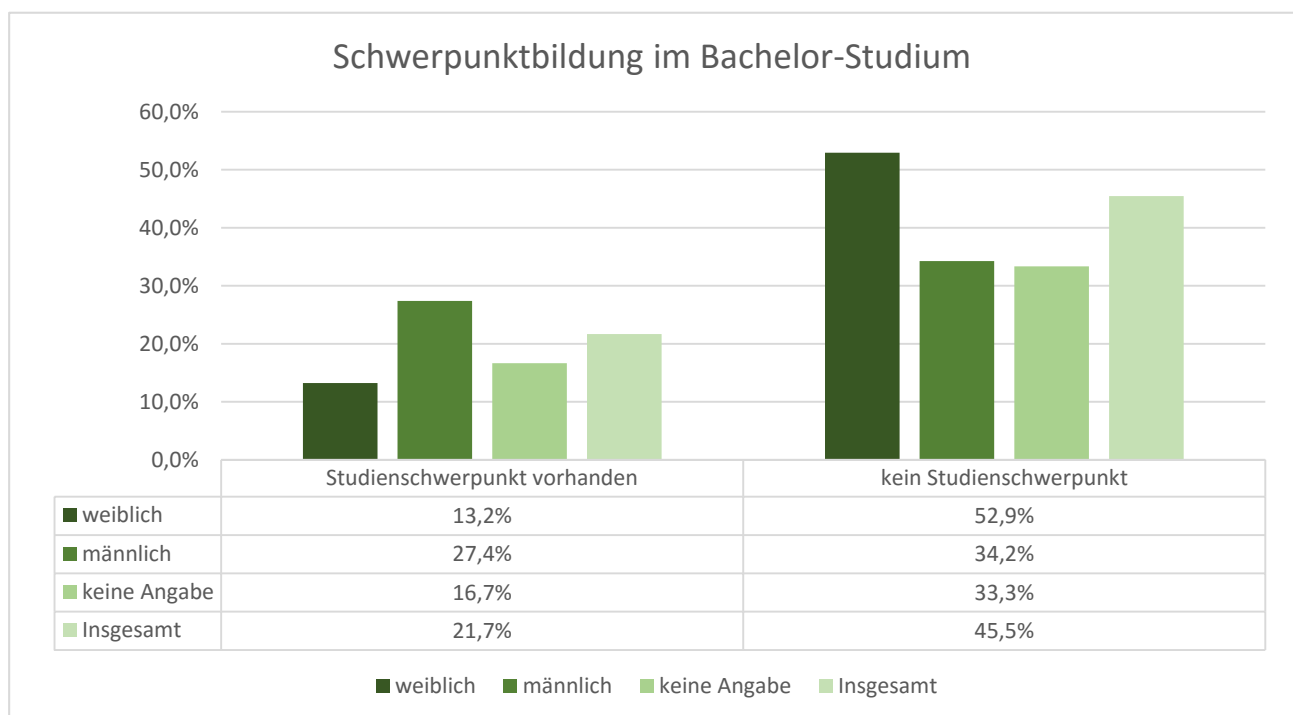
3.1.4 Studienschwerpunkte

Auf der Grundlage der abgegebenen Antworten bestreiten die Absolventinnen und Absolventen ihr Bachelor-Studium als ‚Generalisten‘. Nur etwa jede/r Fünfte bildet einen oder mehrere Studienschwerpunkte aus. Auch in Bezug auf die Verteilung über die antwortenden Befragten geben nur etwa ein Drittel der Raumplanerinnen und Raumplaner an, dass sie sich im Studium spezialisiert haben. Besonders selten spezialisieren sich offenbar die Frauen.

Tabelle 13: Schwerpunktbildung im Bachelor-Studium nach Geschlecht

	weiblich		männlich		keine Angabe		Insgesamt	
Studienschwerpunkt vorhanden	9	13,2%	20	27,4%	2	16,7%	31	21,7%
kein Studienschwerpunkt	36	52,9%	25	34,2%	4	33,3%	65	45,5%
Nennungen	45	66,2%	45	61,6%	6	50,0%	96	67,1%
Teilgesamtheiten	68	100,0%	73	100,0%	12	100,0%	143	100,0%

Abbildung 4: Schwerpunktbildung im Bachelor-Studium nach Geschlecht

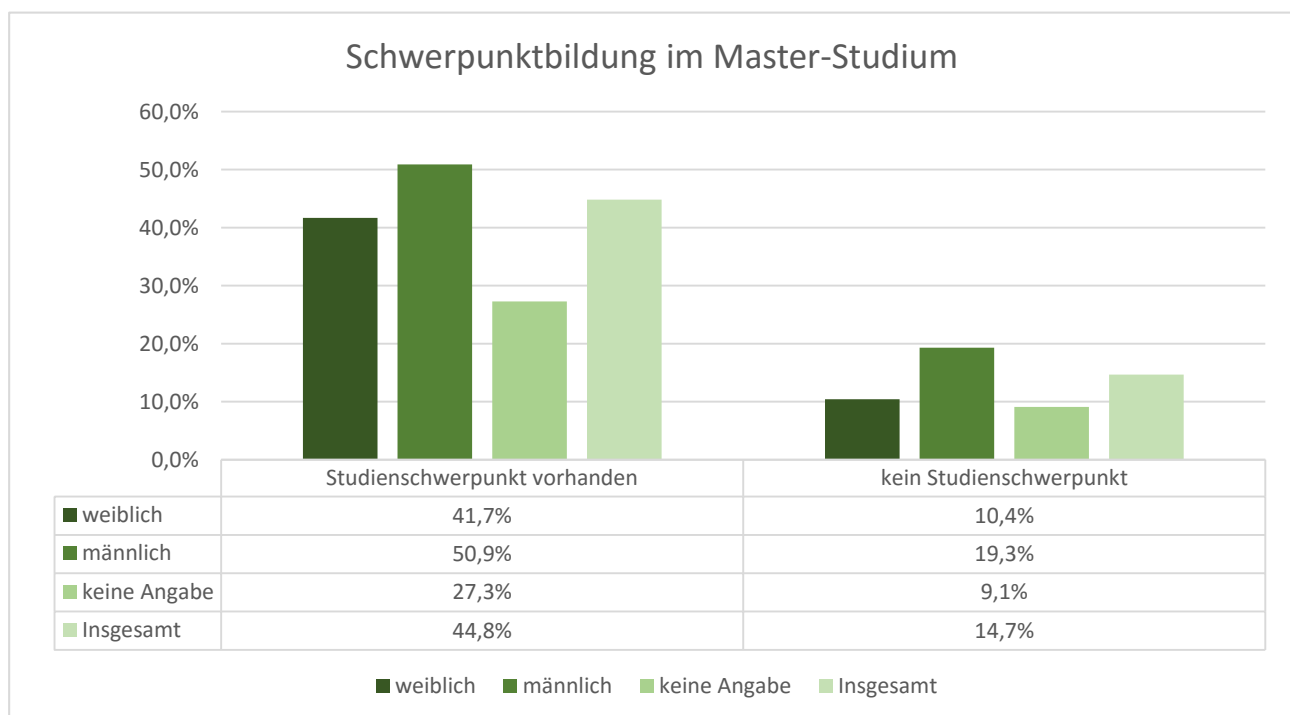


Ein deutlich unterschiedliches Bild ergibt sich mit Blick auf das Master-Studium. In Relation zu allen befragten Absolventinnen und Absolventen geben 44,8% an, mindestens einen Schwerpunkt im Studium gebildet zu haben. Dabei fällt auf, dass auch hier der Anteil der Frauen geringer als der der Männer ausfällt. Die Verteilung über alle Nennungen fällt sogar sehr klar hin zu einer Spezialisierung im Studium aus (75,4%).

Tabelle 14: Schwerpunktbildung im Master-Studium nach Geschlecht

	weiblich		männlich		keine Angabe		Insgesamt	
Studienschwerpunkt vorhanden	20	41,7%	29	50,9%	3	27,3%	52	44,8%
kein Studienschwerpunkt	5	10,4%	11	19,3%	1	9,1%	17	14,7%
Nennungen	25	52,1%	40	70,2%	4	36,4%	69	59,5%
Teilgesamtheiten	48	100,0%	57	100,0%	11	100,0%	116	100,0%

Abbildung 5: Schwerpunktbildung im Master-Studium nach Geschlecht

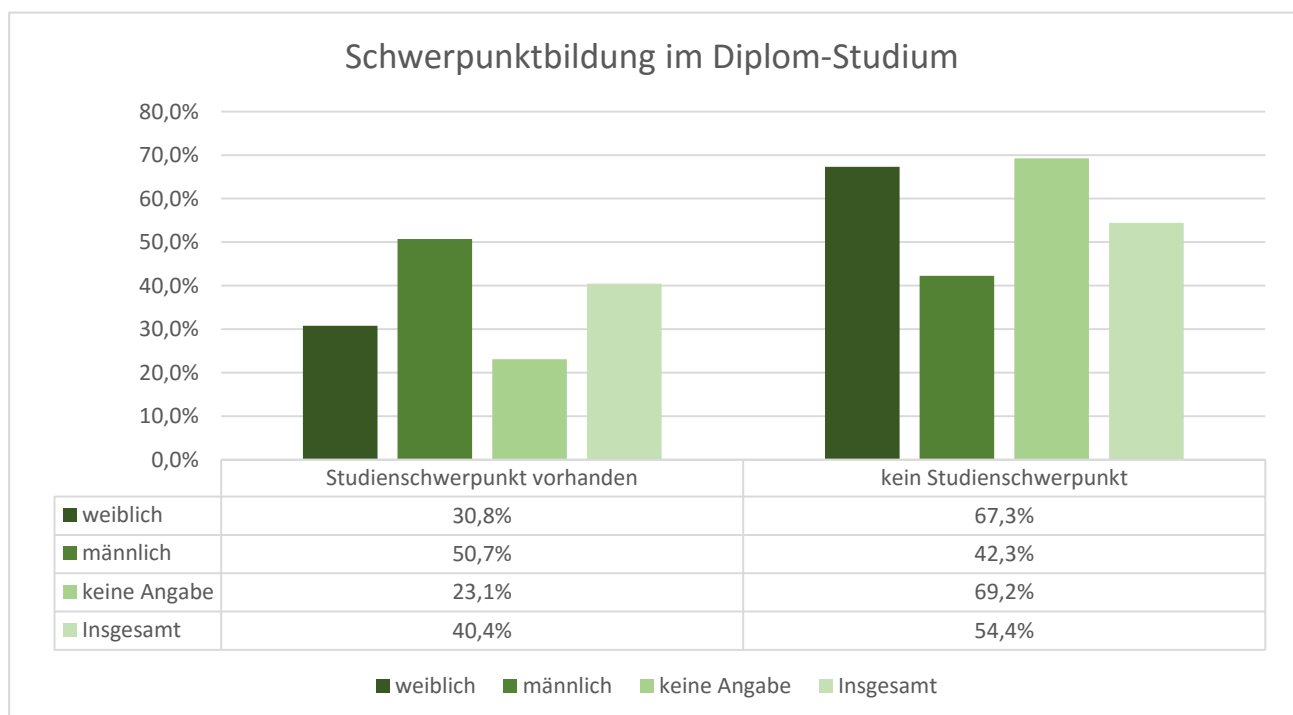


Die Absolventinnen und Absolventen des Diplom-Studienganges Raumplanung antworten ambivalent auf die Frage nach der Schwerpunktbildung. Einerseits zeigt sich mit 54,4% ein deutlicher Überhang derjenigen ohne einen Studienschwerpunkt. Andererseits gibt es einen großen Unterschied zwischen den Geschlechtern, denn eine knappe Mehrheit der männlichen Befragten gibt an, dass eine Spezialisierung stattfand.

Tabelle 15: Schwerpunktbildung im Diplom-Studium nach Geschlecht

	weiblich		männlich		keine Angabe		Insgesamt	
Studienschwerpunkt vorhanden	16	30,8%	36	50,7%	3	23,1%	55	40,4%
kein Studienschwerpunkt	35	67,3%	30	42,3%	9	69,2%	74	54,4%
Nennungen	51	98,1%	66	93,0%	12	92,3%	129	94,9%
Teilgesamtheiten	52	100,0%	71	100,0%	13	100,0%	136	100,0%

Abbildung 6: Schwerpunktbildung im Diplom-Studium nach Geschlecht



In der Zusammenschau der Raumplanungs-Studiengänge wird deutlich, dass es im Wesentlichen einer Unterscheidung zwischen dem Master-Abschluss und den anderen Abschlüssen bedarf. Der Verzicht auf eine Schwerpunktbildung ist für die Master-Absolventinnen und –Absolventen nicht der Regelfall. Dem gegenüber gibt die Mehrzahl der befragten ‚Bachelor‘ und der ‚Diplomer‘ an, dass sie keinen Studienschwerpunkt ausgebildet haben. Diese Tendenz hin zu einem ‚Generalisten‘-Studium wird deutlich durch die Studiengestaltung der Frauen getragen und sollte deshalb nicht als studien-gangspezifisch verstanden werden.

Tabelle 16: Schwerpunktbildung nach Studiengang

	B.Sc.	B.Sc. + M.Sc.	M.Sc. (Wechsel)	Diplom	Insgesamt
Studienschwerpunkt vorhanden	15 23,4%	40 50,6%	18 48,6%	55 40,4%	128 40,5%
kein Studienschwerpunkt	42 65,6%	37 46,8%	13 35,1%	74 54,4%	166 52,5%
Nennungen	57 89,1%	77 97,5%	31 83,8%	129 94,9%	294 93,0%
Teilgesamtheiten	64 100,0%	79 100,0%	37 100,0%	136 100,0%	316 100,0%

Abbildung 7: Studienschwerpunktbildung nach Studiengang

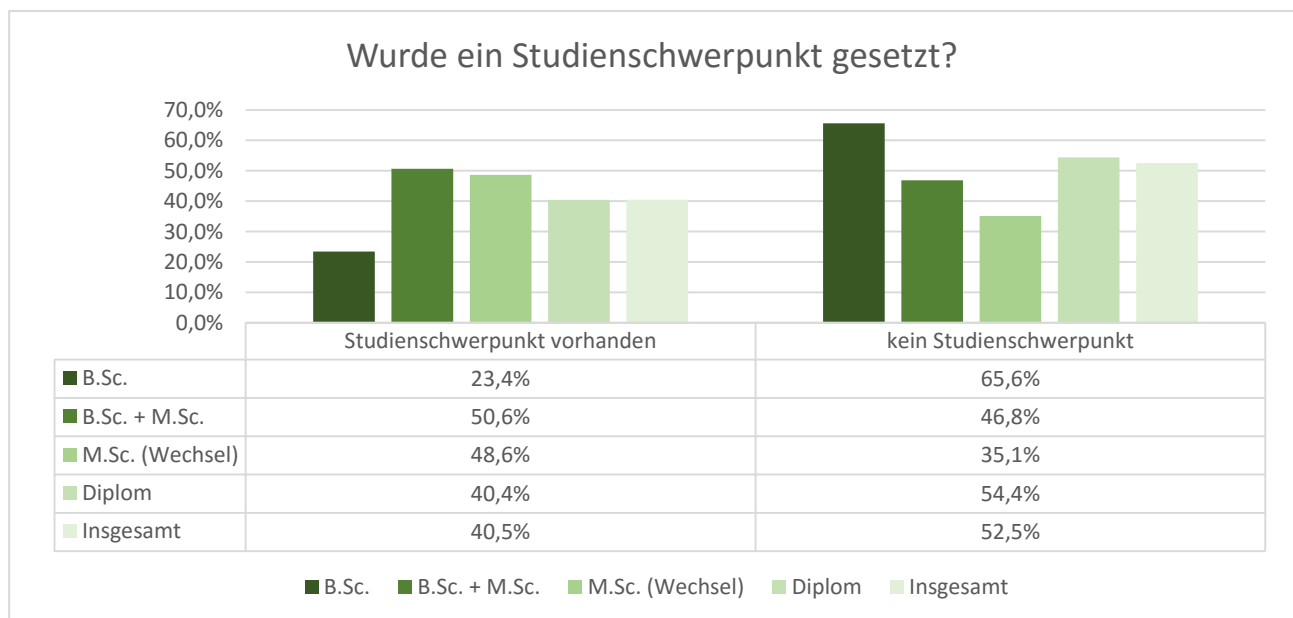
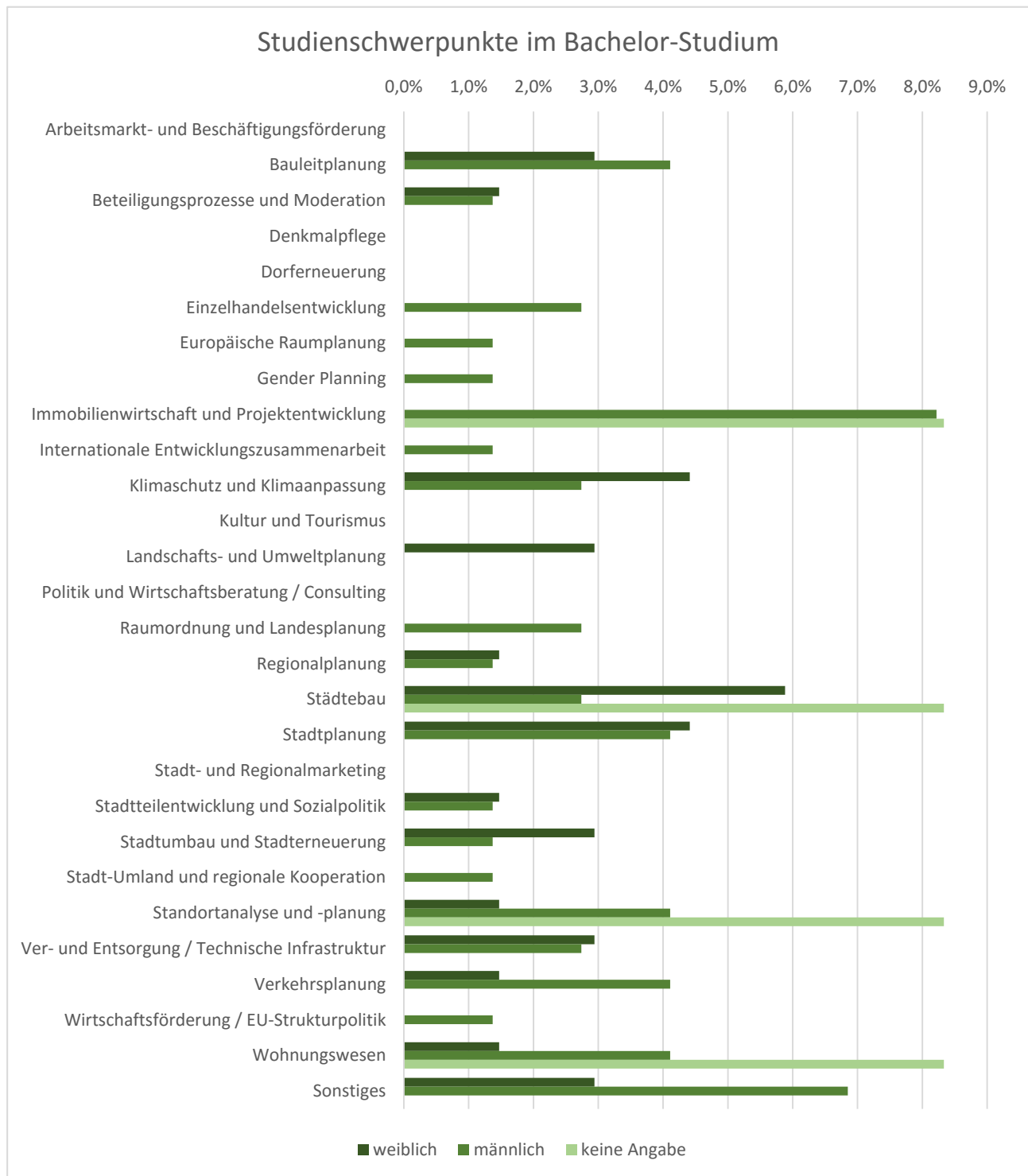


Tabelle 17: Studienschwerpunkte im Bachelor-Studium nach Geschlecht

	weiblich		männlich		keine Angabe		Insgesamt	
Arbeitsmarkt- und Beschäftigungsförderung	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%
Bauleitplanung	2	2,9%	3	4,1%	0	0,0%	5	3,5%
Beteiligungsprozesse und Moderation	1	1,5%	1	1,4%	0	0,0%	2	1,4%
Denkmalpflege	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%
Dorferneuerung	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%
Einzelhandelsentwicklung	0	0,0%	2	2,7%	0	0,0%	2	1,4%
Europäische Raumplanung	0	0,0%	1	1,4%	0	0,0%	1	0,7%
Gender Planning	0	0,0%	1	1,4%	0	0,0%	1	0,7%
Immobilienwirtschaft und Projektentwicklung	0	0,0%	6	8,2%	1	8,3%	7	4,9%
Internationale Entwicklungszusammenarbeit	0	0,0%	1	1,4%	0	0,0%	1	0,7%
Klimaschutz und Klimaanpassung	3	4,4%	2	2,7%	0	0,0%	5	3,5%
Kultur und Tourismus	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%
Landschafts- und Umweltplanung	2	2,9%	0	0,0%	0	0,0%	2	1,4%
Politik und Wirtschaftsberatung / Consulting	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%
Raumordnung und Landesplanung	0	0,0%	2	2,7%	0	0,0%	2	1,4%
Regionalplanung	1	1,5%	1	1,4%	0	0,0%	2	1,4%
Städtebau	4	5,9%	2	2,7%	1	8,3%	7	4,9%
Stadtplanung	3	4,4%	3	4,1%	0	0,0%	6	4,2%
Stadt- und Regionalmarketing	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%
Stadtteilentwicklung und Sozialpolitik	1	1,5%	1	1,4%	0	0,0%	2	1,4%
Stadtumbau und Stadterneuerung	2	2,9%	1	1,4%	0	0,0%	3	2,1%
Stadt-Umland und regionale Kooperation	0	0,0%	1	1,4%	0	0,0%	1	0,7%
Standortanalyse und -planung	1	1,5%	3	4,1%	1	8,3%	5	3,5%
Ver- und Entsorgung / Technische Infrastruktur	2	2,9%	2	2,7%	0	0,0%	4	2,8%
Verkehrsplanung	1	1,5%	3	4,1%	0	0,0%	4	2,8%
Wirtschaftsförderung / EU-Strukturpolitik	0	0,0%	1	1,4%	0	0,0%	1	0,7%
Wohnungswesen	1	1,5%	3	4,1%	1	8,3%	5	3,5%
Sonstiges	2	2,9%	5	6,8%	0	0,0%	7	4,9%
Nennungen	26		45		4		75	
Teilgesamtheiten	68		73		12		143	

Tabelle 17 zeigt, dass eine Vertiefung im Bachelor-Studium v.a. einen bestimmten, nämlich den städtebaulich-gestalterischen, Teilbereich der Raumplanung betrifft. Städtebau, Stadtplanung, die thematisch eng verknüpfte Bauleitplanung sowie die Immobilienwirtschaft und Projektentwicklung vereinigen immerhin 17,5% aller Antworten auf sich. Zu berücksichtigen ist hier allerdings, dass sämtliche Anteilswerte auf kleinen Häufigkeiten basieren. Es sollte auch berücksichtigt werden, dass diese Schwerpunkte durch die Wahl der Männer bestimmt sind. Nichtsdestotrotz zeigt sich ein diffuses Bild der Schwerpunktsetzung seitens der ehemaligen Studierenden.

Abbildung 8: Studienschwerpunkte im Bachelor-Studium nach Geschlecht

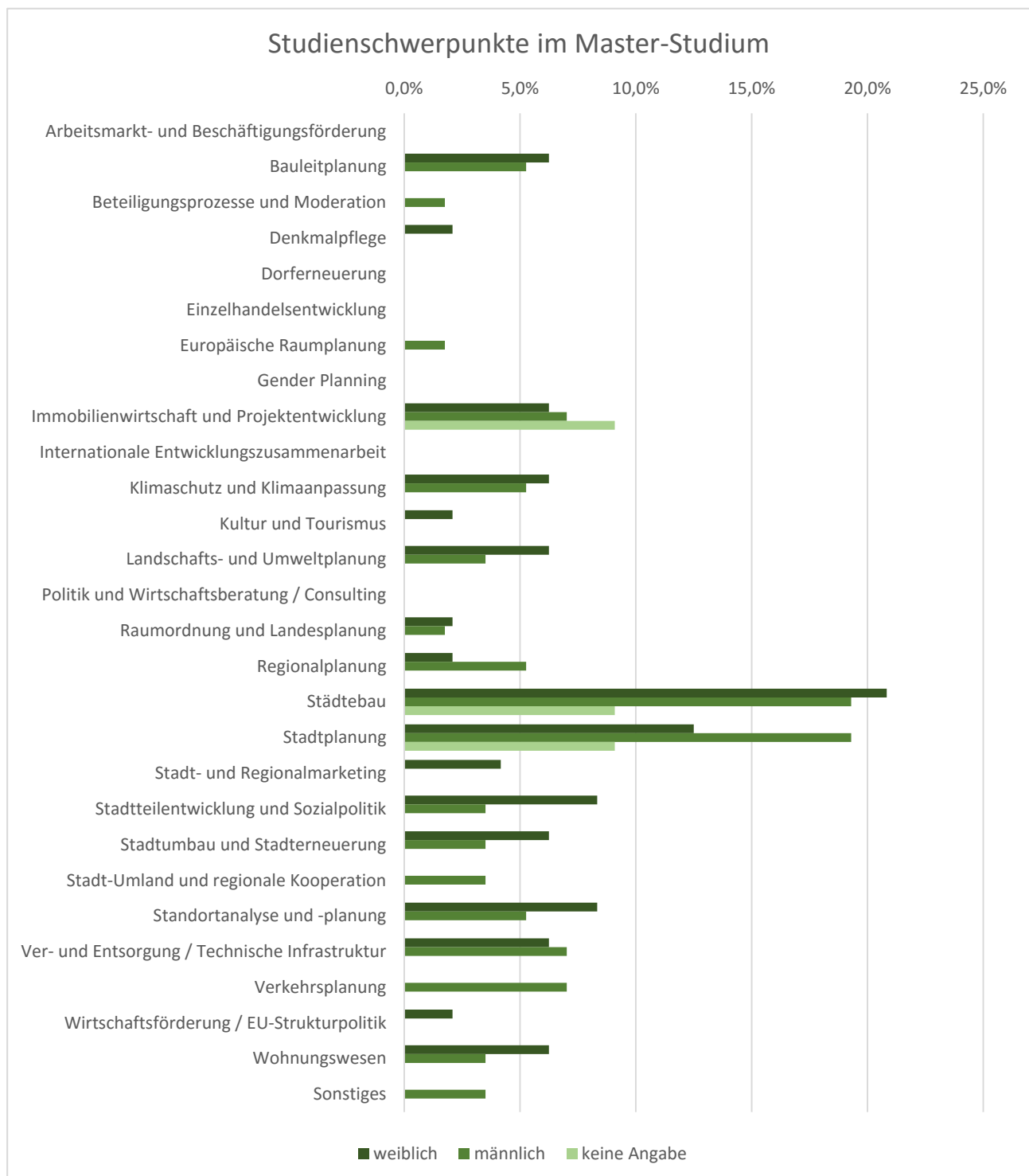


Wie bereits oben diskutiert, scheint das Master-Studium die Phase der Spezialisierung zu sein. Dabei setzt sich die innere Struktur der gewählten Schwerpunkte im Wesentlichen fort, so wählen fast 40% der Raumplanerinnen und Raumplaner einen Schwerpunkt im Umfeld von Städtebau, Stadtplanung und Bauleitplanung.

Tabelle 18: Studienschwerpunkte im Master-Studium nach Geschlecht

	weiblich		männlich		keine Angabe		Insgesamt	
Arbeitsmarkt- und Beschäftigungsförderung	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%
Bauleitplanung	3	6,3%	3	5,3%	0	0,0%	6	5,2%
Beteiligungsprozesse und Moderation	0	0,0%	1	1,8%	0	0,0%	1	0,9%
Denkmalpflege	1	2,1%	0	0,0%	0	0,0%	1	0,9%
Dorferneuerung	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%
Einzelhandelsentwicklung	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%
Europäische Raumplanung	0	0,0%	1	1,8%	0	0,0%	1	0,9%
Gender Planning	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%
Immobilienwirtschaft und Projektentwicklung	3	6,3%	4	7,0%	1	9,1%	8	6,9%
Internationale Entwicklungszusammenarbeit	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%
Klimaschutz und Klimaanpassung	3	6,3%	3	5,3%	0	0,0%	6	5,2%
Kultur und Tourismus	1	2,1%	0	0,0%	0	0,0%	1	0,9%
Landschafts- und Umweltplanung	3	6,3%	2	3,5%	0	0,0%	5	4,3%
Politik und Wirtschaftsberatung / Consulting	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%
Raumordnung und Landesplanung	1	2,1%	1	1,8%	0	0,0%	2	1,7%
Regionalplanung	1	2,1%	3	5,3%	0	0,0%	4	3,4%
Städtebau	10	20,8%	11	19,3%	1	9,1%	22	19,0%
Stadtplanung	6	12,5%	11	19,3%	1	9,1%	18	15,5%
Stadt- und Regionalmarketing	2	4,2%	0	0,0%	0	0,0%	2	1,7%
Stadtteilentwicklung und Sozialpolitik	4	8,3%	2	3,5%	0	0,0%	6	5,2%
Stadtumbau und Stadterneuerung	3	6,3%	2	3,5%	0	0,0%	5	4,3%
Stadt-Umland und regionale Kooperation	0	0,0%	2	3,5%	0	0,0%	2	1,7%
Standortanalyse und -planung	4	8,3%	3	5,3%	0	0,0%	7	6,0%
Ver- und Entsorgung / Technische Infrastruktur	3	6,3%	4	7,0%	0	0,0%	7	6,0%
Verkehrsplanung	0	0,0%	4	7,0%	0	0,0%	4	3,4%
Wirtschaftsförderung / EU-Strukturpolitik	1	2,1%	0	0,0%	0	0,0%	1	0,9%
Wohnungswesen	3	6,3%	2	3,5%	0	0,0%	5	4,3%
Sonstiges	0	0,0%	2	3,5%	0	0,0%	2	1,7%
Nennungen	52		61		3		116	
Teilgesamtheiten	48		57		11		116	

Abbildung 9: Studienschwerpunkte im Master-Studium nach Geschlecht



Zu dem Befund, dass im Diplom-Studium vergleichsweise seltener eine Spezialisierung erfolge passt das Bild, welches Tabelle 19 vermittelt. Die Verteilung der Antworten ist hier deutlich ausgewogener als beim Bachelor- bzw. Master-Studiengang.

Tabelle 19: Studienschwerpunkte im Diplom-Studium nach Geschlecht

	weiblich		männlich		keine Angabe		Insgesamt	
Arbeitsmarkt- und Beschäftigungsförderung	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%
Bauleitplanung	3	5,8%	5	7,0%	0	0,0%	8	5,9%
Beteiligungsprozesse und Moderation	2	3,8%	2	2,8%	0	0,0%	4	2,9%
Denkmalpflege	1	1,9%	0	0,0%	0	0,0%	1	0,7%
Dorferneuerung	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%
Einzelhandelsentwicklung	2	3,8%	3	4,2%	1	7,7%	6	4,4%
Europäische Raumplanung	1	1,9%	4	5,6%	0	0,0%	5	3,7%
Gender Planning	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%
Immobilienwirtschaft und Projektentwicklung	2	3,8%	7	9,9%	1	7,7%	10	7,4%
Internationale Entwicklungszusammenarbeit	1	1,9%	2	2,8%	0	0,0%	3	2,2%
Klimaschutz und Klimaanpassung	2	3,8%	2	2,8%	0	0,0%	4	2,9%
Kultur und Tourismus	0	0,0%	2	2,8%	0	0,0%	2	1,5%
Landschafts- und Umweltplanung	0	0,0%	2	2,8%	0	0,0%	2	1,5%
Politik und Wirtschaftsberatung / Consulting	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%
Raumordnung und Landesplanung	0	0,0%	2	2,8%	0	0,0%	2	1,5%
Regionalplanung	1	1,9%	5	7,0%	0	0,0%	6	4,4%
Städtebau	3	5,8%	7	9,9%	1	7,7%	11	8,1%
Stadtplanung	5	9,6%	13	18,3%	1	7,7%	19	14,0%
Stadt- und Regionalmarketing	1	1,9%	1	1,4%	1	7,7%	3	2,2%
Stadtteilentwicklung und Sozialpolitik	3	5,8%	2	2,8%	1	7,7%	6	4,4%
Stadtumbau und Stadterneuerung	2	3,8%	3	4,2%	0	0,0%	5	3,7%
Stadt-Umland und regionale Kooperation	1	1,9%	2	2,8%	1	7,7%	4	2,9%
Standortanalyse und -planung	1	1,9%	2	2,8%	1	7,7%	4	2,9%
Ver- und Entsorgung / Technische Infrastruktur	1	1,9%	6	8,5%	0	0,0%	7	5,1%
Verkehrsplanung	1	1,9%	7	9,9%	0	0,0%	8	5,9%
Wirtschaftsförderung / EU-Strukturpolitik	0	0,0%	5	7,0%	0	0,0%	5	3,7%
Wohnungswesen	2	3,8%	1	1,4%	1	7,7%	4	2,9%
Sonstiges	0	0,0%	4	5,6%	0	0,0%	4	2,9%
Nennungen	35		89		9		133	
Teilgesamtheiten	52		71		13		136	

Abbildung 10: Studienschwerpunkte im Diplom-Studium nach Geschlecht

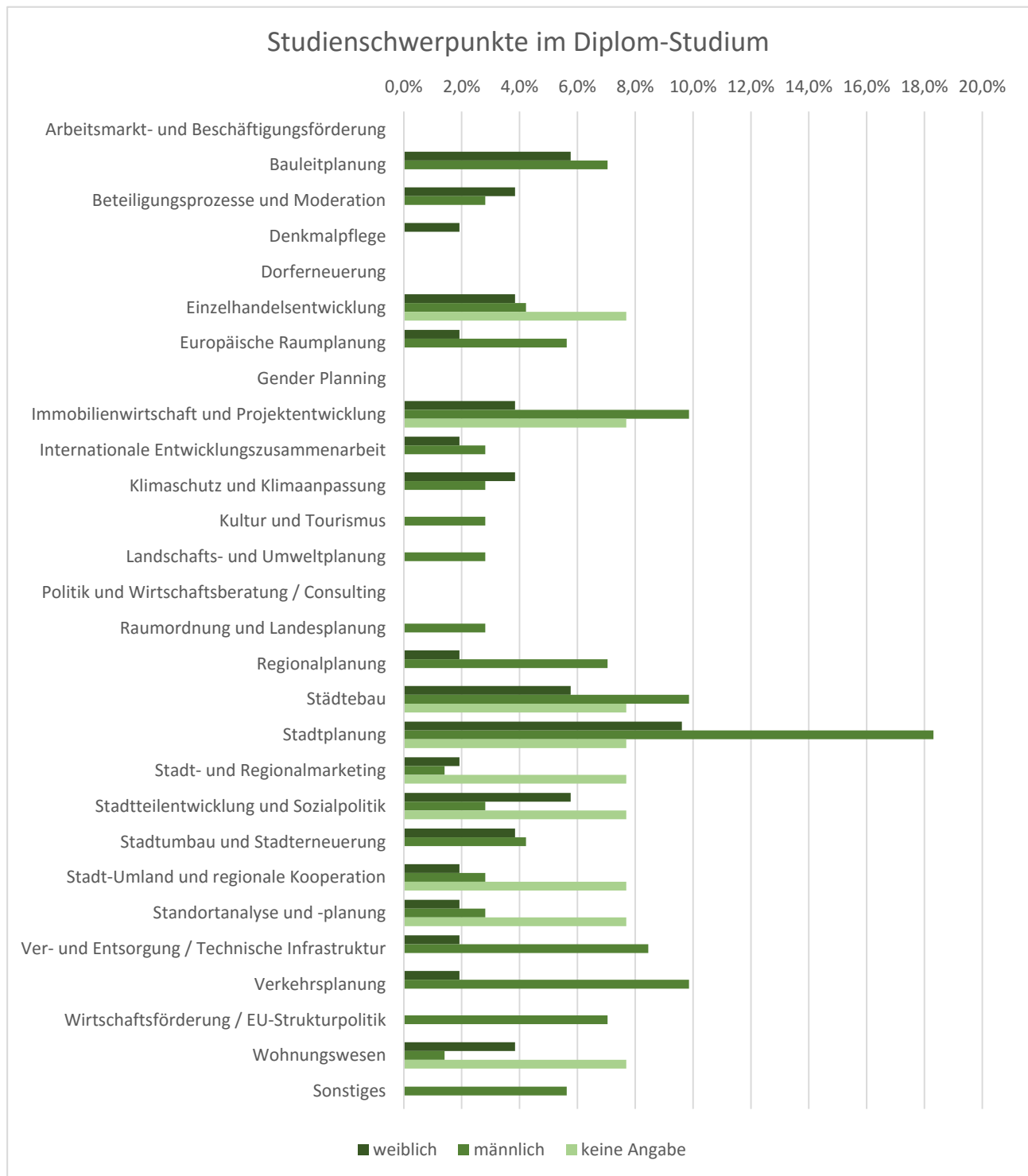
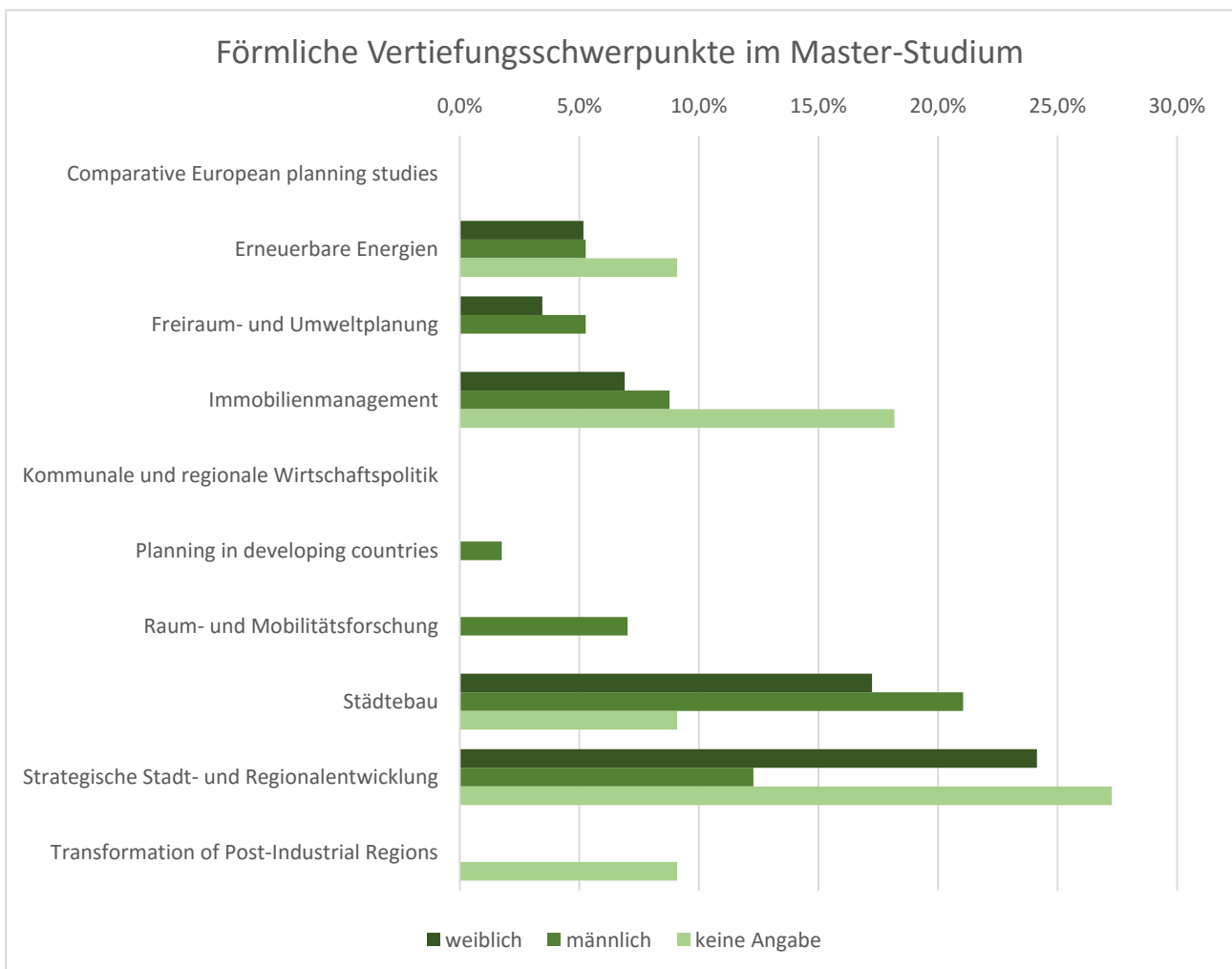


Tabelle 20: Förmliche Vertiefungsschwerpunkte im Master-Studium

	weiblich		männlich		keine Angabe		Insgesamt	
Comparative European planning studies	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%
Erneuerbare Energien	3	5,2%	3	5,3%	1	9,1%	7	5,6%
Freiraum- und Umweltplanung	2	3,4%	3	5,3%	0	0,0%	5	4,0%
Immobilienmanagement	4	6,9%	5	8,8%	2	18,2%	11	8,7%
Kommunale und regionale Wirtschaftspolitik	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%
Planning in developing countries	0	0,0%	1	1,8%	0	0,0%	1	0,8%
Raum- und Mobilitätsforschung	0	0,0%	4	7,0%	0	0,0%	4	3,2%
Städtebau	10	17,2%	12	21,1%	1	9,1%	23	18,3%
Strategische Stadt- und Regionalentwicklung	14	24,1%	7	12,3%	3	27,3%	24	19,0%
Transformation of Post-Industrial Regions	0	0,0%	0	0,0%	1	9,1%	1	0,8%
Nennungen	33		35		8		76	
Teilgesamtheiten	58		57		11		126	

Abbildung 11: Förmliche Vertiefungsschwerpunkte im Master-Studium



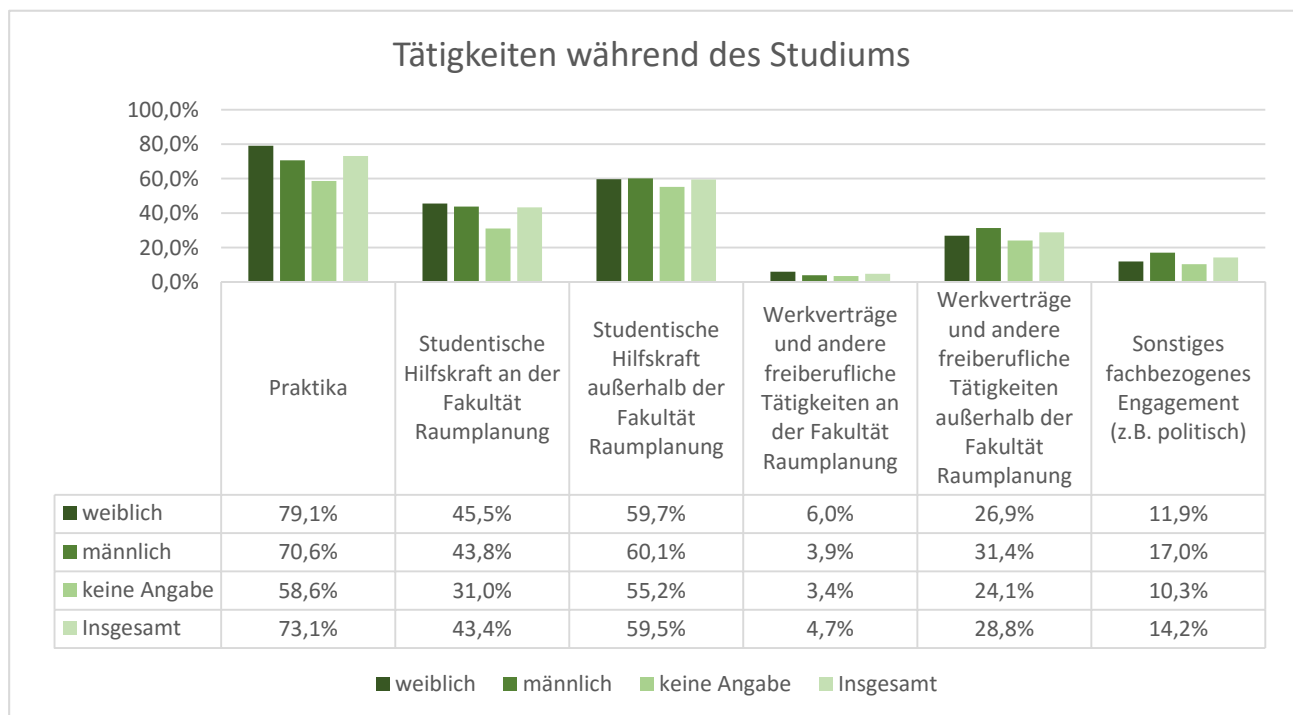
3.1.5 Tätigkeiten während des Studiums

Wie aus Tabelle 21 hervorgeht, absolvierten knapp drei Viertel der Raumplanerinnen und Raumplaner ein studienbegleitendes Praktikum. Die hohen Anteilswerte sind leicht erklärbar, denn seit jeher werden Praktika in den Studien- bzw. Prüfungsordnungen an der Fakultät Raumplanung empfohlen oder stellen sogar eine verpflichtende Leistung dar.

Tabelle 21: Tätigkeiten während des Studiums nach Geschlecht

	weiblich		männlich		keine Angabe		Insgesamt	
Praktika	106	79,1%	108	70,6%	17	58,6%	231	73,1%
Studentische Hilfskraft an der Fakultät Raumplanung	61	45,5%	67	43,8%	9	31,0%	137	43,4%
Studentische Hilfskraft außerhalb der Fakultät Raumplanung	80	59,7%	92	60,1%	16	55,2%	188	59,5%
Werkverträge und andere freiberufliche Tätigkeiten an der Fakultät Raumplanung	8	6,0%	6	3,9%	1	3,4%	15	4,7%
Werkverträge und andere freiberufliche Tätigkeiten außerhalb der Fakultät Raumplanung	36	26,9%	48	31,4%	7	24,1%	91	28,8%
Sonstiges fachbezogenes Engagement (z.B. politisch)	16	11,9%	26	17,0%	3	10,3%	45	14,2%
Nennungen	307		347		53		707	
Teilgesamtheiten	134		153		29		316	

Abbildung 12: Tätigkeiten während des Studiums nach Geschlecht

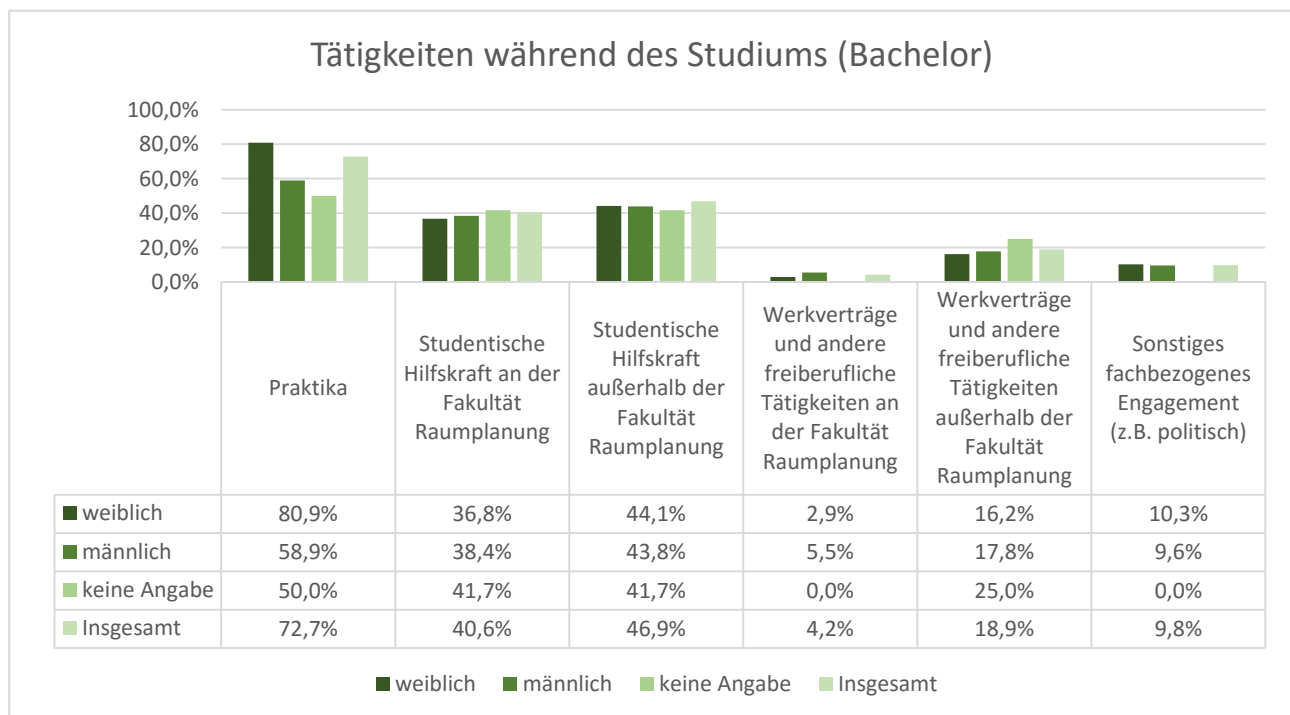


Ein bemerkenswertes Detail ist der mit 80,9% deutlich höhere Anteil der Frauen, die ein Praktikum im Bachelor-Studium absolviert haben. Der Wert für die Männer liegt bei vergleichsweise niedrigen 58,9%. Neben dem Praktikum sind auch Tätigkeiten als Studentische Hilfskraft von großer Bedeutung, denn 40 bis 60 Prozent der Absolventinnen und Absolventen geben an, dass sie diese Tätigkeiten ausgeübt haben.

Tabelle 22: Tätigkeiten während des Studiums (Bachelor) nach Geschlecht

	weiblich		männlich		keine Angabe		Insgesamt	
Praktika	55	80,9%	43	58,9%	6	50,0%	104	72,7%
Studentische Hilfskraft an der Fakultät Raumplanung	25	36,8%	28	38,4%	5	41,7%	58	40,6%
Studentische Hilfskraft außerhalb der Fakultät Raumplanung	30	44,1%	32	43,8%	5	41,7%	67	46,9%
Werkverträge und andere freiberufliche Tätigkeiten an der Fakultät Raumplanung	2	2,9%	4	5,5%	0	0,0%	6	4,2%
Werkverträge und andere freiberufliche Tätigkeiten außerhalb der Fakultät Raumplanung	11	16,2%	13	17,8%	3	25,0%	27	18,9%
Sonstiges fachbezogenes Engagement (z.B. politisch)	7	10,3%	7	9,6%	0	0,0%	14	9,8%
Nennungen	130		127		19		276	
Teilgesamtheiten	68		73		12		143	

Abbildung 13: Tätigkeiten während des Studiums (Bachelor) nach Geschlecht



Grundlegende strukturelle Unterschiede scheinen sich im Master-Studium einzustellen. Hier zeigen die Nennungen eine deutlich exponierte Bedeutung der Tätigkeiten als Studentische Hilfskraft außerhalb der Fakultät Raumplanung. Insgesamt aber gehen deutlich weniger Studierende studienbegleitenden Tätigkeiten parallel zum Master-Studium nach, als dies bei den anderen Studiengängen der Fall ist. Die sehr kurze Master-Regelstudienzeit dürfte hierfür die zentrale Erklärung sein.

Tabelle 23: Tätigkeiten während des Studiums (Master) nach Geschlecht

	Weiblich		männlich		keine Angabe		Insgesamt	
Praktika	12	25,0%	14	24,6%	3	27,3%	29	25,0%
Wissenschaftliche Hilfskraft an der Fakultät Raumplanung	6	12,5%	9	15,8%	0	0,0%	15	12,9%
Wissenschaftliche Hilfskraft außerhalb der Fakultät Raumplanung	23	47,9%	27	47,4%	2	18,2%	52	44,8%
Werkverträge und andere freiberufliche Tätigkeiten an der Fakultät Raumplanung	1	2,1%	1	1,8%	1	9,1%	3	2,6%
Werkverträge und andere freiberufliche Tätigkeiten außerhalb der Fakultät Raumplanung	12	25,0%	11	19,3%	2	18,2%	25	21,6%
Sonstiges fachbezogenes Engagement (z.B. politisch)	3	6,3%	6	10,5%	0	0,0%	9	7,8%
Nennungen	57		68		8		133	
Teilgesamtheiten	48		57		11		116	

Abbildung 14: Tätigkeiten während des Studiums (Master) nach Geschlecht

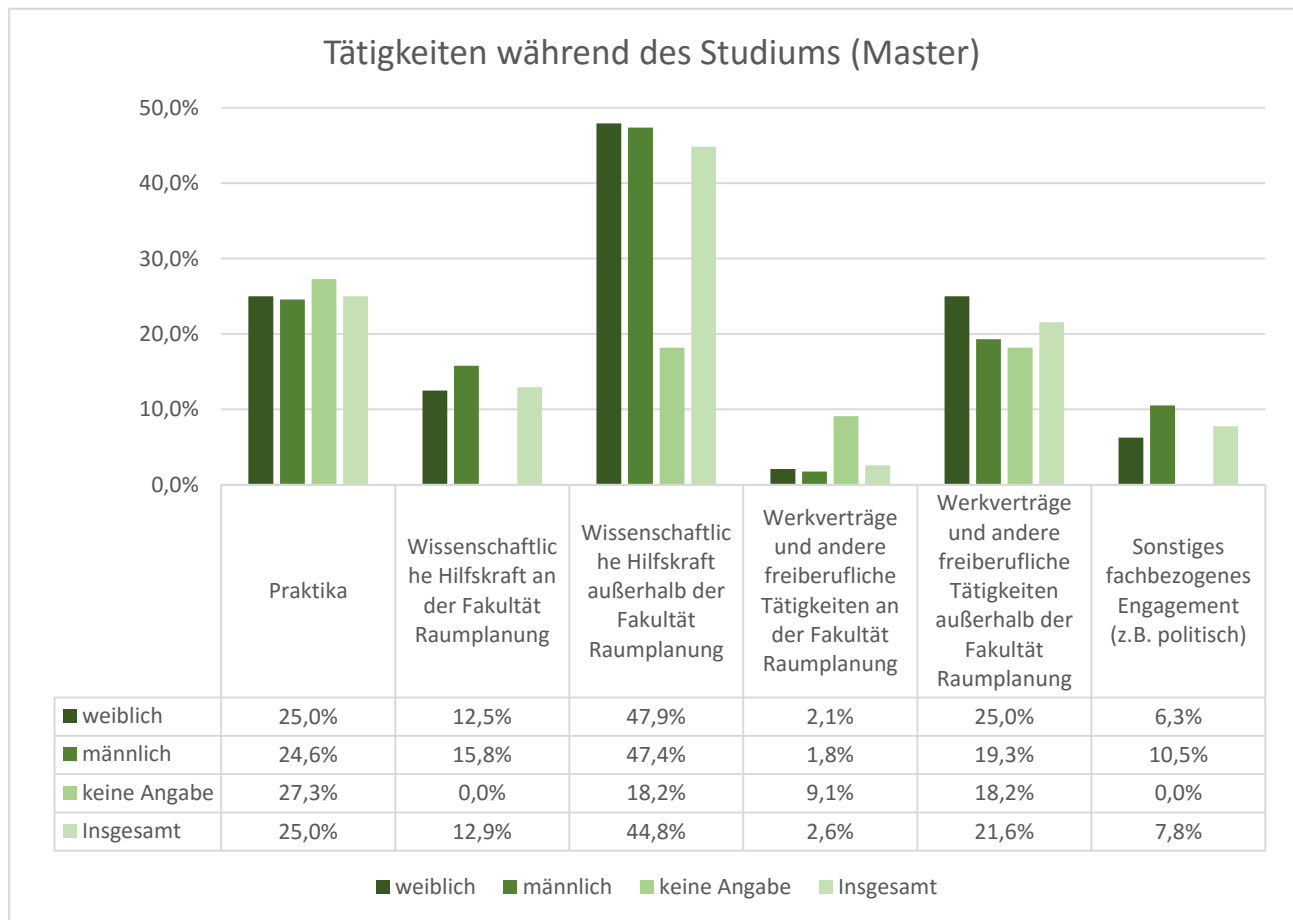
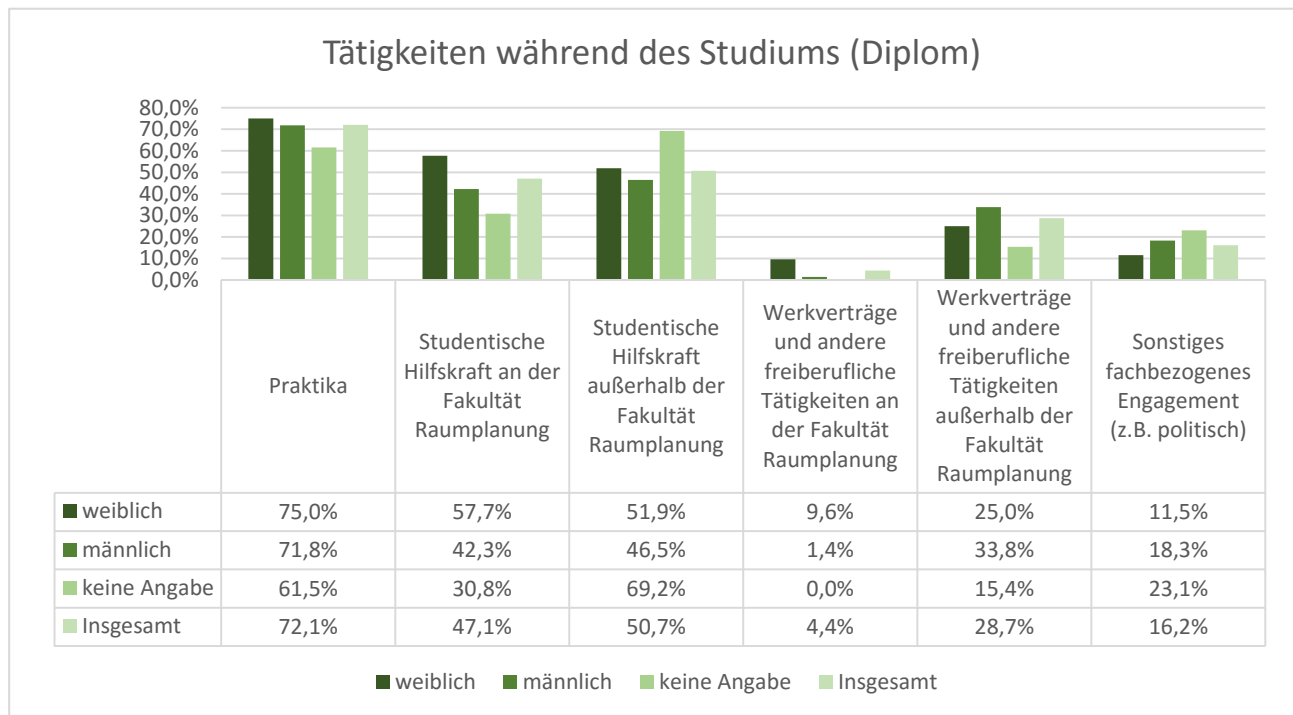


Tabelle 24: Tätigkeiten während des Studiums (Diplom) nach Geschlecht

	weiblich		männlich		keine Angabe		Insgesamt	
Praktika	39	75,0%	51	71,8%	8	61,5%	98	72,1%
Studentische Hilfskraft an der Fakultät Raumplanung	30	57,7%	30	42,3%	4	30,8%	64	47,1%
Studentische Hilfskraft außerhalb der Fakultät Raumplanung	27	51,9%	33	46,5%	9	69,2%	69	50,7%
Werkverträge und andere freiberufliche Tätigkeiten an der Fakultät Raumplanung	5	9,6%	1	1,4%	0	0,0%	6	4,4%
Werkverträge und andere freiberufliche Tätigkeiten außerhalb der Fakultät Raumplanung	13	25,0%	24	33,8%	2	15,4%	39	28,7%
Sonstiges fachbezogenes Engagement (z.B. politisch)	6	11,5%	13	18,3%	3	23,1%	22	16,2%
Nennungen	120		152		26		298	
Teilgesamtheiten	52		71		13		136	

Abbildung 15: Tätigkeiten während des Studiums (Diplom) nach Geschlecht



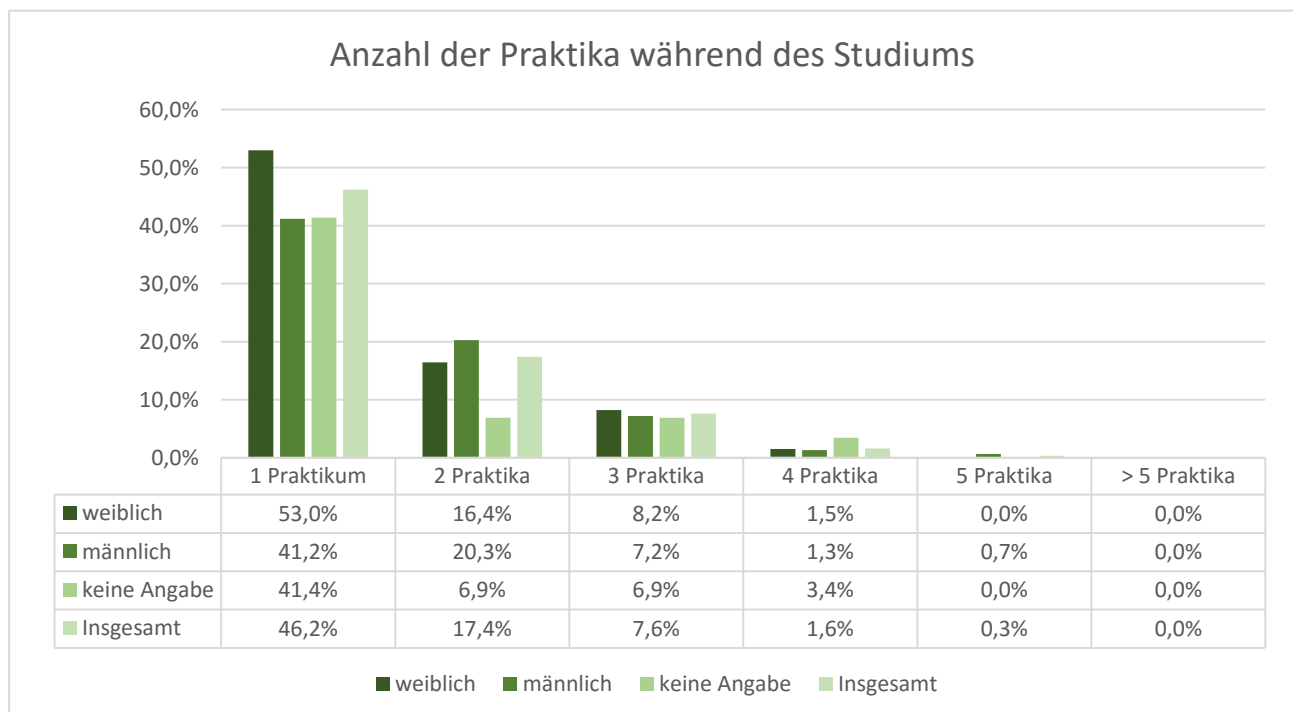
3.1.6 Praktika

Derjenige Großteil aller Studierenden, der überhaupt ein Praktikum absolviert (rd. 73-75%; s.o.), nutzt in aller Regel einmal diese Möglichkeit, ein knappes Fünftel ist zweimal Praktikantin oder Praktikant und nur wenige (9,5%) der Absolventinnen und Absolventen hat weitere studienbegleitende Praktika absolviert.

Tabelle 25: Anzahl der Praktika während des Studiums nach Geschlecht

	weiblich		männlich		keine Angabe		Insgesamt	
1 Praktikum	71	53,0%	63	41,2%	12	41,4%	146	46,2%
2 Praktika	22	16,4%	31	20,3%	2	6,9%	55	17,4%
3 Praktika	11	8,2%	11	7,2%	2	6,9%	24	7,6%
4 Praktika	2	1,5%	2	1,3%	1	3,4%	5	1,6%
5 Praktika	0	0,0%	1	0,7%	0	0,0%	1	0,3%
> 5 Praktika	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%
Nennungen	106	79,1%	108	70,6%	17	58,6%	231	73,1%
Teilgesamtheiten	134	100,0%	153	100,0%	29	100,0%	316	100,0%

Abbildung 16: Anzahl der Praktika während des Studiums nach Geschlecht

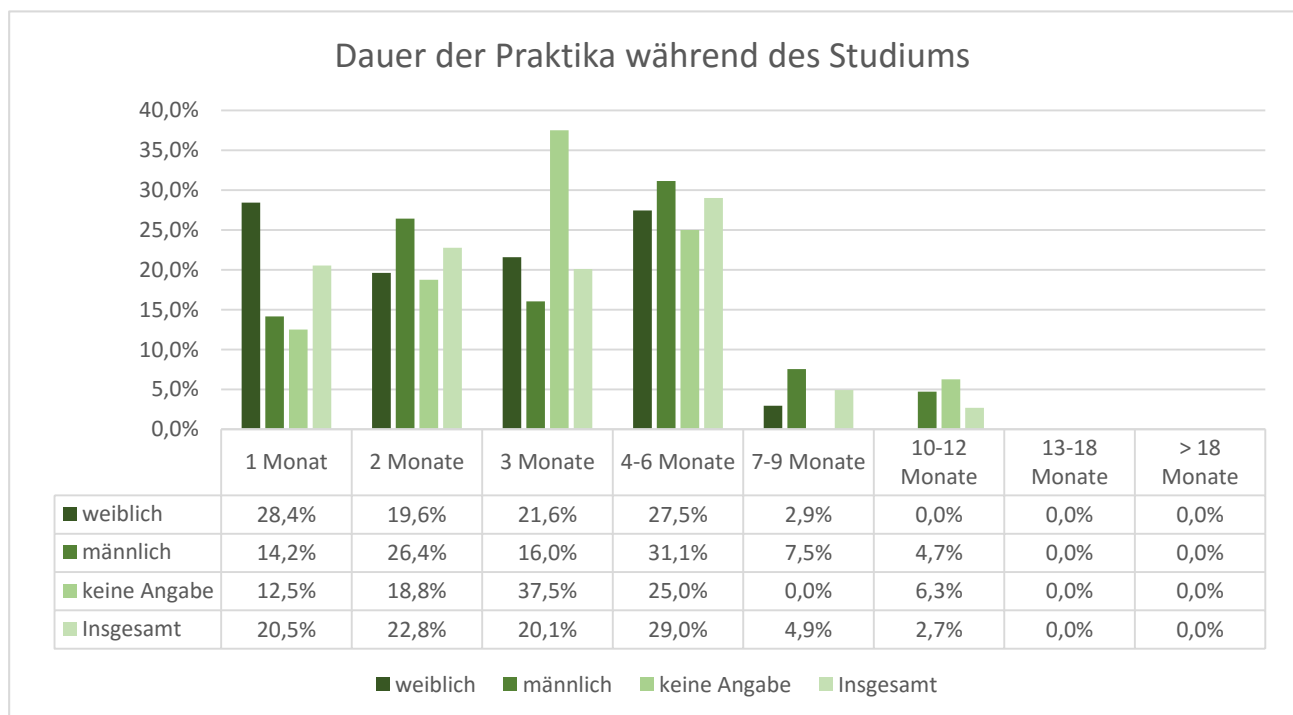


Überraschend ist die Dauer der Praktikumszeiten (s. Tabelle 26). Die Häufigkeiten von einem Monat bis zu sechs Monaten Praktikumsdauer sind relativ gleichmäßig verteilt (20-30%) mit einem Maximum in der Gruppe der 4-6-monatigen Praktikumsdauer. In Anbetracht der Praktikumsanzahlen (s. Tabelle 25) ist das ‚typische‘ Praktikum deutlich umfangreicher, als es zum Beispiel mit vier Wochen in der Prüfungsordnung von 2007 bzw. mit sechs Wochen in der Prüfungsordnung von 2012 vorgesehen ist.

Tabelle 26: Dauer der Praktika während des Studiums nach Geschlecht

	weiblich		männlich		keine Angabe		Insgesamt	
1 Monat	29	28,4%	15	14,2%	2	12,5%	46	20,5%
2 Monate	20	19,6%	28	26,4%	3	18,8%	51	22,8%
3 Monate	22	21,6%	17	16,0%	6	37,5%	45	20,1%
4-6 Monate	28	27,5%	33	31,1%	4	25,0%	65	29,0%
7-9 Monate	3	2,9%	8	7,5%	0	0,0%	11	4,9%
10-12 Monate	0	0,0%	5	4,7%	1	6,3%	6	2,7%
13-18 Monate	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%
> 18 Monate	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%
Nennungen	102	100,0%	106	100,0%	16	100,0%	224	100,0%

Abbildung 17: Dauer der Praktika während des Studiums nach Geschlecht

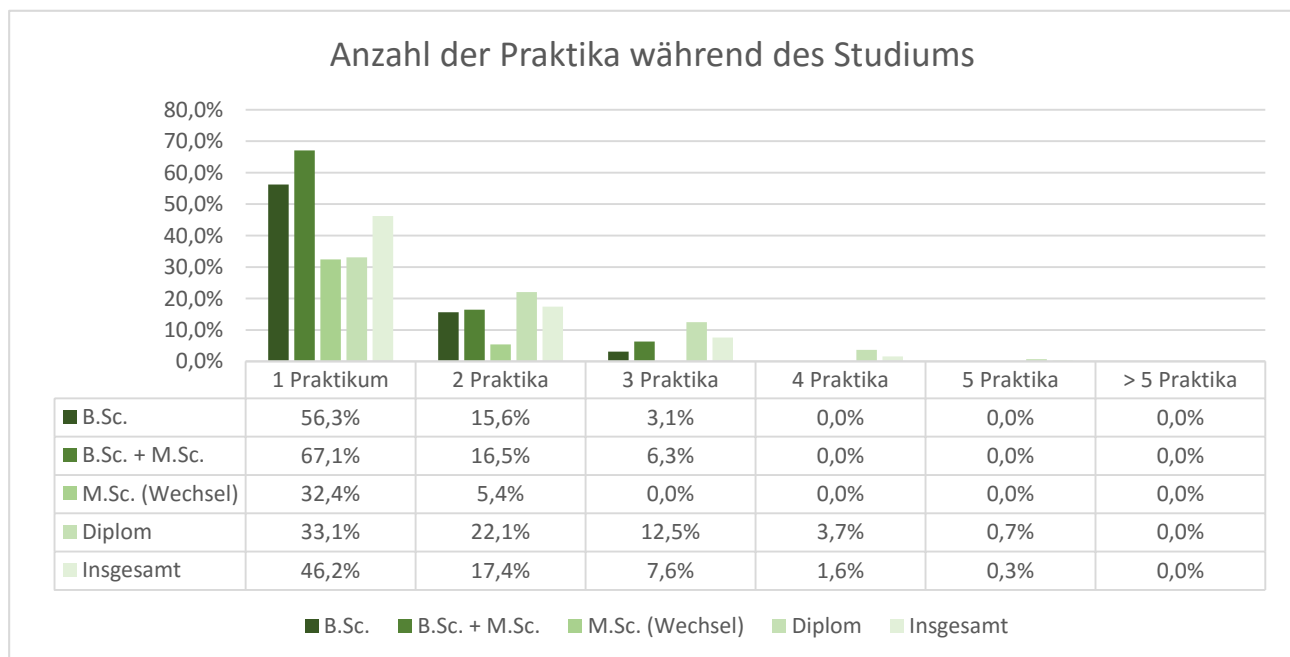


In der Differenzierung nach Studiengängen zeigen sich erwartungsgemäß große Unterschiede. Bis auf die ‚Master-Wechsler‘ absolvierten drei Viertel oder mehr der Antwortenden mindestens ein Praktikum. Dabei scheint insbesondere im Diplom-Studium eine gewisse Neigung hin zu einem zweiten oder einem dritten Praktikum bestanden zu haben. Immerhin haben mehr als ein Drittel der ‚Diplomer‘ angegeben, mehr als ein Praktikum absolviert zu haben. Allerdings zeigt sich für die Bachelor- bzw. Master-Absolventinnen und -Absolventen, dass viele von Ihnen durch die Prüfungsordnung zu mindestens einem Praktikum ‚gezwungen‘ wurden.

Tabelle 27: Anzahl der Praktika während des Studiums nach Studiengang

	B.Sc.		B.Sc. + M.Sc.		M.Sc. (Wechsel)		Diplom		Insgesamt	
1 Praktikum	36	56,3%	53	67,1%	12	32,4%	45	33,1%	146	46,2%
2 Praktika	10	15,6%	13	16,5%	2	5,4%	30	22,1%	55	17,4%
3 Praktika	2	3,1%	5	6,3%	0	0,0%	17	12,5%	24	7,6%
4 Praktika	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	5	3,7%	5	1,6%
5 Praktika	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	1	0,7%	1	0,3%
> 5 Praktika	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%
Nennungen	48	75,0%	71	89,9%	14	37,8%	98	72,1%	231	73,1%
Teilgesamtheiten	64	100,0%	79	100,0%	37	100,0%	136	100,0%	316	100,0%

Abbildung 18: Anzahl der Praktika während des Studiums nach Studiengang

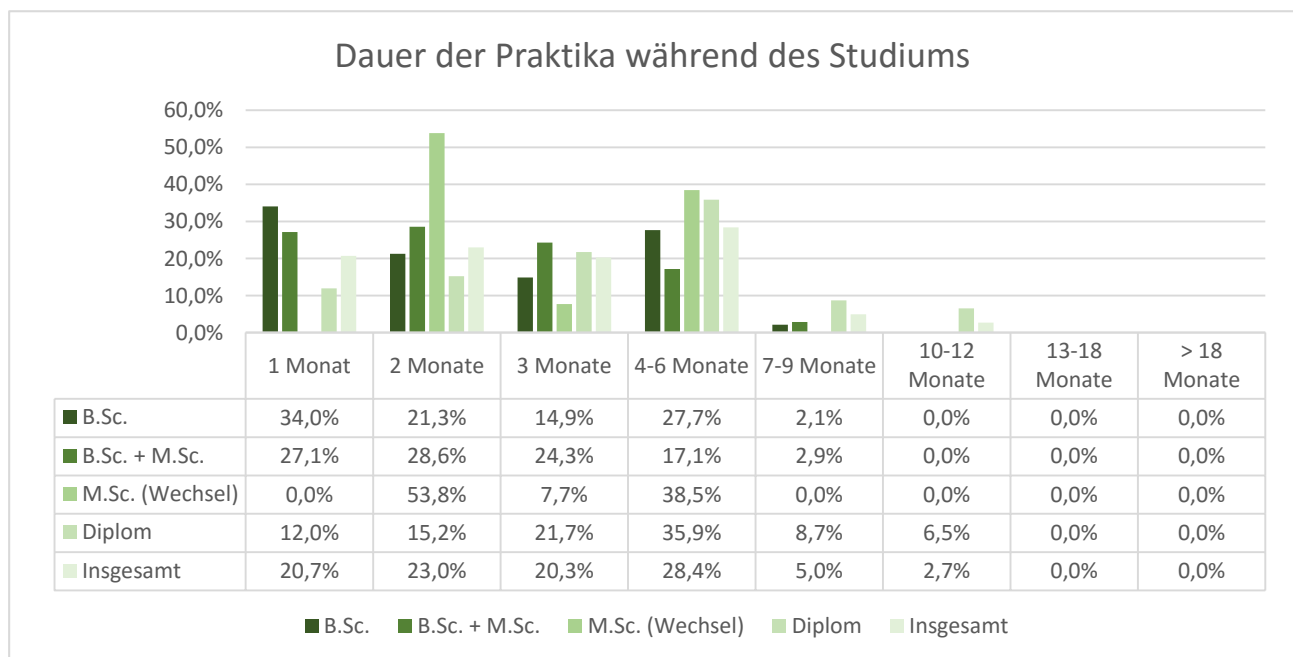


Auch die Auflösung der Praktikumsdauer nach Studiengängen zeigt eine deutliche Differenzierung auf. Während Praktika während des Bachelor-Studiums häufig nur einen Monat dauern, steigt der Modalwert über zwei Monate für das konsekutive Studienmodell und den Master bis auf sechs Monate für das Diplom-Studium.

Tabelle 28: Dauer der Praktika während des Studiums nach Studiengang

	B.Sc.		B.Sc. + M.Sc.		M.Sc. (Wechsel)		Diplom		Insgesamt	
1 Monat	16	34,0%	19	27,1%	0	0,0%	11	12,0%	46	20,7%
2 Monate	10	21,3%	20	28,6%	7	53,8%	14	15,2%	51	23,0%
3 Monate	7	14,9%	17	24,3%	1	7,7%	20	21,7%	45	20,3%
4-6 Monate	13	27,7%	12	17,1%	5	38,5%	33	35,9%	63	28,4%
7-9 Monate	1	2,1%	2	2,9%	0	0,0%	8	8,7%	11	5,0%
10-12 Monate	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	6	6,5%	6	2,7%
13-18 Monate	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%
> 18 Monate	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%
Nennungen	47	100,0%	70	100,0%	13	100,0%	92	100,0%	222	100,0%

Abbildung 19: Dauer der Praktika während des Studiums nach Studiengang



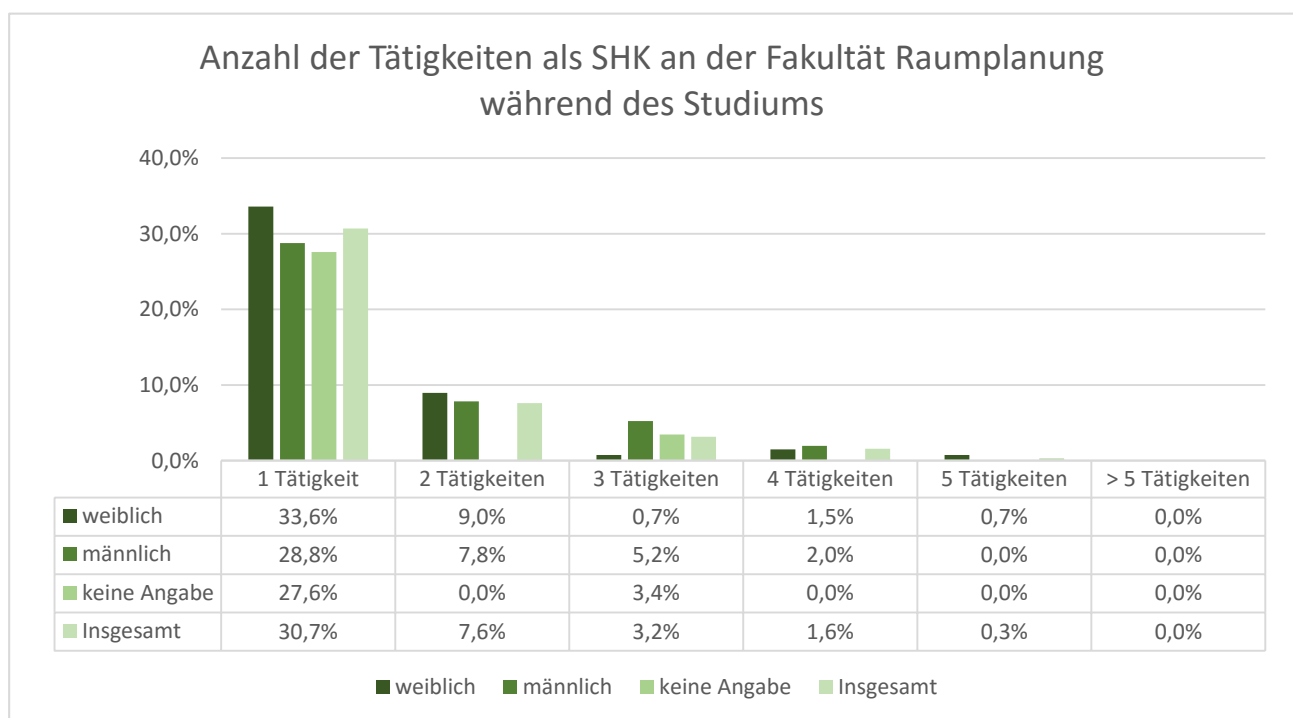
3.1.7 Tätigkeiten als Studentische Hilfskraft (SHK) an der Fakultät Raumplanung

Mit einem Anteil von 43,4% der Nennungen hat ein bemerkenswert hoher Anteil der ehemaligen Studierenden mindestens einmal an der Fakultät Raumplanung als Studentische Hilfskraft gearbeitet. Dabei sind kaum Geschlechterunterschiede zu erkennen.

Tabelle 29: Anzahl der Tätigkeiten als SHK an der Fakultät Raumplanung nach Geschlecht

	weiblich		männlich		keine Angabe		Insgesamt	
1 Tätigkeit	45	33,6%	44	28,8%	8	27,6%	97	30,7%
2 Tätigkeiten	12	9,0%	12	7,8%	0	0,0%	24	7,6%
3 Tätigkeiten	1	0,7%	8	5,2%	1	3,4%	10	3,2%
4 Tätigkeiten	2	1,5%	3	2,0%	0	0,0%	5	1,6%
5 Tätigkeiten	1	0,7%	0	0,0%	0	0,0%	1	0,3%
> 5 Tätigkeiten	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%
Nennungen	61	45,5%	67	43,8%	9	31,0%	137	43,4%
Teilgesamtheiten	134	100,0%	153	100,0%	29	100,0%	316	100,0%

Abbildung 20: Anzahl der Tätigkeiten als SHK an der Fakultät Raumplanung nach Geschlecht



Die Tätigkeitsdauer ist dabei sehr uneinheitlich verteilt. Kurze Tätigkeiten von bis zu sechs Monaten sind relativ selten. Mehr als die Hälfte aller Nennungen gibt einen Tätigkeitszeitraum zwischen zehn Monaten und zwei Jahren an. Auch noch längere Tätigkeiten sind keine Seltenheit. In der Gruppe der 4-6-monatigen Tätigkeiten scheint es eine Häufung von weiblichen SHK zu geben.

Tabelle 30: Dauer der Tätigkeiten als SHK an der Fakultät Raumplanung nach Geschlecht

	weiblich		männlich		keine Angabe		Insgesamt	
1-3 Monate	1	1,7%	3	4,9%	0	0,0%	4	3,1%
4-6 Monate	7	12,1%	2	3,3%	2	25,0%	11	8,7%
7-9 Monate	5	8,6%	5	8,2%	1	12,5%	11	8,7%
10-12 Monate	8	13,8%	12	19,7%	1	12,5%	21	16,5%
13-18 Monate	5	8,6%	6	9,8%	1	12,5%	12	9,4%
19-24 Monate	13	22,4%	16	26,2%	2	25,0%	31	24,4%
25-36 Monate	11	19,0%	11	18,0%	1	12,5%	23	18,1%
> 36 Monate	8	13,8%	6	9,8%	0	0,0%	14	11,0%
Nennungen	58	100,0%	61	100,0%	8	100,0%	127	100,0%

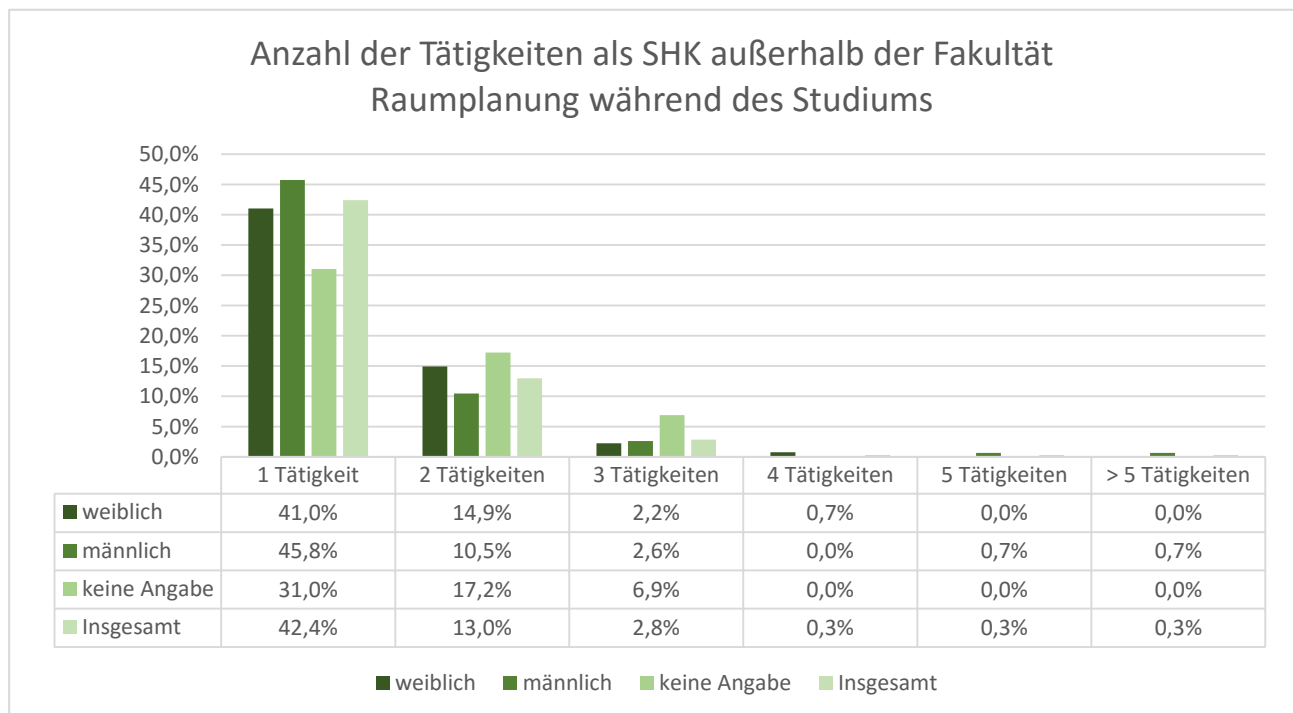
3.1.8 Tätigkeiten als Studentische Hilfskraft (SHK) außerhalb der Fakultät Raumplanung

Mehr als 59 Prozent der Raumplanerinnen und Raumplaner hat während des Studiums als Studentische Hilfskraft außerhalb der Fakultät Raumplanung gearbeitet. Sowohl für sich genommen als auch in Verbindung mit den Werten für SHK an der Fakultät Raumplanung (s. Kapitel 3.1.7) unterstreicht dieser Indikator, dass die ehemaligen Studierenden frühzeitig den Weg hin zu praktischen Tätigkeiten beschreiten.

Tabelle 31: Anzahl der Tätigkeiten als SHK außerhalb der Fakultät Raumplanung nach Geschlecht

	weiblich		männlich		keine Angabe		Insgesamt	
1 Tätigkeit	55	41,0%	70	45,8%	9	31,0%	134	42,4%
2 Tätigkeiten	20	14,9%	16	10,5%	5	17,2%	41	13,0%
3 Tätigkeiten	3	2,2%	4	2,6%	2	6,9%	9	2,8%
4 Tätigkeiten	1	0,7%	0	0,0%	0	0,0%	1	0,3%
5 Tätigkeiten	0	0,0%	1	0,7%	0	0,0%	1	0,3%
> 5 Tätigkeiten	0	0,0%	1	0,7%	0	0,0%	1	0,3%
Nennungen	79	59,0%	92	60,1%	16	55,2%	187	59,2%
Teilgesamtheiten	134	100,0%	153	100,0%	29	100,0%	316	100,0%

Abbildung 21: Anzahl der Tätigkeiten als SHK außerhalb der Fakultät Raumplanung nach Geschlecht



Die Verteilung der Tätigkeitsdauer weist eine Tendenz hin zu relativ langfristigen Beschäftigungen auf. Dabei scheinen insbesondere weibliche SHK länger außerhalb der Fakultät Raumplanung tätig zu sein, als ihre Kommilitonen.

Tabelle 32: Dauer der Tätigkeiten als SHK außerhalb der Fakultät Raumplanung nach Geschlecht

	weiblich		männlich		keine Angabe		Insgesamt	
1-3 Monate	1	1,4%	6	6,9%	0	0,0%	7	4,0%
4-6 Monate	8	10,8%	4	4,6%	1	6,3%	13	7,3%
7-9 Monate	4	5,4%	8	9,2%	1	6,3%	13	7,3%
10-12 Monate	12	16,2%	15	17,2%	2	12,5%	29	16,4%
13-18 Monate	10	13,5%	17	19,5%	1	6,3%	28	15,8%
19-24 Monate	15	20,3%	17	19,5%	3	18,8%	35	19,8%
25-36 Monate	7	9,5%	15	17,2%	3	18,8%	25	14,1%
> 36 Monate	17	23,0%	5	5,7%	5	31,3%	27	15,3%
Nennungen	74	100,0%	87	100,0%	16	100,0%	177	100,0%

3.1.9 Werkverträge / freiberufliche Tätigkeiten an der Fakultät Raumplanung

Werkverträge an der Fakultät Raumplanung spielen eine quantitativ deutlich untergeordnete Rolle. Sie sind auch zeitlich deutlich kürzer angesiedelt als SHK-Tätigkeiten (s.o.) und deshalb möglicherweise für viele Studierenden relativ unattraktiv.

Tabelle 33: Anzahl der Werkverträge / freiberuflichen Tätigkeiten an der Fakultät Raumplanung

	weiblich		männlich		keine Angabe		Insgesamt	
1 Tätigkeit	5	3,7%	6	3,9%	1	3,4%	12	3,8%
2 Tätigkeiten	3	2,2%	0	0,0%	0	0,0%	3	0,9%
3 Tätigkeiten	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%
4 Tätigkeiten	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%
5 Tätigkeiten	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%
> 5 Tätigkeiten	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%
Nennungen	8	6,0%	6	3,9%	1	3,4%	15	4,7%
Teilgesamtheiten	134	100,0%	153	100,0%	29	100,0%	316	100,0%

Tabelle 34: Dauer der Werkverträge / freiberuflichen Tätigkeiten an der Fakultät Raumplanung

	weiblich		männlich		keine Angabe		Insgesamt	
1-3 Monate	4	57,1%	3	60,0%	0	0,0%	7	53,8%
4-6 Monate	3	42,9%	1	20,0%	0	0,0%	4	30,8%
7-9 Monate	0	0,0%	1	20,0%	0	0,0%	1	7,7%
10-12 Monate	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%
13-18 Monate	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%
19-24 Monate	0	0,0%	0	0,0%	1	100,0%	1	7,7%
25-36 Monate	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%
> 36 Monate	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%
Nennungen	7	100,0%	5	100,0%	1	100,0%	13	100,0%

3.1.10 Werkverträge / freiberufliche Tätigkeiten außerhalb der Fakultät Raumplanung

Anders als die Werkverträge an der Fakultät Raumplanung (s. Kapitel 3.1.9) haben mit 28,8% relativ viele Absolventinnen und Absolventen einmal außerhalb der Fakultät auf Werkvertragsbasis gearbeitet. Zumeist handelte es sich dabei um eine einmalige Tätigkeit, deren Häufigkeiten zwischen den Geschlechtern kaum Unterschiede aufweisen.

Tabelle 35: Anzahl der Werkverträge / freiberuflichen Tätigkeiten außerhalb der Fakultät Raumplanung

	weiblich		männlich		keine Angabe		Insgesamt	
1 Tätigkeit	29	21,6%	32	20,9%	2	6,9%	63	19,9%
2 Tätigkeiten	4	3,0%	8	5,2%	4	13,8%	16	5,1%
3 Tätigkeiten	1	0,7%	5	3,3%	0	0,0%	6	1,9%
4 Tätigkeiten	1	0,7%	3	2,0%	0	0,0%	4	1,3%
5 Tätigkeiten	1	0,7%	0	0,0%	1	3,4%	2	0,6%
> 5 Tätigkeiten	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%
Nennungen	36	26,9%	48	31,4%	7	24,1%	91	28,8%
Teilgesamtheiten	134	100,0%	153	100,0%	29	100,0%	316	100,0%

Tabelle 36: Dauer der Werkverträge / freiberuflichen Tätigkeiten außerhalb der Fakultät Raumplanung

	weiblich		männlich		keine Angabe		Insgesamt	
1-3 Monate	11	34,4%	10	22,2%	3	42,9%	24	28,6%
4-6 Monate	3	9,4%	9	20,0%	1	14,3%	13	15,5%
7-9 Monate	2	6,3%	3	6,7%	0	0,0%	5	6,0%
10-12 Monate	2	6,3%	5	11,1%	1	14,3%	8	9,5%
13-18 Monate	4	12,5%	3	6,7%	0	0,0%	7	8,3%
19-24 Monate	2	6,3%	8	17,8%	1	14,3%	11	13,1%
25-36 Monate	0	0,0%	2	4,4%	1	14,3%	3	3,6%
> 36 Monate	8	25,0%	5	11,1%	0	0,0%	13	15,5%
Nennungen	32	100,0%	45	100,0%	7	100,0%	84	100,0%

3.1.11 Sonstiges fachbezogenes Engagement während des Studiums

Nur ein relativ kleiner Anteil (13,6%) der ehemaligen Studierenden hat sich in sonstiger Weise fachbezogen während des Studiums engagiert. Dabei gibt es kaum Unterschiede zwischen Frauen und Männern, es fällt lediglich auf, dass diese Tätigkeitsform offenbar einen langfristigen Charakter besitzt.

Tabelle 37: Anzahl des sonstigen fachbezogenen Engagements während des Studiums

	weiblich		männlich		keine Angabe		Insgesamt	
1 Tätigkeit	13	9,7%	18	11,8%	1	3,4%	32	10,1%
2 Tätigkeiten	1	0,7%	8	5,2%	2	6,9%	11	3,5%
3 Tätigkeiten	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%
4 Tätigkeiten	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%
5 Tätigkeiten	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%
> 5 Tätigkeiten	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%
Nennungen	14	10,4%	26	17,0%	3	10,3%	43	13,6%
Teilgesamtheiten	134	100,0%	153	100,0%	29	100,0%	316	100,0%

Tabelle 38: Dauer des sonstigen fachbezogenen Engagements während des Studiums

	weiblich		männlich		keine Angabe		Insgesamt	
1-3 Monate	3	20,0%	1	4,2%	0	0,0%	4	9,5%
4-6 Monate	2	13,3%	1	4,2%	0	0,0%	3	7,1%
7-9 Monate	0	0,0%	1	4,2%	0	0,0%	1	2,4%
10-12 Monate	1	6,7%	3	12,5%	0	0,0%	4	9,5%
13-18 Monate	0	0,0%	2	8,3%	0	0,0%	2	4,8%
19-24 Monate	0	0,0%	5	20,8%	0	0,0%	5	11,9%
25-36 Monate	6	40,0%	1	4,2%	1	33,3%	8	19,0%
> 36 Monate	3	20,0%	10	41,7%	2	66,7%	15	35,7%
Nennungen	15	100,0%	24	100,0%	3	100,0%	42	100,0%

3.1.12 Auslandserfahrungen

Ein großer Teil der Antwortenden, nämlich fast genau zwei Drittel (66,8%), hat das Raumplanungsstudium zum Erwerb von Auslandserfahrungen (Projekte, Exkursionen etc.) genutzt. Eine besondere Rolle spielen dabei offensichtlich die F-Projekte, denn immerhin 45,3% der Absolventinnen und Absolventen geben an, dass sie in diesem Zusammenhang Auslandserfahrung gesammelt haben. Der weit überwiegende Teil wird an einer projektintegrierten Auslandsexkursion teilgenommen haben.

Tabelle 39: Anzahl der Auslandserfahrungen nach Geschlecht

	weiblich		männlich		keine Angabe		Insgesamt	
(zeitweise) im Ausland aufgewachsen	5	3,7%	4	2,6%	2	6,9%	11	3,5%
Auslandsaufenthalt in der Schulzeit	16	11,9%	13	8,5%	2	6,9%	31	9,8%
mehrmonatige private Auslandsaufenthalte	21	15,7%	12	7,8%	3	10,3%	36	11,4%
A-Projekt mit Auslandsaufenthalt	9	6,7%	12	7,8%	1	3,4%	22	7,0%
F-Projekt mit Auslandsaufenthalt	61	45,5%	68	44,4%	14	48,3%	143	45,3%
M-Projekt mit Auslandsaufenthalt	0	0,0%	1	0,7%	0	0,0%	1	0,3%
Abschlussarbeit mit Auslandsaufenthalt	9	6,7%	8	5,2%	0	0,0%	17	5,4%
anderes Auslandsstudium	45	33,6%	34	22,2%	6	20,7%	85	26,9%
andere Exkursionen, Workshops	26	19,4%	21	13,7%	5	17,2%	52	16,5%
Auslandspraktikum	10	7,5%	9	5,9%	1	3,4%	20	6,3%
Nennungen	202		182		34		418	
Teilgesamtheiten	134		153		29		316	

Auch Studienaufenthalte (26,9%) sowie sonstige Exkursionen oder Workshops haben den Raumplanerinnen und Raumplanern Auslandserfahrungen vermittelt. Insgesamt scheinen die Frauen etwas häufiger Auslandserfahrungen wahrzunehmen. Die Differenzierung nach Studiengängen lässt im Wesentlichen nur auf geringe Unterschiede schließen, deren Interpretation nur unter großen Unsicherheiten möglich erscheint. Allenfalls bemerkenswert ist der hohe Anteil von 54,1% der ‚Master-Wechsler‘, die angeben keine Auslandserfahrungen gemacht zu haben (s. Tabelle 40).

Tabelle 40: Anzahl der Auslandserfahrungen nach Studiengang

	B.Sc.		B.Sc. + M.Sc.		M.Sc. (Wechsel)		Diplom		Insgesamt	
(zeitweise) im Ausland aufgewachsen	2	3,1%	0	0,0%	4	10,8%	5	3,7%	11	3,5%
Auslandsaufenthalt in der Schulzeit	10	15,6%	7	8,9%	1	2,7%	13	9,6%	31	9,8%
mehrmonatige private Auslandsaufenthalte	5	7,8%	10	12,7%	5	13,5%	16	11,8%	36	11,4%
A-Projekt mit Auslandsaufenthalt	11	17,2%	6	7,6%	0	0,0%	5	3,7%	22	7,0%
F-Projekt mit Auslandsaufenthalt	31	48,4%	39	49,4%	0	0,0%	73	53,7%	143	45,3%
M-Projekt mit Auslandsaufenthalt	0	0,0%	0	0,0%	1	2,7%	0	0,0%	1	0,3%
Abschlussarbeit mit Auslandsaufenthalt	4	6,3%	1	1,3%	2	5,4%	10	7,4%	17	5,4%
anderes Auslandsstudium	22	34,4%	14	17,7%	11	29,7%	38	27,9%	85	26,9%
andere Exkursionen, Workshops	10	15,6%	7	8,9%	8	21,6%	27	19,9%	52	16,5%
Auslandspraktikum	5	7,8%	3	3,8%	1	2,7%	11	8,1%	20	6,3%
Nennungen	100		87		33		198		418	
Teilgesamtheiten	64		79		37		136		316	

Tabelle 41: Mehrere studienintegrierte Auslandserfahrungen nach Geschlecht

	weiblich		männlich		keine Angabe		Insgesamt	
keine Auslandserfahrungen (oder k.A.)	38	28,4%	58	37,9%	9	31,0%	105	33,2%
1 Auslandserfahrung	51	38,1%	54	35,3%	13	44,8%	118	37,3%
2 Auslandserfahrungen	33	24,6%	28	18,3%	7	24,1%	68	21,5%
3 Auslandserfahrungen	8	6,0%	10	6,5%	0	0,0%	18	5,7%
4 Auslandserfahrungen	1	0,7%	2	1,3%	0	0,0%	3	0,9%
5 Auslandserfahrungen	3	2,2%	1	0,7%	0	0,0%	4	1,3%
Nennungen	134	100,0%	153	100,0%	29	100,0%	316	100,0%
Teilgesamtheiten	134	100,0%	153	100,0%	29	100,0%	316	100,0%

Abbildung 22: Mehrere studienintegrierte Auslandserfahrungen nach Geschlecht

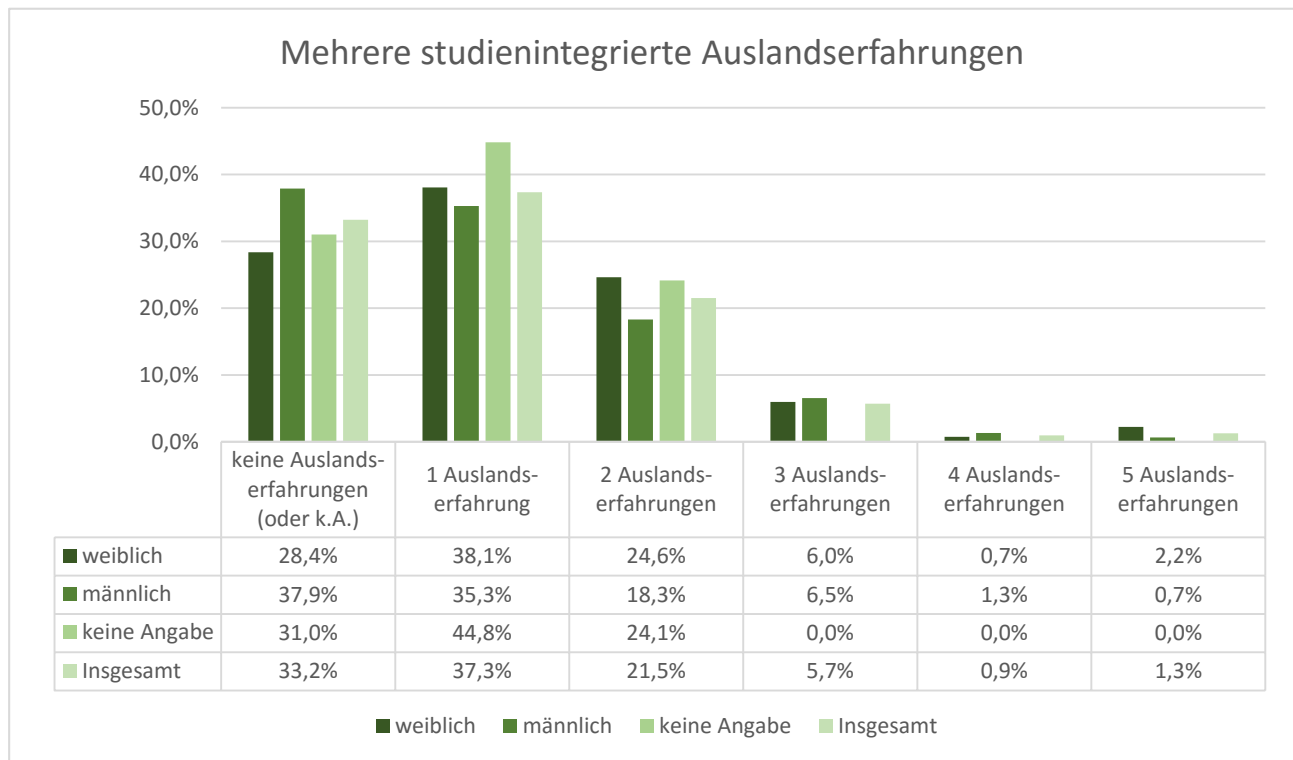


Tabelle 42: Mehrere studienintegrierte Auslandserfahrungen nach Studiengang

	B.Sc.		B.Sc. + M.Sc.		M.Sc. (Wechsel)		Diplom		Insgesamt	
keine Auslandserfahrungen (oder k.A.)	17	26,6%	29	36,7%	20	54,1%	39	28,7%	105	33,2%
1 Auslandserfahrung	22	34,4%	35	44,3%	11	29,7%	50	36,8%	118	37,3%
2 Auslandserfahrungen	18	28,1%	11	13,9%	6	16,2%	33	24,3%	68	21,5%
3 Auslandserfahrungen	5	7,8%	3	3,8%	0	0,0%	10	7,4%	18	5,7%
4 Auslandserfahrungen	0	0,0%	1	1,3%	0	0,0%	2	1,5%	3	0,9%
5 Auslandserfahrungen	2	3,1%	0	0,0%	0	0,0%	2	1,5%	4	1,3%
Nennungen	64	100,0%	79	100,0%	37	100,0%	136	100,0%	316	100,0%
Teilgesamtheiten	64	100,0%	79	100,0%	37	100,0%	136	100,0%	316	100,0%

Abbildung 23: Mehrere studienintegrierte Auslandserfahrungen nach Studiengang

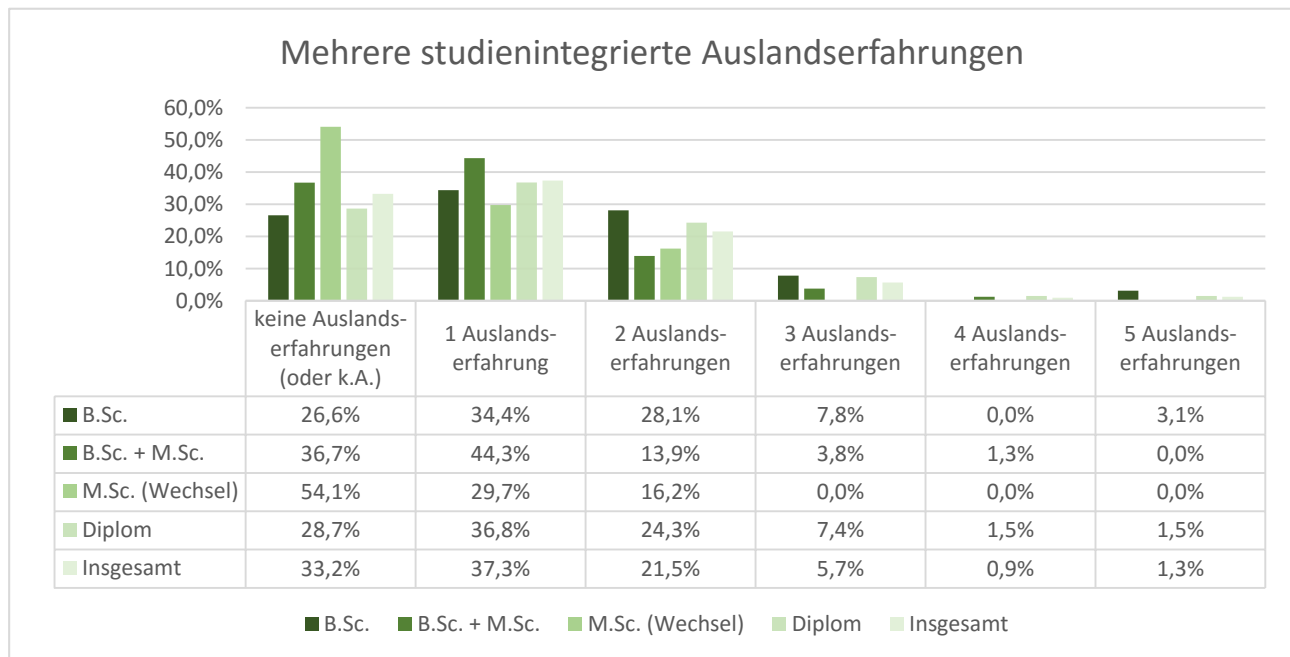


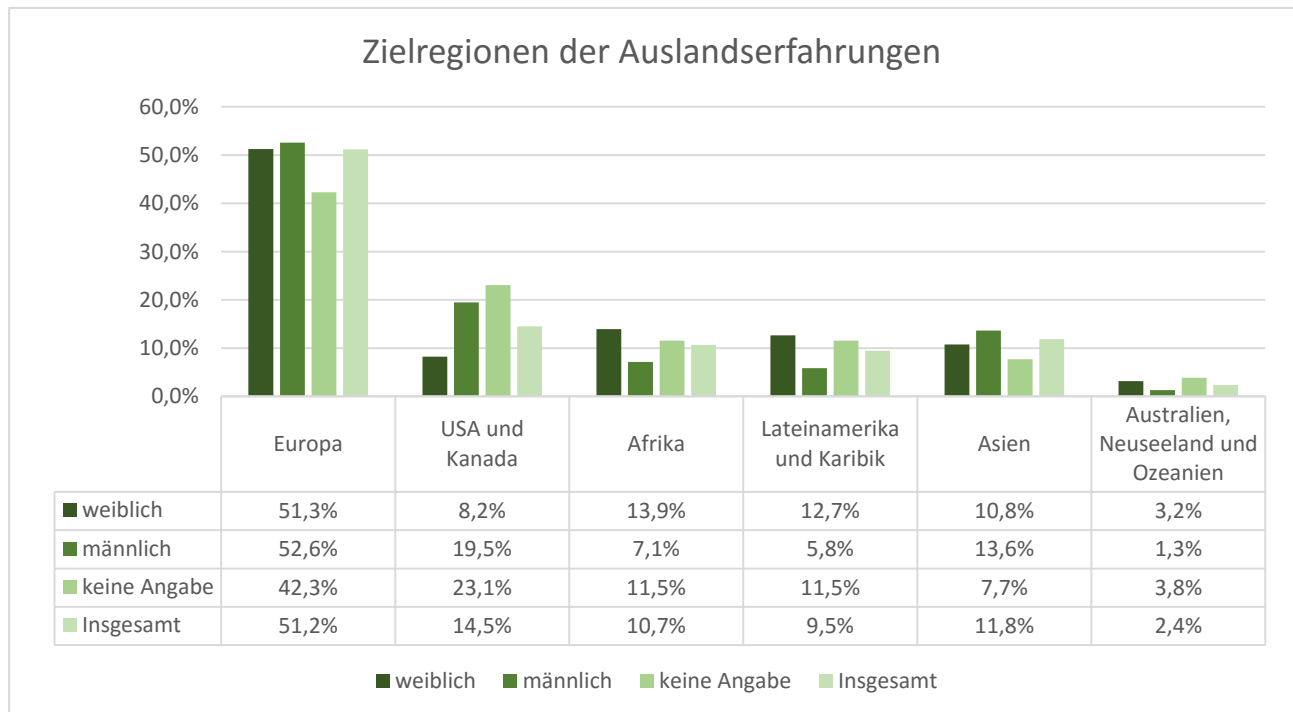
Tabelle 43: Zielregionen der Auslandserfahrungen nach Geschlecht

	weiblich		männlich		keine Angabe		Insgesamt	
Europa	81	30,2%	81	34,5%	11	29,7%	173	32,0%
...davon Großbritannien	22	8,2%	29	12,3%	4	10,8%	55	10,2%
...davon Spanien	10	3,7%	4	1,7%	0	0,0%	14	2,6%
...davon Polen	3	1,1%	8	3,4%	1	2,7%	12	2,2%
...davon Niederlande	2	0,7%	8	3,4%	1	2,7%	11	2,0%
...davon Italien	8	3,0%	2	0,9%	0	0,0%	10	1,9%
...davon Finnland	5	1,9%	4	1,7%	0	0,0%	9	1,7%
...davon Luxemburg	3	1,1%	3	1,3%	0	0,0%	6	1,1%
...davon Dänemark	3	1,1%	1	0,4%	1	2,7%	5	0,9%
...davon Schweden	2	0,7%	2	0,9%	1	2,7%	5	0,9%
...davon Tschechische Republik	0	0,0%	3	1,3%	2	5,4%	5	0,9%
...davon Österreich	3	1,1%	2	0,9%	0	0,0%	5	0,9%
...davon sonstiges Europa	49	18,3%	15	6,4%	1	2,7%	65	12,0%
USA und Kanada	13	4,9%	30	12,8%	6	16,2%	49	9,1%
Afrika	22	8,2%	11	4,7%	3	8,1%	36	6,7%
Lateinamerika und Karibik	20	7,5%	9	3,8%	3	8,1%	32	5,9%
Asien	17	6,3%	21	8,9%	2	5,4%	40	7,4%
Australien, Neuseeland und Ozeanien	5	1,9%	2	0,9%	1	2,7%	8	1,5%
Nennungen	268	100,0%	235	100,0%	37	100,0%	540	100,0%

Die dominierende Zielregion ist mit mehr als der Hälfte aller Nennungen Europa. Darauf folgen mit deutlichem Abstand Nordamerika, Asien sowie Afrika. Die Zielregion USA und

Kanada wurde augenscheinlich stärker von männlichen als von weiblichen Studierenden präferiert (s. Tabelle 43).

Abbildung 24: Zielregionen der Auslandserfahrungen nach Geschlecht



Je nach Lehrform werden unterschiedliche Zielregionen genannt (s. Tabelle 44 und Tabelle 45). Während die antwortenden Absolventinnen und Absolventen mit dem A-Projekt allenfalls einen europäischen Auslandsbezug kennenlernten, verteilen sich die Erfahrungen im F-Projekt gleichmäßiger über alle Zielregionen mit Schwerpunkten auf Europa (26,9%), USA und Kanada (24,1%) sowie Afrika (20,7%). Im Rahmen von Exkursionen, Praktika oder dem Auslandsstudium liegt der Schwerpunkt auf europäischen Bezügen.

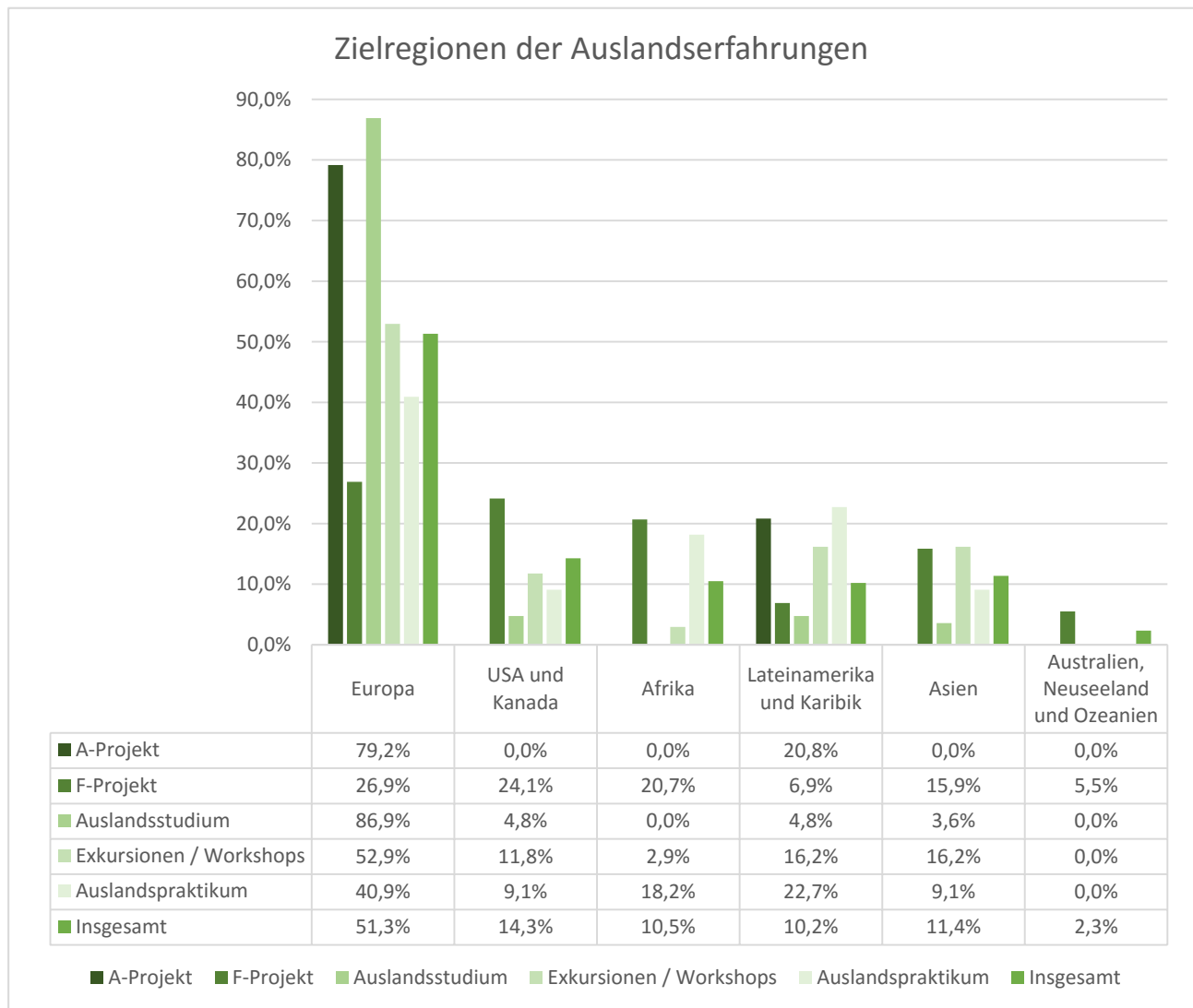
Tabelle 44: Zielregionen der Auslandserfahrungen nach Lehrformat (erster Teil)

	A-Projekt		F-Projekt		Auslandsstudium	
Europa	19	44,2%	39	21,2%	73	46,5%
...davon Großbritannien	5	11,6%	14	7,6%	16	10,2%
...davon Spanien	5	11,6%	3	1,6%	14	8,9%
...davon Italien	0	0,0%	5	2,7%	6	3,8%
...davon Niederlande	0	0,0%	2	1,1%	4	2,5%
...davon Schweden	0	0,0%	0	0,0%	10	6,4%
...davon Finnland	0	0,0%	5	2,7%	1	0,6%
...davon Österreich	0	0,0%	0	0,0%	4	2,5%
...davon Frankreich	0	0,0%	0	0,0%	7	4,5%
...davon Polen	0	0,0%	1	0,5%	3	1,9%
...davon Dänemark	4	9,3%	0	0,0%	1	0,6%
...davon sonstiges Europa	5	11,6%	9	4,9%	7	4,5%
USA und Kanada	0	0,0%	35	19,0%	4	2,5%
Afrika	0	0,0%	30	16,3%	0	0,0%
Lateinamerika und Karibik	5	11,6%	10	5,4%	4	2,5%
Asien	0	0,0%	23	12,5%	3	1,9%
Australien, Neuseeland und Ozeanien	0	0,0%	8	4,3%	0	0,0%
Nennungen	43	100,0%	184	100,0%	157	100,0%

Tabelle 45: Zielregionen der Auslandserfahrungen nach Lehrformat (letzter Teil)

	Exkursionen / Workshops		Auslandspraktikum		Insgesamt	
Europa	36	34,6%	9	28,1%	176	33,8%
...davon Großbritannien	0	0,0%	0	0,0%	35	6,7%
...davon Spanien	1	1,0%	0	0,0%	23	4,4%
...davon Italien	1	1,0%	1	3,1%	13	2,5%
...davon Niederlande	3	2,9%	1	3,1%	10	1,9%
...davon Schweden	0	0,0%	0	0,0%	10	1,9%
...davon Finnland	2	1,9%	1	3,1%	9	1,7%
...davon Österreich	3	2,9%	1	3,1%	8	1,5%
...davon Frankreich	0	0,0%	1	3,1%	8	1,5%
...davon Polen	3	2,9%	0	0,0%	7	1,3%
...davon Dänemark	1	1,0%	0	0,0%	6	1,2%
...davon sonstiges Europa	22	21,2%	5	15,6%	48	9,2%
USA und Kanada	8	7,7%	2	6,3%	49	9,4%
Afrika	2	1,9%	4	12,5%	36	6,9%
Lateinamerika und Karibik	11	10,6%	5	15,6%	35	6,7%
Asien	11	10,6%	2	6,3%	39	7,5%
Australien, Neuseeland und Ozeanien	0	0,0%	0	0,0%	8	1,5%
Nennungen	104	100,0%	32	100,0%	520	100,0%

Abbildung 25: Zielregionen der Auslandserfahrungen nach Lehrformat



3.1.13 Studienfinanzierung

Wenngleich die Finanzierungsquellen unabhängig von ihrem quantitativen Beitrag zur Studienfinanzierung relativ gleichmäßig benannt werden, kommt der familiären Unterstützung eine besondere Bedeutung zu. Sie stellt in annähernd der Hälfte aller Nennungen die ausschließliche oder überwiegende Geldquelle der ehemaligen Studierenden dar. Auch fachbezogenen ebenso wie fachfremden Jobs kommt eine quantitativ wichtige Rolle zu, denn sie dienen in vielen Fällen der gleichanteiligen oder ergänzenden Finanzierung in Verbindung mit den anderen Geldquellen.

Mit Blick auf Stipendien und BAföG-Leistungen fällt auf, dass diese in nur 7,6% bzw. 33,6% der Nennungen als ausschließliche, überwiegende, gleichrangige oder ergänzende (s. Tabelle 46 und Tabelle 47) Finanzierungsquelle eingeordnet werden. Ersparnisse haben allenfalls eine ergänzende Bedeutung.

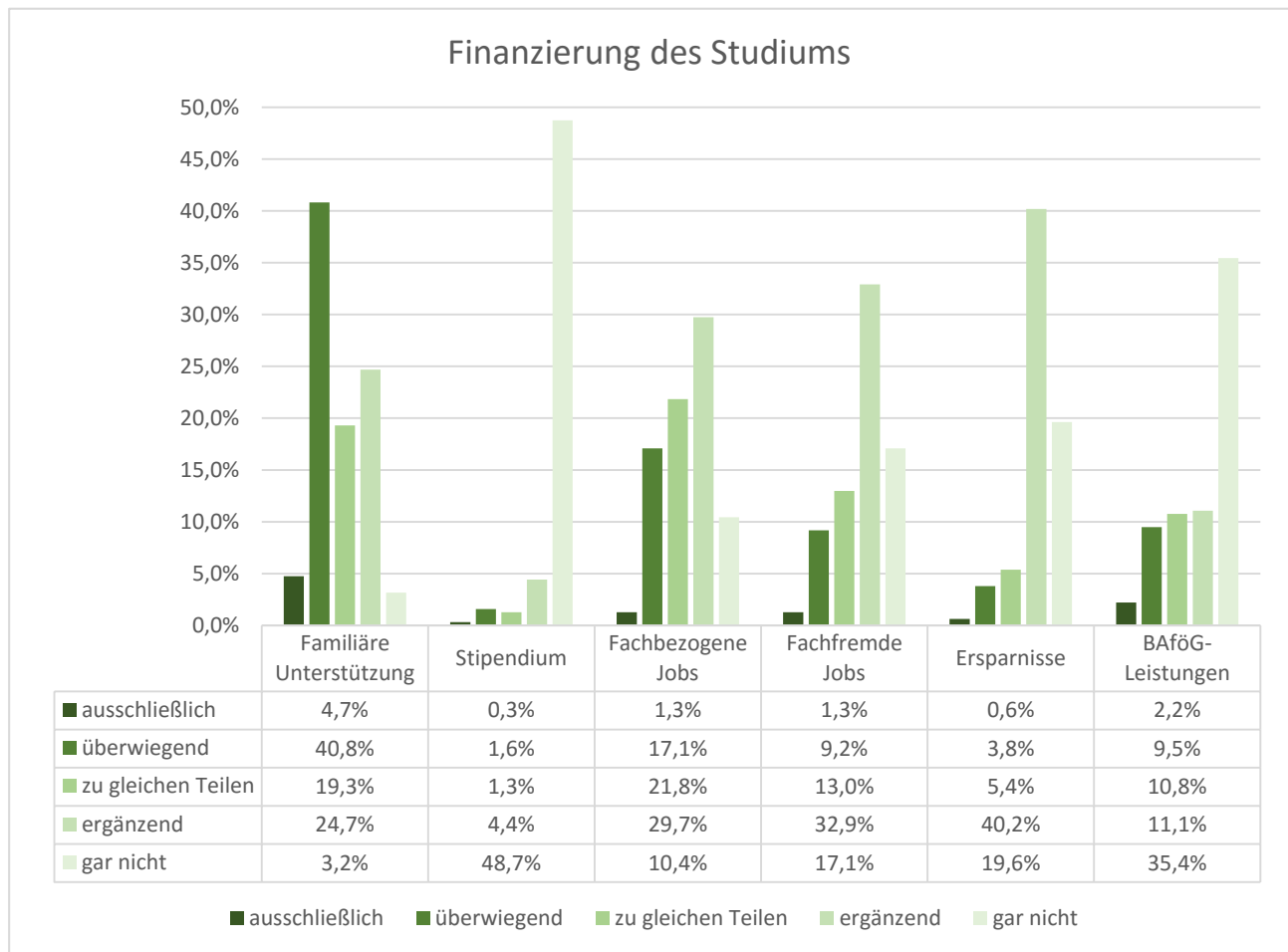
Tabelle 46: Anteile unterschiedlicher Geldquellen an der Studienfinanzierung (erster Teil)

	ausschließlich		überwiegend		zu gleichen Teilen	
Familiäre Unterstützung	15	4,7%	129	40,8%	61	19,3%
Stipendium	1	0,3%	5	1,6%	4	1,3%
Fachbezogene Jobs	4	1,3%	54	17,1%	69	21,8%
Fachfremde Jobs	4	1,3%	29	9,2%	41	13,0%
Ersparnisse	2	0,6%	12	3,8%	17	5,4%
BAföG-Leistungen	7	2,2%	30	9,5%	34	10,8%
Nennungen	33		259		226	
Teilgesamtheiten	316		316		316	

Tabelle 47: Anteile unterschiedlicher Geldquellen an der Studienfinanzierung (letzter Teil)

	ergänzend		gar nicht	
Familiäre Unterstützung	78	24,7%	10	3,2%
Stipendium	14	4,4%	154	48,7%
Fachbezogene Jobs	94	29,7%	33	10,4%
Fachfremde Jobs	104	32,9%	54	17,1%
Ersparnisse	127	40,2%	62	19,6%
BAföG-Leistungen	35	11,1%	112	35,4%
Nennungen	452		425	
Teilgesamtheiten	316		316	

Abbildung 26: Anteile unterschiedlicher Geldquellen an der Studienfinanzierung



3.2 Der Übergang in den Beruf

3.2.1 Beschäftigungsaufnahme nach dem Studium

Insgesamt geben 71,2% der Absolventinnen und Absolventen an, dass sie nach ihrem Studienabschluss eine berufliche Tätigkeit aufgenommen haben. Dabei unterscheiden sich die Anteilswerte der antwortenden Frauen und der Männer um ca. fünf Prozentpunkte mit einem höheren Anteil bei den Männern.

Für die Studiengänge mit einer Regelstudienzeit von neun (Diplom) bzw. zehn Semestern (Master) zeigt Tabelle 49 Beschäftigungsquoten nach dem Studienabschluss von über 80%. Der Wert für das Bachelor-Studium ist erwartungsgemäß deutlich geringer, weil ein großer Teil der Studierenden im konsekutiven Studienmodell nach dem Bachelor-Abschluss keine berufliche Tätigkeit sondern das Master-Studium anstrebt.

Tabelle 48: Beschäftigungsaufnahme nach dem Studium nach Geschlecht

	weiblich		männlich		keine Angabe		Insgesamt	
Ja	96	71,6%	117	76,5%	12	41,4%	225	71,2%
Nein	38	28,4%	36	23,5%	3	10,3%	77	24,4%
Nennungen	134	100,0%	153	100,0%	15	51,7%	302	95,6%
Teilgesamtheit	134	100,0%	153	100,0%	29	100,0%	316	100,0%

Bei der Interpretation der Beschäftigungsquoten nach dem Studienabschluss ist insbesondere auch zu berücksichtigen, dass sich beide Antwortoptionen nicht aufsummieren, sondern vielmehr auf die Teilgesamtheiten aller Absolventinnen und Absolventen mit dem jeweiligen Gruppierungsmerkmal beziehen.

Insoweit muss dringend darauf hingewiesen werden, dass die Antwort ‚nein‘ keineswegs mit einem statistischen Schätzwert für eine etwaige Erwerbslosigkeit verwechselt werden darf.

Tabelle 49: Beschäftigungsaufnahme nach dem Studium nach Studiengang

	B.Sc.		B.Sc. + M.Sc.		M.Sc. (Wechsel)		Diplom		Insgesamt	
Ja	11	17,2%	64	81,0%	30	81,1%	120	88,2%	225	71,2%
Nein	49	76,6%	12	15,2%	4	10,8%	12	8,8%	77	24,4%
Nennungen	60	93,8%	76	96,2%	34	91,9%	132	97,1%	302	95,6%
Teilgesamtheiten	64	100,0%	79	100,0%	37	100,0%	136	100,0%	316	100,0%

Abbildung 27: Beschäftigungsaufnahme nach dem Studienabschluss nach Studiengang

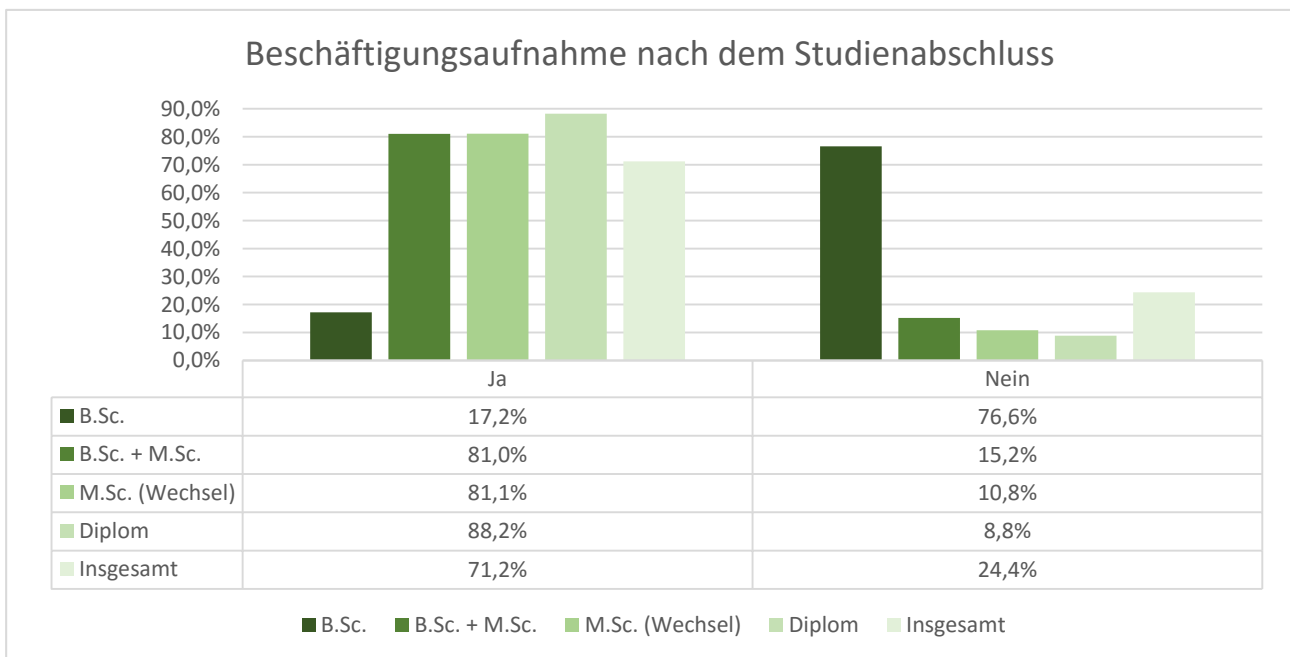


Tabelle 50: Beschäftigungsaufnahme nach dem Bachelor- bzw. Master-Abschluss im konsekutiven Studienmodell

	nach B.Sc.		nach M.Sc.	
Ja	3	3,8%	63	79,7%
Nein	60	75,9%	0	0,0%
Nennungen	63	79,7%	63	79,7%
Teilgesamtheiten	79	100,0%	79	100,0%

3.2.2 Bewerbungsphase

Einem erfreulich großen Teil (nämlich 44%) der antwortenden Raumplanerinnen und Raumplaner gelang ein zeitlich nahtloser Berufseinstieg. Ein bis drei Monate nach dem Studienabschluss hatten immerhin knapp zwei Drittel ihre erste Anstellung gefunden während nach bis zu einem halben Jahr Bewerbungs- bzw. Wartezeit ca. 87% eine berufliche Beschäftigung vorweisen konnten. Dabei ist ein leichter Geschlechterunterschied festzustellen, denn die Frauen schlossen ihre erste Anstellung deutlich häufiger als die Männer unmittelbar an den Studienabschluss an. Andererseits warteten sie auch häufiger zwischen vier und sechs Monaten auf den Berufseinstieg.

Die Antwortenverteilung lässt vermuten, dass den Bachelor- bzw. Master-Absolventinnen und Absolventen ein zeitlich schnellerer Berufseinstieg gelang, als den ‚Diplomern‘ gelang. Allerdings sollten die Anteilswerte für die Bachelor-Absolventinnen und –Absolventen ebenso wie die der ‚Master-Wechsler‘ zurückhaltend interpretiert werden, denn ihnen liegen häufig kleine Fallzahlen zugrunde.

Tabelle 51: Dauer zwischen Studienabschluss und Berufseinstieg nach Geschlecht

	weiblich		männlich		keine Angabe		Insgesamt	
0 Monate	47	48,0%	46	39,7%	6	54,5%	99	44,0%
1-3 Monate	18	18,4%	26	22,4%	2	18,2%	46	20,4%
4-6 Monate	26	26,5%	23	19,8%	3	27,3%	52	23,1%
7-9 Monate	3	3,1%	6	5,2%	0	0,0%	9	4,0%
10-12 Monate	1	1,0%	7	6,0%	0	0,0%	8	3,6%
13-18 Monate	3	3,1%	5	4,3%	0	0,0%	8	3,6%
19-24 Monate	0	0,0%	2	1,7%	0	0,0%	2	0,9%
> 24 Monate	0	0,0%	1	0,9%	0	0,0%	1	0,4%
Nennungen	98	100,0%	116	100,0%	11	100,0%	225	100,0%

Abbildung 28: Dauer zwischen Studienabschluss und Berufseinstieg nach Geschlecht

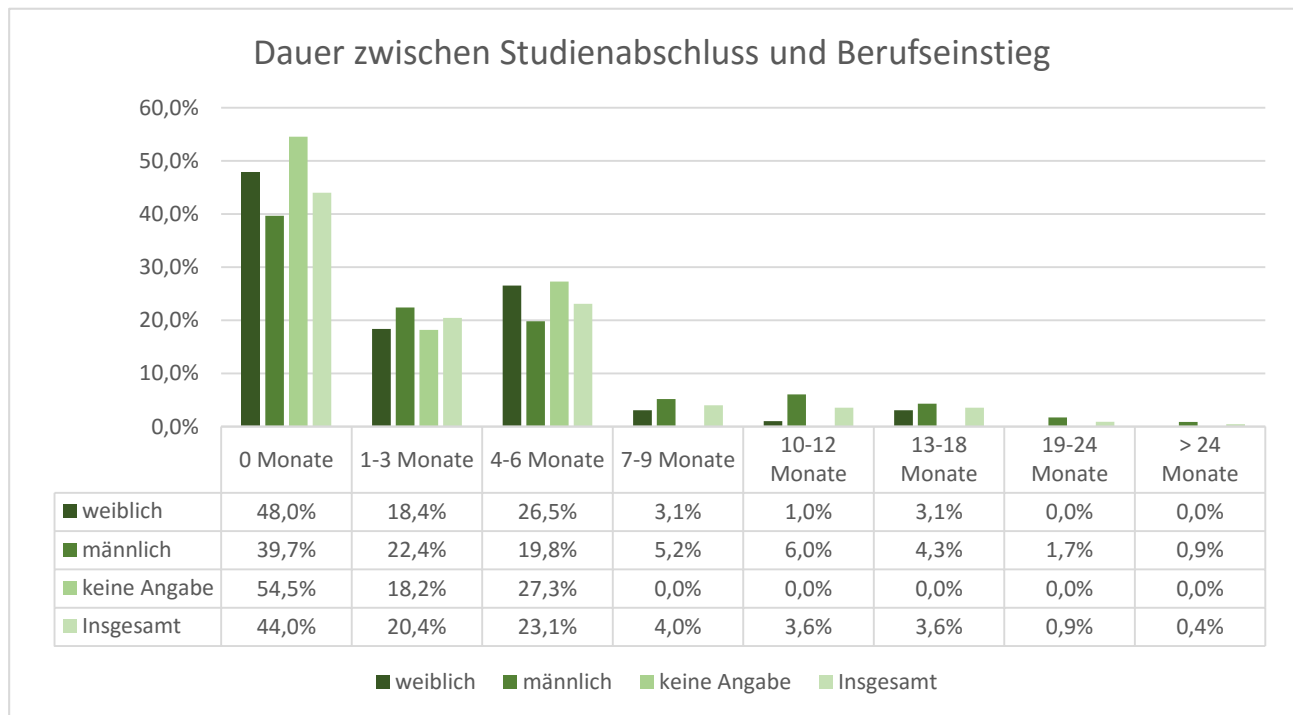


Tabelle 52: Dauer zwischen Studienabschluss und Berufseinstieg nach Studiengang

	B.Sc.		B.Sc. + M.Sc.		M.Sc. (Wechsel)		Diplom		Insgesamt	
0 Monate	8	72,7%	33	50,8%	12	40,0%	46	38,7%	99	44,0%
1-3 Monate	1	9,1%	14	21,5%	6	20,0%	25	21,0%	46	20,4%
4-6 Monate	1	9,1%	14	21,5%	11	36,7%	26	21,8%	52	23,1%
7-9 Monate	0	0,0%	2	3,1%	1	3,3%	6	5,0%	9	4,0%
10-12 Monate	1	9,1%	2	3,1%	0	0,0%	5	4,2%	8	3,6%
13-18 Monate	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	8	6,7%	8	3,6%
19-24 Monate	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	2	1,7%	2	0,9%
> 24 Monate	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	1	0,8%	1	0,4%
Nennungen	11	100,0%	65	100,0%	30	100,0%	119	100,0%	225	100,0%

Abbildung 29: Dauer zwischen Studienabschluss und Berufseinstieg nach Studiengang

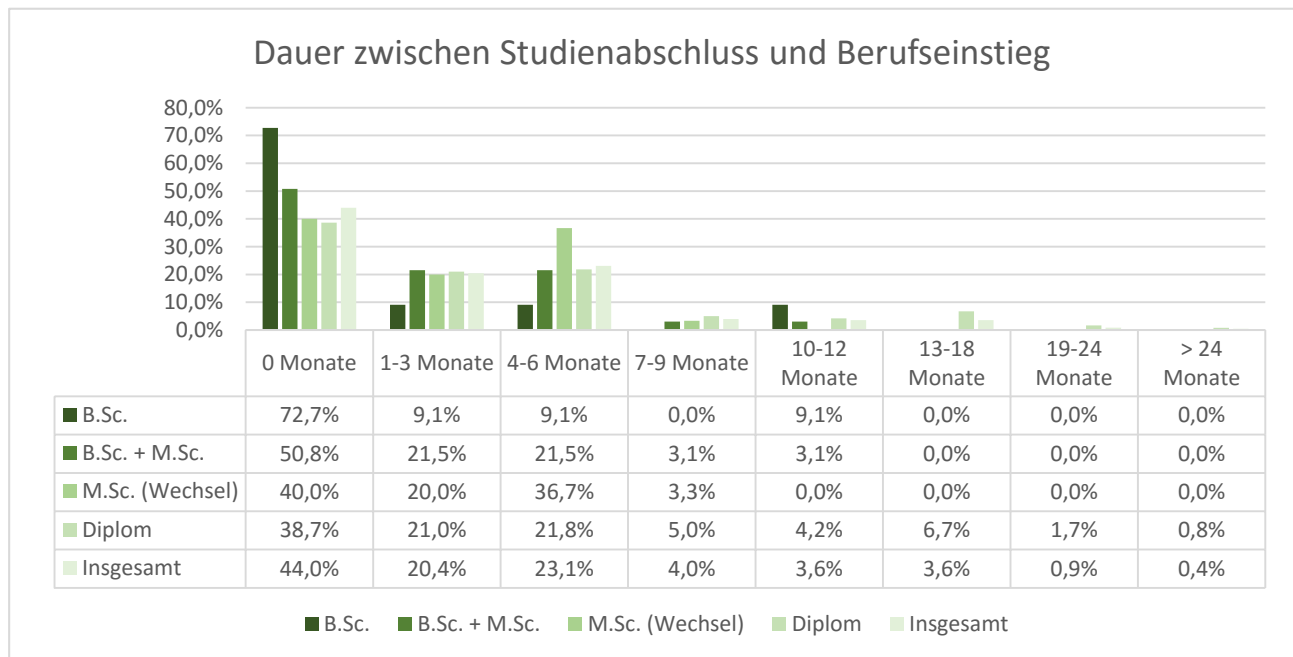


Tabelle 53: Dauer zwischen Studienabschluss und Berufseinstieg (nur Absolventinnen und Absolventen des konsekutiven Studienmodells)

	nach d. Bachelor-Abschluss		nach d. Master-Abschluss		Insgesamt	
0 Monate	3	100,0%	30	48,4%	91	42,5%
1-3 Monate	0	0,0%	14	22,6%	45	21,0%
4-6 Monate	0	0,0%	14	22,6%	51	23,8%
7-9 Monate	0	0,0%	2	3,2%	9	4,2%
10-12 Monate	0	0,0%	2	3,2%	7	3,3%
13-18 Monate	0	0,0%	0	0,0%	8	3,7%
19-24 Monate	0	0,0%	0	0,0%	2	0,9%
> 24 Monate	0	0,0%	0	0,0%	1	0,5%
Nennungen	3	100,0%	62	100,0%	214	100,0%

Abbildung 30: Dauer zwischen Studienabschluss und Berufseinstieg (nur Absolventinnen und Absolventen des konsekutiven Studienmodells)

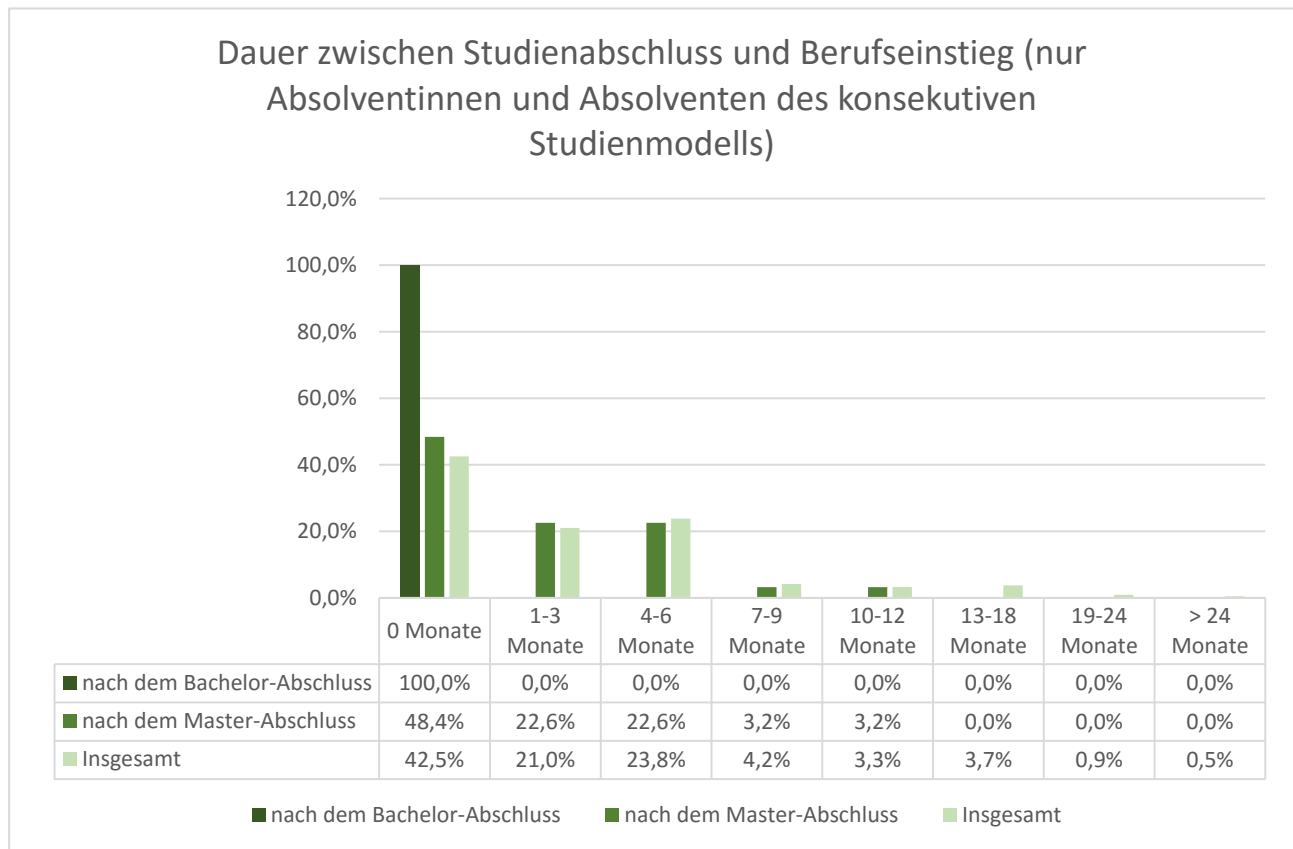


Tabelle 54: Anzahl der Bewerbungen bis zur ersten Anstellung nach Geschlecht

	weiblich		männlich		keine Angabe		Insgesamt	
0	25	26,0%	24	20,5%	2	18,2%	51	22,8%
1	8	8,3%	11	9,4%	1	9,1%	20	8,9%
2-5	17	17,7%	19	16,2%	4	36,4%	40	17,9%
6-10	9	9,4%	16	13,7%	1	9,1%	26	11,6%
11-20	19	19,8%	15	12,8%	2	18,2%	36	16,1%
21-30	7	7,3%	16	13,7%	0	0,0%	23	10,3%
31-40	5	5,2%	7	6,0%	0	0,0%	12	5,4%
41-50	2	2,1%	2	1,7%	0	0,0%	4	1,8%
51-100	2	2,1%	6	5,1%	1	9,1%	9	4,0%
> 100	2	2,1%	1	0,9%	0	0,0%	3	1,3%
Nennungen	96	100,0%	117	100,0%	11	100,0%	224	100,0%

Abbildung 31: Anzahl der Bewerbungen bis zur ersten Anstellung nach Geschlecht

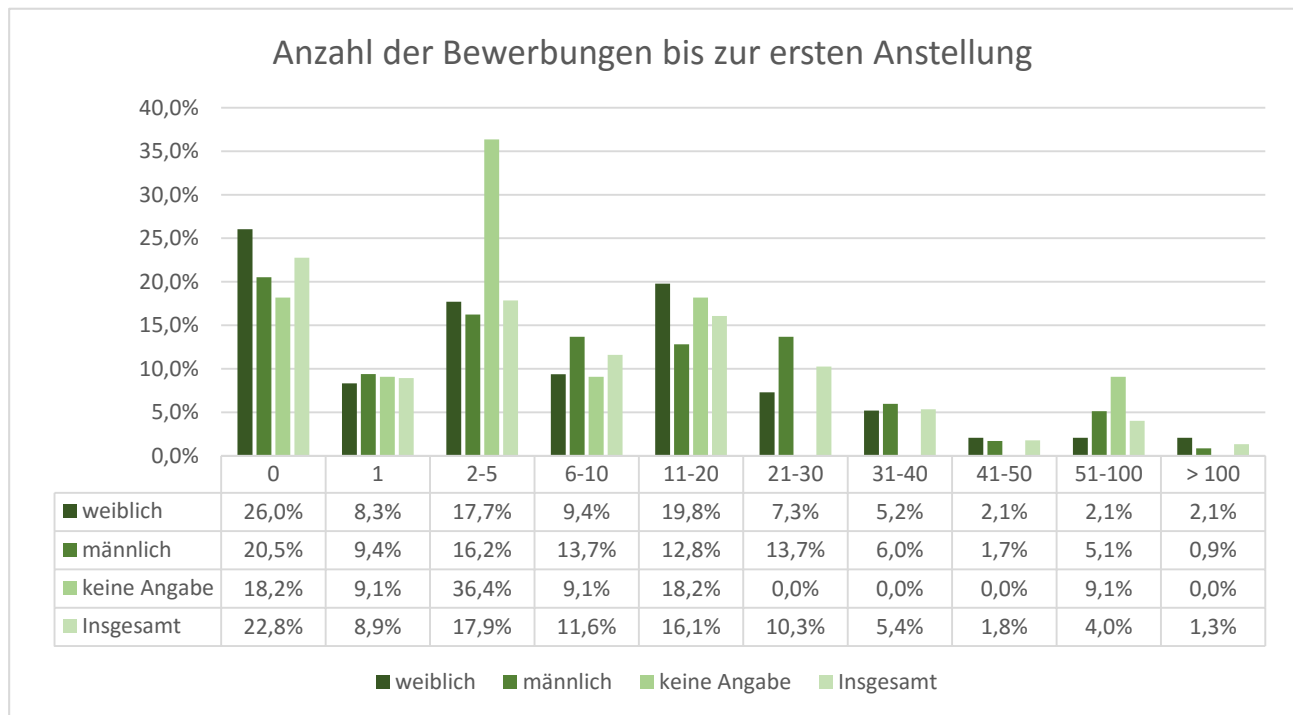


Tabelle 55: Anzahl der Bewerbungen bis zur ersten Anstellung nach Studiengang

	B.Sc.		B.Sc. + M.Sc.		M.Sc. (Wechsel)		Diplom		Insgesamt	
0	4	36,4%	18	27,3%	5	16,7%	24	20,5%	51	22,8%
1	4	36,4%	2	3,0%	1	3,3%	13	11,1%	20	8,9%
2-5	2	18,2%	14	21,2%	3	10,0%	21	17,9%	40	17,9%
6-10	0	0,0%	8	12,1%	6	20,0%	12	10,3%	26	11,6%
11-20	1	9,1%	14	21,2%	7	23,3%	14	12,0%	36	16,1%
21-30	0	0,0%	4	6,1%	4	13,3%	15	12,8%	23	10,3%
31-40	0	0,0%	4	6,1%	3	10,0%	5	4,3%	12	5,4%
41-50	0	0,0%	0	0,0%	1	3,3%	3	2,6%	4	1,8%
51-100	0	0,0%	2	3,0%	0	0,0%	7	6,0%	9	4,0%
> 100	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	3	2,6%	3	1,3%
Nennungen	11	100,0%	66	100,0%	30	100,0%	117	100,0%	224	100,0%

Abbildung 32: Anzahl der Bewerbungen bis zur ersten Anstellung nach Studiengang

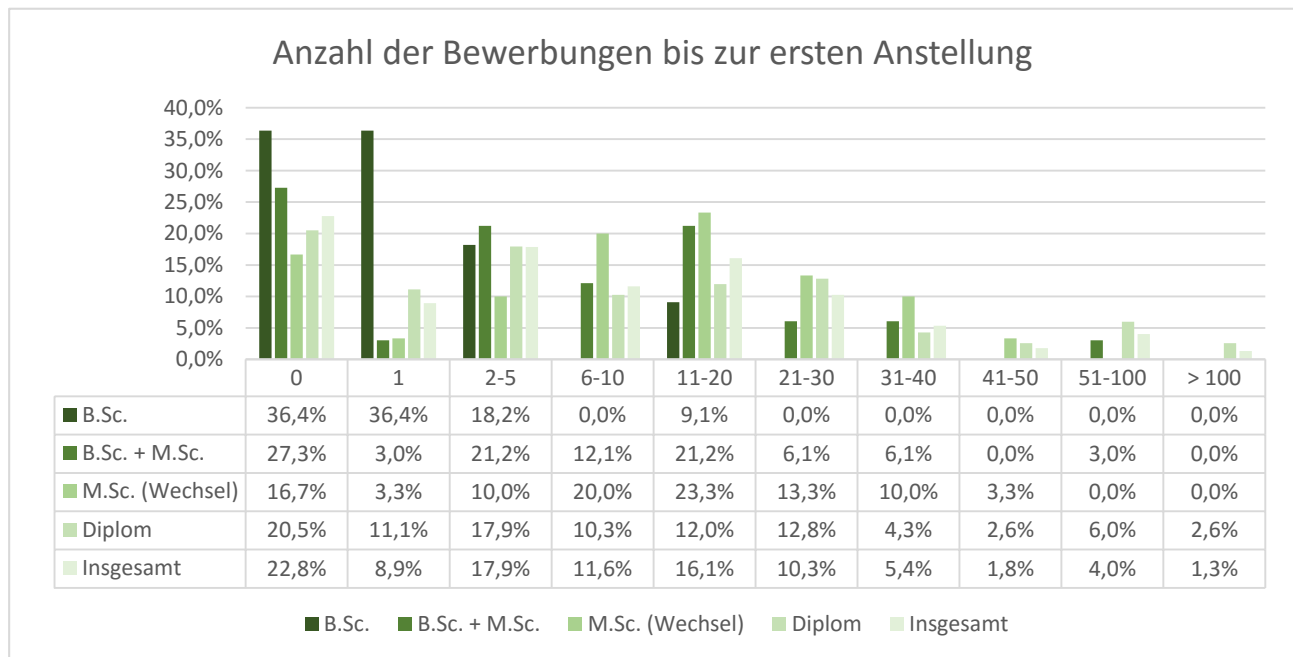


Tabelle 56: Anzahl der Bewerbungen bis zur ersten Anstellung (nur Absolventinnen und Absolventen des konsekutiven Studienmodells)

	nach d. Bachelor-Abschluss		nach d. Master-Abschluss		Insgesamt	
0 Monate	3	100,0%	15	23,8%	76	35,3%
1-3 Monate	0	0,0%	2	3,2%	33	15,3%
4-6 Monate	0	0,0%	14	22,2%	51	23,7%
7-9 Monate	0	0,0%	8	12,7%	15	7,0%
10-12 Monate	0	0,0%	14	22,2%	19	8,8%
13-18 Monate	0	0,0%	4	6,3%	12	5,6%
19-24 Monate	0	0,0%	4	6,3%	6	2,8%
> 24 Monate	0	0,0%	2	3,2%	3	1,4%
Insgesamt	3	100,0%	63	100,0%	215	100,0%

3.2.3 Auswahl der ersten Beschäftigung

Für die Auswahl der ersten Beschäftigung nutzten die Raumplanerinnen und Raumplaner ein breites Spektrum an Informationsquellen. Eine eindeutige Präferenz ist dabei nicht zu erkennen. Deutlich wird allerdings, dass bereits bestehende Kontakte mit vorherigen Arbeitgebern oder berufliche Kontaktnetzwerke eine hohe Bedeutung besitzen, denn immerhin geben fast 40% der Antwortenden an, dass diese für die Wahl der ersten Beschäftigung von Bedeutung waren.

Tabelle 57: Informationsquellen zum Finden der ersten Anstellung nach Geschlecht

	weiblich		männlich		keine Angabe		Insgesamt	
Veröffentlichte Stellenausschreibung	23	22,5%	40	31,7%	4	14,8%	67	26,3%
Arbeitsagentur	16	15,7%	13	10,3%	2	7,4%	31	12,2%
Internet-Jobbörse	19	18,6%	21	16,7%	4	14,8%	44	17,3%
Alumni-Stellenverteiler	17	16,7%	17	13,5%	2	7,4%	36	14,1%
Initiativbewerbung	15	14,7%	13	10,3%	1	3,7%	29	11,4%
Vorherige Tätigkeit beim Arbeitgeber (z.B. SHK)	36	35,3%	26	20,6%	4	14,8%	66	25,9%
Sonstige Kontakte / Netzwerke	30	29,4%	36	28,6%	5	18,5%	71	27,8%
Nennungen	156		166		22		344	
Teilgesamtheiten	102		126		27		255	

Abbildung 33: Informationsquellen zum Finden der ersten Anstellung nach Geschlecht

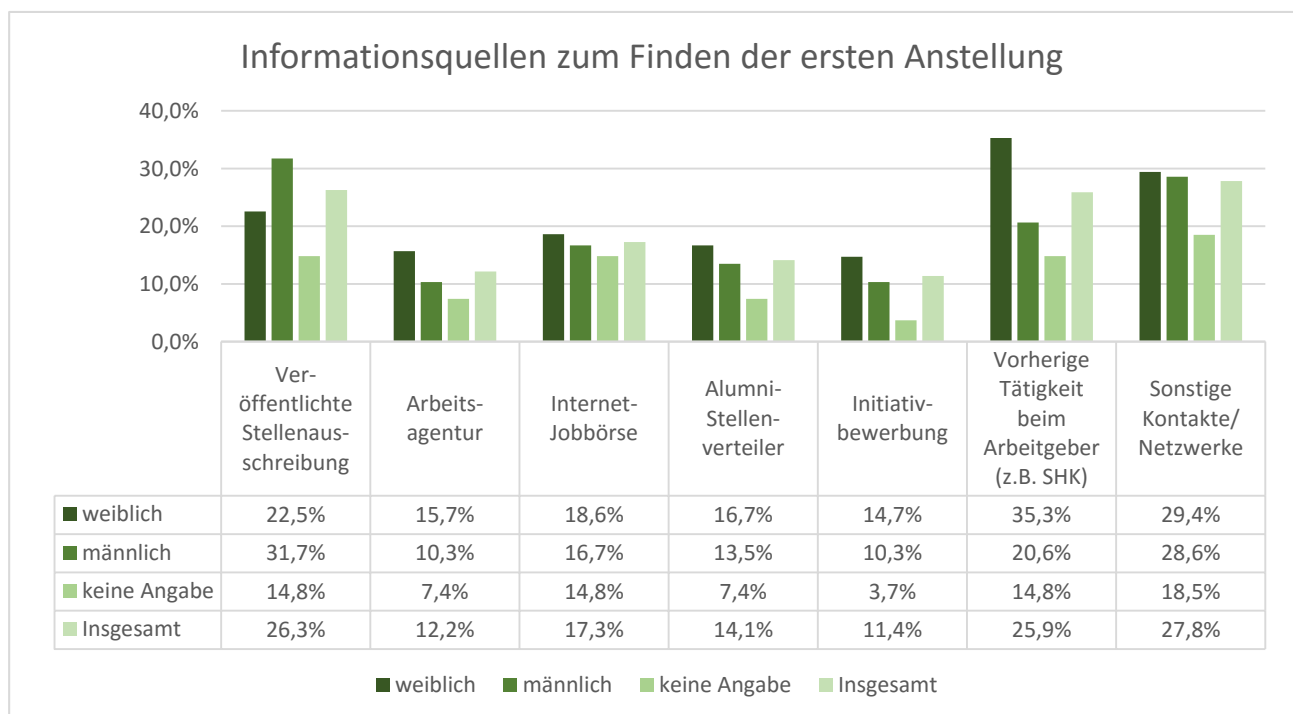


Tabelle 58: Informationsquellen zum Finden der ersten Anstellung nach Studiengang

	B.Sc.		B.Sc. + M.Sc.		M.Sc. (Wechsel)		Diplom		Insgesamt	
Veröffentlichte Stellenausschreibung	3	12,5%	20	29,9%	9	26,5%	35	26,9%	67	26,3%
Arbeitsagentur	1	4,2%	9	13,4%	3	8,8%	18	13,8%	31	12,2%
Internet-Jobbörse	2	8,3%	17	25,4%	6	17,6%	19	14,6%	44	17,3%
Alumni-Stellenverteiler	0	0,0%	7	10,4%	7	20,6%	22	16,9%	36	14,1%
Initiativbewerbung	2	8,3%	9	13,4%	4	11,8%	14	10,8%	29	11,4%
Vorherige Tätigkeit beim Arbeitgeber (z.B. SHK)	5	20,8%	22	32,8%	7	20,6%	32	24,6%	66	25,9%
Sonstige Kontakte / Netzwerke	4	16,7%	17	25,4%	5	14,7%	45	34,6%	71	27,8%
Nennungen	17		101		41		185		344	
Teilgesamtheiten	24		67		34		130		255	

Abbildung 34: Informationsquellen zum Finden der ersten Anstellung nach Studiengang

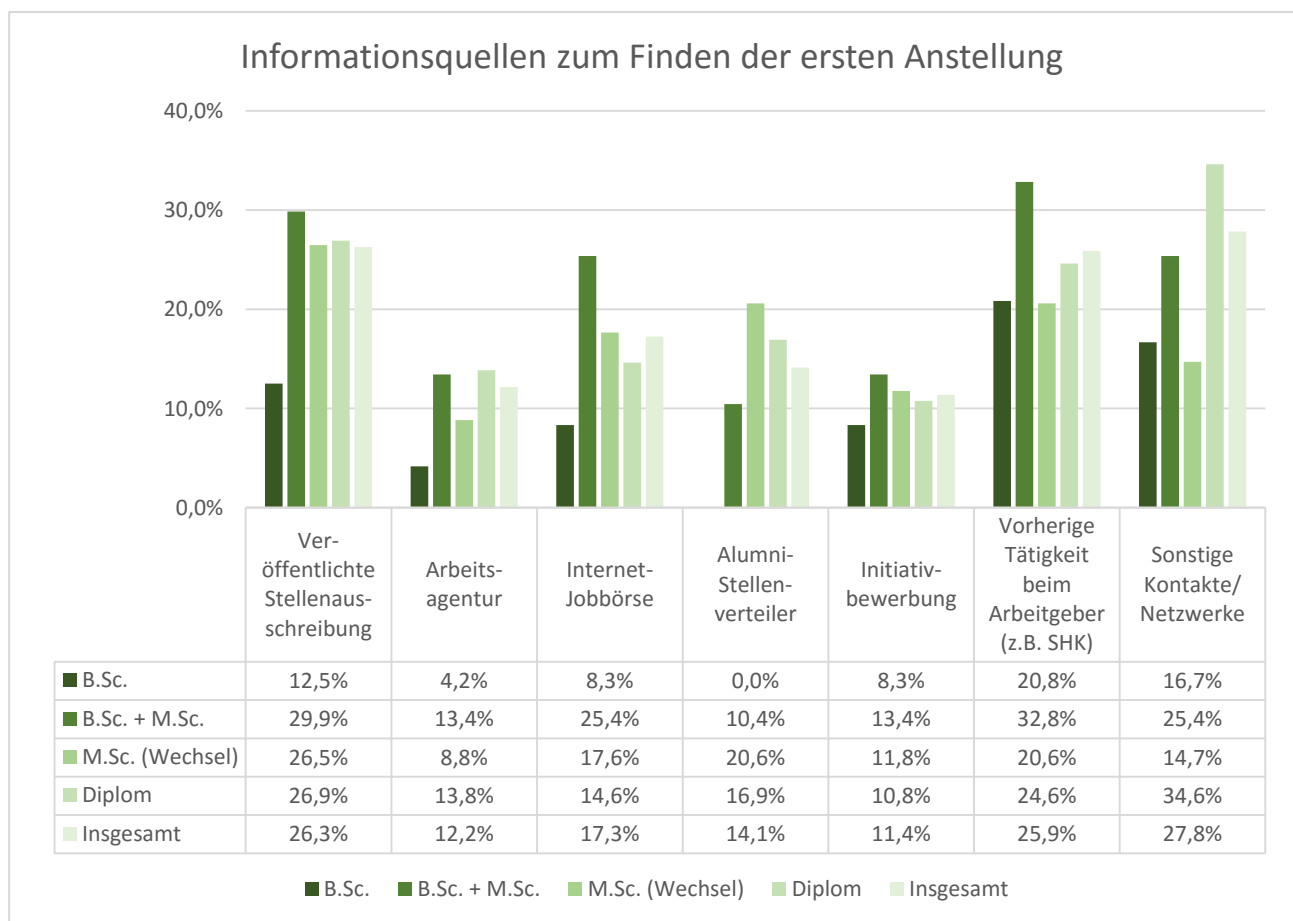


Tabelle 59: Unter 'Internet-Jobbörse' genannte Stellenportale

Stellenportale
arbeitsagentur.de
bund.de
competitiononline.de
energiejobs.de
Frankfurter Allgemeine Zeitung
geographie.rwth-aachen
greenjobs
indeed.com
interamt.de
Kimeta
Monster
SRL
Stepstone
Süddeutsche Zeitung
Wissenschaftsladen Bonn
Xing

Abbildung 35: Bedeutung der Aspekte für die erste Anstellung nach dem Bachelor-Abschluss

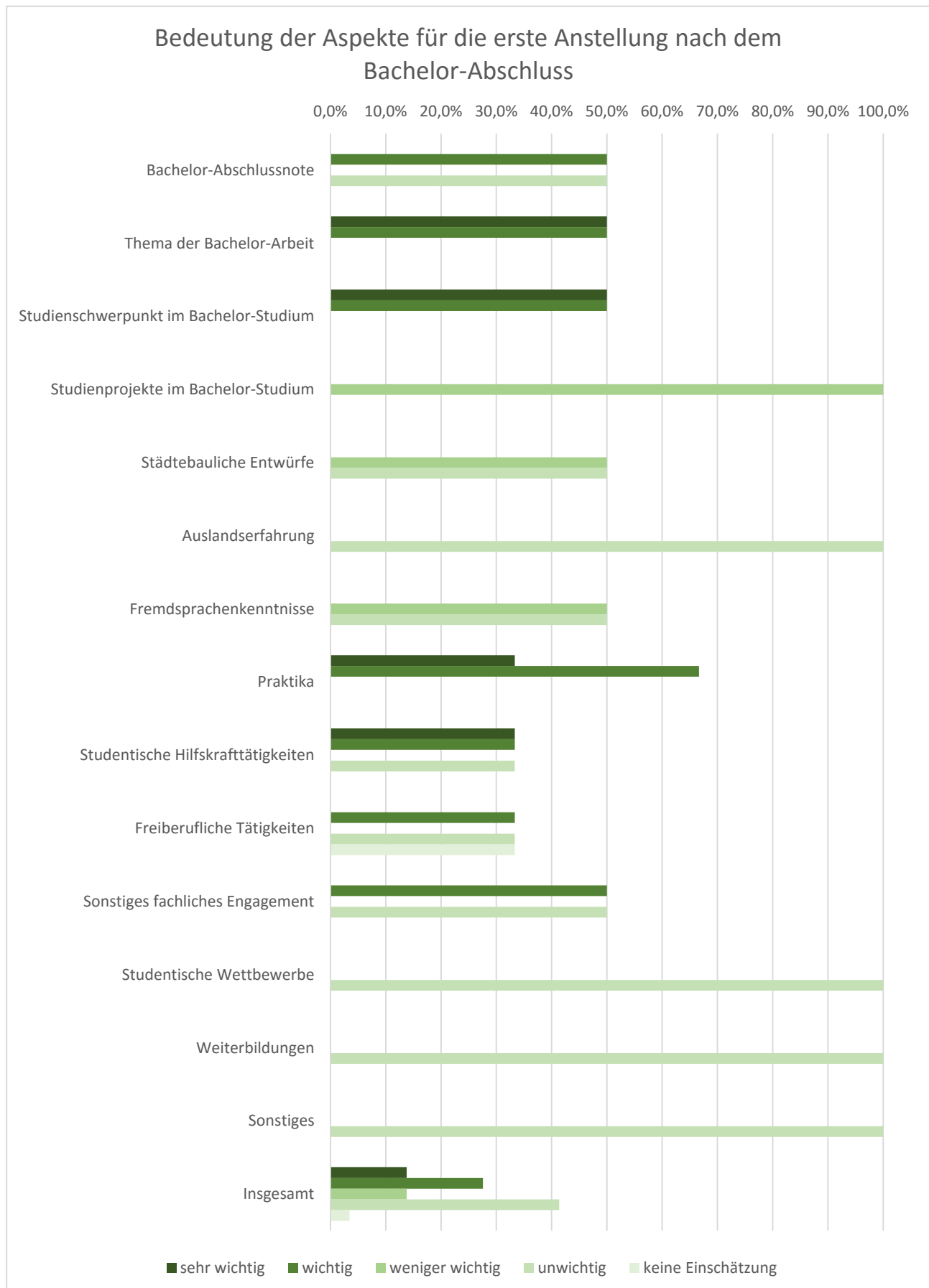


Abbildung 36: Bedeutung der Aspekte für die erste Anstellung nach dem Master-Abschluss

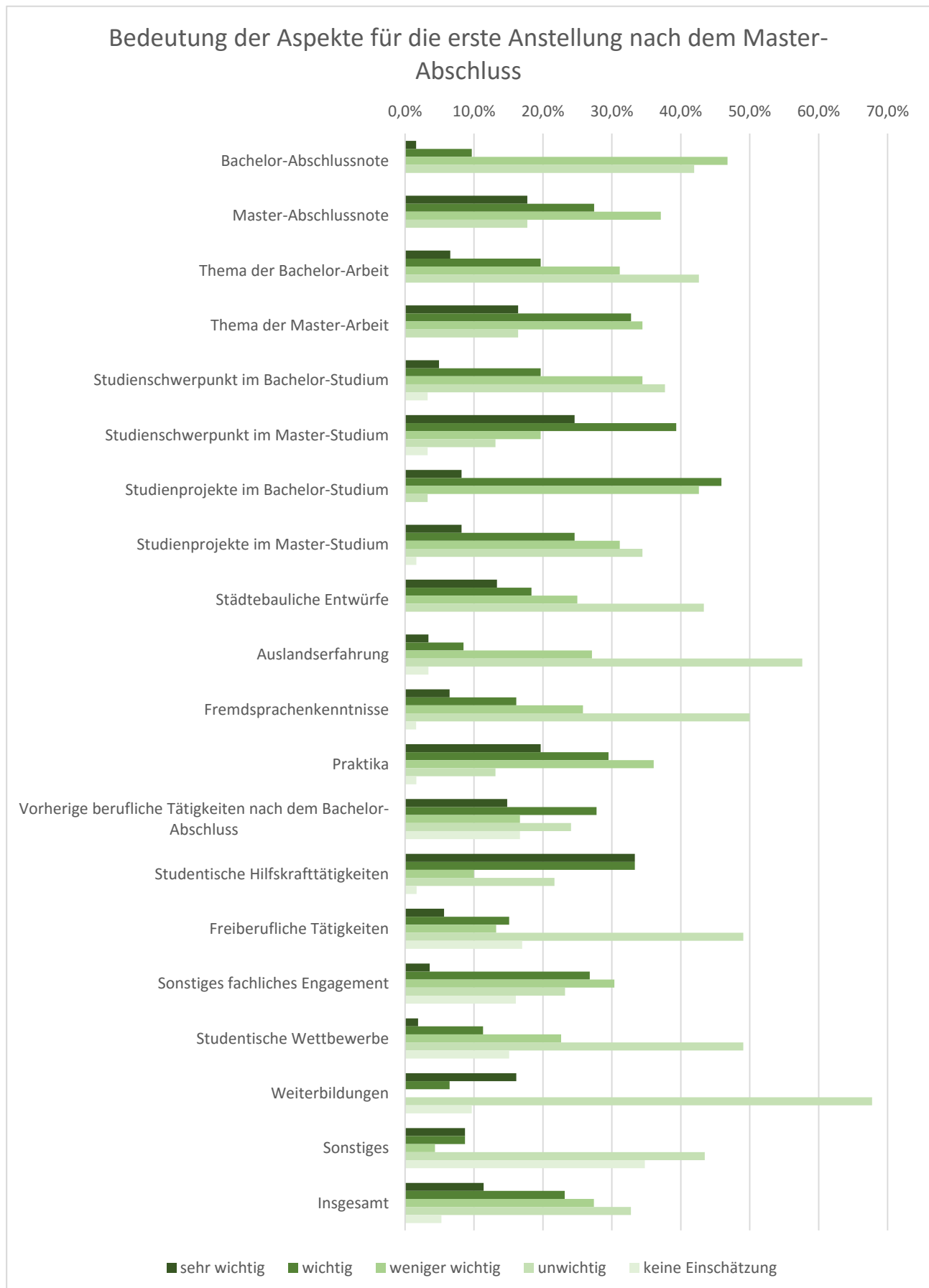


Abbildung 37: Bedeutung der Aspekte für die erste Anstellung nach dem Master-Abschluss (Master-Wechsel zur Fakultät Raumplanung)

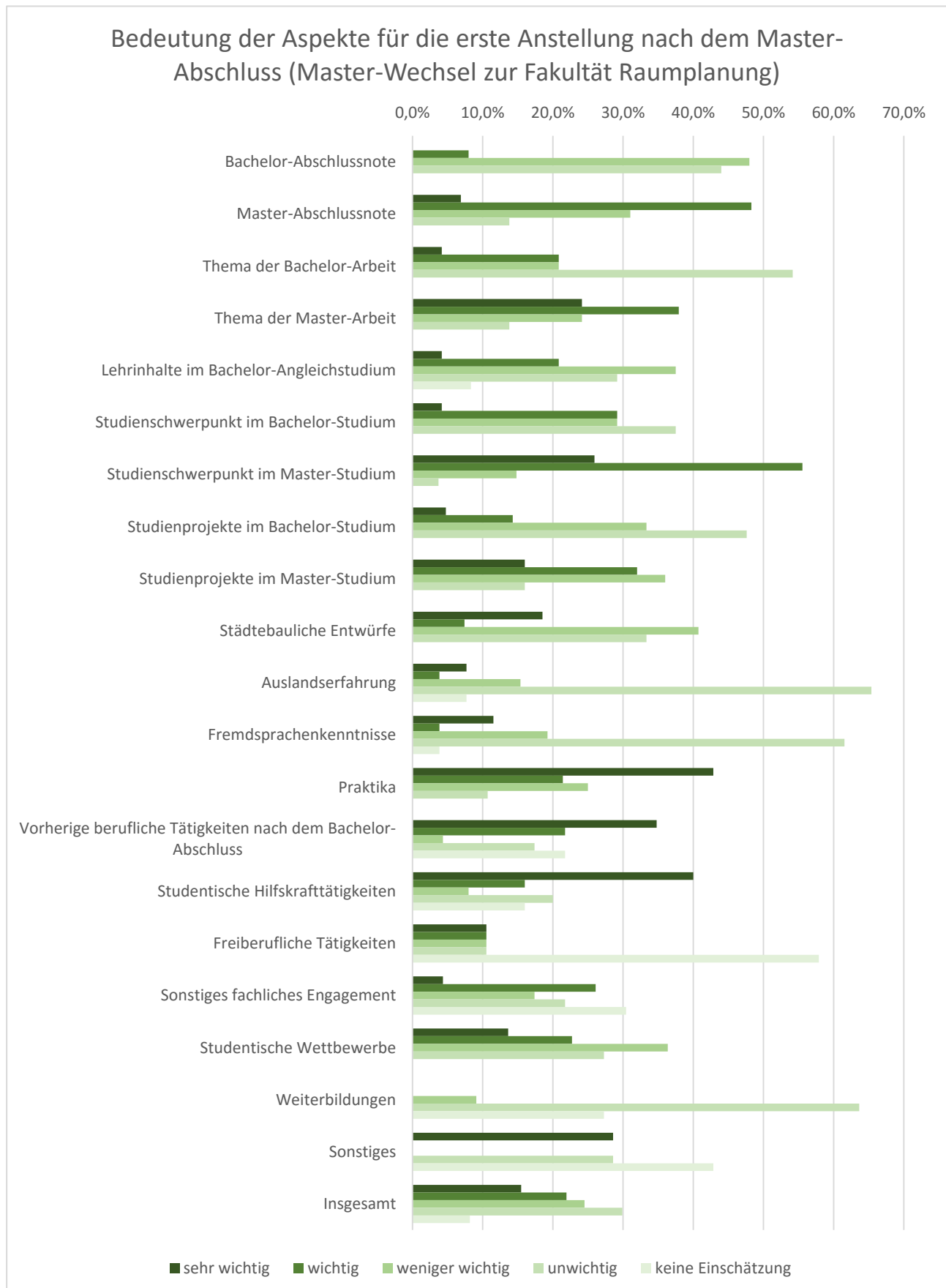


Abbildung 38: Bedeutung der Aspekte für die erste Anstellung nach dem Diplom-Abschluss

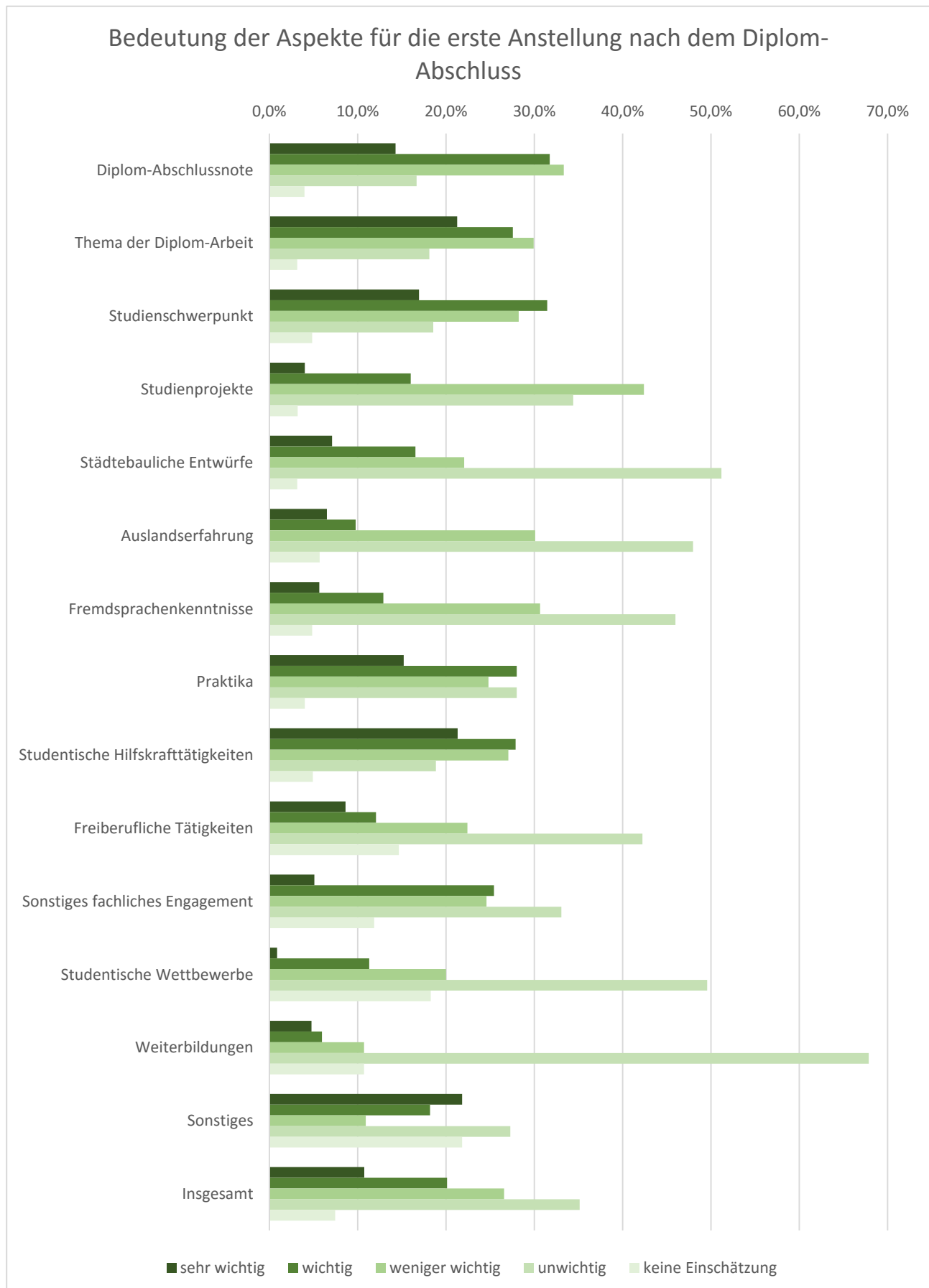
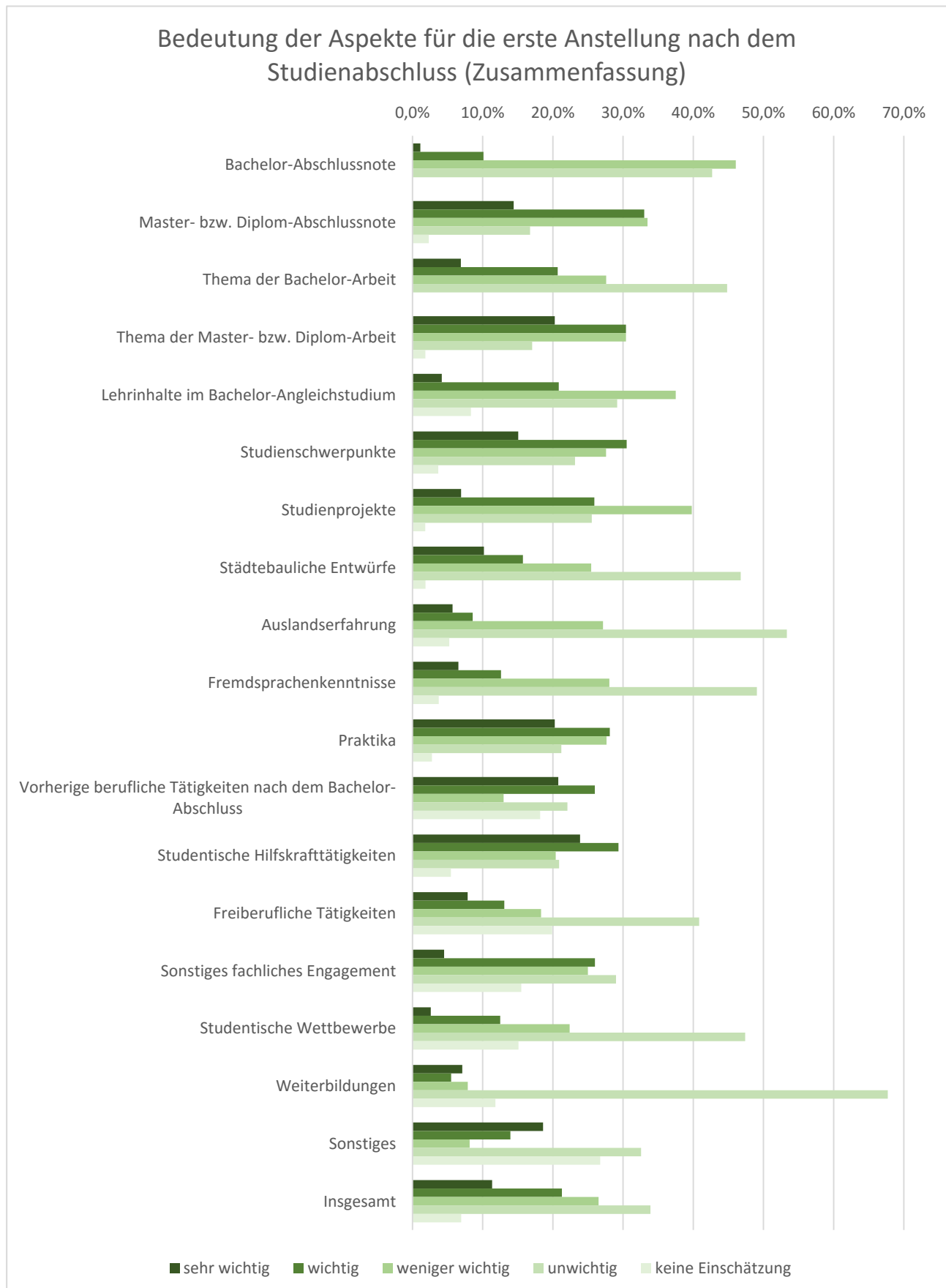


Abbildung 39: Bedeutung der Aspekte für die erste Anstellung nach dem Studienabschluss (Zusammenfassung)



Die für die erste Anstellung bedeutsamen Aspekte werden von den Absolventinnen und Absolventen deutlich unterschiedlich beurteilt. Mehr als die Hälfte aller Nennungen misst einer Beschäftigung als Studentische Hilfskraft sowie dem Thema der Master- bzw. der Diplom-Arbeit eine Bedeutung zu. Ferner ist auch die Master- bzw. die Diplom-Abschlussnote ebenso wie die Studienschwerpunkte (jeweils > 40%) relevant. Erst mit deutlichem Abstand folgen die Anteilswerte für weitere Aspekte. Es ist insbesondere bemerkenswert, dass die Bachelor-Abschlussnote nur von einem Minimum der Nennungen als bedeutsam für die erste Anstellung wahrgenommen wird.

Tabelle 60: 'Sehr wichtige' und 'wichtige' Aspekte (Summen) für die erste Anstellung nach dem Studienabschluss nach Geschlecht (Rangfolge nach den Anteilen ,Insgesamt')

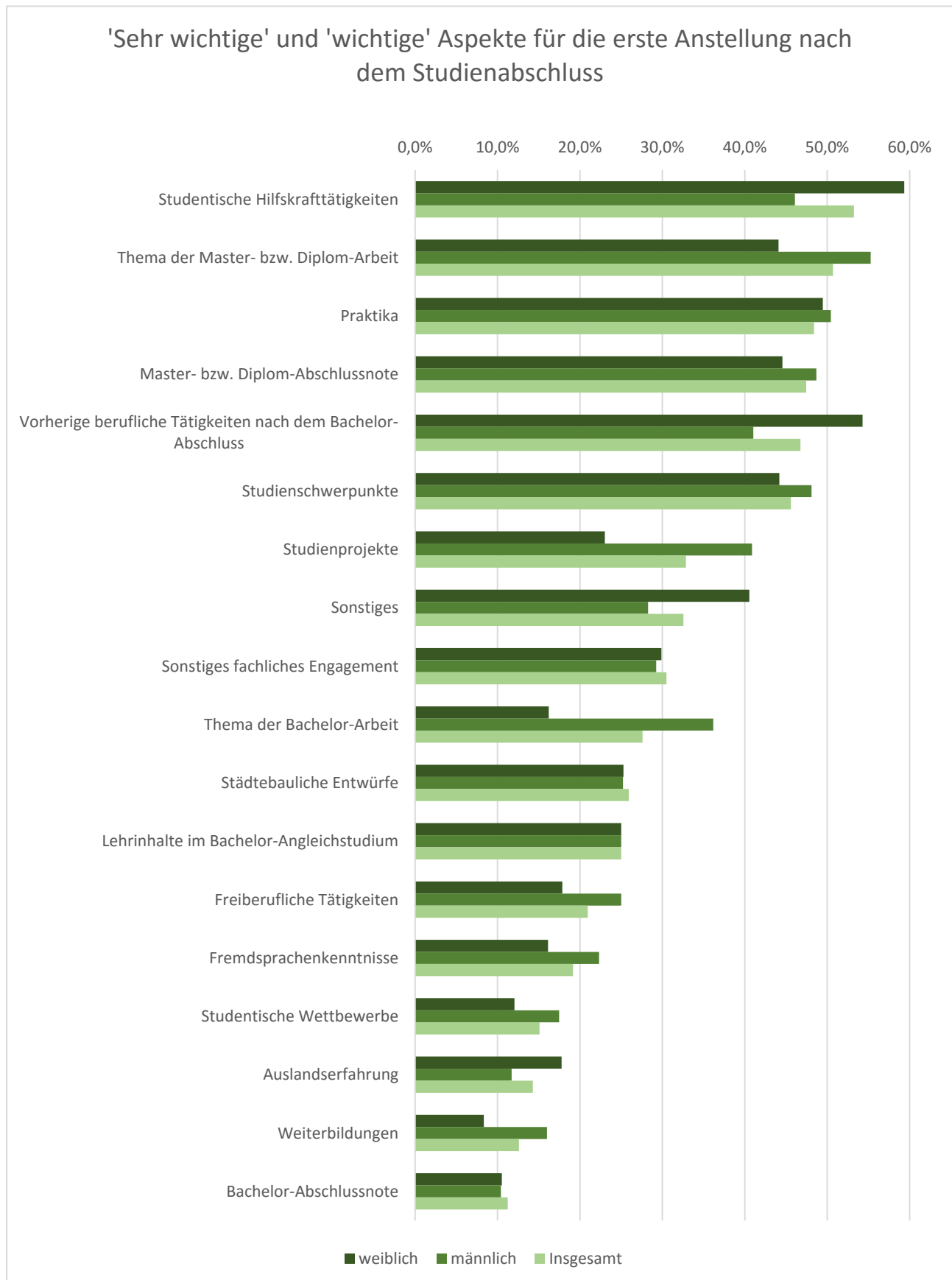
Aspekte für die erste Anstellung	weiblich	männlich	keine Angabe	Insgesamt
Studentische Hilfskrafttätigkeiten	59,3%	46,1%	75,0%	53,2%
Thema der Master- bzw. Diplom-Arbeit	44,1%	55,3%	60,0%	50,7%
Praktika	49,5%	50,4%	11,1%	48,4%
Master- bzw. Diplom-Abschlussnote	44,6%	48,7%	60,0%	47,4%
Vorherige berufliche Tätigkeiten nach dem Bachelor-Abschluss	54,3%	41,0%	33,3%	46,8%
Studienschwerpunkte	44,2%	48,1%	33,3%	45,6%
Studienprojekte	23,0%	40,9%	45,5%	32,8%
Sonstiges	40,5%	28,3%	0,0%	32,6%
Sonstiges fachliches Engagement	29,9%	29,2%	57,1%	30,5%
Thema der Bachelor-Arbeit	16,2%	36,2%	33,3%	27,6%
Städtebauliche Entwürfe	25,3%	25,2%	40,0%	25,9%
Lehrinhalte im Bachelor-Angleichstudium	25,0%	25,0%	0,0%	25,0%
Freiberufliche Tätigkeiten	17,9%	25,0%	0,0%	20,9%
Fremdsprachenkenntnisse	16,1%	22,3%	11,1%	19,2%
Studentische Wettbewerbe	12,0%	17,5%	16,7%	15,1%
Auslandserfahrung	17,8%	11,7%	11,1%	14,3%
Weiterbildungen	8,3%	16,0%	0,0%	12,6%
Bachelor-Abschlussnote	10,5%	10,4%	33,3%	11,2%

Im Hinblick auf den Auslandsbezug des Raumplanungs-Studiums zeigt die Auswertung erwartungsgemäß, dass Auslandserfahrungen oder Fremdsprachenkenntnisse (jeweils < 20%) nur für einen kleinen Teil der Nennungen von Bedeutung bei der ersten Anstellung sind. Dieser Befund ist allerdings insoweit von Interesse, als er eine mögliche Diskrepanz zwischen einem bildungspolitisch seit Jahren stark beförderten Thema (u.a. Bologna-Reform) und dem Arbeitsmarktgeschehen im Berufsfeld der Raumplanung aufzeigt.

Teilweise gibt es Unterschiede der wahrgenommenen Relevanz zwischen den Geschlechtern. Während für Frauen vorherige Tätigkeiten als Studentische Hilfskraft von

größter Bedeutung für die erste Anstellung sind, ist dies aus Sicht der antwortenden Männer das Thema der Master- bzw. der Diplom-Arbeit. Unabhängig vom Geschlecht lässt sich indes zusammenfassen, dass für die erste Anstellung praktische Erfahrungen sowie persönliche Kontakte von besonderer Bedeutung sind.

Abbildung 40: 'Sehr wichtige' und 'wichtige' Aspekte (Summen) für die erste Anstellung nach dem Studienabschluss nach Geschlecht (Rangfolge nach den Anteilen ,Insgesamt')



3.2.4 Aktuelle Beschäftigungssituation

Die aktuelle Beschäftigungssituation der Absolventinnen und Absolventen ist mit ca. 75% berufstätigen Antwortenden durch ein gutes Beschäftigungsniveau gekennzeichnet. Dabei fällt allerdings auf, dass es einen geringen Unterschied der Anteilswerte zwischen Frauen und Männern von etwa fünf Prozentpunkten gibt, wobei mehr Männer aktuell in einer Beschäftigung sind. Deutlich größere Unterschiede treten bei der Auflösung nach Studiengängen zu Tage. Aktuell gibt es ein erheblich größerer Teil (> 90%) der Master-Wechsel- und der Diplom-Absolventinnen und -absolventen an, in einer beruflichen Beschäftigung zu sein, als dies bei den Raumplanerinnen und Raumplanern aus dem konsekutiven Studienmodell der Fall ist (78,5%). Die bemerkenswert niedrigen Werte für die Bachelor-Absolventinnen und -Absolventen können durch die Annahme plausibilisiert werden, dass sich viele der Befragten in einer Übergangsphase zum Master-Studium befinden.

Tabelle 61: Aktuelle berufliche Tätigkeit nach Geschlecht

	weiblich		männlich		keine Angabe		Insgesamt	
ja	102	76,1%	124	81,0%	10	34,5%	236	74,7%
nein	32	23,9%	29	19,0%	2	6,9%	63	19,9%
Nennungen	134	100,0%	153	100,0%	12	41,4%	299	94,6%
Teilgesamtheiten	134	100,0%	153	100,0%	29	100,0%	316	100,0%

Abbildung 41: Aktuelle berufliche Tätigkeit nach Geschlecht

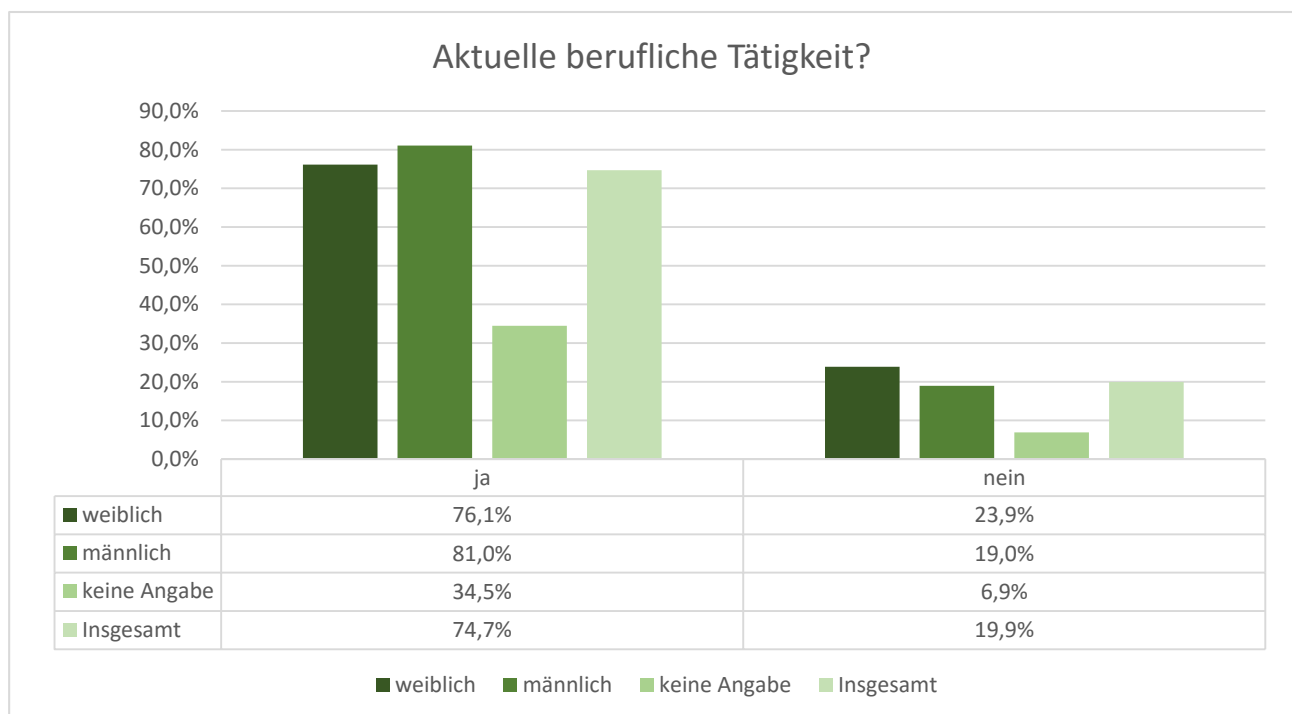
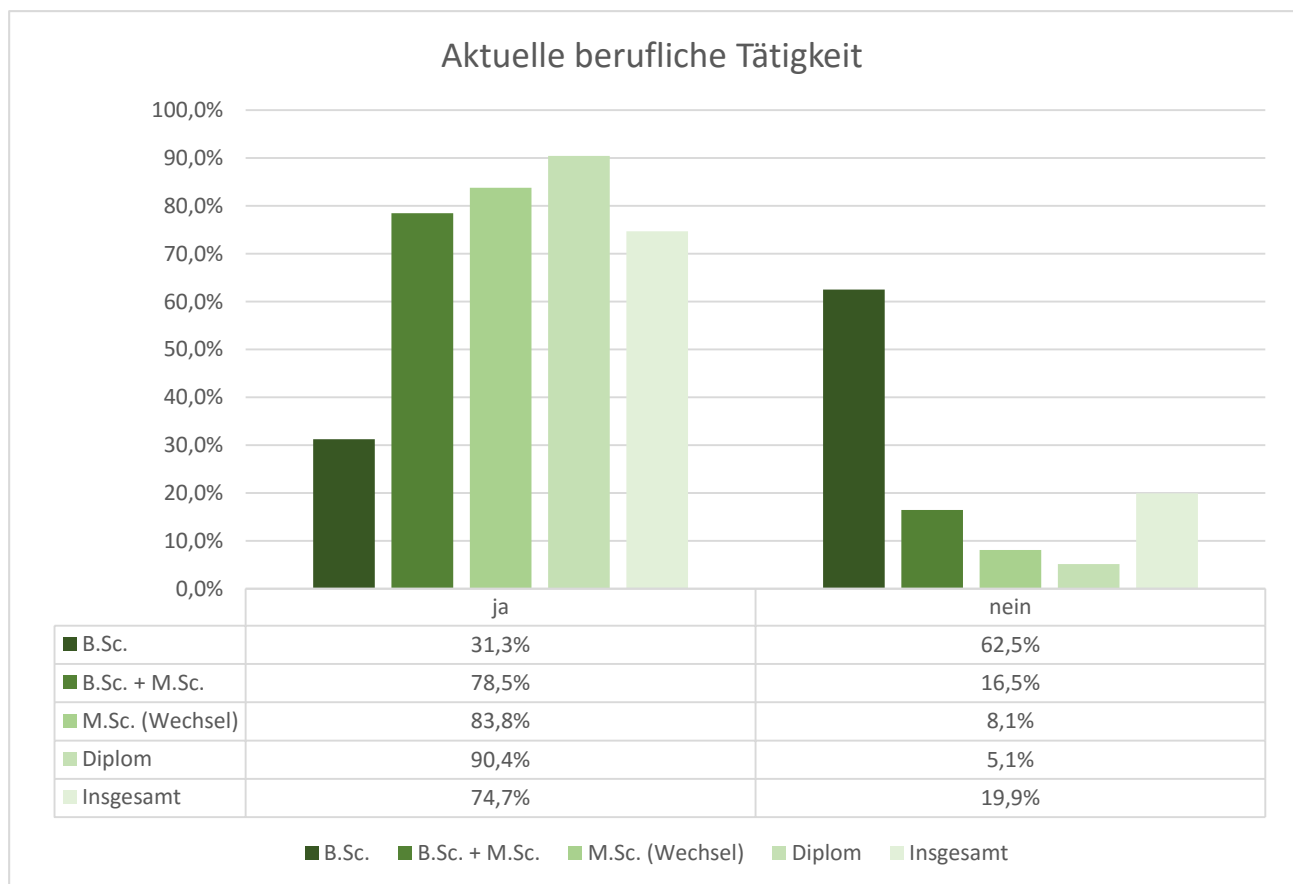


Tabelle 62: Aktuelle berufliche Tätigkeit nach Studiengang

	B.Sc.		B.Sc. + M.Sc.		M.Sc. (Wechsel)		Diplom		Insgesamt	
ja	20	31,3%	62	78,5%	31	83,8%	123	90,4%	236	74,7%
nein	40	62,5%	13	16,5%	3	8,1%	7	5,1%	63	19,9%
Nennungen	60	93,8%	75	94,9%	34	91,9%	130	95,6%	299	94,6%
Teilgesamtheiten	64	100,0%	79	100,0%	37	100,0%	136	100,0%	316	100,0%

Abbildung 42: Aktuelle berufliche Tätigkeit nach Studiengang



Die Anzahl der bisherigen Beschäftigungsverhältnisse ist erwartungsgemäß begrenzt, denn innerhalb des relativ kurzen Berichtszeitraums von nur höchstens sieben Kalenderjahren sind viele Stellenwechsel unwahrscheinlich. Dazu passt, dass immerhin mehr als die Hälfte der beruflich beschäftigten Befragten noch auf ihrer ersten Stelle tätig sind. In der Verteilung sind kaum Differenzen zwischen den Geschlechtern erkennbar. Deutliche Unterschiede bestehen indes in Abhängigkeit von den abgeschlossenen Studiengängen. Raumplanerinnen und Raumplaner aus dem konsekutiven Studienmodell sind ganz überwiegend noch auf ihrer ersten Stelle beschäftigt, während die ‚Master-Wechsler‘ und die ‚Diplomer‘ (zumeist) bereits einen Stellenwechsel oder eine inhaltliche Neuausrichtung bei ihrem ursprünglichen Arbeitgeber hinter sich haben.

Tabelle 63: Anzahl der beruflichen Tätigkeiten seit dem Studienabschluss nach Geschlecht

	weiblich		männlich		keine Angabe		Insgesamt	
1	52	54,2%	62	54,4%	6	66,7%	120	54,8%
2	27	28,1%	35	30,7%	2	22,2%	64	29,2%
3	12	12,5%	12	10,5%	1	11,1%	25	11,4%
4	4	4,2%	5	4,4%	0	0,0%	9	4,1%
5	1	1,0%	0	0,0%	0	0,0%	1	0,5%
Nennungen	96	100,0%	114	100,0%	9	100,0%	219	100,0%

Abbildung 43: Anzahl der beruflichen Tätigkeiten seit dem Studienabschluss nach Geschlecht

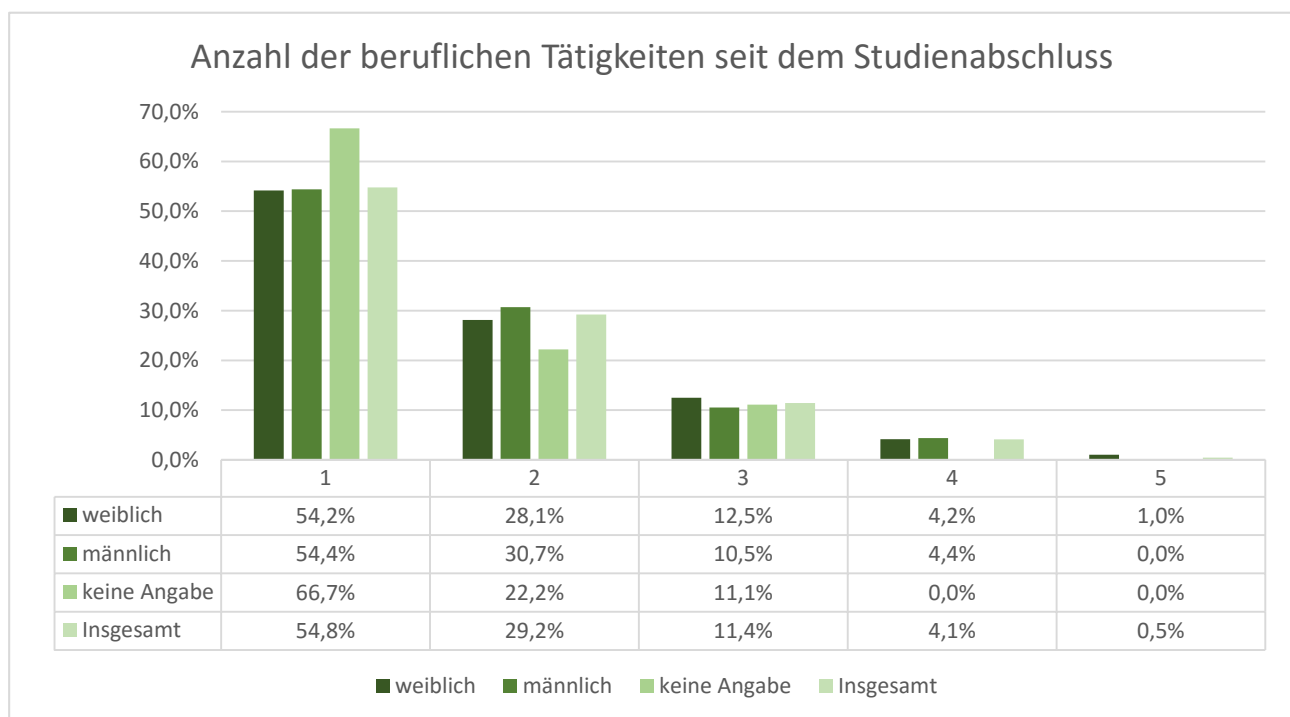
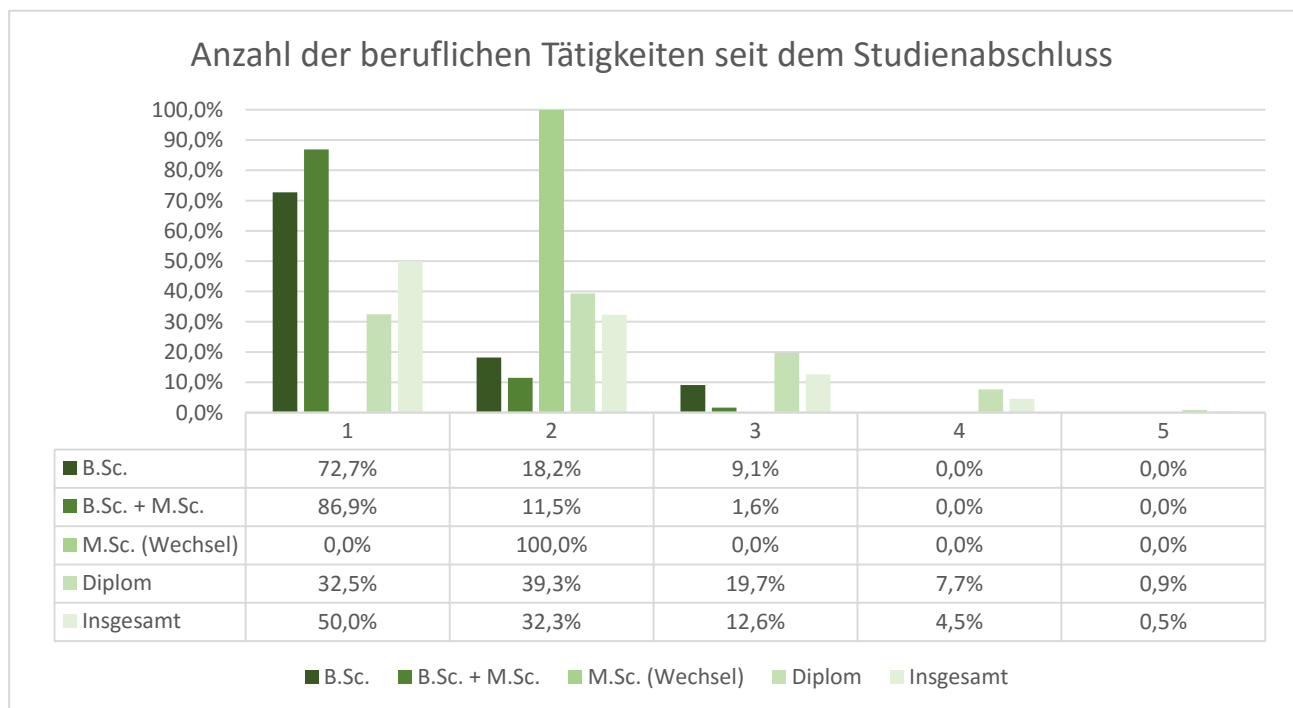


Tabelle 64: Anzahl der beruflichen Tätigkeiten seit dem Studienabschluss nach Studiengang

	B.Sc.		B.Sc. + M.Sc.		M.Sc. (Wechsel)		Diplom		Insgesamt	
1	8	72,7%	53	86,9%	0	0,0%	38	32,5%	99	50,0%
2	2	18,2%	7	11,5%	9	100,0%	46	39,3%	64	32,3%
3	1	9,1%	1	1,6%	0	0,0%	23	19,7%	25	12,6%
4	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	9	7,7%	9	4,5%
5	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	1	0,9%	1	0,5%
Nennungen	11	100,0%	61	100,0%	9	100,0%	117	100,0%	198	100,0%

Abbildung 44: Anzahl der beruflichen Tätigkeiten seit dem Studienabschluss nach Studiengang



Für die Absolventinnen und Absolventen des Master-Studiengangs Raumplanung lässt sich feststellen, dass berufliche Beschäftigungen zwischen dem Bachelor- und dem Master-Studium mit nur ca. 14% der Nennungen die Ausnahme darstellen. Die Anteile unterscheiden sich zwischen den Geschlechtern kaum. Im Vergleich mit dem konsekutiven Studienmodell scheinen dagegen die ‚Master-Wechsler‘ häufiger eine berufliche Zwischenstation zwischen beiden Studienphasen zu absolvieren. Die dahinter liegenden Zahlen sind allerdings klein und deshalb mit besonderer Umsicht zu interpretieren.

Tabelle 65: Anzahl der beruflichen Tätigkeiten zwischen dem Bachelor- und dem Master Studium nach Geschlecht

	weiblich		männlich		keine Angabe		Insgesamt	
0	42	87,5%	48	84,2%	4	100,0%	94	86,2%
1	4	8,3%	7	12,3%	0	0,0%	11	10,1%
2	2	4,2%	1	1,8%	0	0,0%	3	2,8%
3	0	0,0%	1	1,8%	0	0,0%	1	0,9%
Nennungen	48	100,0%	57	100,0%	4	100,0%	109	100,0%

Abbildung 45: Anzahl der beruflichen Tätigkeiten zwischen dem Bachelor- und dem Master Studium nach Geschlecht

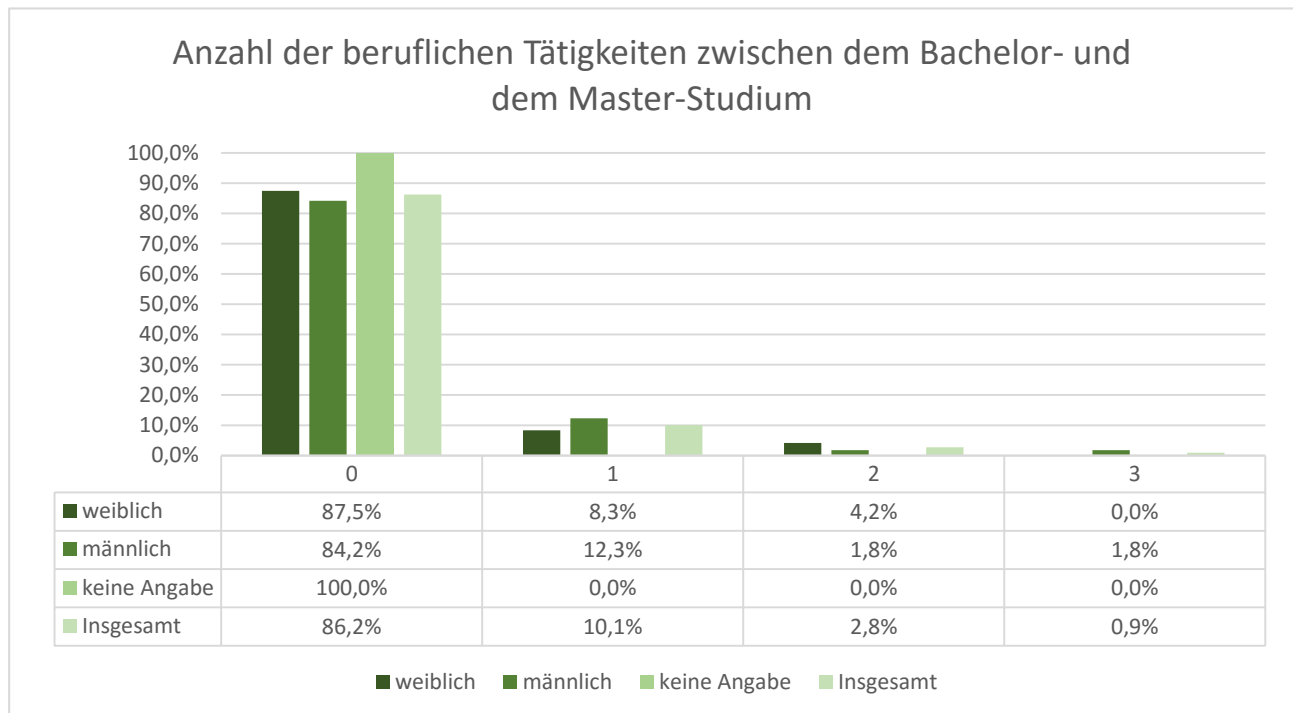
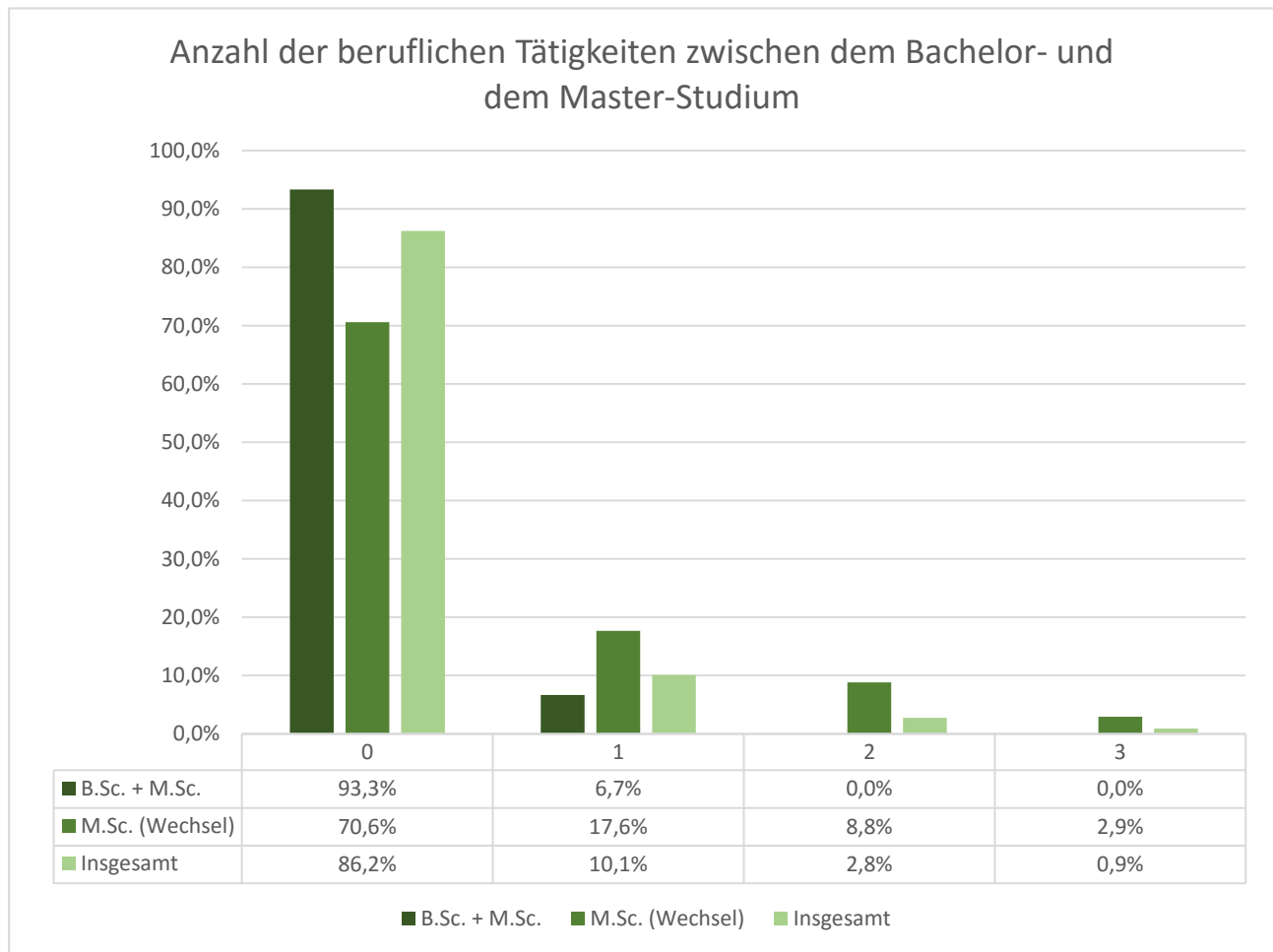


Tabelle 66: Anzahl der beruflichen Tätigkeiten zwischen dem Bachelor- und dem Master Studium nach Studiengang

	B.Sc. + M.Sc.		M.Sc. (Wechsel)		Insgesamt	
0	70	93,3%	24	70,6%	94	86,2%
1	5	6,7%	6	17,6%	11	10,1%
2	0	0,0%	3	8,8%	3	2,8%
3	0	0,0%	1	2,9%	1	0,9%
Nennungen	75	100,0%	34	100,0%	109	100,0%

Abbildung 46: Anzahl der beruflichen Tätigkeiten zwischen dem Bachelor- und dem Master Studium nach Studiengang



3.2.5 Elternzeit

Nur wenige Absolventinnen und Absolventen geben an, dass sie Elternzeit-Phasen hatten, der Anteil an allen Nennungen beträgt 8,6%. Dabei ist ein deutlicher Unterschied zwischen den Geschlechtern zu erkennen, denn Frauen bejahen die Frage nach der Elternzeit fast doppelt so häufig wie die Männer. Die Gründe für die relativ seltenen Elternzeit-Phasen dürften einerseits darin liegen, dass nur wenige Absolventinnen bzw. Absolventen angeben, Eltern zu sein (s. Tabelle 67 und Tabelle 68).

Tabelle 67: aktuelle oder vergangene Elternzeit-Phasen nach Geschlecht

	weiblich		männlich		keine Angabe		Insgesamt	
ja	11	11,5%	8	6,9%	0	0,0%	19	8,6%
nein	85	88,5%	108	93,1%	9	100,0%	202	91,4%
Nennungen	96	100,0%	116	100,0%	9	100,0%	221	100,0%

Tabelle 68: aktuelle oder vergangene Elternzeit-Phasen nach Studiengang

	B.Sc.		B.Sc. + M.Sc.		M.Sc. (Wechsel)		Diplom		Insgesamt	
ja	0	0,0%	1	1,6%	2	6,3%	16	13,7%	19	8,6%
nein	11	100,0%	60	98,4%	30	93,8%	101	86,3%	202	91,4%
Nennungen	11	100,0%	61	100,0%	32	100,0%	117	100,0%	221	100,0%

Allerdings geben von denjenigen mit Kindern 76,0% an, Elternzeit genommen zu haben. Dabei fällt auf, dass (bei kleinen Häufigkeiten) ein deutlich größerer Anteil (91,7% ggü. 61,5%) der Frauen Elternzeit-Phasen angibt.

Tabelle 69: aktuelle oder vergangene Elternzeit-Phasen nach Geschlecht (nur Eltern)

	weiblich		männlich		keine Angabe		Insgesamt	
Elternzeit genommen	11	91,7%	8	61,5%	0	0,0%	19	76,0%
keine Elternzeit	0	0,0%	5	38,5%	0	0,0%	5	20,0%
Nennungen	11	91,7%	13	100,0%	0	0,0%	24	96,0%
Teilgesamtheiten	12	100,0%	13	100,0%	0	0,0%	25	100,0%

Abbildung 47: aktuelle oder vergangene Elternzeit-Phasen nach Geschlecht (nur Eltern)

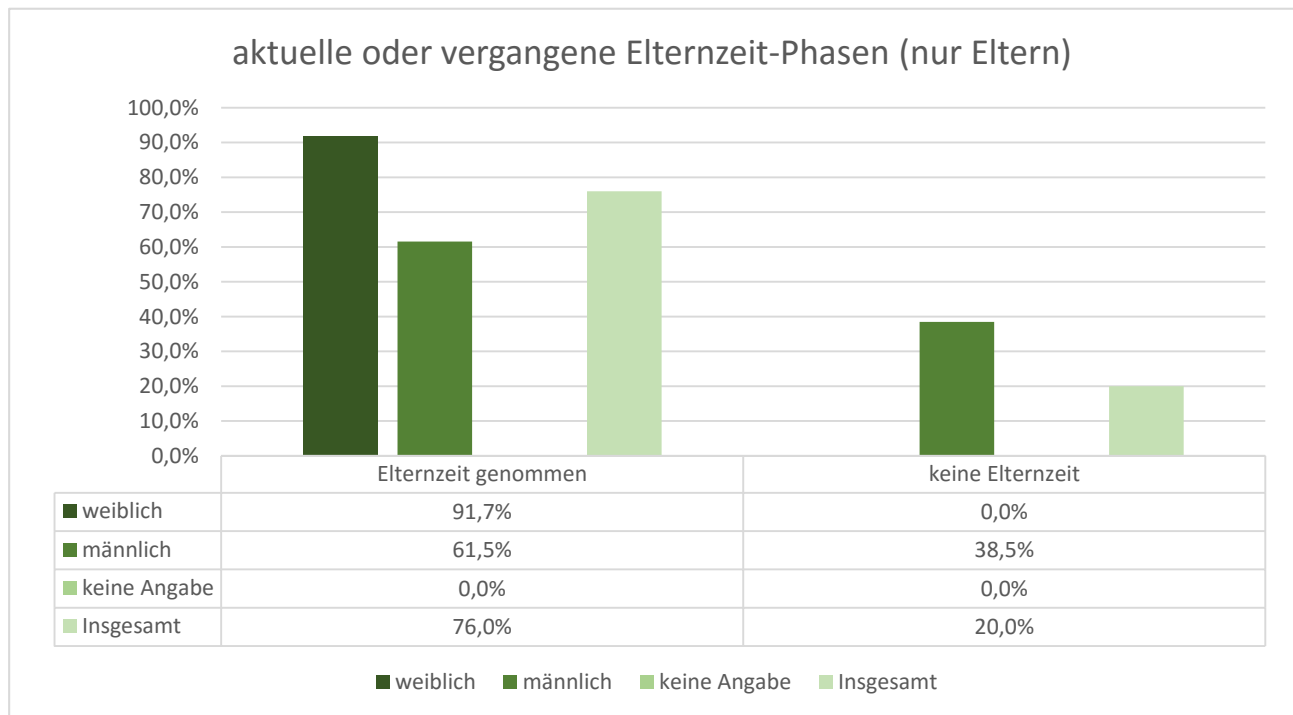
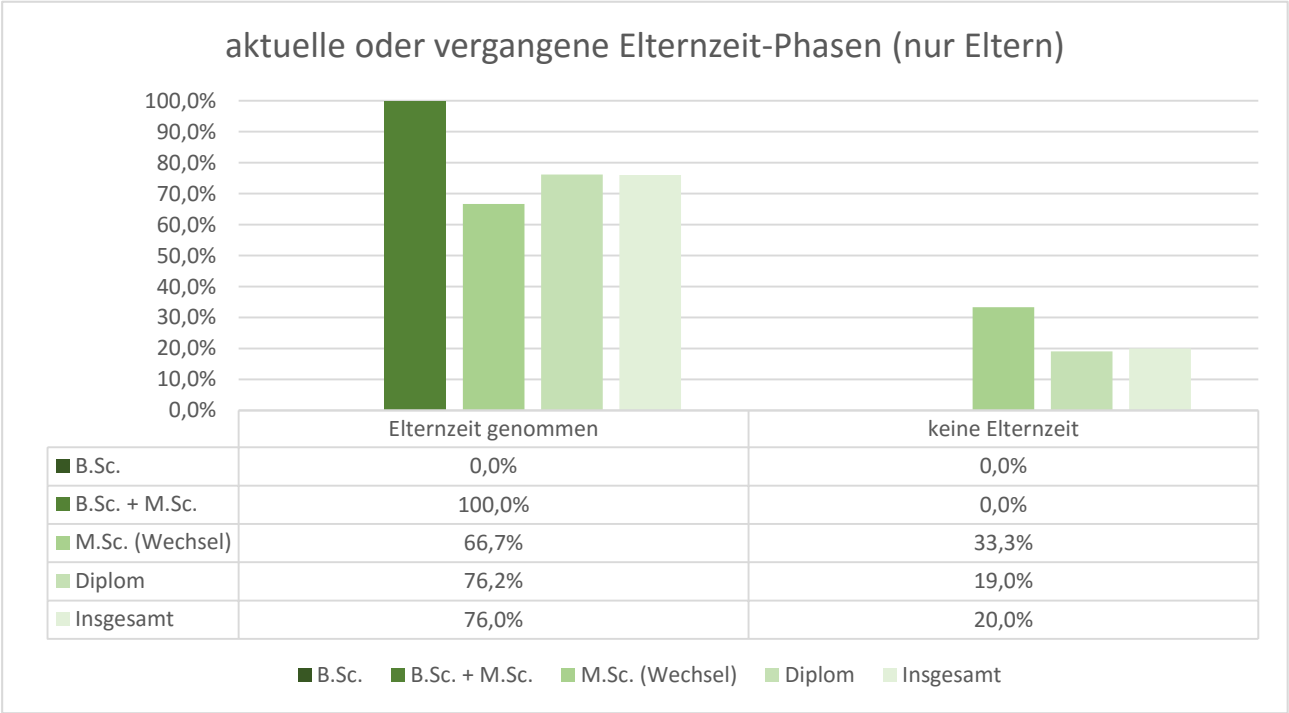


Tabelle 70: aktuelle oder vergangene Elternzeit-Phasen nach Studiengang (nur Eltern)

	B.Sc.		B.Sc. + M.Sc.		M.Sc. (Wechsel)		Diplom		Insgesamt	
Elternzeit genommen	0	0,0%	1	100,0%	2	66,7%	16	76,2%	19	76,0%
keine Elternzeit	0	0,0%	0	0,0%	1	33,3%	4	19,0%	5	20,0%
Nennungen	0	0,0%	1	100,0%	3	100,0%	20	95,2%	24	96,0%
Teilgesamtheiten	0	0,0%	1	100,0%	3	100,0%	21	100,0%	25	100,0%

Abbildung 48: aktuelle oder vergangene Elternzeit-Phasen nach Studiengang (nur Eltern)



3.2.6 Städtebauliches Referendariat

Tabelle 71: Städtebauliches Referendariat nach Geschlecht

	weiblich		männlich		keine Angabe		Insgesamt	
Städtebauliches Referendariat	14	10,4%	14	9,2%	2	6,9%	30	9,5%
...davon bereits abgeschlossen	9	6,7%	9	5,9%	1	3,4%	19	6,0%
...davon aktuell im Referendariat	5	3,7%	5	3,3%	1	3,4%	11	3,5%
kein Referendariat	82	61,2%	101	66,0%	7	24,1%	190	60,1%
Nennungen	96	71,6%	115	75,2%	9	31,0%	220	69,6%
Teilgesamtheiten	134	100,0%	153	100,0%	29	100,0%	316	100,0%

Abbildung 49: Städtebauliches Referendariat nach Geschlecht

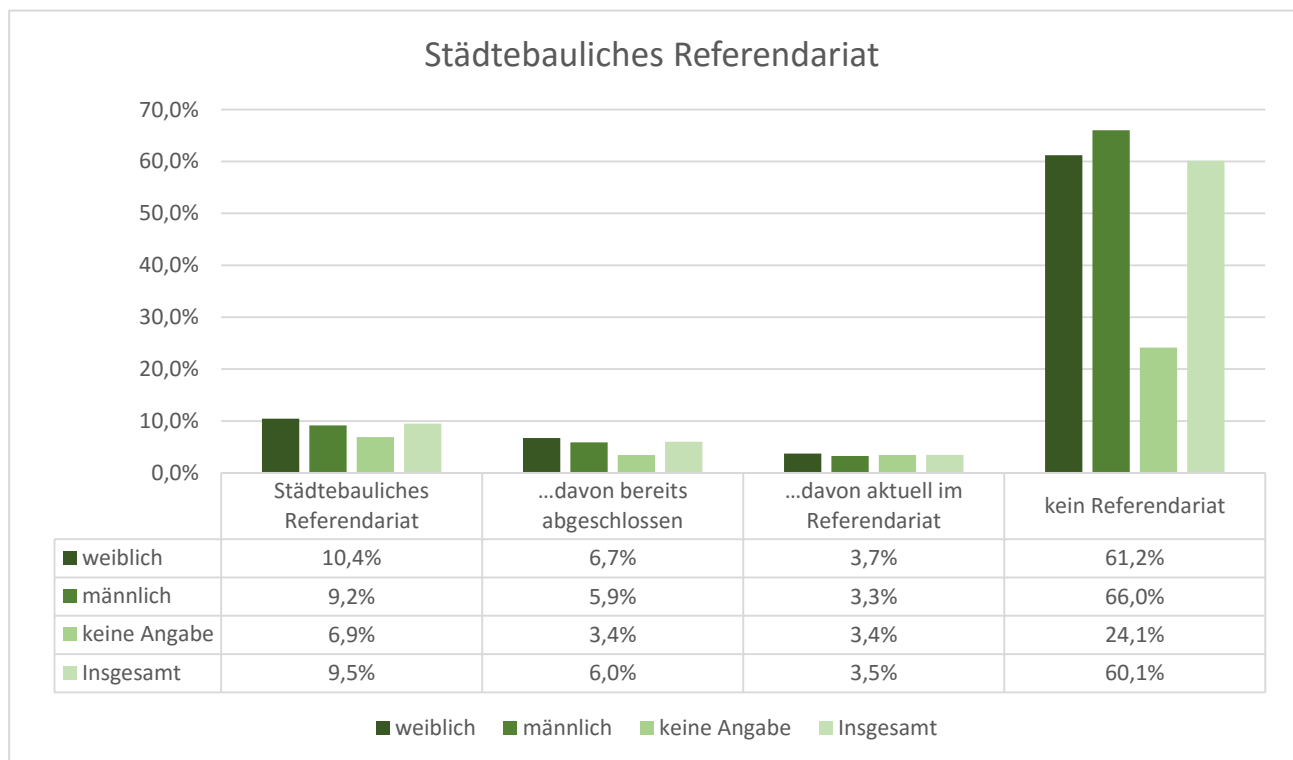


Tabelle 72: Städtebauliches Referendariat nach Studiengang

	B.Sc.		B.Sc. + M.Sc.		M.Sc. (Wechsel)		Diplom		Insgesamt	
Städtebauliches Referendariat	0	0,0%	6	7,6%	0	0,0%	24	17,6%	30	9,5%
...davon bereits abgeschlossen	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	19	14,0%	19	6,0%
...davon aktuell im Referendariat	0	0,0%	6	7,6%	0	0,0%	5	3,7%	11	3,5%
kein Referendariat	11	17,2%	56	70,9%	30	81,1%	93	68,4%	190	60,1%
Nennungen	11	17,2%	62	78,5%	30	81,1%	117	86,0%	220	69,6%
Teilgesamtheiten	64	100,0%	79	100,0%	37	100,0%	136	100,0%	316	100,0%

Abbildung 50: Städtebauliches Referendariat nach Studiengang

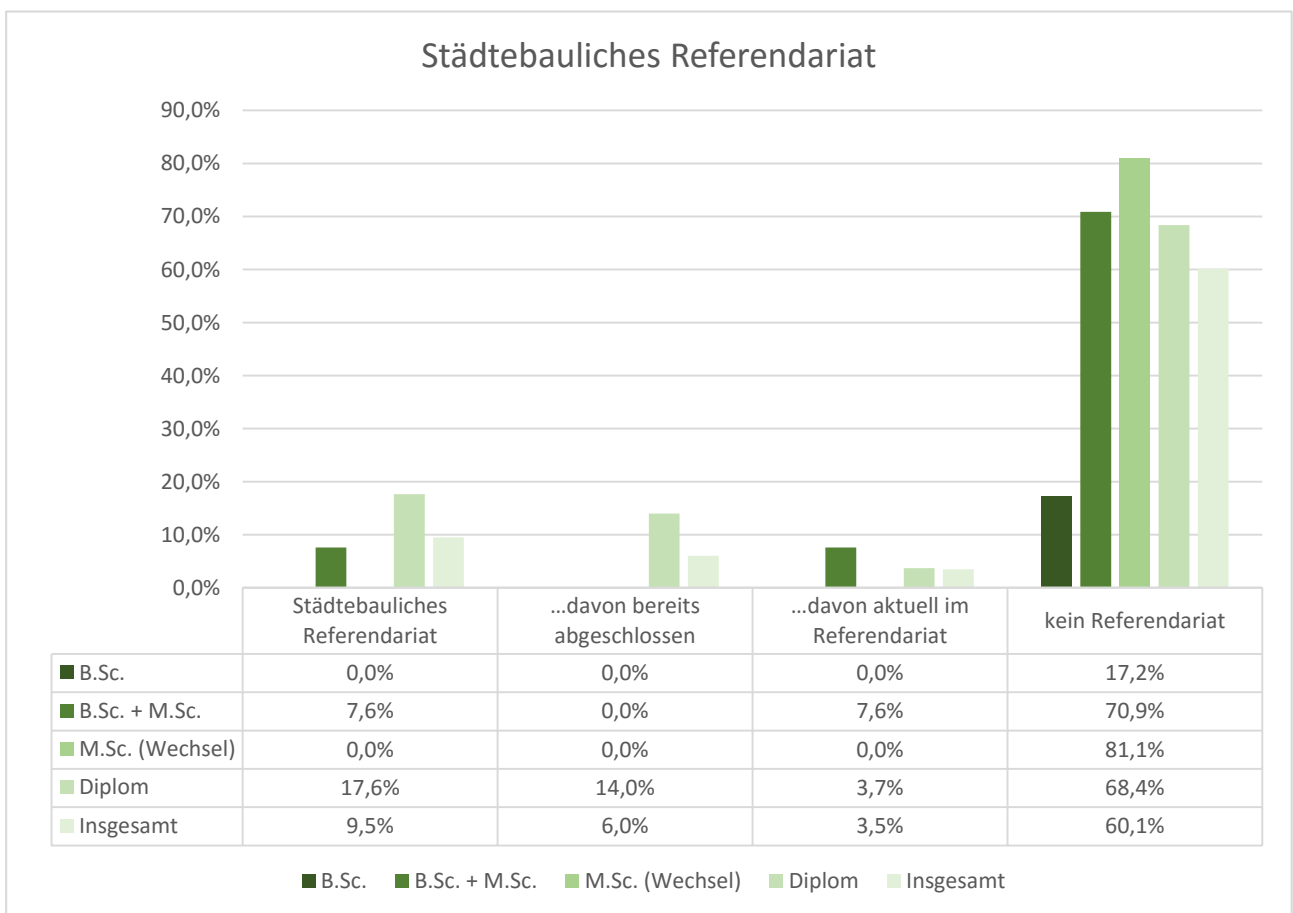


Tabelle 73: Bundesland des Städtebaulichen Referendariats nach Geschlecht

	weiblich		männlich		keine Angabe		Insgesamt	
Nordrhein-Westfalen	12	85,7%	13	92,9%	2	100,0%	27	90,0%
Hessen	2	14,3%	0	0,0%	0	0,0%	2	6,7%
Niedersachsen	0	0,0%	1	7,1%	0	0,0%	1	3,3%
Nennungen	14	100,0%	14	100,0%	2	100,0%	30	100,0%

Tabelle 74: Bundesland des Städtebaulichen Referendariats nach Studiengang

	B.Sc. + M.Sc.		Diplom		Insgesamt	
Nordrhein-Westfalen	5	83,3%	22	91,7%	27	90,0%
Hessen	1	16,7%	1	4,2%	2	6,7%
Niedersachsen	0	0,0%	1	4,2%	1	3,3%
Nennungen	6	100,0%	24	100,0%	30	100,0%

Tabelle 75: Motivation zum Städtebaulichen Referendariat nach Geschlecht

	weiblich		männlich		keine Angabe		Insgesamt	
Bessere Chancen für den Höheren Verwaltungsdienst	7	50,0%	10	71,4%	2	100,0%	19	63,3%
Bessere Chancen auf dem Arbeitsmarkt insgesamt	13	92,9%	12	85,7%	2	100,0%	27	90,0%
Fachliche Weiterbildung	13	92,9%	11	78,6%	2	100,0%	26	86,7%
Keine andere Beschäftigung gefunden	2	14,3%	2	14,3%	0	0,0%	4	13,3%
Sonstiges	1	7,1%	0	0,0%	0	0,0%	1	3,3%
Nennungen	36		35		6		77	
Teilgesamtheiten	14		14		2		30	

Tabelle 76: Motivation zum Referendariat nach Studiengang

	B.Sc. + M.Sc.		Diplom		Insgesamt	
Bessere Chancen für den Höheren Verwaltungsdienst	3	50,0%	16	66,7%	19	63,3%
Bessere Chancen auf dem Arbeitsmarkt insgesamt	6	100,0%	21	87,5%	27	90,0%
Fachliche Weiterbildung	6	100,0%	20	83,3%	26	86,7%
Keine andere Beschäftigung gefunden	2	33,3%	2	8,3%	4	13,3%
Sonstiges	0	0,0%	1	4,2%	1	3,3%
Nennungen	17		60		77	
Teilgesamtheiten	6		24		30	

Tabelle 77: Zufriedenheit mit dem Städtebaulichen Referendariat nach Geschlecht

	weiblich		männlich		keine Angabe		Insgesamt	
sehr zufrieden	5	41,7%	8	57,1%	2	100,0%	15	53,6%
zufrieden	6	50,0%	3	21,4%	0	0,0%	9	32,1%
weniger zufrieden	1	8,3%	2	14,3%	0	0,0%	3	10,7%
unzufrieden	0	0,0%	1	7,1%	0	0,0%	1	3,6%
Nennungen	12	100,0%	14	100,0%	2	100,0%	28	100,0%

Abbildung 51: Zufriedenheit mit dem Städtebaulichen Referendariat nach Geschlecht

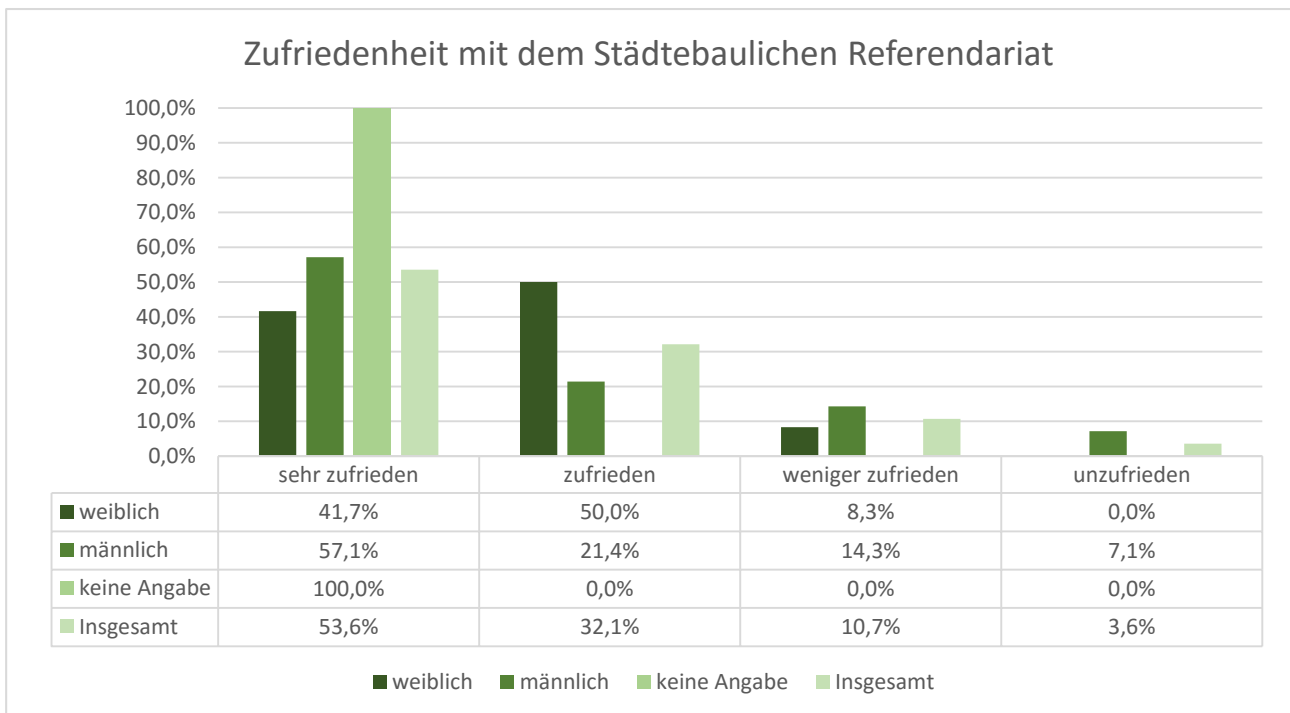


Tabelle 78: Zufriedenheit mit dem Städtebaulichen Referendariat nach Studiengang

	B.Sc. + M.Sc.		Diplom		Insgesamt	
sehr zufrieden	2	50,0%	13	54,2%	15	53,6%
zufrieden	2	50,0%	7	29,2%	9	32,1%
weniger zufrieden	0	0,0%	3	12,5%	3	10,7%
unzufrieden	0	0,0%	1	4,2%	1	3,6%
Nennungen	4	100,0%	24	100,0%	28	100,0%

Tabelle 79: Studienschwerpunkte der Referendarinnen und Referendare nach Geschlecht

	weiblich		männlich		keine Angabe		Insgesamt	
Arbeitsmarkt- und Beschäftigungsförderung	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%
Bauleitplanung	1	7,1%	1	7,1%	0	0,0%	2	6,7%
Beteiligungsprozesse und Moderation	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%
Denkmalpflege	1	7,1%	0	0,0%	0	0,0%	1	3,3%
Dorferneuerung	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%
Einzelhandelsentwicklung	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%
Europäische Raumplanung	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%
Gender Planning	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%
Immobilienwirtschaft und Projektentwicklung	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%
Internationale Entwicklungszusammenarbeit	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%
Klimaschutz und Klimaanpassung	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%
Kultur und Tourismus	0	0,0%	1	7,1%	0	0,0%	1	3,3%
Landschafts- und Umweltplanung	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%
Politik und Wirtschaftsberatung / Consulting	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%
Raumordnung und Landesplanung	0	0,0%	1	7,1%	0	0,0%	1	3,3%
Regionalplanung	0	0,0%	2	14,3%	0	0,0%	2	6,7%
Städtebau	1	7,1%	2	14,3%	0	0,0%	3	10,0%
Stadtplanung	2	14,3%	2	14,3%	0	0,0%	4	13,3%
Stadt- und Regionalmarketing	0	0,0%	1	7,1%	0	0,0%	1	3,3%
Stadtteilentwicklung und Sozialpolitik	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%
Stadtumbau und Stadterneuerung	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%
Stadt-Umland und regionale Kooperation	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%
Standortanalyse und -planung	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%
Ver- und Entsorgung / Technische Infrastruktur	0	0,0%	2	14,3%	0	0,0%	2	6,7%
Verkehrsplanung	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%
Wirtschaftsförderung / EU-Strukturpolitik	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%
Wohnungswesen	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%
Sonstiges	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%
Nennungen	5		12		0		17	
Teilgesamtheiten	14		14		2		30	

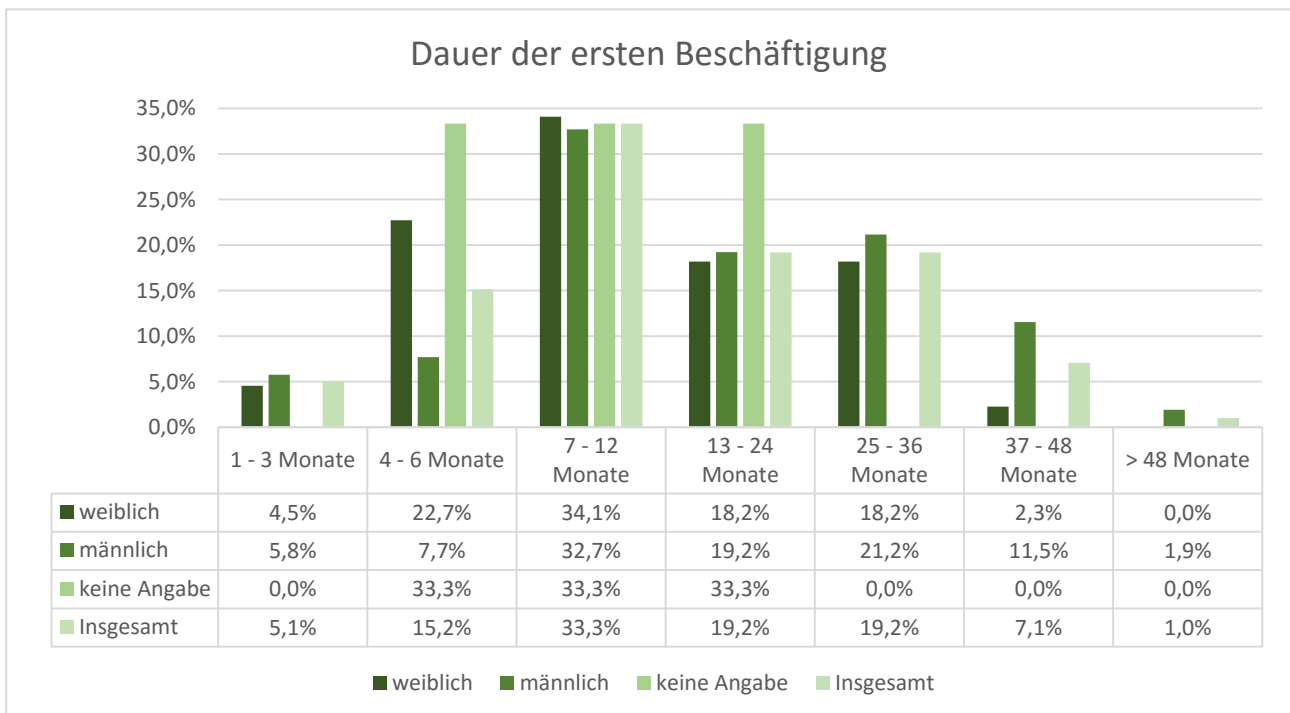
3.3 Die erste berufliche Beschäftigung

3.3.1 Dauer der ersten Beschäftigung

Tabelle 80: Dauer der ersten Beschäftigung nach Geschlecht

	weiblich		männlich		keine Angabe		Insgesamt	
1 - 3 Monate	2	4,5%	3	5,8%	0	0,0%	5	5,1%
4 - 6 Monate	10	22,7%	4	7,7%	1	33,3%	15	15,2%
7 - 12 Monate	15	34,1%	17	32,7%	1	33,3%	33	33,3%
13 - 24 Monate	8	18,2%	10	19,2%	1	33,3%	19	19,2%
25 - 36 Monate	8	18,2%	11	21,2%	0	0,0%	19	19,2%
37 - 48 Monate	1	2,3%	6	11,5%	0	0,0%	7	7,1%
> 48 Monate	0	0,0%	1	1,9%	0	0,0%	1	1,0%
Nennungen²	44	100,0%	52	100,0%	3	100,0%	99	100,0%

Abbildung 52: Dauer der ersten Beschäftigung nach Geschlecht

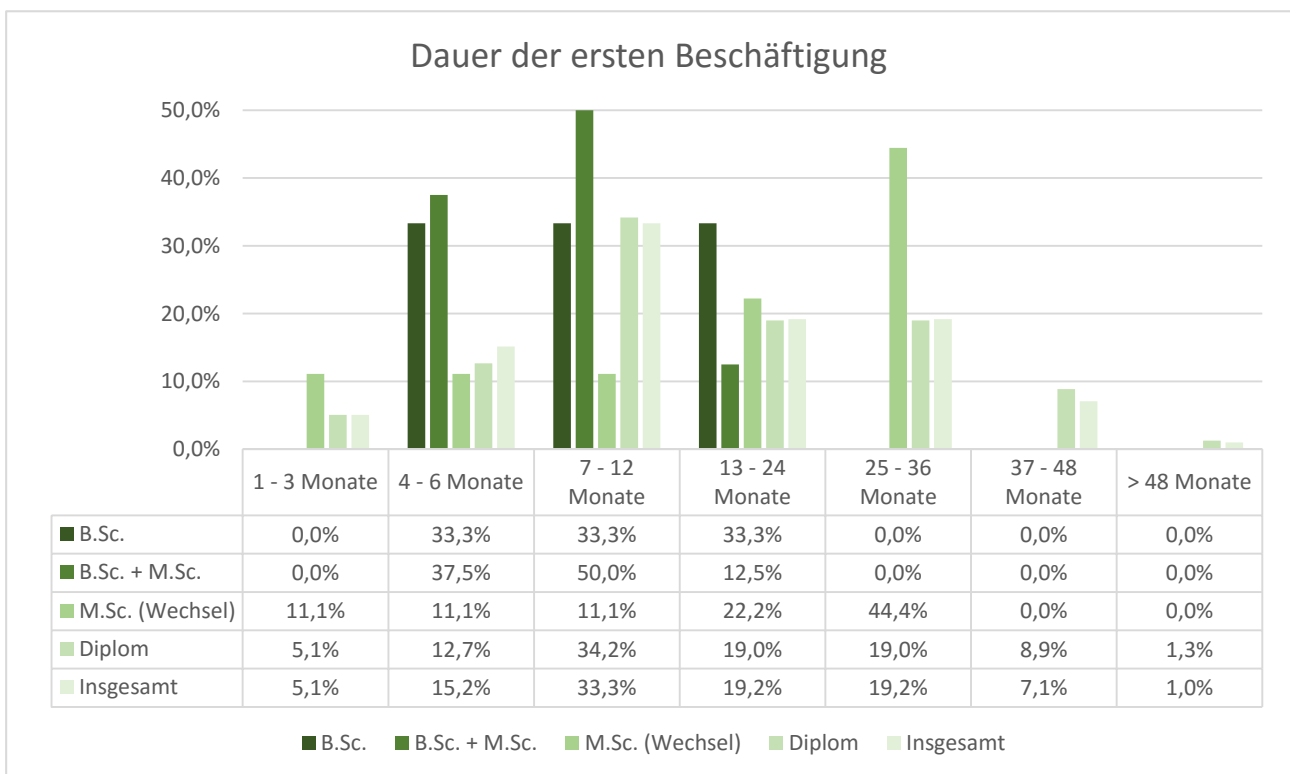


² Erfasst werden hier nur Nennungen derjenigen Absolventinnen und Absolventen, die angeben bislang mehr als eine berufliche Beschäftigung ausgeübt zu haben.

Tabelle 81: Dauer der ersten Beschäftigung nach Studiengang

	B.Sc.		B.Sc. + M.Sc.		M.Sc. (Wechsel)		Diplom		Insgesamt	
1 - 3 Monate	0	0,0%	0	0,0%	1	11,1%	4	5,1%	5	5,1%
4 - 6 Monate	1	33,3%	3	37,5%	1	11,1%	10	12,7%	15	15,2%
7 - 12 Monate	1	33,3%	4	50,0%	1	11,1%	27	34,2%	33	33,3%
13 - 24 Monate	1	33,3%	1	12,5%	2	22,2%	15	19,0%	19	19,2%
25 - 36 Monate	0	0,0%	0	0,0%	4	44,4%	15	19,0%	19	19,2%
37 - 48 Monate	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	7	8,9%	7	7,1%
> 48 Monate	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	1	1,3%	1	1,0%
Nennungen	3	100,0%	8	100,0%	9	100,0%	79	100,0%	99	100,0%

Abbildung 53: Dauer der ersten Beschäftigung nach Studiengang



3.3.2 Arbeitsort der ersten Beschäftigung

Tabelle 82: Ort der ersten Beschäftigung im In- oder Ausland nach Geschlecht

	weiblich		männlich		keine Angabe		Insgesamt	
Deutschland	91	95,8%	108	93,9%	8	100,0%	207	95,0%
Ausland	4	4,2%	7	6,1%	0	0,0%	11	5,0%
Nennungen	95	100,0%	115	100,0%	8	100,0%	218	100,0%

Tabelle 83: Ort der ersten Beschäftigung in Deutschland nach Geschlecht

	weiblich		männlich		keine Angabe		Insgesamt	
Nordrhein-Westfalen	74	84,1%	78	75,7%	7	87,5%	159	79,9%
...davon Dortmund	28	31,8%	32	31,1%	1	12,5%	61	30,7%
...davon sonstiges Ruhrgebiet	25	28,4%	23	22,3%	4	50,0%	52	26,1%
...davon sonstiges NRW	46	52,3%	23	22,3%	2	25,0%	71	35,7%
Niedersachsen	0	0,0%	6	5,8%	1	12,5%	7	3,5%
Baden-Württemberg	3	3,4%	3	2,9%	0	0,0%	6	3,0%
Rheinland-Pfalz	0	0,0%	3	2,9%	0	0,0%	3	1,5%
Hessen	5	5,7%	4	3,9%	0	0,0%	9	4,5%
Bayern	2	2,3%	3	2,9%	0	0,0%	5	2,5%
Berlin	1	1,1%	2	1,9%	0	0,0%	3	1,5%
Sachsen	0	0,0%	1	1,0%	0	0,0%	1	0,5%
Schleswig-Holstein	1	1,1%	1	1,0%	0	0,0%	2	1,0%
Bremen	1	1,1%	0	0,0%	0	0,0%	1	0,5%
Thüringen	0	0,0%	1	1,0%	0	0,0%	1	0,5%
Sachsen-Anhalt	0	0,0%	1	1,0%	0	0,0%	1	0,5%
Brandenburg	1	1,1%	0	0,0%	0	0,0%	1	0,5%
Nennungen	88	100,0%	103	100,0%	8	100,0%	199	100,0%

Abbildung 54: Ort der ersten Beschäftigung in Deutschland nach Geschlecht

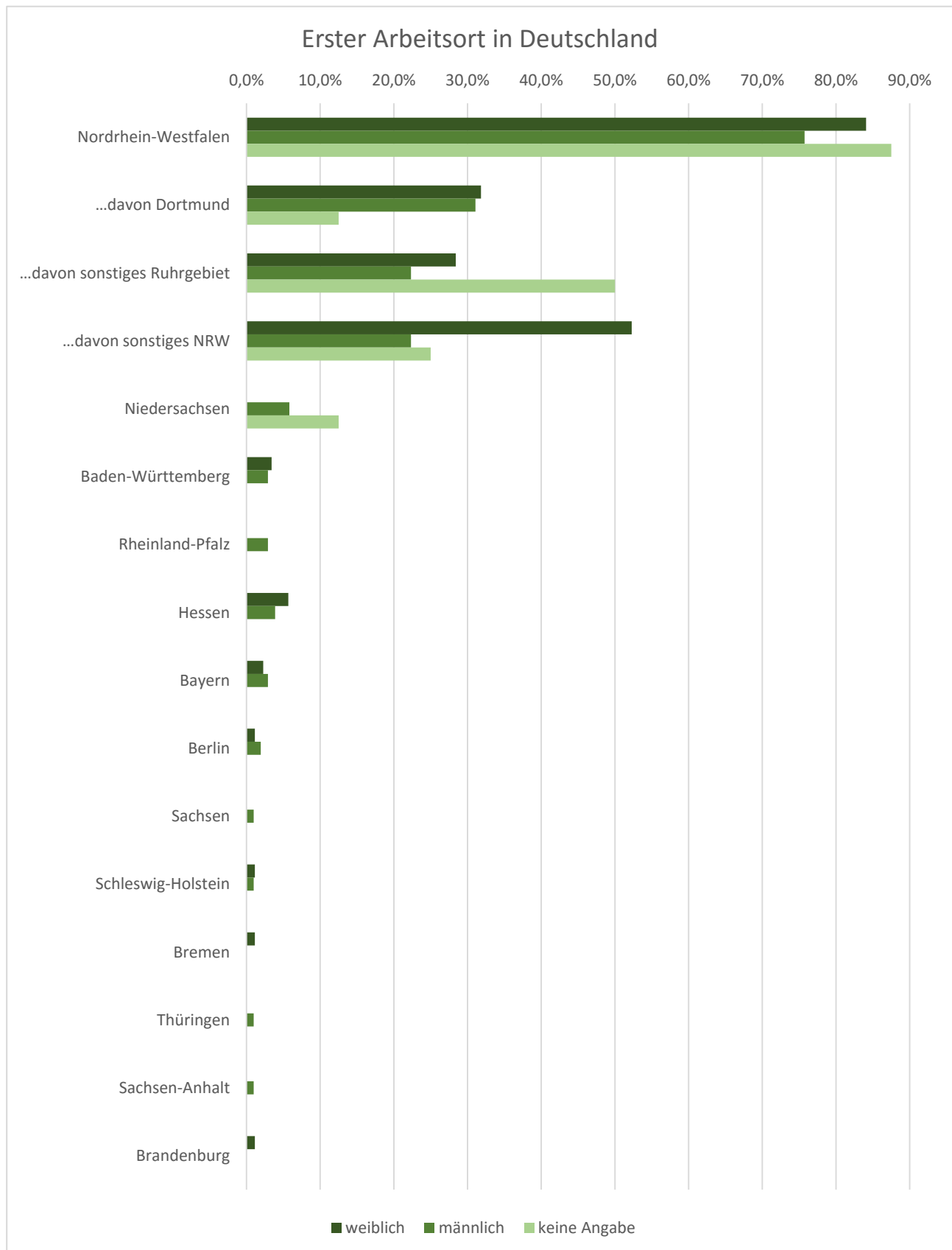


Tabelle 84: Ort der ersten Beschäftigung in Deutschland nach Studiengang

	B.Sc.		B.Sc. + M.Sc.		M.Sc. (Wechsel)		Diplom		Insgesamt	
Nordrhein-Westfalen	9	90,0%	46	82,1%	19	73,1%	85	79,4%	159	79,9%
...davon Dortmund	6	60,0%	19	33,9%	3	11,5%	33	30,8%	61	30,7%
...davon sonstiges Ruhr- gebiet	1	10,0%	12	21,4%	4	15,4%	22	20,6%	39	19,6%
...davon sonstiges NRW	2	20,0%	15	26,8%	12	46,2%	30	28,0%	59	29,6%
Niedersachsen	0	0,0%	3	5,4%	1	3,8%	3	2,8%	7	3,5%
Baden-Württemberg	0	0,0%	1	1,8%	4	15,4%	1	0,9%	6	3,0%
Rheinland-Pfalz	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	3	2,8%	3	1,5%
Hessen	1	10,0%	3	5,4%	1	3,8%	4	3,7%	9	4,5%
Bayern	0	0,0%	0	0,0%	1	3,8%	4	3,7%	5	2,5%
Berlin	0	0,0%	1	1,8%	0	0,0%	2	1,9%	3	1,5%
Sachsen	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	1	0,9%	1	0,5%
Schleswig-Holstein	0	0,0%	1	1,8%	0	0,0%	1	0,9%	2	1,0%
Bremen	0	0,0%	1	1,8%	0		0	0,0%	1	0,5%
Thüringen	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	1	0,9%	1	0,5%
Sachsen-Anhalt	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	1	0,9%	1	0,5%
Brandenburg	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	1	0,9%	1	0,5%
Nennungen	10	100,0%	56	100,0%	26	100,0%	107	100,0%	199	100,0%

Abbildung 55: Ort der ersten Beschäftigung in Deutschland nach Studiengang

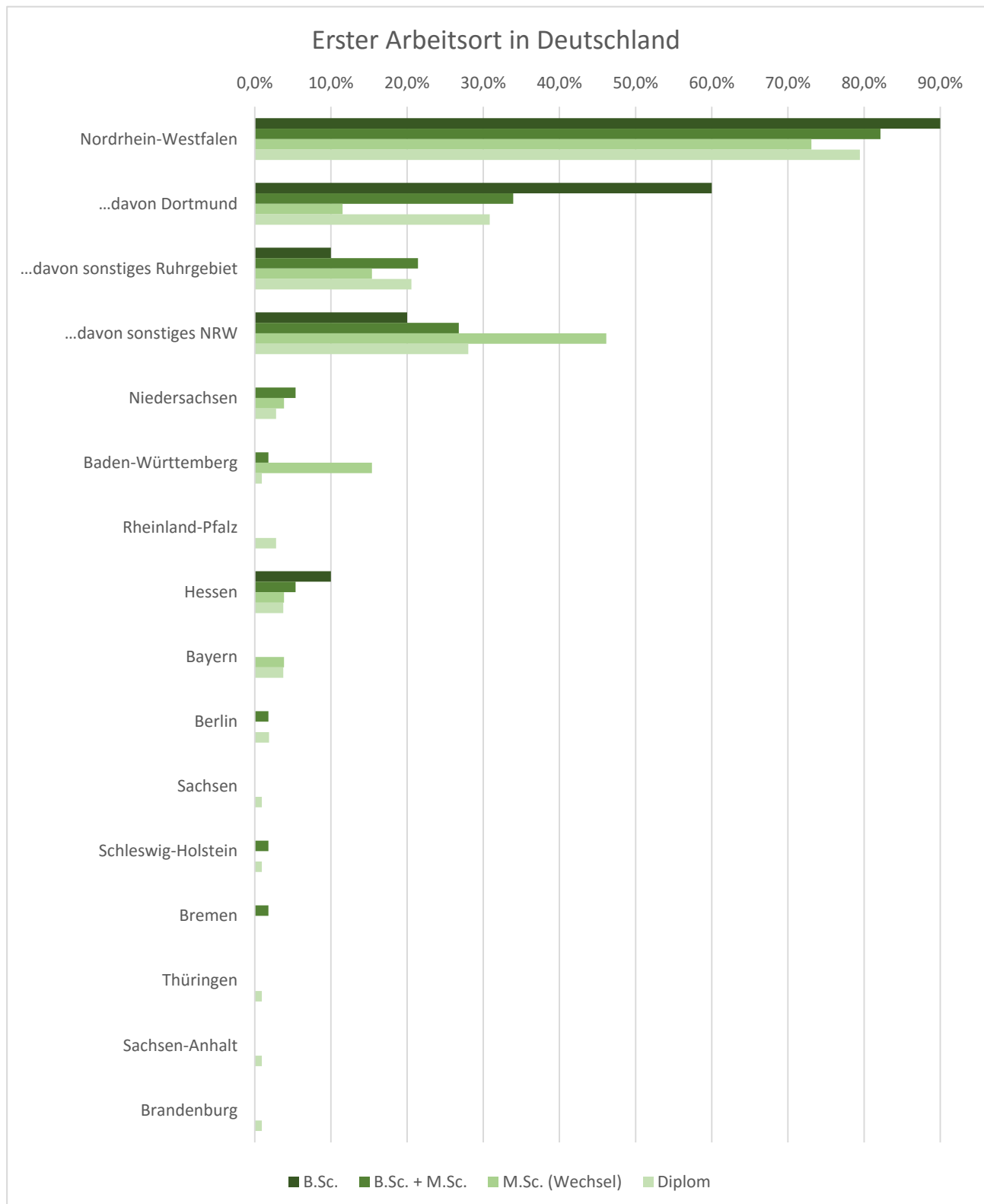


Tabelle 85: Ort der ersten Beschäftigung im Ausland nach Geschlecht

	weiblich		männlich		keine Angabe		Insgesamt	
Europa	1	33,3%	6	85,7%	0	0,0%	7	70,0%
...davon Belgien	0	0,0%	1	14,3%	0	0,0%	1	10,0%
...davon Luxemburg	0	0,0%	1	14,3%	0	0,0%	1	10,0%
...davon Polen	1	33,3%	0	0,0%	0	0,0%	1	10,0%
...davon Schweden	0	0,0%	1	14,3%	0	0,0%	1	10,0%
...davon Schweiz	0	0,0%	3	42,9%	0	0,0%	3	30,0%
Sonstiges Ausland	2	66,7%	1	14,3%	0	0,0%	3	30,0%
...davon Laos	0	0,0%	1	14,3%	0	0,0%	1	10,0%
...davon Marokko	1	33,3%	0	0,0%	0	0,0%	1	10,0%
...davon Nicaragua	1	33,3%	0	0,0%	0	0,0%	1	10,0%
Nennungen	3	100,0%	7	100,0%	0	0,0%	10	100,0%

Tabelle 86: Ort der ersten Beschäftigung im Ausland nach Studiengang

	B.Sc.		B.Sc. + M.Sc.		M.Sc. (Wechsel)		Diplom		Insgesamt	
Europa	0	0,0%	0	0,0%	2	100,0%	5	62,5%	7	70,0%
...davon Belgien	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	1	12,5%	1	10,0%
...davon Luxemburg	0	0,0%	0	0,0%	1	50,0%	0	0,0%	1	10,0%
...davon Polen	0	0,0%	0	0,0%	1	50,0%	0	0,0%	1	10,0%
...davon Schweden	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	1	12,5%	1	10,0%
...davon Schweiz	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	3	37,5%	3	30,0%
Sonstiges Ausland	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	3	37,5%	3	30,0%
...davon Laos	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	1	12,5%	1	10,0%
...davon Marokko	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	1	12,5%	1	10,0%
...davon Nicaragua	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	1	12,5%	1	10,0%
Nennungen	0	0,0%	0	0,0%	2	100,0%	8	100,0%	10	100,0%

3.3.3 Arbeitgeber der ersten Beschäftigung

Tabelle 87: Arbeitgeber der ersten Beschäftigung nach Geschlecht

	weiblich		männlich		keine Angabe		Insgesamt	
Öffentlicher Dienst	48	50,0%	52	45,2%	3	42,9%	103	47,2%
...davon Öffentliche Verwaltung	29	30,2%	28	24,3%	2	28,6%	59	27,1%
...davon Hochschule / Forschungseinrichtung	11	11,5%	16	13,9%	1	14,3%	28	12,8%
...davon Sonstiges	5	5,2%	7	6,1%	0	0,0%	12	5,5%
...davon Keine Konkretisierung	3	3,1%	1	0,9%	0	0,0%	4	1,8%
Privatwirtschaft	39	40,6%	57	49,6%	3	42,9%	99	45,4%
...davon Planungsbüro	19	19,8%	21	18,3%	0	0,0%	40	18,3%
...davon Immobilienwirtschaft	5	5,2%	7	6,1%	2	28,6%	14	6,4%
...davon Politik- und Wirtschaftsberatung/Consulting	5	5,2%	7	6,1%	1	14,3%	13	6,0%
...davon Sonstiges	8	8,3%	19	16,5%	0	0,0%	27	12,4%
...davon Keine Konkretisierung	2	2,1%	3	2,6%	0	0,0%	5	2,3%
Freiberuflich/Selbstständig	4	4,2%	4	3,5%	0	0,0%	8	3,7%
...davon Planungsbüro	3	3,1%	1	0,9%	0	0,0%	4	1,8%
...davon Politik- und Wirtschaftsberatung/Consulting	0	0,0%	2	1,7%	0	0,0%	2	0,9%
...davon Sonstiges	1	1,0%	0	0,0%	0	0,0%	1	0,5%
...davon Keine Konkretisierung	0	0,0%	1	0,9%	0	0,0%	1	0,5%
Sonstiges	5	5,2%	2	1,7%	1	14,3%	8	3,7%
...davon Verband/Kammer	0	0,0%	1	0,9%	0	0,0%	1	0,5%
...davon Verein	1	1,0%	0	0,0%	0	0,0%	1	0,5%
...davon Gemeinwirtschaftlich/Gemeinnützig	3	3,1%	1	0,9%	1	14,3%	5	2,3%
...davon Keine Konkretisierung	1	1,0%	0	0,0%	0	0,0%	1	0,5%
Nennungen	96	100,0%	115	100,0%	7	100,0%	218	100,0%

Abbildung 56: Arbeitgeber der ersten Beschäftigung nach Geschlecht

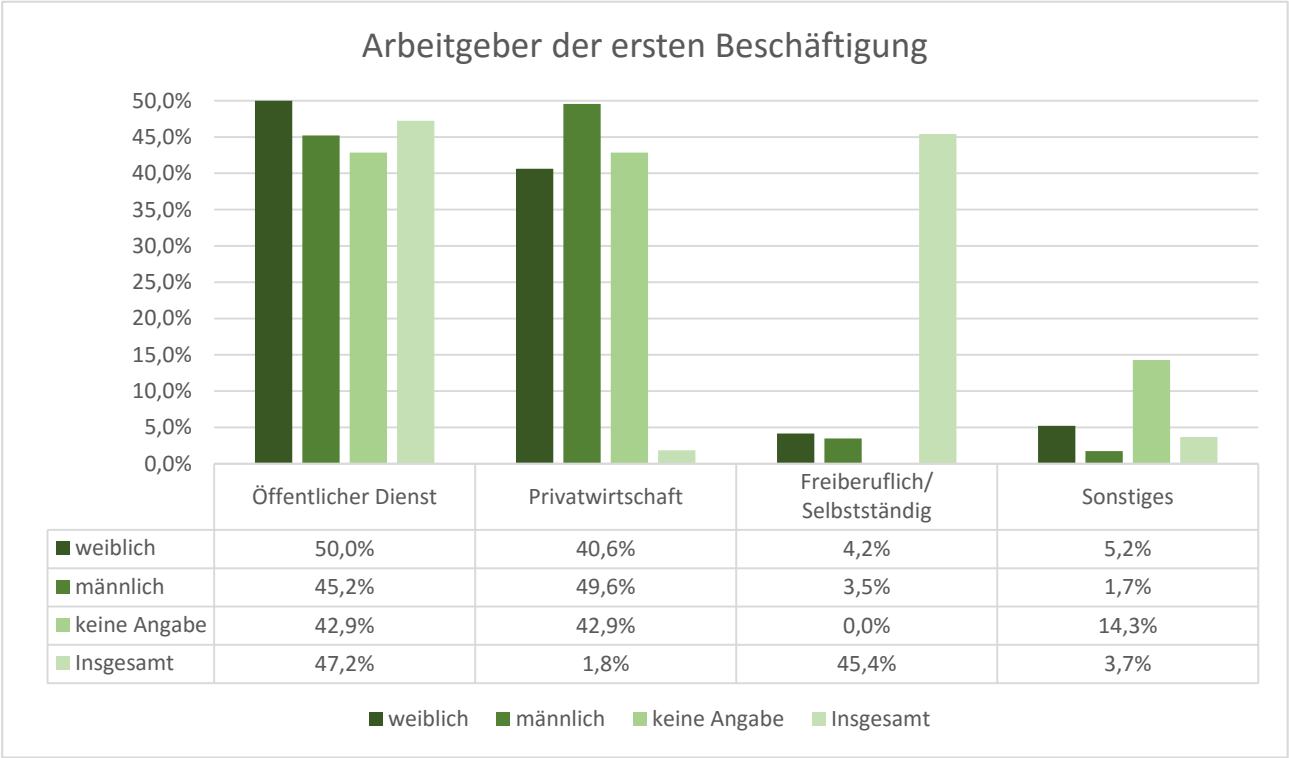
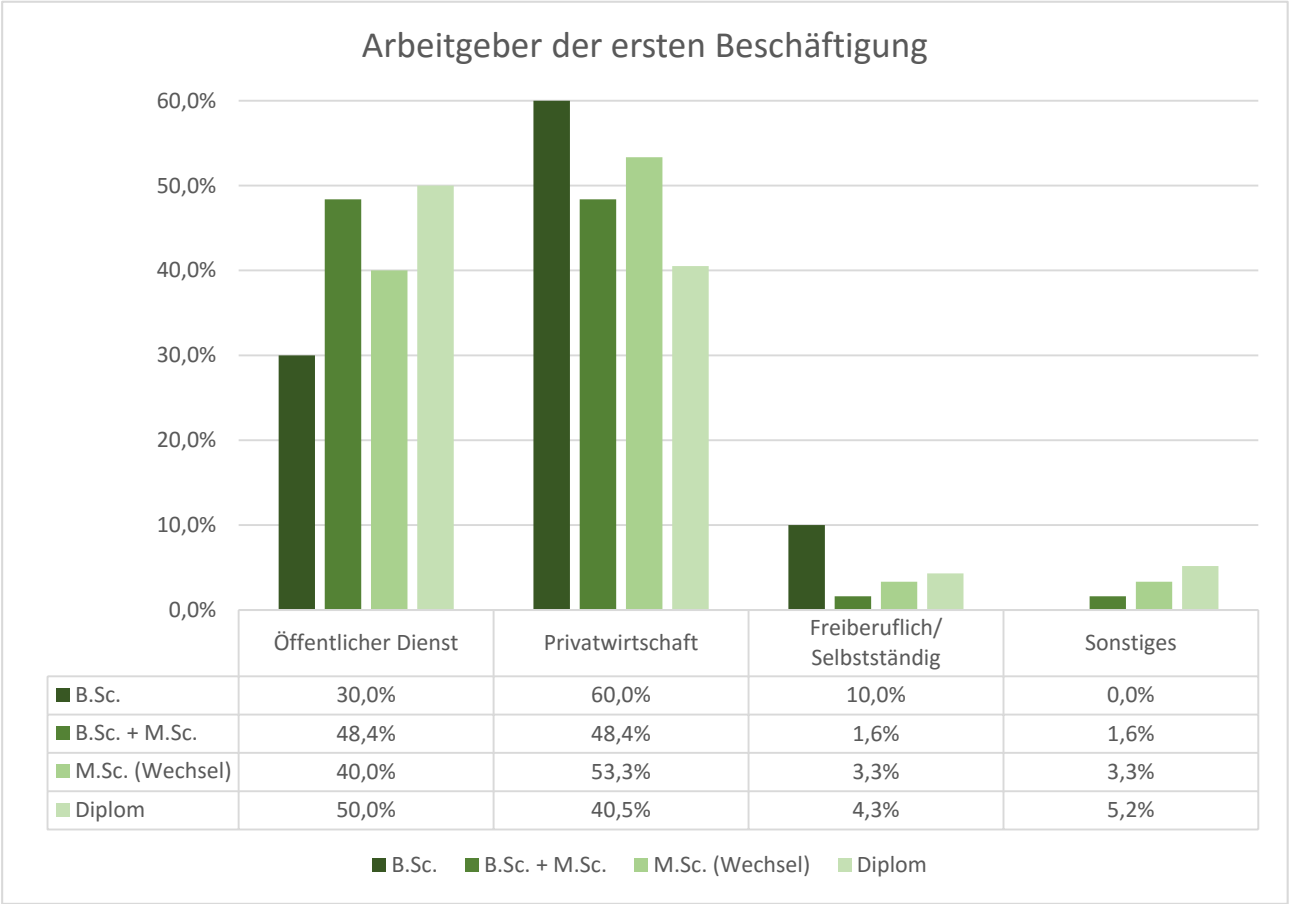


Tabelle 88: Arbeitgeber der ersten Beschäftigung nach Studiengang

	B.Sc.		B.Sc. + M.Sc.		M.Sc. (Wechsel)		Diplom		Insgesamt	
Öffentlicher Dienst	3	30,0%	30	48,4%	12	40,0%	58	50,0%	103	47,2%
...davon Öffentliche Verwaltung	2	20,0%	17	27,4%	10	33,3%	30	25,9%	59	27,1%
...davon Hochschule / Forschungseinrichtung	1	10,0%	6	9,7%	1	3,3%	20	17,2%	28	12,8%
...davon Sonstiges	0	0,0%	3	4,8%	1	3,3%	8	6,9%	12	5,5%
...davon Keine Konkretisierung	0	0,0%	4	6,5%	0	0,0%	0	0,0%	4	1,8%
Privatwirtschaft	6	60,0%	30	48,4%	16	53,3%	47	40,5%	99	45,4%
...davon Planungsbüro	3	30,0%	11	17,7%	8	26,7%	18	15,5%	40	18,3%
...davon Immobilienwirtschaft	0	0,0%	6	9,7%	2	6,7%	6	5,2%	14	6,4%
...davon Politik- und Wirtschaftsberatung/Consulting	2	20,0%	5	8,1%	2	6,7%	4	3,4%	13	6,0%
...davon Sonstiges	1	10,0%	6	9,7%	3	10,0%	17	14,7%	27	12,4%
...davon Keine Konkretisierung	0	0,0%	2	3,2%	1	3,3%	2	1,7%	5	2,3%
Freiberuflich/Selbstständig	1	10,0%	1	1,6%	1	3,3%	5	4,3%	8	3,7%
...davon Planungsbüro	1	10,0%	1	1,6%	1	3,3%	1	0,9%	4	1,8%
...davon Politik- und Wirtschaftsberatung/Consulting	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	2	1,7%	2	0,9%
...davon Sonstiges	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	1	0,9%	1	0,5%
...davon Keine Konkretisierung	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	1	0,9%	1	0,5%
Sonstiges	0	0,0%	1	1,6%	1	3,3%	6	5,2%	8	3,7%
...davon Verband/Kammer	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	1	0,9%	1	0,5%
...davon Verein	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	1	0,9%	1	0,5%
...davon Gemeinwirtschaftlich/ Gemeinnützig	0	0,0%	1	1,6%	1	3,3%	3	2,6%	5	2,3%
...davon Keine Konkretisierung	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	1	0,9%	1	0,5%
Nennungen	10	100,0%	62	100,0%	30	100,0%	116	100,0%	218	100,0%

Abbildung 57: Arbeitgeber der ersten Beschäftigung nach Studiengang



3.3.4 Berufliche Stellung in der ersten Beschäftigung

Tabelle 89: Berufliche Stellung in der ersten Beschäftigung nach Geschlecht

	weiblich		männlich		keine Angabe		Insgesamt	
Sachbearbeitung/ Projektbearbeitung	71	78,0%	81	71,7%	4	66,7%	156	74,3%
Gruppen-/ Sachbereichs-/ Projektleitung	5	5,5%	12	10,6%	1	16,7%	18	8,6%
Fachbereichs-/ Amts-/ Geschäftsleitung	0	0,0%	3	2,7%	0	0,0%	3	1,4%
Stellung variable/ aufgabenabhängig	0	0,0%	5	4,4%	1	16,7%	6	2,9%
Sonstige	15	16,5%	12	10,6%	0	0,0%	27	12,9%
Nennungen	91	100,0%	113	100,0%	6	100,0%	210	100,0%

Abbildung 58: Berufliche Stellung in der ersten Beschäftigung nach Geschlecht

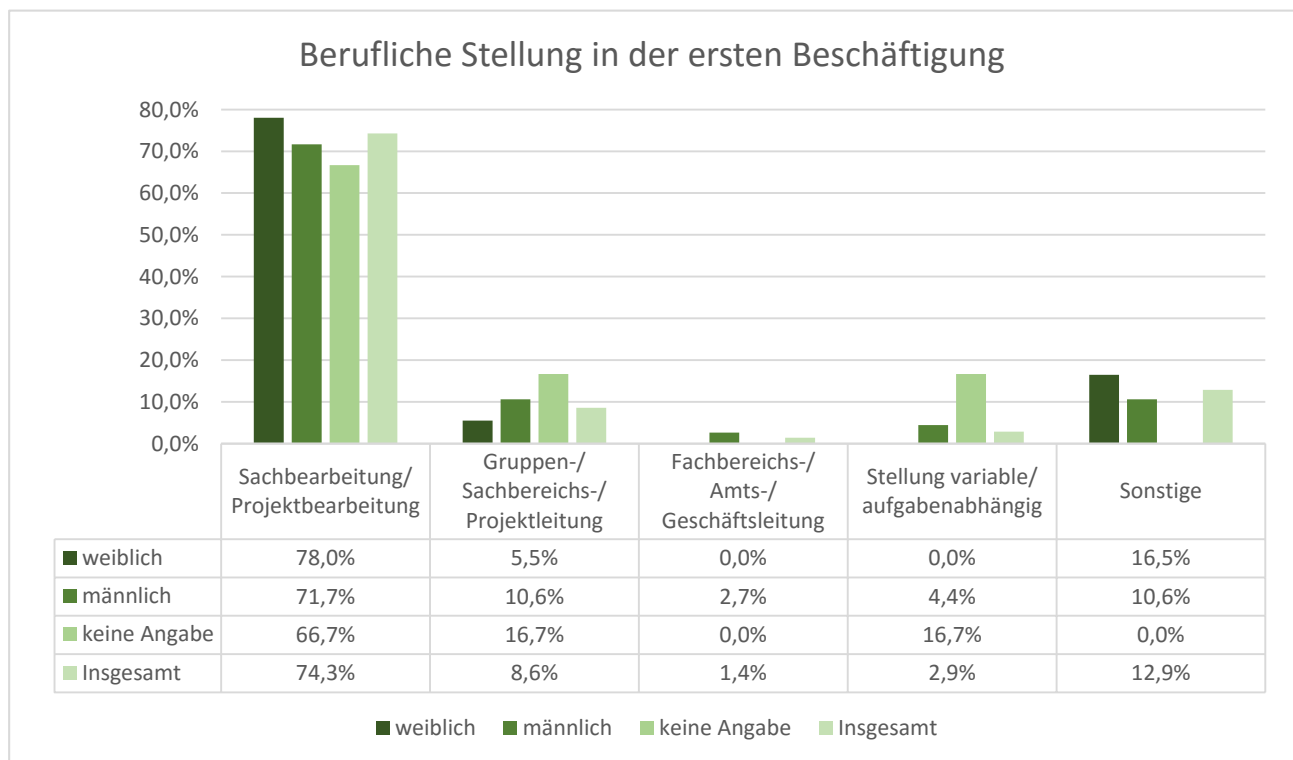
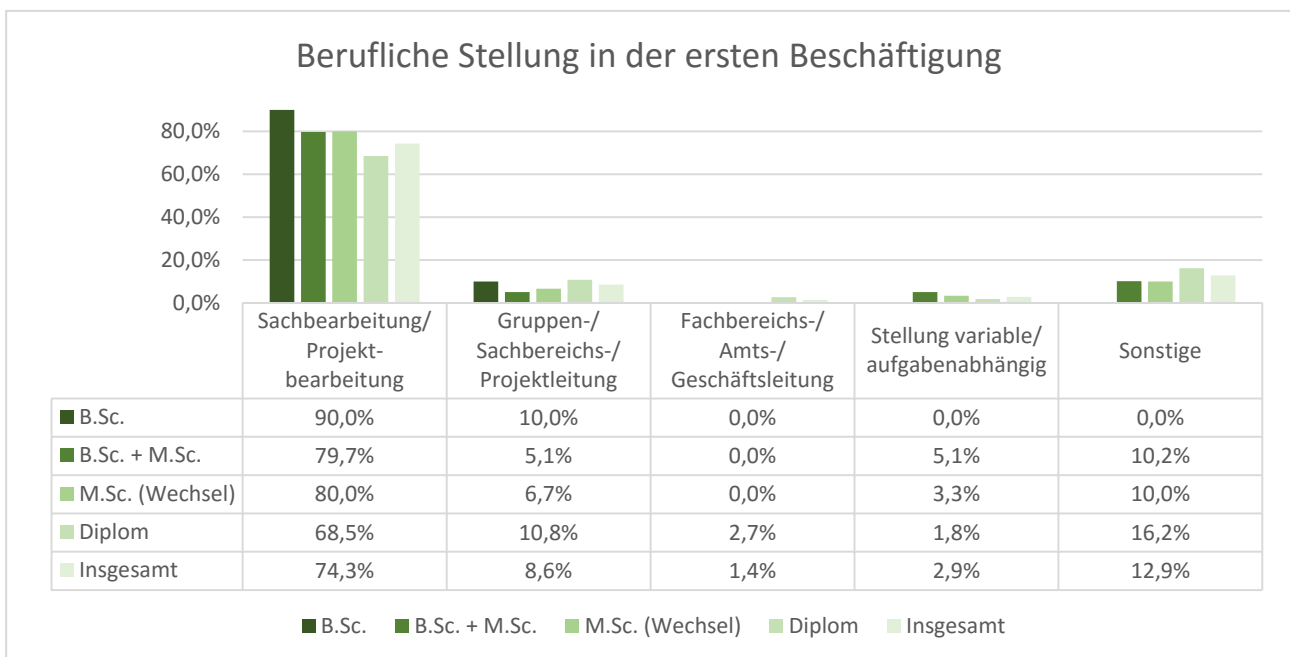


Tabelle 90: Berufliche Stellung in der ersten Beschäftigung nach Studiengang

	B.Sc.		B.Sc. + M.Sc.		M.Sc. (Wechsel)		Diplom		Insgesamt	
Sachbearbeitung/ Projektbearbeitung	9	90,0%	47	79,7%	24	80,0%	76	68,5%	156	74,3%
Gruppen-/ Sachbereichs-/ Projektleitung	1	10,0%	3	5,1%	2	6,7%	12	10,8%	18	8,6%
Fachbereichs-/ Amts-/ Geschäftsleitung	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	3	2,7%	3	1,4%
Stellung variable/ aufgabenabhängig	0	0,0%	3	5,1%	1	3,3%	2	1,8%	6	2,9%
Sonstige	0	0,0%	6	10,2%	3	10,0%	18	16,2%	27	12,9%
Nennungen	10	100,0%	59	100,0%	30	100,0%	111	100,0%	210	100,0%

Abbildung 59: Berufliche Stellung in der ersten Beschäftigung nach Studiengang



3.3.5 Voll- und Teilzeitbeschäftigung der ersten Beschäftigung

Tabelle 91: Voll- und Teilzeitbeschäftigung der ersten Beschäftigung nach Geschlecht

	weiblich		männlich		keine Angabe		Insgesamt	
Vollzeit	71	79,8%	89	81,7%	6	85,7%	166	81,0%
Teilzeit	18	20,2%	20	18,3%	1	14,3%	39	19,0%
...davon geringer als halbe Stelle	0	0,0%	1	0,9%	0	0,0%	1	0,5%
...davon zwischen halber und dreiviertel Stelle	18	20,2%	18	16,5%	1	14,3%	37	18,0%
...davon mehr als dreiviertel Stelle	0	0,0%	1	0,9%	0	0,0%	1	0,5%
Nennungen	89	100,0%	109	100,0%	7	100,0%	205	100,0%

Abbildung 60: Voll- und Teilzeitbeschäftigung der ersten Beschäftigung nach Geschlecht

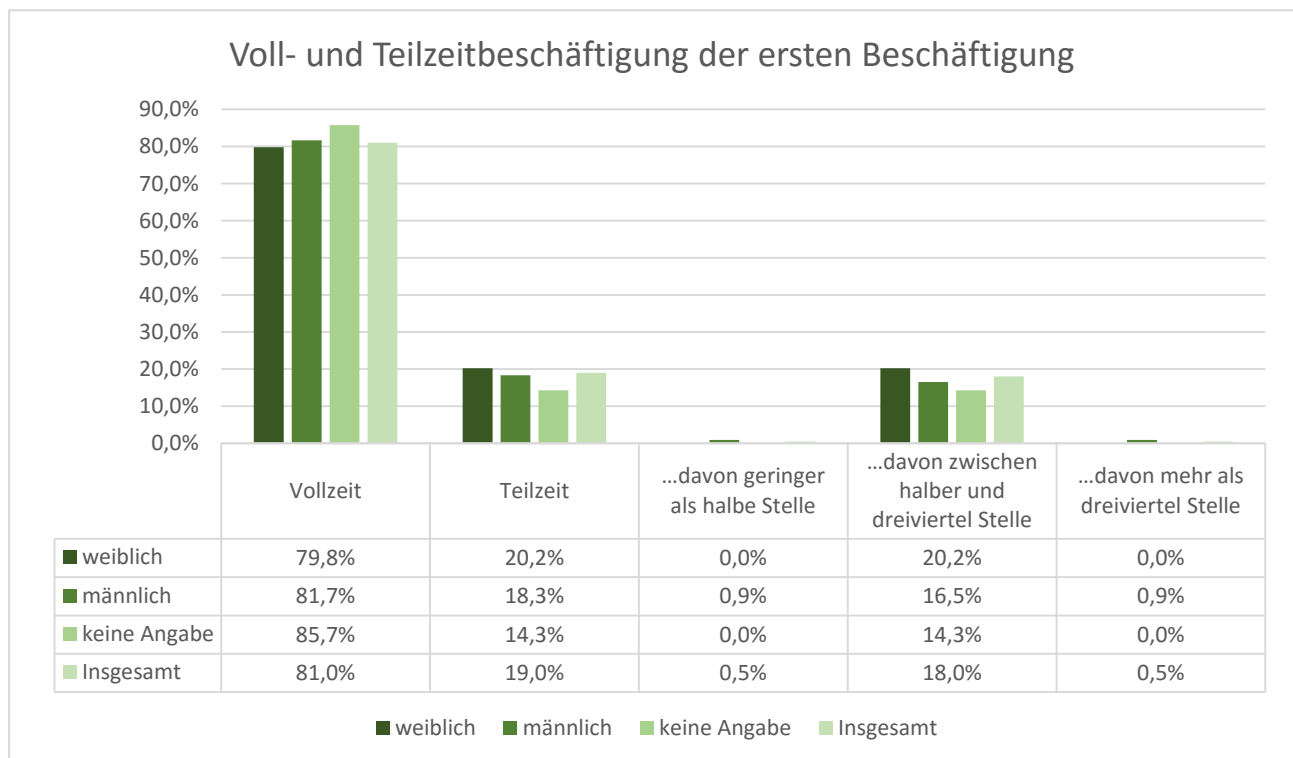
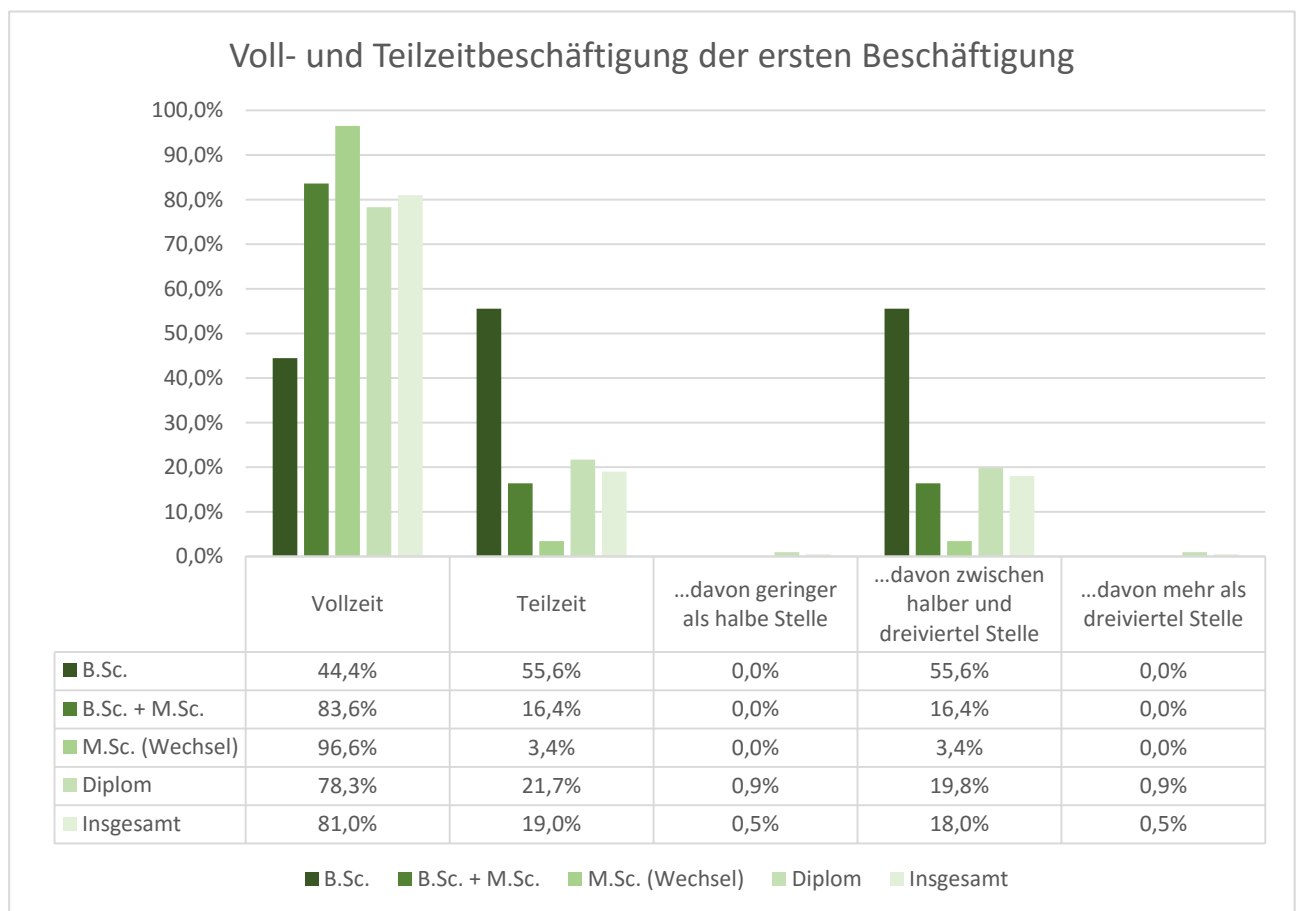


Tabelle 92: Voll- und Teilzeitbeschäftigung der ersten Beschäftigung nach Studiengang

	B.Sc.		B.Sc. + M.Sc.		M.Sc. (Wechsel)		Diplom		Insgesamt	
Vollzeit	4	44,4%	51	83,6%	28	96,6%	83	78,3%	166	81,0%
Teilzeit	5	55,6%	10	16,4%	1	3,4%	23	21,7%	39	19,0%
...davon geringer als halbe Stelle	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	1	0,9%	1	0,5%
...davon zwischen halber und dreiviertel Stelle	5	55,6%	10	16,4%	1	3,4%	21	19,8%	37	18,0%
...davon mehr als dreiviertel Stelle	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	1	0,9%	1	0,5%
Nennungen	9	100,0%	61	100,0%	29	100,0%	106	100,0%	205	100,0%

Abbildung 61: Voll- und Teilzeitbeschäftigung der ersten Beschäftigung nach Studiengang



3.3.6 Parallele Beschäftigungsverhältnisse neben der ersten Beschäftigung

Tabelle 93: Parallele Beschäftigungsverhältnisse neben der ersten Beschäftigung nach Geschlecht

	weiblich		männlich		keine Angabe		Insgesamt	
Ja	4	9,1%	8	15,1%	0	0,0%	12	12,0%
...davon Umfang bis 30 Prozent	3	6,8%	4	7,5%	0	0,0%	7	7,0%
...davon Umfang über 30 Prozent	1	2,3%	4	7,5%	0	0,0%	5	5,0%
Nein	39	88,6%	41	77,4%	2	66,7%	82	82,0%
Nennungen	43	97,7%	49	92,5%	2	66,7%	94	94,0%
Teilgesamtheiten	44	100,0%	53	100,0%	3	100,0%	100	100,0%

Abbildung 62: Parallele Beschäftigungsverhältnisse neben der ersten Beschäftigung nach Geschlecht

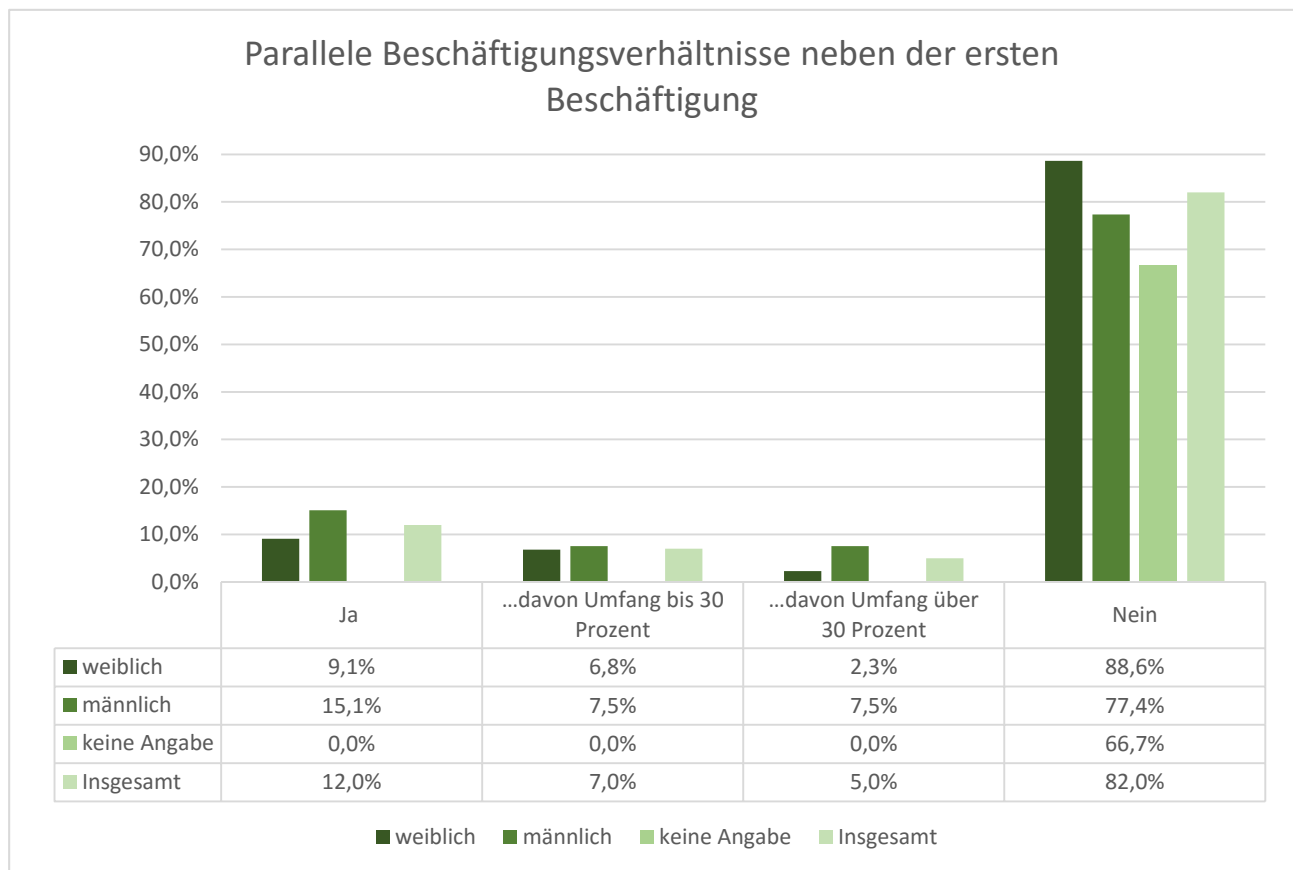
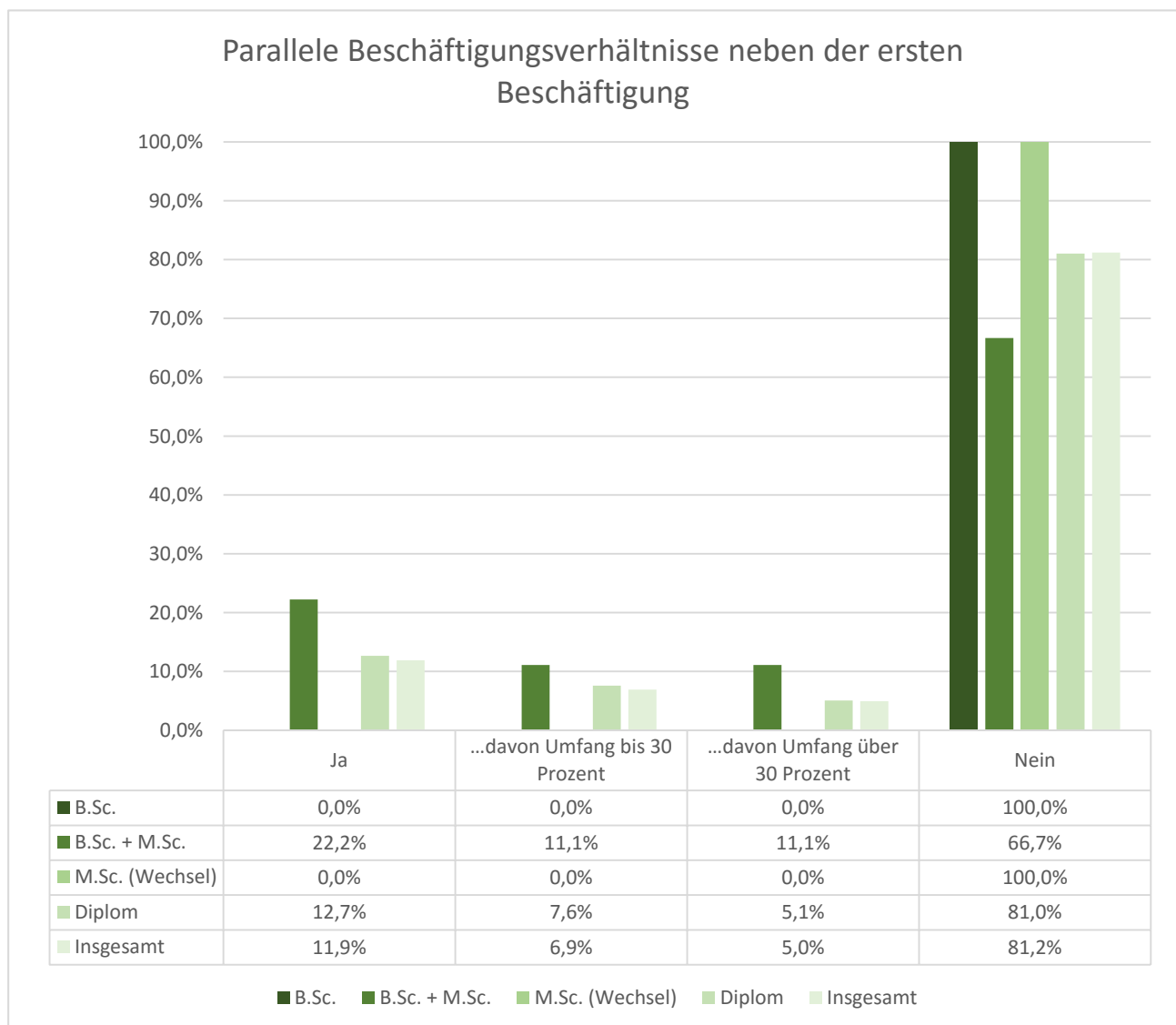


Tabelle 94: Parallele Beschäftigungsverhältnisse neben der ersten Beschäftigung nach Studiengang

	B.Sc.		B.Sc. + M.Sc.		M.Sc. (Wechsel)		Diplom		Insgesamt	
Ja	0	0,0%	2	22,2%	0	0,0%	10	12,7%	12	11,9%
...davon Umfang bis 30 Prozent	0	0,0%	1	11,1%	0	0,0%	6	7,6%	7	6,9%
...davon Umfang über 30 Prozent	0	0,0%	1	11,1%	0	0,0%	4	5,1%	5	5,0%
Nein	3	100,0%	6	66,7%	9	100,0%	64	81,0%	82	81,2%
Nennungen	3	100,0%	8	88,9%	9	100,0%	74	93,7%	94	93,1%
Teilgesamtheiten	3	100,0%	9	100,0%	9	100,0%	79	100,0%	101	100,0%

Abbildung 63: Parallele Beschäftigungsverhältnisse neben der ersten Beschäftigung nach Studiengang



3.3.7 Arbeitszeit in der ersten Beschäftigung

Tabelle 95: Arbeitszeit in der ersten Beschäftigung nach Geschlecht

	weiblich		männlich		keine Angabe		Insgesamt	
weniger als 80 %	0	0,0%	1	0,9%	0	0,0%	1	0,5%
80 - 89 %	0	0,0%	3	2,7%	1	14,3%	4	1,9%
90 - 99 %	1	1,1%	3	2,7%	1	14,3%	5	2,4%
entspricht der vertraglichen Arbeitszeit	35	38,5%	41	37,3%	2	28,6%	78	37,5%
101 - 110 %	31	34,1%	29	26,4%	1	14,3%	61	29,3%
111 - 120 %	15	16,5%	22	20,0%	2	28,6%	39	18,8%
121 - 130 %	7	7,7%	8	7,3%	0	0,0%	15	7,2%
131 - 140 %	1	1,1%	1	0,9%	0	0,0%	2	1,0%
mehr als 150 %	1	1,1%	2	1,8%	0	0,0%	3	1,4%
Nennungen	91	100,0%	110	100,0%	7	100,0%	208	100,0%

Abbildung 64: Arbeitszeit in der ersten Beschäftigung nach Geschlecht

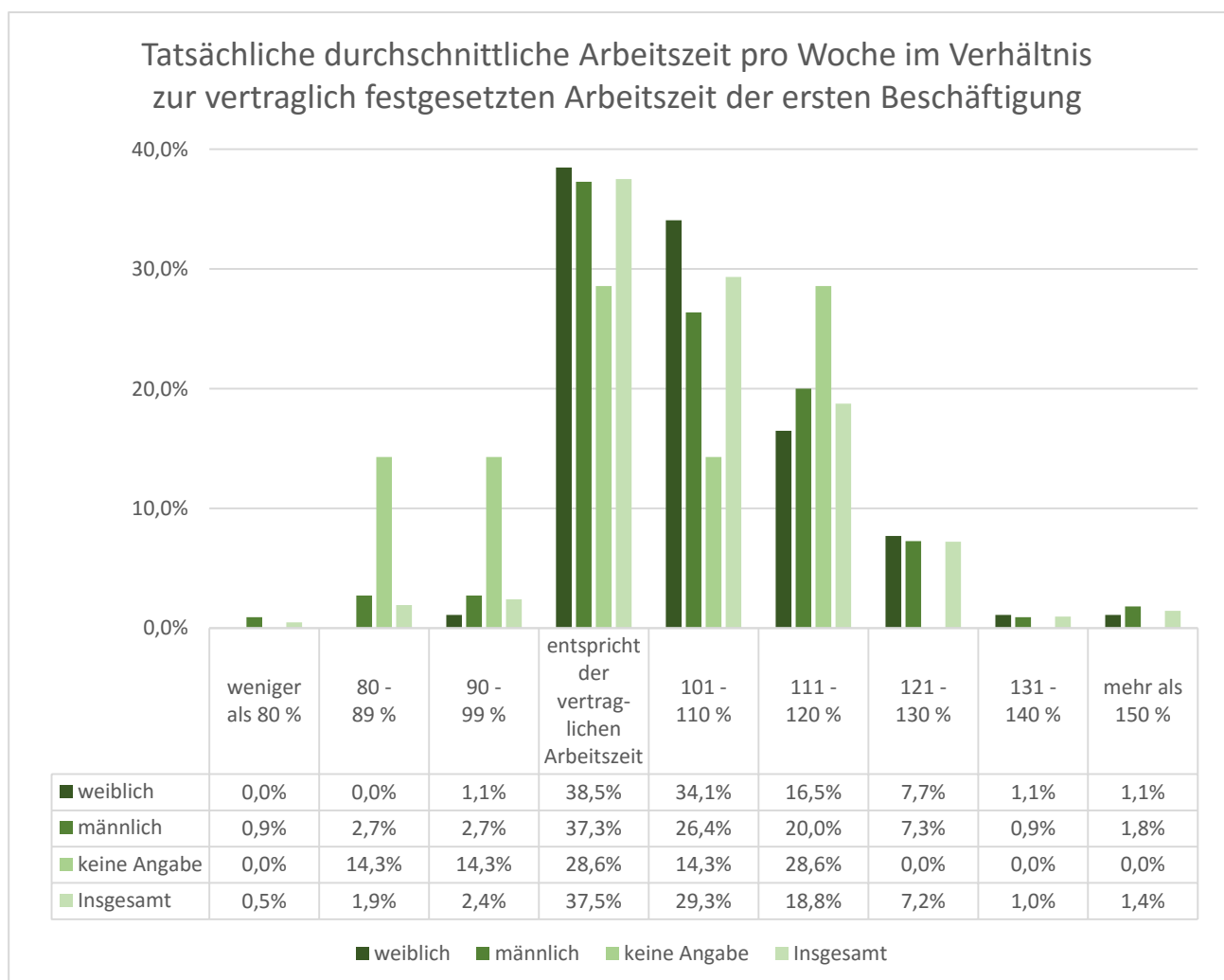
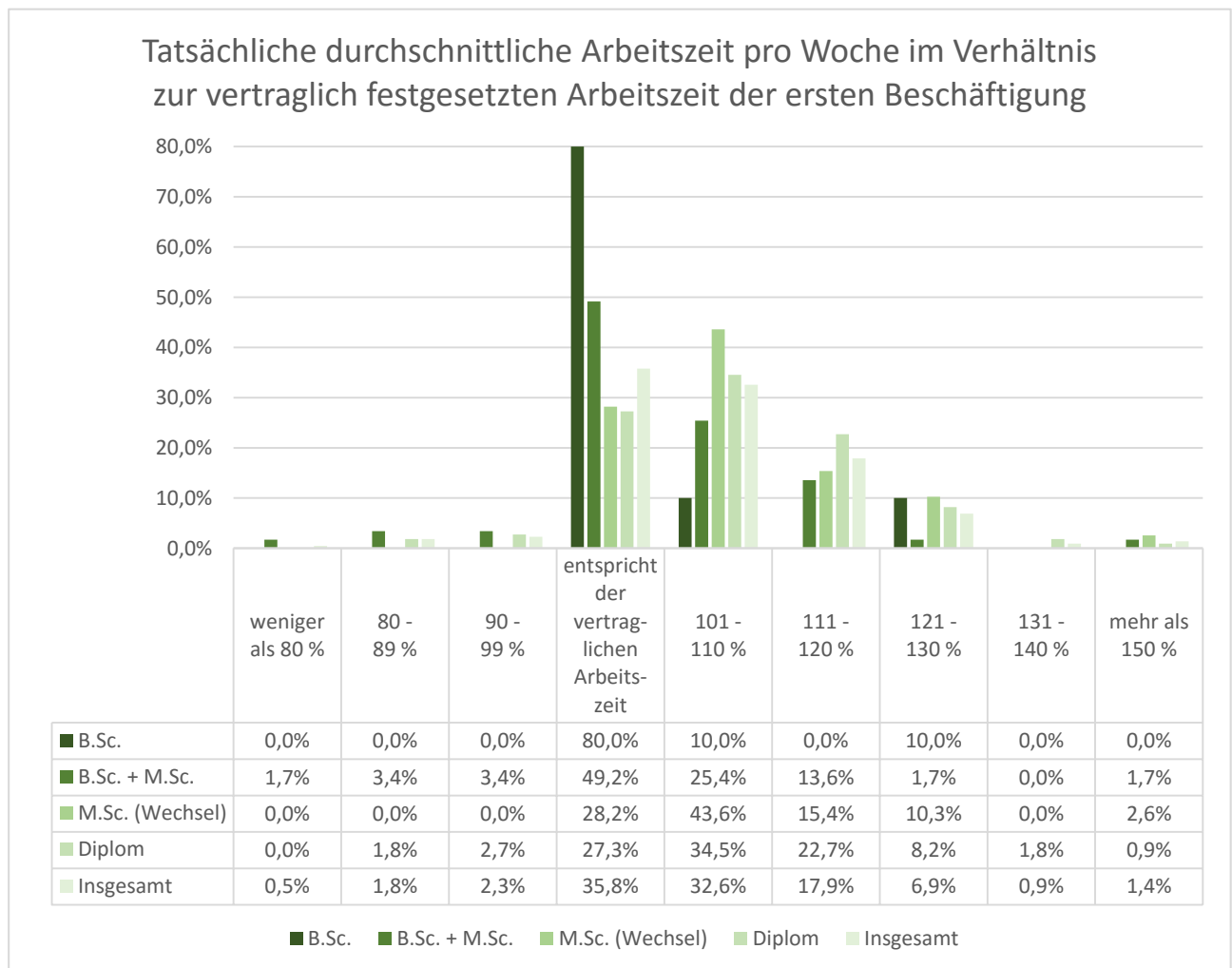


Tabelle 96: Arbeitszeit in der ersten Beschäftigung nach Studiengang

	B.Sc.		B.Sc. + M.Sc.		M.Sc. (Wechsel)		Diplom		Insgesamt	
weniger als 80 %	0	0,0%	1	1,7%	0	0,0%	0	0,0%	1	0,5%
80 - 89 %	0	0,0%	2	3,4%	0	0,0%	2	1,8%	4	1,8%
90 - 99 %	0	0,0%	2	3,4%	0	0,0%	3	2,7%	5	2,3%
entspricht der vertraglichen Arbeitszeit	8	80,0%	29	49,2%	11	28,2%	30	27,3%	78	35,8%
101 - 110 %	1	10,0%	15	25,4%	17	43,6%	38	34,5%	71	32,6%
111 - 120 %	0	0,0%	8	13,6%	6	15,4%	25	22,7%	39	17,9%
121 - 130 %	1	10,0%	1	1,7%	4	10,3%	9	8,2%	15	6,9%
131 - 140 %	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	2	1,8%	2	0,9%
mehr als 150 %	0	0,0%	1	1,7%	1	2,6%	1	0,9%	3	1,4%
Nennungen	10	100,0%	59	100,0%	39	100,0%	110	100,0%	218	100,0%

Abbildung 65: Arbeitszeit in der ersten Beschäftigung nach Studiengang



3.3.8 Befristung des ersten Beschäftigungsverhältnisses

Tabelle 97: Befristung des ersten Beschäftigungsverhältnisses nach Geschlecht

	weiblich		männlich		keine Angabe		Insgesamt	
Unbefristet	41	42,7%	54	47,0%	1	11,1%	96	43,6%
Befristet	43	44,8%	47	40,9%	5	55,6%	95	43,2%
...davon 1 - 3 Monate	1	1,0%	4	3,5%	0	0,0%	5	2,3%
...davon 4 - 6 Monate	4	4,2%	5	4,3%	0	0,0%	9	4,1%
...davon 7 - 12 Monate	13	13,5%	14	12,2%	2	22,2%	29	13,2%
...davon 13 - 24 Monate	18	18,8%	14	12,2%	2	22,2%	34	15,5%
...davon 25 - 36 Monate	4	4,2%	7	6,1%	0	0,0%	11	5,0%
...davon 37 - 48 Monate	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%
...davon 49 - 72 Monate	1	1,0%	2	1,7%	0	0,0%	3	1,4%
...davon keine Antwort	2	2,1%	1	0,9%	1	11,1%	4	1,8%
Nennungen	84	87,5%	101	87,8%	6	66,7%	191	86,8%
Teilgesamtheiten	96	100,0%	115	100,0%	9	100,0%	220	100,0%

Abbildung 66: Befristung des ersten Beschäftigungsverhältnisses nach Geschlecht

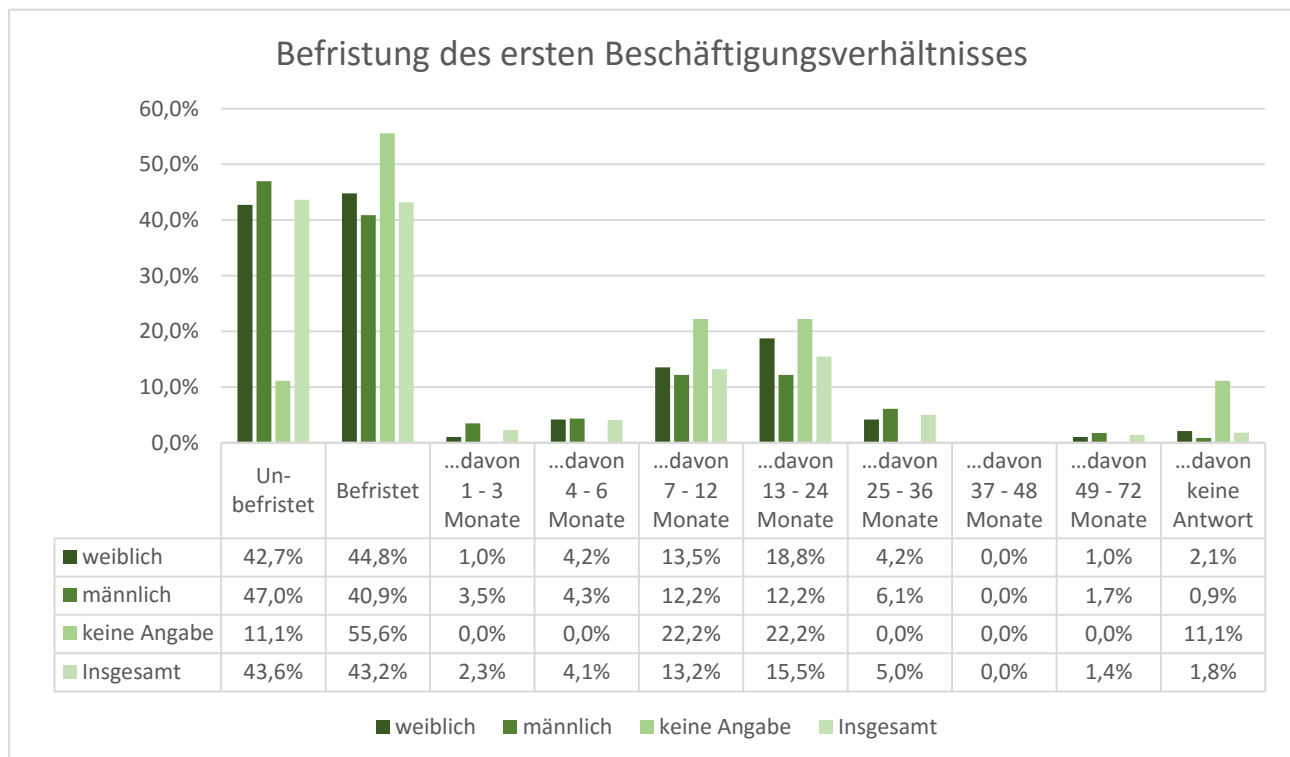
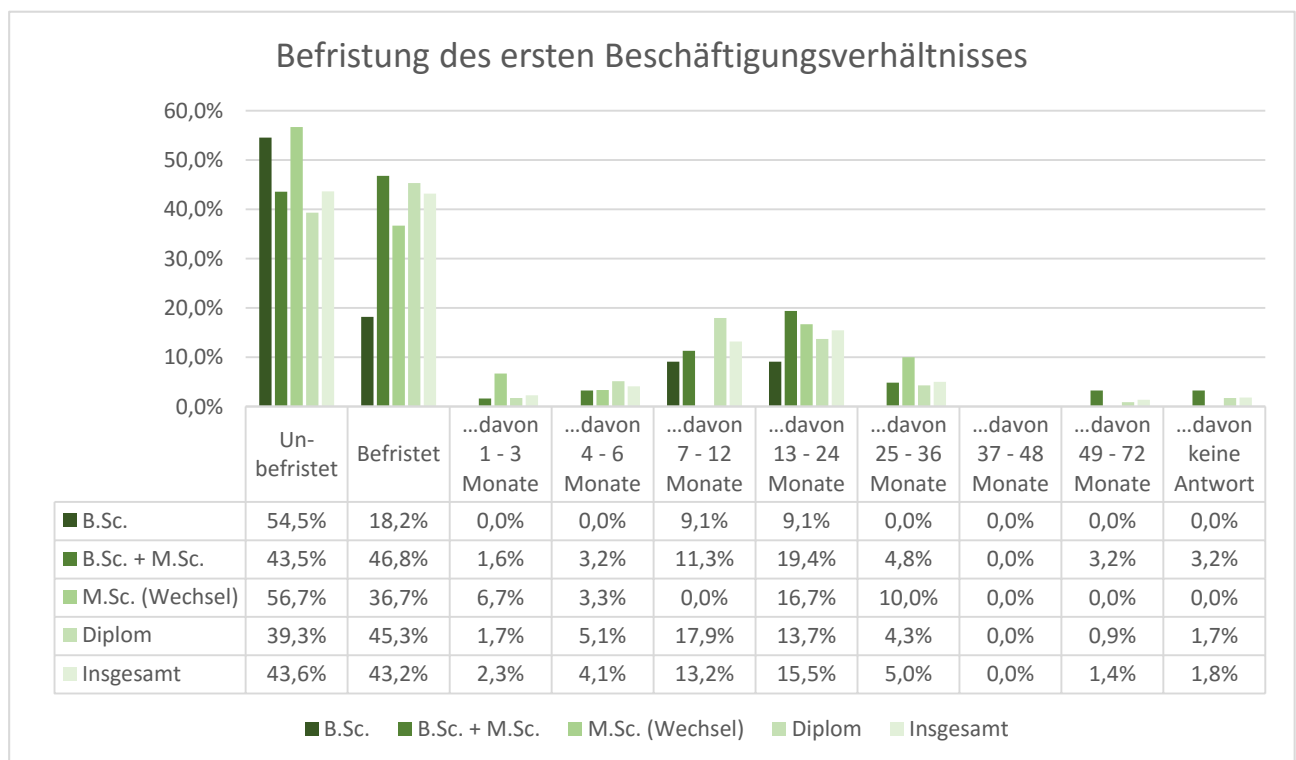


Tabelle 98: Befristung des ersten Beschäftigungsverhältnisses nach Studiengang

	B.Sc.		B.Sc. + M.Sc.		M.Sc. (Wechsel)		Diplom		Insgesamt	
Unbefristet	6	54,5%	27	43,5%	17	56,7%	46	39,3%	96	43,6%
Befristet	2	18,2%	29	46,8%	11	36,7%	53	45,3%	95	43,2%
...davon 1 - 3 Monate	0	0,0%	1	1,6%	2	6,7%	2	1,7%	5	2,3%
...davon 4 - 6 Monate	0	0,0%	2	3,2%	1	3,3%	6	5,1%	9	4,1%
...davon 7 - 12 Monate	1	9,1%	7	11,3%	0	0,0%	21	17,9%	29	13,2%
...davon 13 - 24 Monate	1	9,1%	12	19,4%	5	16,7%	16	13,7%	34	15,5%
...davon 25 - 36 Monate	0	0,0%	3	4,8%	3	10,0%	5	4,3%	11	5,0%
...davon 37 - 48 Monate	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%
...davon 49 - 72 Monate	0	0,0%	2	3,2%	0	0,0%	1	0,9%	3	1,4%
...davon keine Antwort	0	0,0%	2	3,2%	0	0,0%	2	1,7%	4	1,8%
Nennungen	8	72,7%	56	90,3%	28	93,3%	99	84,6%	191	86,8%
Teilgesamtheiten	11	100,0%	62	100,0%	30	100,0%	117	100,0%	220	100,0%

Abbildung 67: Befristung des ersten Beschäftigungsverhältnisses nach Studiengang



3.3.9 Räumlicher Bezug der ersten Beschäftigung

Tabelle 99: Räumlicher Bezug der ersten Beschäftigung nach Geschlecht

	weiblich		männlich		keine Angabe		Insgesamt	
Großstadt (mehr als 100.000 Einwohner)	39	15,8%	43	13,7%	2	20,0%	84	14,7%
Mittelstadt (20.000 bis 100.000 Einwohner)	40	16,2%	46	14,6%	1	10,0%	87	15,2%
Kleinstadt (weniger als 20.000 Einwohner)	25	10,1%	29	9,2%	1	10,0%	55	9,6%
Objekt	14	5,7%	26	8,3%	2	20,0%	42	7,4%
Stadtteil / Quartier	35	14,2%	41	13,1%	1	10,0%	77	13,5%
Kreis	20	8,1%	22	7,0%	0	0,0%	42	7,4%
Region / Regierungsbezirk	24	9,7%	39	12,4%	1	10,0%	64	11,2%
Bundesland	10	4,0%	21	6,7%	0	0,0%	31	5,4%
Bund	14	5,7%	17	5,4%	0	0,0%	31	5,4%
Grenzüberschreitend	9	3,6%	9	2,9%	0	0,0%	18	3,2%
Europaweit	7	2,8%	7	2,2%	1	10,0%	15	2,6%
Weltweit	3	1,2%	6	1,9%	0	0,0%	9	1,6%
kein unmittelbarer räumlicher Bezug	7	2,8%	8	2,5%	1	10,0%	16	2,8%
Nennungen	247	100,0%	314	100,0%	10	100,0%	571	100,0%

Abbildung 68: Räumlicher Bezug der ersten Beschäftigung nach Geschlecht

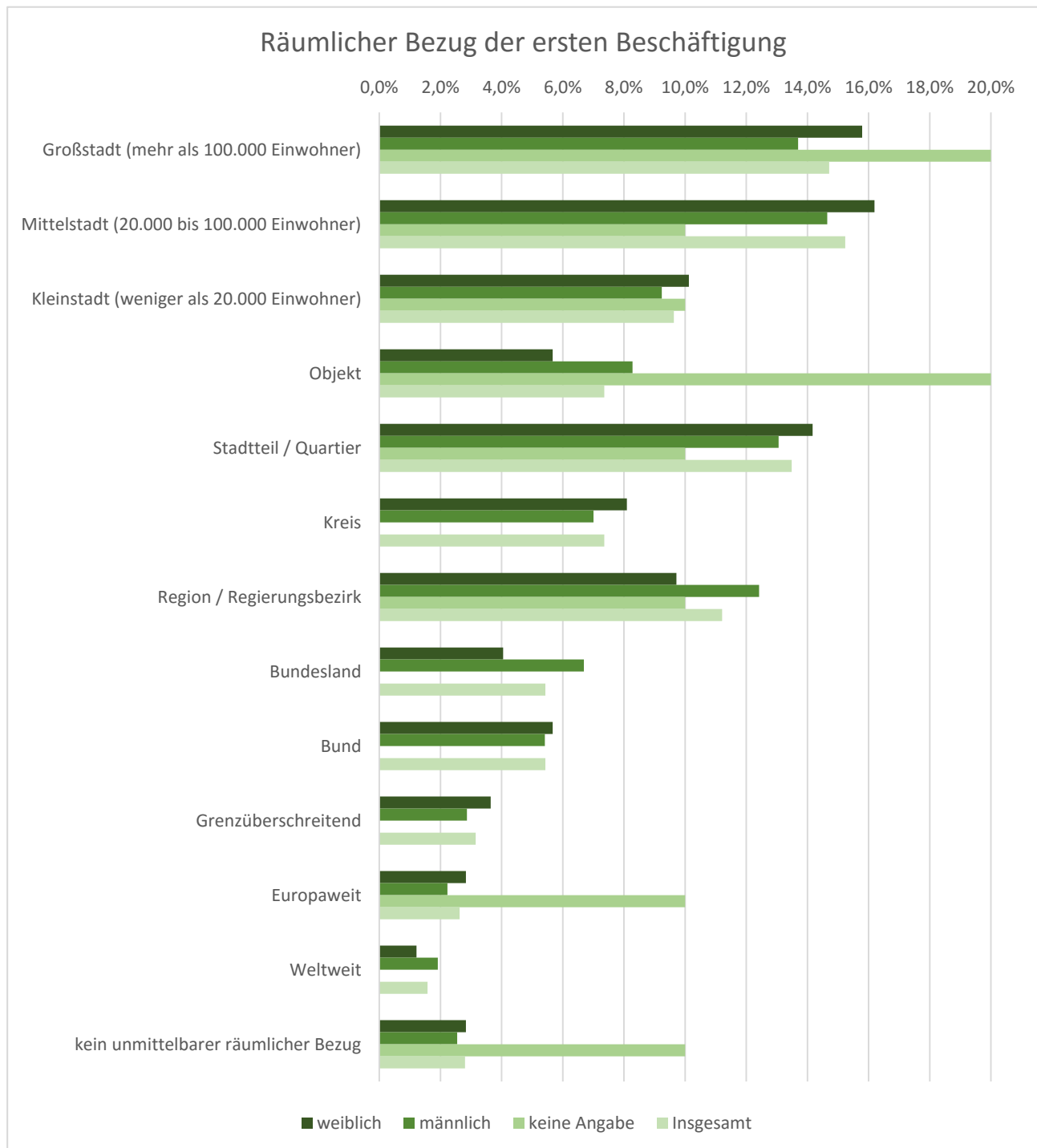
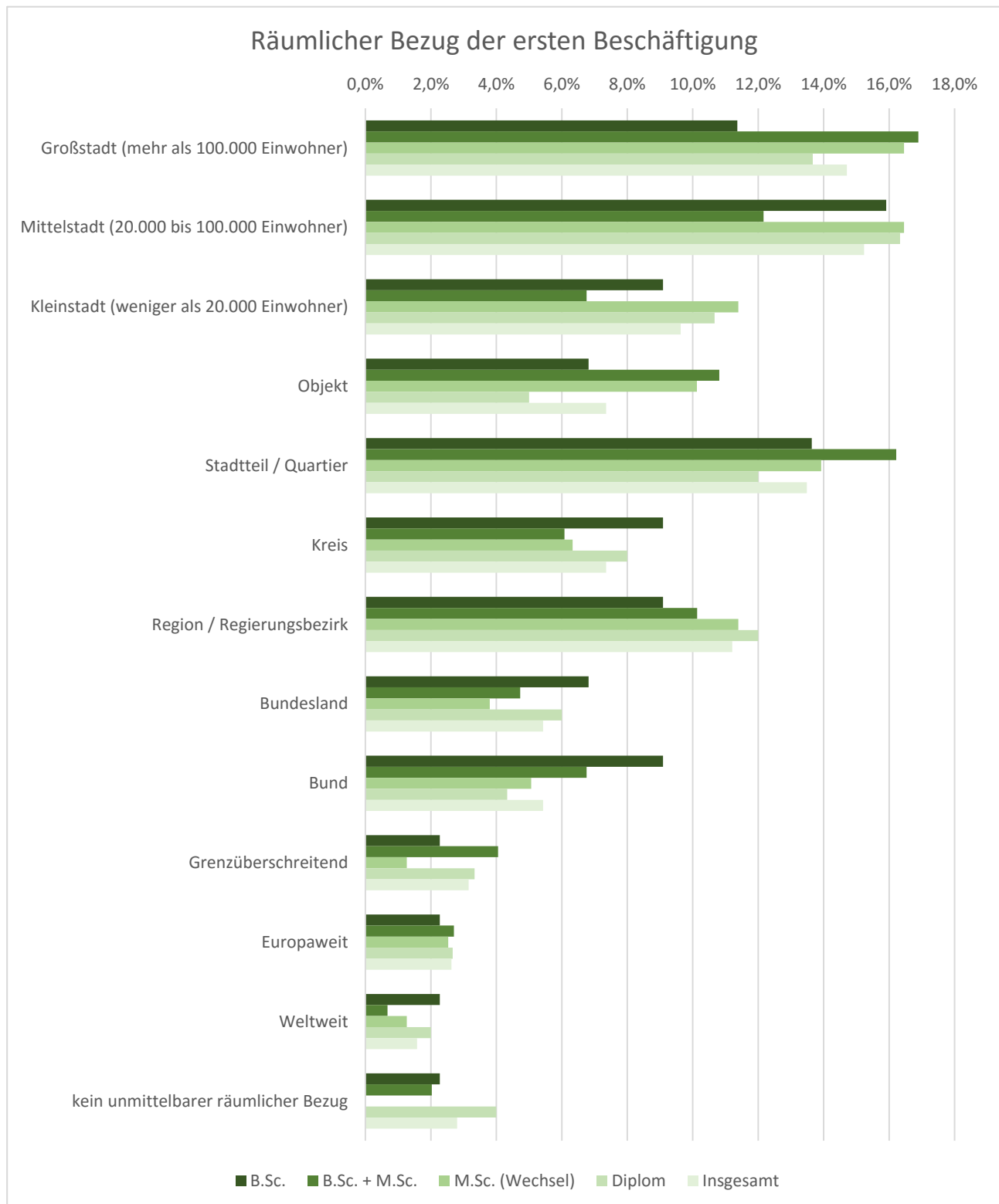


Tabelle 100: Räumlicher Bezug der ersten Beschäftigung nach Studiengang

	B.Sc.		B.Sc. + M.Sc.		M.Sc. (Wechsel)		Diplom		Insgesamt	
Großstadt (mehr als 100.000 Einwohner)	5	11,4%	25	16,9%	13	16,5%	41	13,7%	84	14,7%
Mittelstadt (20.000 bis 100.000 Einwohner)	7	15,9%	18	12,2%	13	16,5%	49	16,3%	87	15,2%
Kleinstadt (weniger als 20.000 Einwohner)	4	9,1%	10	6,8%	9	11,4%	32	10,7%	55	9,6%
Objekt	3	6,8%	16	10,8%	8	10,1%	15	5,0%	42	7,4%
Stadtteil / Quartier	6	13,6%	24	16,2%	11	13,9%	36	12,0%	77	13,5%
Kreis	4	9,1%	9	6,1%	5	6,3%	24	8,0%	42	7,4%
Region / Regierungsbezirk	4	9,1%	15	10,1%	9	11,4%	36	12,0%	64	11,2%
Bundesland	3	6,8%	7	4,7%	3	3,8%	18	6,0%	31	5,4%
Bund	4	9,1%	10	6,8%	4	5,1%	13	4,3%	31	5,4%
Grenzüberschreitend	1	2,3%	6	4,1%	1	1,3%	10	3,3%	18	3,2%
Europaweit	1	2,3%	4	2,7%	2	2,5%	8	2,7%	15	2,6%
Weltweit	1	2,3%	1	0,7%	1	1,3%	6	2,0%	9	1,6%
kein unmittelbarer räumlicher Bezug	1	2,3%	3	2,0%	0	0,0%	12	4,0%	16	2,8%
Nennungen	44	100,0%	148	100,0%	79	100,0%	300	100,0%	571	100,0%

Abbildung 69: Räumlicher Bezug der ersten Beschäftigung nach Studiengang



3.3.10 Tätigkeitsfelder der ersten Beschäftigung

Tabelle 101: Tätigkeitsfelder der ersten Beschäftigung nach Geschlecht

	weiblich		männlich		keine Angabe		Insgesamt	
Bauleitplanung	29	30,2%	32	27,8%	1	11,1%	62	28,2%
Stadtplanung	32	33,3%	26	22,6%	1	11,1%	59	26,8%
Beteiligungsprozesse und Moderation	25	26,0%	23	20,0%	1	11,1%	49	22,3%
Städtebau	19	19,8%	25	21,7%	1	11,1%	45	20,5%
Verkehrsplanung	14	14,6%	27	23,5%	1	11,1%	42	19,1%
Immobilienwirtschaft und Projektentwicklung	13	13,5%	24	20,9%	1	11,1%	38	17,3%
Standortanalyse und -planung	16	16,7%	21	18,3%	0	0,0%	37	16,8%
Forschung	17	17,7%	19	16,5%	1	11,1%	37	16,8%
Einzelhandelsentwicklung	17	17,7%	17	14,8%	1	11,1%	35	15,9%
Stadtumbau und Stadterneuerung	17	17,7%	12	10,4%	2	22,2%	31	14,1%
Klimaschutz und Klimaanpassung	13	13,5%	18	15,7%	0	0,0%	31	14,1%
Regionalplanung	10	10,4%	21	18,3%	0	0,0%	31	14,1%
Stadtteilentwicklung und Sozialpolitik	18	18,8%	9	7,8%	1	11,1%	28	12,7%
Ver- und Entsorgung / Technische Infrastruktur	10	10,4%	17	14,8%	0	0,0%	27	12,3%
Raumordnung und Landesplanung	9	9,4%	15	13,0%	0	0,0%	24	10,9%
Politik- und Wirtschaftsberatung / Consulting	10	10,4%	13	11,3%	0	0,0%	23	10,5%
Sonstiges	7	7,3%	15	13,0%	1	11,1%	23	10,5%
Management und Verwaltung	7	7,3%	10	8,7%	0	0,0%	17	7,7%
Landschafts- und Umweltplanung	6	6,3%	9	7,8%	2	22,2%	17	7,7%
Wohnungswesen	9	9,4%	7	6,1%	0	0,0%	16	7,3%
Stadt-Umland und regionale Kooperation	5	5,2%	10	8,7%	0	0,0%	15	6,8%
Wirtschaftsförderung / EU-Strukturpolitik	3	3,1%	10	8,7%	0	0,0%	13	5,9%
Stadt-und Regionalmarketing	5	5,2%	6	5,2%	0	0,0%	11	5,0%
Lehre	4	4,2%	7	6,1%	0	0,0%	11	5,0%
Denkmalpflege	1	1,0%	6	5,2%	2	22,2%	9	4,1%
Europäische Raumplanung	5	5,2%	3	2,6%	1	11,1%	9	4,1%
Dorferneuerung	1	1,0%	5	4,3%	1	11,1%	7	3,2%
Arbeitsmarkt- und Beschäftigungsförderung	3	3,1%	3	2,6%	0	0,0%	6	2,7%
Kultur und Tourismus	3	3,1%	3	2,6%	0	0,0%	6	2,7%
Internationale Entwicklungszusammenarbeit	2	2,1%	3	2,6%	0	0,0%	5	2,3%
Gender Planning	1	1,0%	0	0,0%	0	0,0%	1	0,5%
Nennungen	331		416		18		765	
Teilgesamtheiten	96		115		9		220	

Abbildung 70: Tätigkeitsfelder der ersten Beschäftigung nach Geschlecht

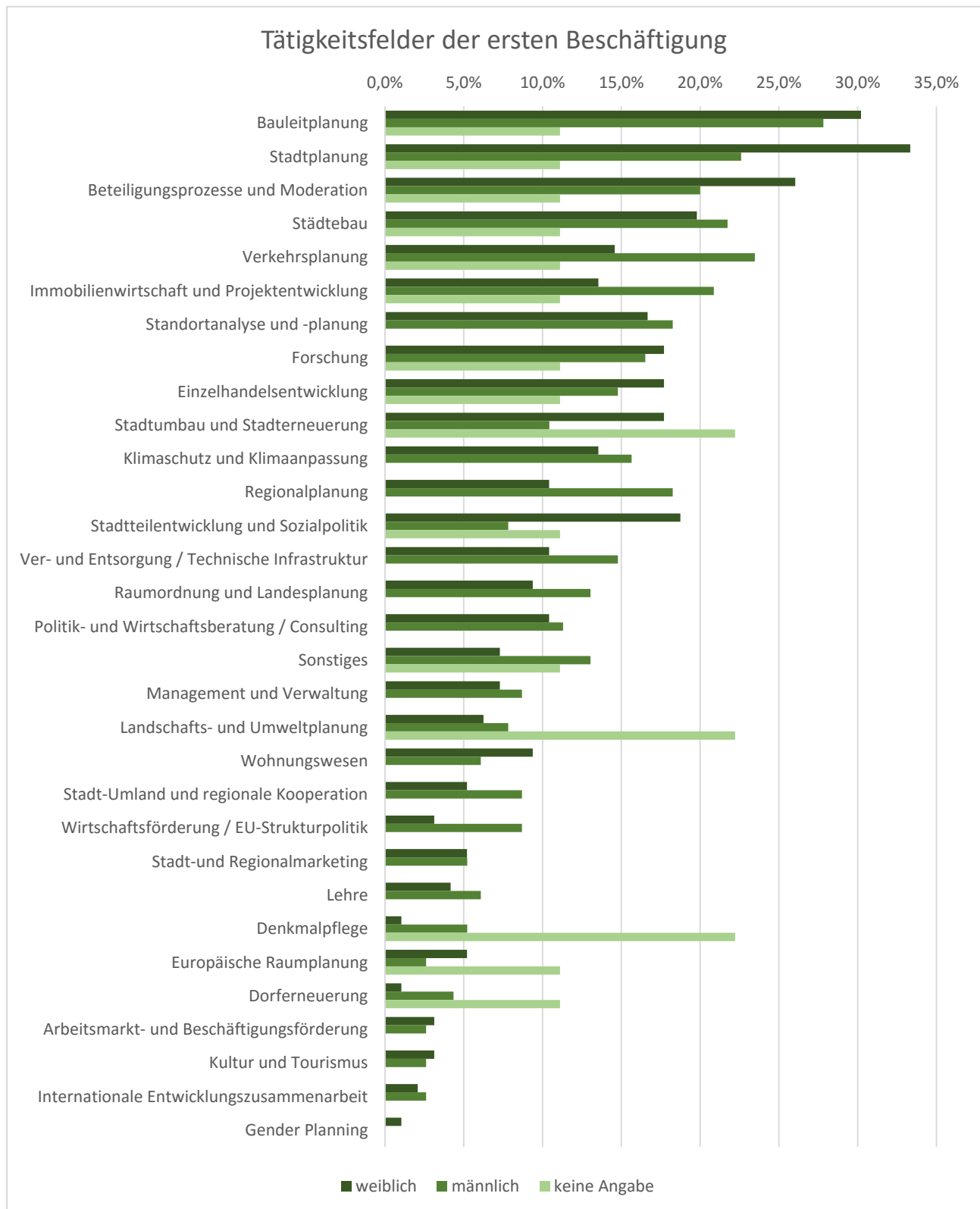
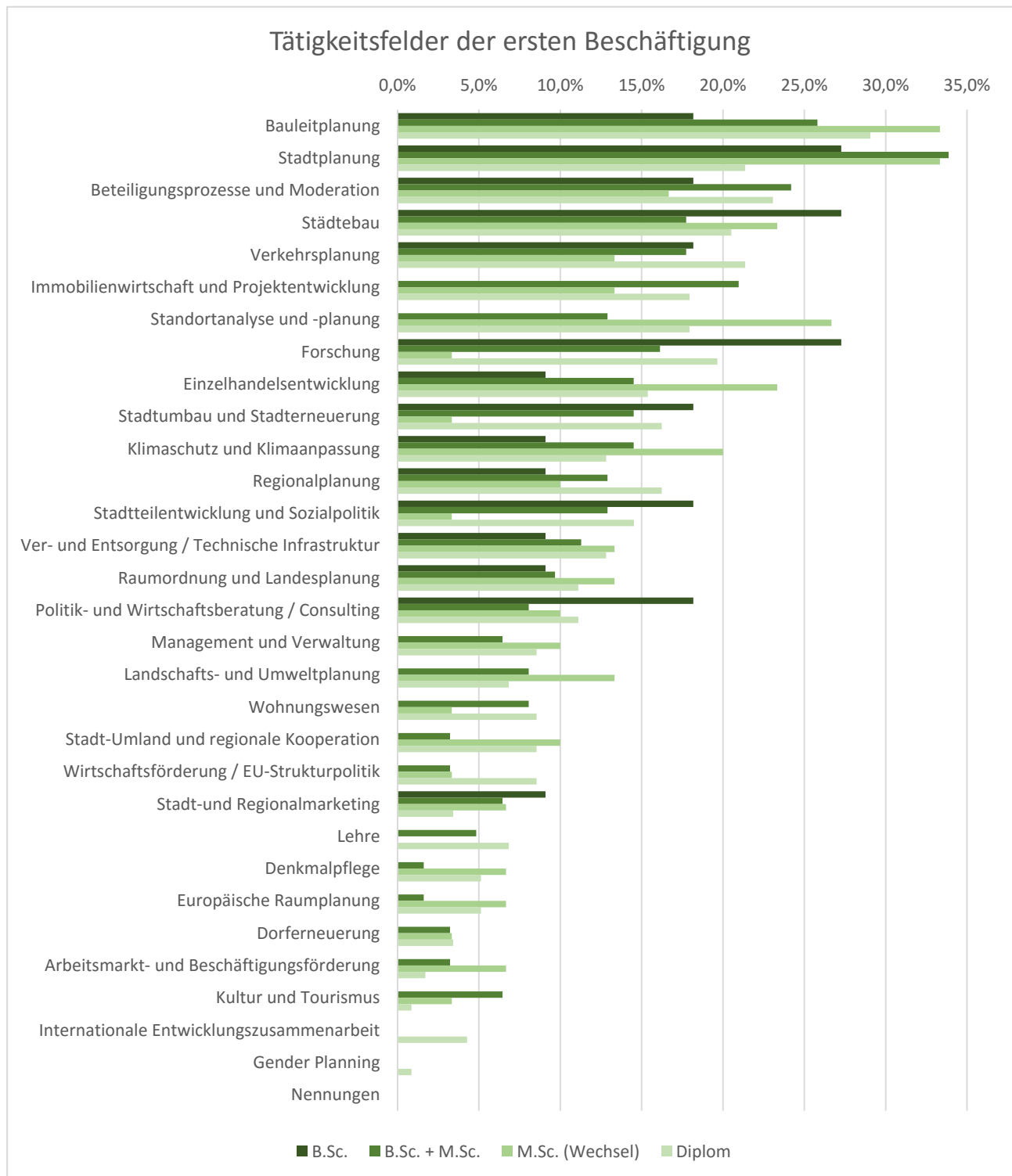


Tabelle 102: Tätigkeitsfelder der ersten Beschäftigung nach Studiengang

		B.Sc.		B.Sc. + M.Sc.		M.Sc. (Wechsel)		Diplom		Insgesamt	
Bauleitplanung	2	18,2%	16	25,8%	10	33,3%	34	29,1%	62	28,2%	
Stadtplanung	3	27,3%	21	33,9%	10	33,3%	25	21,4%	59	26,8%	
Beteiligungsprozesse und Moderation	2	18,2%	15	24,2%	5	16,7%	27	23,1%	49	22,3%	
Städtebau	3	27,3%	11	17,7%	7	23,3%	24	20,5%	45	20,5%	
Verkehrsplanung	2	18,2%	11	17,7%	4	13,3%	25	21,4%	42	19,1%	
Immobilienwirtschaft und Projektentwicklung	0	0,0%	13	21,0%	4	13,3%	21	17,9%	38	17,3%	
Standortanalyse und -planung	0	0,0%	8	12,9%	8	26,7%	21	17,9%	37	16,8%	
Forschung	3	27,3%	10	16,1%	1	3,3%	23	19,7%	37	16,8%	
Einzelhandelsentwicklung	1	9,1%	9	14,5%	7	23,3%	18	15,4%	35	15,9%	
Stadtumbau und Stadterneuerung	2	18,2%	9	14,5%	1	3,3%	19	16,2%	31	14,1%	
Klimaschutz und Klimaanpassung	1	9,1%	9	14,5%	6	20,0%	15	12,8%	31	14,1%	
Regionalplanung	1	9,1%	8	12,9%	3	10,0%	19	16,2%	31	14,1%	
Stadtteilentwicklung und Sozialpolitik	2	18,2%	8	12,9%	1	3,3%	17	14,5%	28	12,7%	
Ver- und Entsorgung / Technische Infrastruktur	1	9,1%	7	11,3%	4	13,3%	15	12,8%	27	12,3%	
Raumordnung und Landesplanung	1	9,1%	6	9,7%	4	13,3%	13	11,1%	24	10,9%	
Politik- und Wirtschaftsberatung / Consulting	2	18,2%	5	8,1%	3	10,0%	13	11,1%	23	10,5%	
Sonstiges	3	27,3%	5	8,1%	4	13,3%	11	9,4%	23	10,5%	
Management und Verwaltung	0	0,0%	4	6,5%	3	10,0%	10	8,5%	17	7,7%	
Landschafts- und Umweltplanung	0	0,0%	5	8,1%	4	13,3%	8	6,8%	17	7,7%	
Wohnungswesen	0	0,0%	5	8,1%	1	3,3%	10	8,5%	16	7,3%	
Stadt-Umland und regionale Kooperation	0	0,0%	2	3,2%	3	10,0%	10	8,5%	15	6,8%	
Wirtschaftsförderung / EU-Strukturpolitik	0	0,0%	2	3,2%	1	3,3%	10	8,5%	13	5,9%	
Stadt-und Regionalmarketing	1	9,1%	4	6,5%	2	6,7%	4	3,4%	11	5,0%	
Lehre	0	0,0%	3	4,8%	0	0,0%	8	6,8%	11	5,0%	
Denkmalpflege	0	0,0%	1	1,6%	2	6,7%	6	5,1%	9	4,1%	
Europäische Raumplanung	0	0,0%	1	1,6%	2	6,7%	6	5,1%	9	4,1%	
Dorferneuerung	0	0,0%	2	3,2%	1	3,3%	4	3,4%	7	3,2%	
Arbeitsmarkt- und Beschäftigungsförderung	0	0,0%	2	3,2%	2	6,7%	2	1,7%	6	2,7%	
Kultur und Tourismus	0	0,0%	4	6,5%	1	3,3%	1	0,9%	6	2,7%	

Internationale Entwicklungszusammenarbeit	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	5	4,3%	5	2,3%
Gender Planning	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	1	0,9%	1	0,5%
Nennungen	30		206		104		425		765	
Teilgesamtheiten	11		62		30		117		220	

Abbildung 71: Tätigkeitsfelder der ersten Beschäftigung nach Studiengang



3.3.11 Bruttomonatsgehalt der ersten Beschäftigung

Tabelle 103: Bruttomonatsgehalt der ersten Vollzeitbeschäftigung nach Geschlecht

	weiblich		männlich		keine Angabe		Insgesamt	
< 1000	1	1,6%	0	0,0%	0	0,0%	1	0,7%
1000 - 1499	5	7,9%	8	9,3%	1	33,3%	14	9,2%
1500 - 1999	2	3,2%	1	1,2%	0	0,0%	3	2,0%
2000 - 2499	5	7,9%	13	15,1%	0	0,0%	18	11,8%
2500 - 2999	19	30,2%	19	22,1%	0	0,0%	38	25,0%
3000 - 3499	21	33,3%	26	30,2%	2	66,7%	49	32,2%
3500 - 3999	8	12,7%	11	12,8%	0	0,0%	19	12,5%
4000 - 4499	2	3,2%	4	4,7%	0	0,0%	6	3,9%
4500 - 4999	0	0,0%	2	2,3%	0	0,0%	2	1,3%
>= 5000	0	0,0%	2	2,3%	0	0,0%	2	1,3%
Nennungen	63	100,0%	86	100,0%	3	100,0%	152	100,0%

Abbildung 72: Bruttomonatsgehalt der ersten Vollzeitbeschäftigung nach Geschlecht

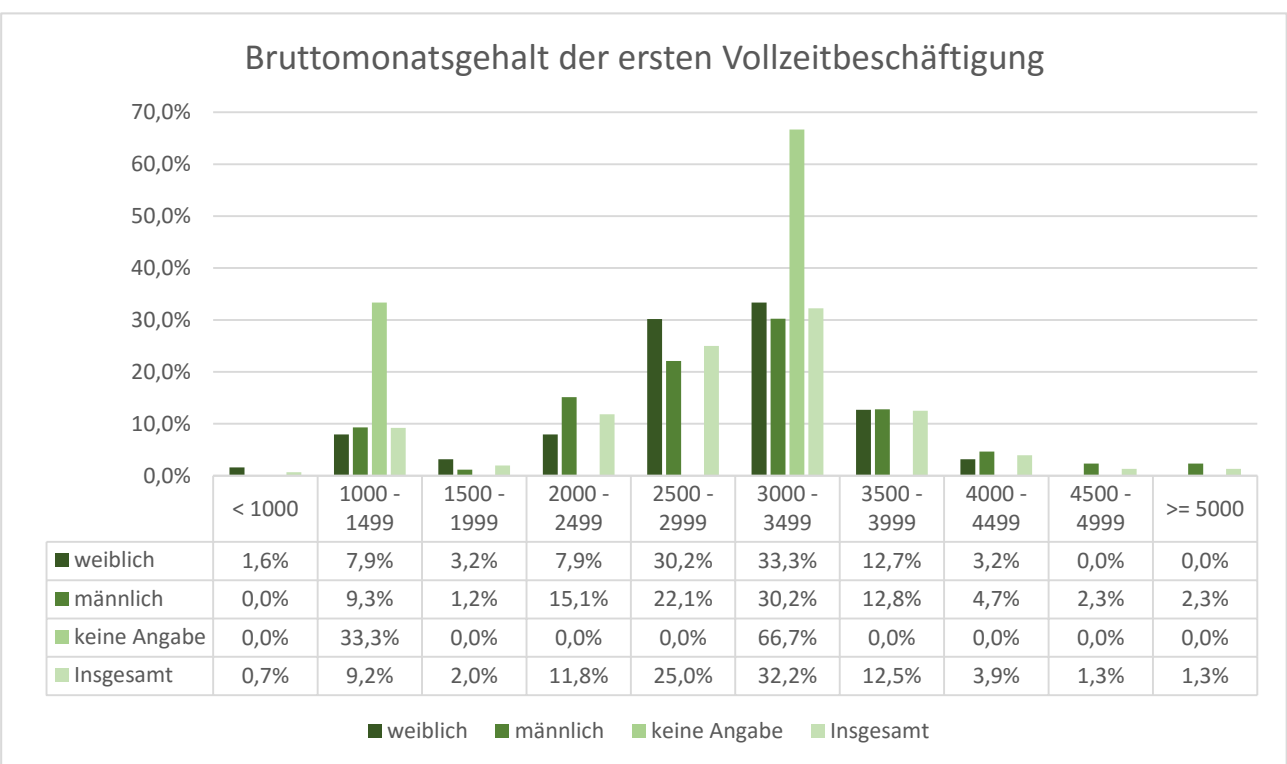


Tabelle 104: Bruttomonatsgehalt der ersten Vollzeitbeschäftigung nach Studiengang

	B.Sc.		B.Sc. + M.Sc.		M.Sc. (Wechsel)		Diplom		Insgesamt	
< 1000	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	1	1,3%	1	0,7%
1000 - 1499	0	0,0%	5	10,6%	0	0,0%	9	12,0%	14	9,2%
1500 - 1999	0	0,0%	1	2,1%	0	0,0%	2	2,7%	3	2,0%
2000 - 2499	1	25,0%	2	4,3%	4	15,4%	11	14,7%	18	11,8%
2500 - 2999	3	75,0%	10	21,3%	7	26,9%	18	24,0%	38	25,0%
3000 - 3499	0	0,0%	24	51,1%	11	42,3%	14	18,7%	49	32,2%
3500 - 3999	0	0,0%	4	8,5%	3	11,5%	12	16,0%	19	12,5%
4000 - 4499	0	0,0%	1	2,1%	1	3,8%	4	5,3%	6	3,9%
4500 - 4999	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	2	2,7%	2	1,3%
>= 5000	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	2	2,7%	2	1,3%
Nennungen	4	100,0%	47	100,0%	26	100,0%	75	100,0%	152	100,0%

Abbildung 73: Bruttomonatsgehalt der ersten Vollzeitbeschäftigung nach Studiengang

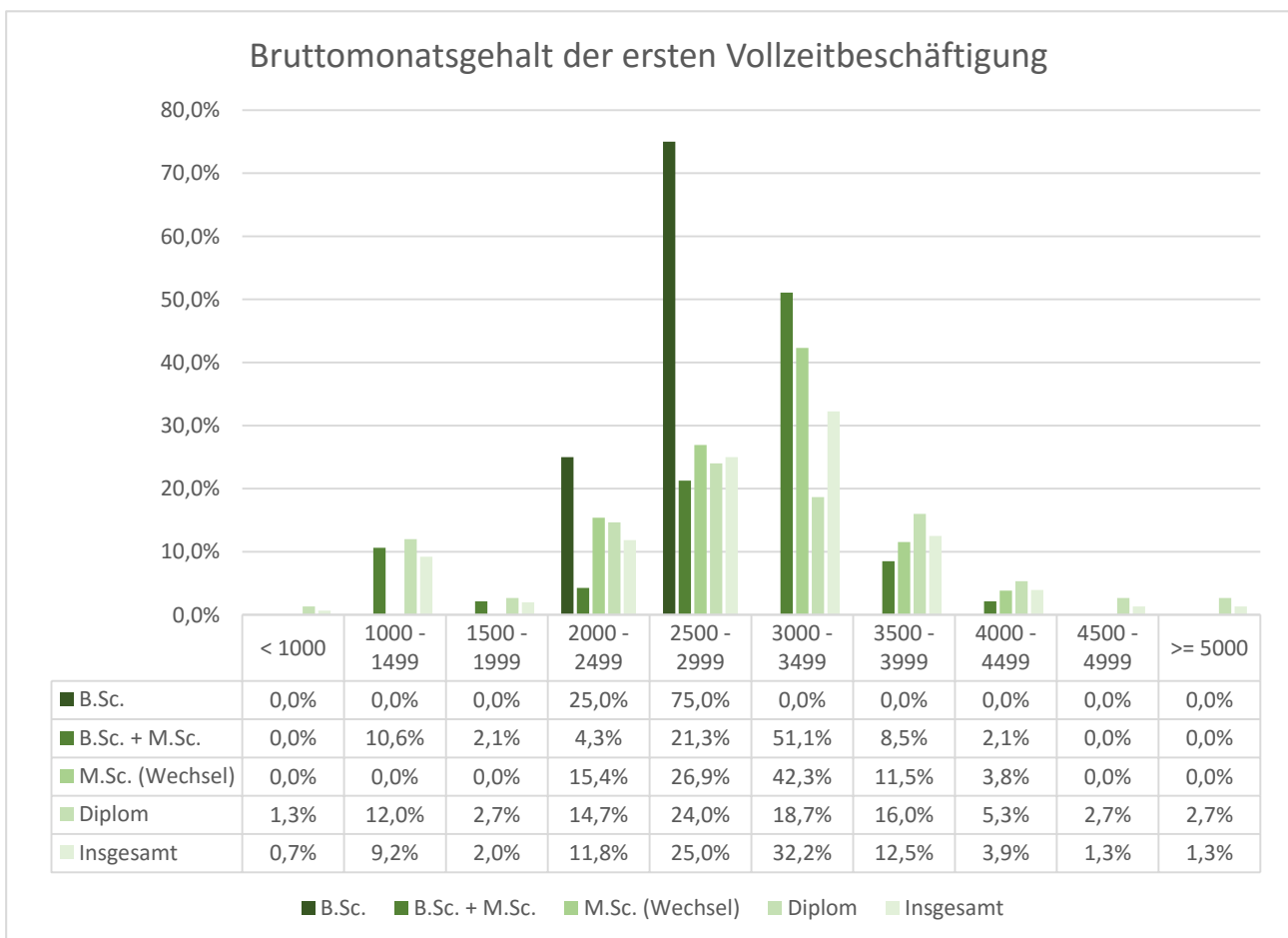


Tabelle 105: Bruttomonatsgehalt der ersten Teilzeitbeschäftigung nach Geschlecht

	weiblich		männlich		keine Angabe		Insgesamt	
< 1000	2	11,1%	1	5,9%	0	0,0%	3	8,3%
1000 - 1499	6	33,3%	6	35,3%	0	0,0%	12	33,3%
1500 - 1999	7	38,9%	4	23,5%	0	0,0%	11	30,6%
2000 - 2499	2	11,1%	2	11,8%	0	0,0%	4	11,1%
2500 - 2999	1	5,6%	2	11,8%	1	100,0%	4	11,1%
3000 - 3499	0	0,0%	1	5,9%	0	0,0%	1	2,8%
3500 - 3999	0	0,0%	1	5,9%	0	0,0%	1	2,8%
4000 - 4499	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%
4500 - 4999	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%
>= 5000	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%
Nennungen	18	100,0%	17	100,0%	1	100,0%	36	100,0%

Abbildung 74: Bruttomonatsgehalt der ersten Teilzeitbeschäftigung nach Geschlecht

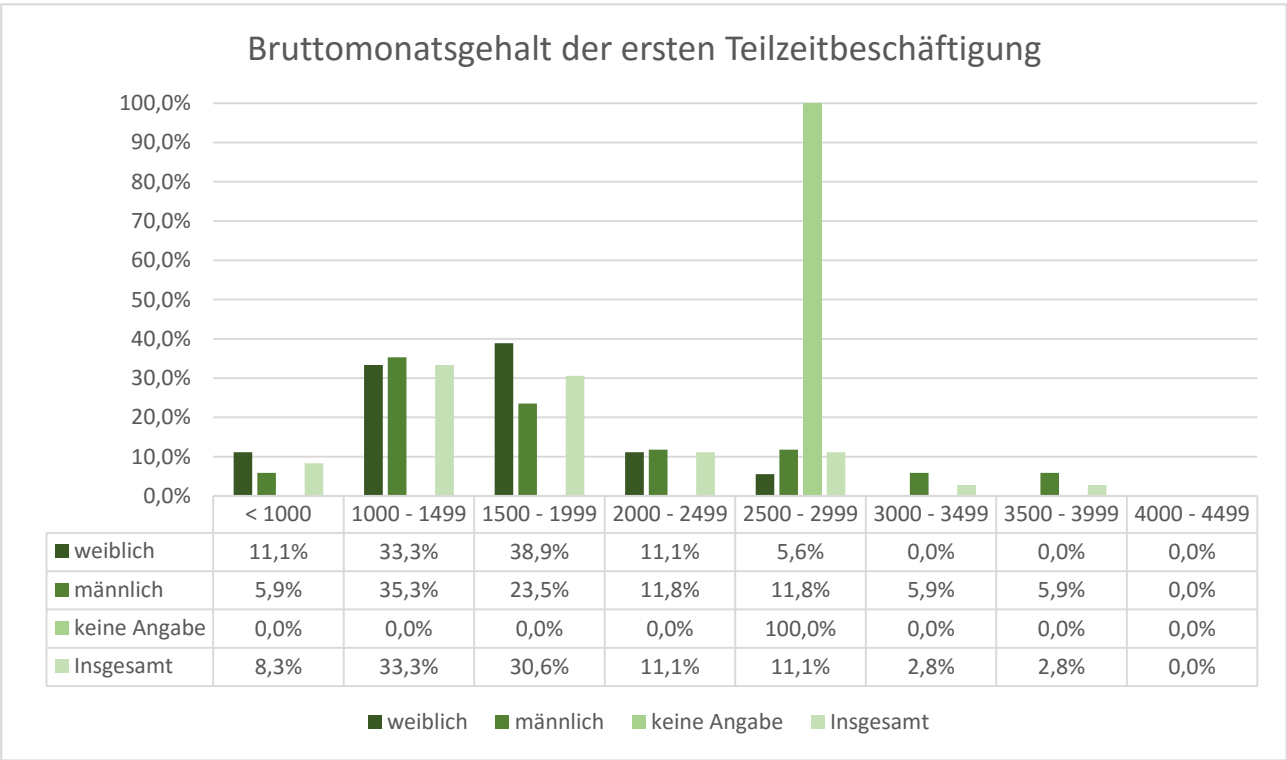
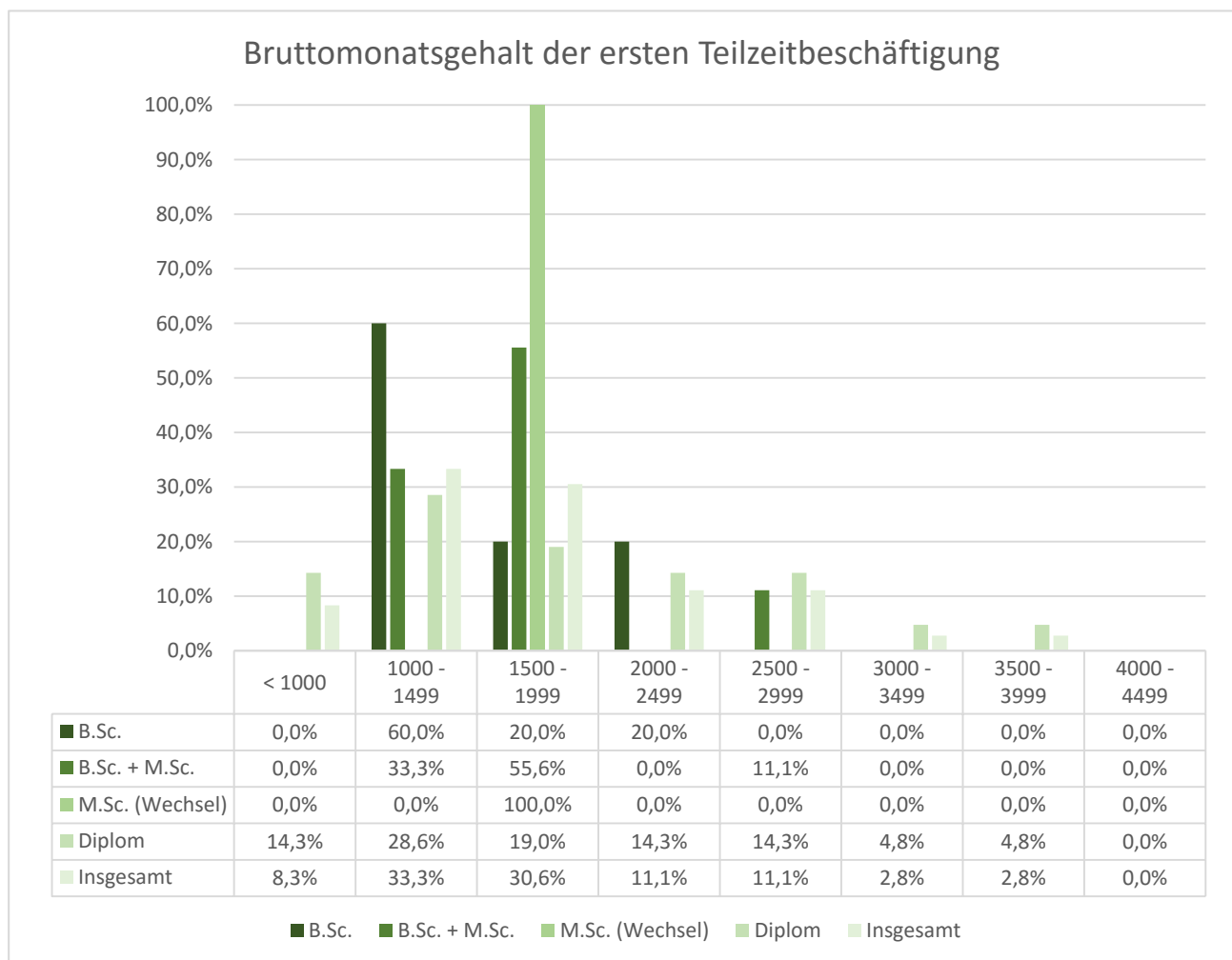


Tabelle 106: Bruttomonatsgehalt der ersten Teilzeitbeschäftigung nach Studiengang

	B.Sc.		B.Sc. + M.Sc.		M.Sc. (Wechsel)		Diplom		Insgesamt	
< 1000	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	3	14,3%	3	8,3%
1000 - 1499	3	60,0%	3	33,3%	0	0,0%	6	28,6%	12	33,3%
1500 - 1999	1	20,0%	5	55,6%	1	100,0%	4	19,0%	11	30,6%
2000 - 2499	1	20,0%	0	0,0%	0	0,0%	3	14,3%	4	11,1%
2500 - 2999	0	0,0%	1	11,1%	0	0,0%	3	14,3%	4	11,1%
3000 - 3499	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	1	4,8%	1	2,8%
3500 - 3999	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	1	4,8%	1	2,8%
4000 - 4499	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%
4500 - 4999	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%
>= 5000	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%
Nennungen	5	100,0%	9	100,0%	1	100,0%	21	100,0%	36	100,0%

Abbildung 75: Bruttomonatsgehalt der ersten Teilzeitbeschäftigung nach Studiengang



3.4 Die derzeitige berufliche Beschäftigung

3.4.1 Arbeitsort der derzeitigen Beschäftigung

Tabelle 107: Arbeitsorte der derzeitigen Beschäftigung im In- oder Ausland nach Geschlecht

	weiblich		männlich		keine Angabe		Insgesamt	
Deutschland	92	97,9%	108	92,3%	7	100,0%	207	95,0%
Ausland	2	2,1%	9	7,7%	0	0,0%	11	5,0%
Nennungen	94	100,0%	117	100,0%	7	100,0%	218	100,0%

Tabelle 108: Ort der derzeitigen Beschäftigung in Deutschland nach Geschlecht

	weiblich		männlich		keine Angabe		Insgesamt	
Nordrhein-Westfalen	74	80,4%	79	73,1%	7	100,0%	160	77,3%
...davon Dortmund	21	22,8%	24	22,2%	0	0,0%	45	21,7%
...davon Ruhrgebiet	22	23,9%	26	24,1%	5	71,4%	53	25,6%
...davon sonstiges NRW	31	33,7%	29	26,9%	2	28,6%	62	30,0%
Niedersachsen	3	3,3%	8	7,4%	0	0,0%	11	5,3%
Baden-Württemberg	3	3,3%	5	4,6%	0	0,0%	8	3,9%
Rheinland-Pfalz	0	0,0%	1	0,9%	0	0,0%	1	0,5%
Hessen	5	5,4%	3	2,8%	0	0,0%	8	3,9%
Bayern	1	1,1%	4	3,7%	0	0,0%	5	2,4%
Berlin	2	2,2%	3	2,8%	0	0,0%	5	2,4%
Schleswig-Holstein	1	1,1%	3	2,8%	0	0,0%	4	1,9%
Bremen	3	3,3%	0	0,0%	0	0,0%	3	1,4%
Thüringen	0	0,0%	1	0,9%	0	0,0%	1	0,5%
Sachsen-Anhalt	0	0,0%	1	0,9%	0	0,0%	1	0,5%
Nennungen	92	100,0%	108	100,0%	7	100,0%	207	100,0%

Abbildung 76: Ort der derzeitigen Beschäftigung in Deutschland nach Geschlecht

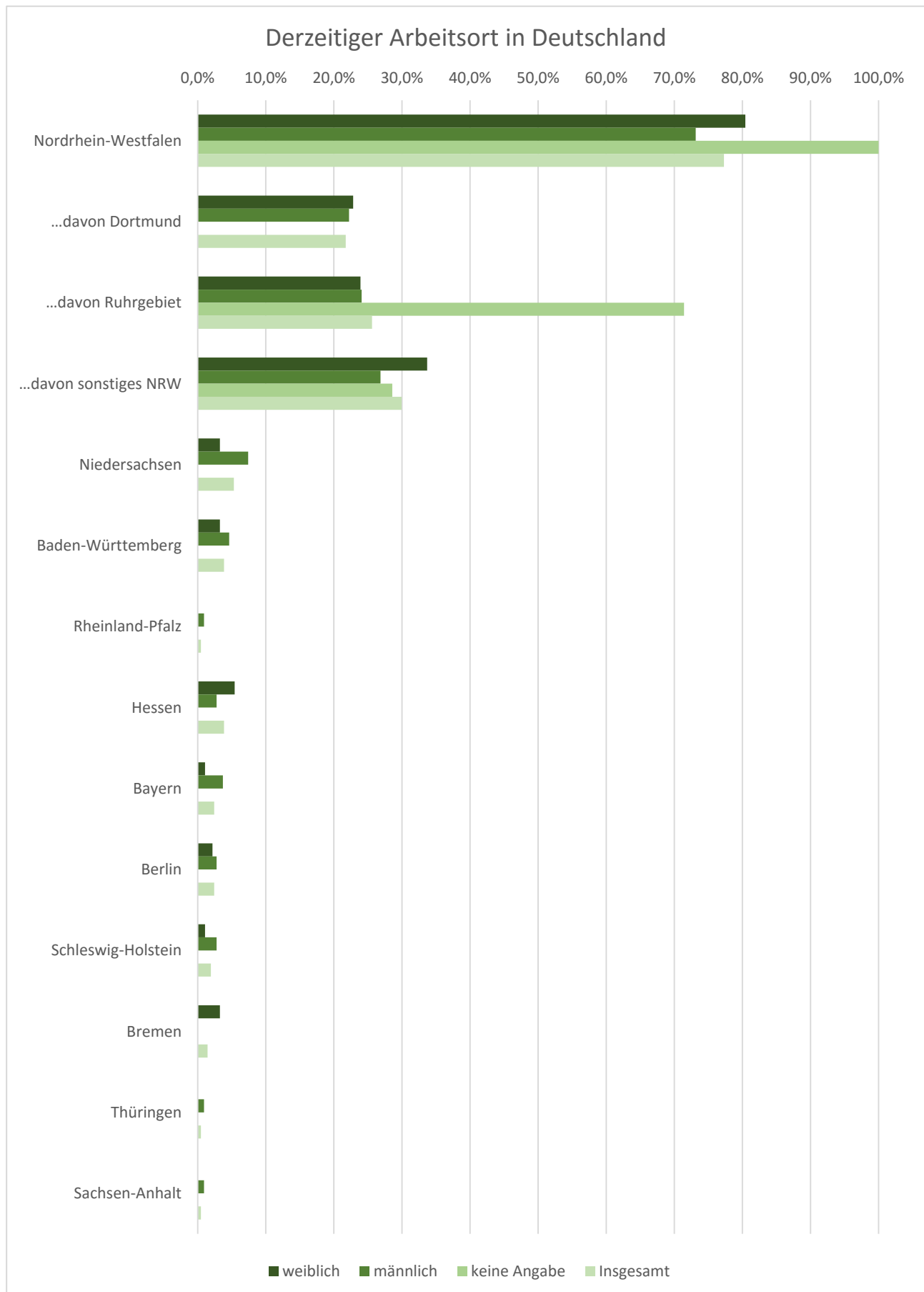


Tabelle 109: Ort der derzeitigen Beschäftigung in Deutschland nach Studiengang

	B.Sc.		B.Sc. + M.Sc.		M.Sc. (Wechsel)		Diplom		Insgesamt	
Nordrhein-Westfalen	16	94,1%	45	80,4%	21	77,8%	78	72,9%	160	77,3%
...davon Dortmund	6	35,3%	18	32,1%	1	3,7%	20	18,7%	45	21,7%
...davon sonstiges Ruhrgebiet	6	35,3%	13	23,2%	5	18,5%	29	27,1%	53	25,6%
...davon sonstiges NRW	4	23,5%	14	25,0%	15	55,6%	29	27,1%	62	30,0%
Niedersachsen	0	0,0%	3	5,4%	1	3,7%	7	6,5%	11	5,3%
Baden-Württemberg	0	0,0%	1	1,8%	3	11,1%	4	3,7%	8	3,9%
Rheinland-Pfalz	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	1	0,9%	1	0,5%
Hessen	0	0,0%	3	5,4%	1	3,7%	4	3,7%	8	3,9%
Bayern	1	5,9%	0	0,0%	1	3,7%	3	2,8%	5	2,4%
Berlin	0	0,0%	1	1,8%	0	0,0%	4	3,7%	5	2,4%
Schleswig-Holstein	0	0,0%	2	3,6%	0	0,0%	2	1,9%	4	1,9%
Bremen	0	0,0%	1	1,8%	0	0,0%	2	1,9%	3	1,4%
Thüringen	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	1	0,9%	1	0,5%
Sachsen-Anhalt	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	1	0,9%	1	0,5%
Nennungen	17	100,0%	56	100,0%	27	100,0%	107	100,0%	207	100,0%

Abbildung 77: Ort der derzeitigen Beschäftigung in Deutschland nach Studiengang

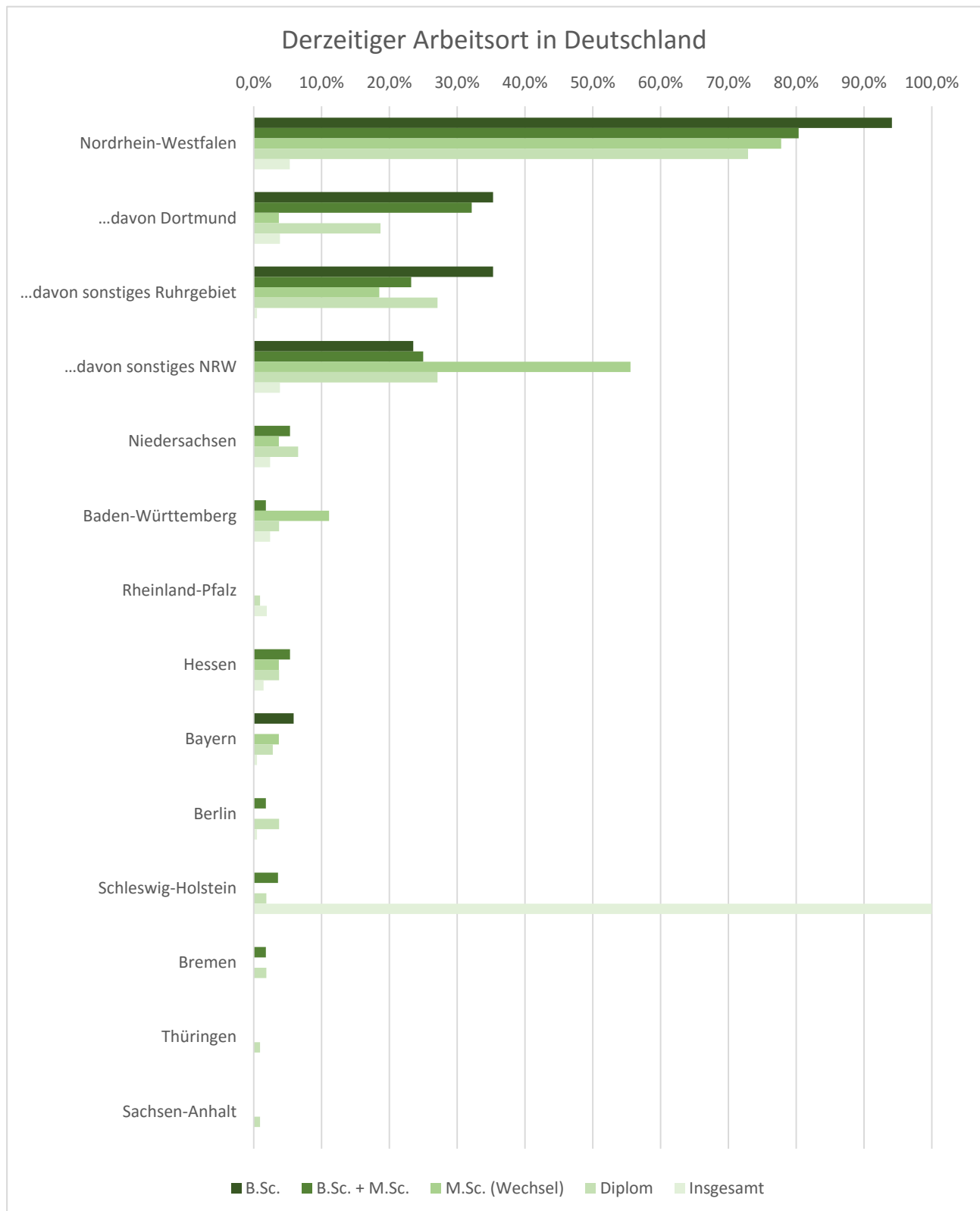


Tabelle 110: Ort der derzeitigen Beschäftigung im Ausland nach Geschlecht

	weiblich		männlich		keine Angabe		Insgesamt	
Europa	1	50,0%	6	66,7%	0	0,0%	7	63,6%
...davon Belgien	1	50,0%	1	11,1%	0	0,0%	2	18,2%
...davon Luxemburg	0	0,0%	1	11,1%	0	0,0%	1	9,1%
...davon Schweden	0	0,0%	1	11,1%	0	0,0%	1	9,1%
...davon Schweiz	0	0,0%	3	33,3%	0	0,0%	3	27,3%
Sonstiges Ausland	1	50,0%	3	33,3%	0	0,0%	4	36,4%
...davon Kambodscha	0	0,0%	1	11,1%	0	0,0%	1	9,1%
...davon Namibia	1	50,0%	0	0,0%	0	0,0%	1	9,1%
...davon Panama	0	0,0%	1	11,1%	0	0,0%	1	9,1%
...davon USA	0	0,0%	1	11,1%	0	0,0%	1	9,1%
Nennungen	2	100,0%	9	100,0%	0	0,0%	11	100,0%

Tabelle 111: Ort der derzeitigen Beschäftigung im Ausland nach Studiengang

	B.Sc.		B.Sc. + M.Sc.		M.Sc. (Wechsel)		Diplom		Insgesamt	
Europa	0	0,0%	0	0,0%	1	50,0%	6	75,0%	7	63,6%
...davon Belgien	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	2	25,0%	2	18,2%
...davon Luxemburg	0	0,0%	0	0,0%	1	50,0%	0	0,0%	1	9,1%
...davon Schweden	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	1	12,5%	1	9,1%
...davon Schweiz	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	3	37,5%	3	27,3%
Sonstiges Ausland	1	100,0%	0	0,0%	1	50,0%	2	25,0%	4	36,4%
...davon Kambodscha	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	1	12,5%	1	9,1%
...davon Namibia	0	0,0%	0	0,0%	1	50,0%	0	0,0%	1	9,1%
...davon Panama	1	100,0%	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	1	9,1%
...davon USA	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	1	12,5%	1	9,1%
Nennungen	1	100,0%	0	0,0%	2	100,0%	8	100,0%	11	100,0%

3.4.2 Arbeitgeber der derzeitigen Beschäftigung

Tabelle 112: Arbeitgeber der derzeitigen Beschäftigung nach Geschlecht

	weiblich		männlich		keine Angabe		Insgesamt	
Öffentlicher Dienst	48	48,0%	58	47,2%	5	62,5%	111	48,1%
...davon Öffentliche Verwaltung	42	42,0%	48	39,0%	4	50,0%	94	40,7%
...davon keine Konkretisierung	6	6,0%	10	8,1%	1	12,5%	17	7,4%
Privatwirtschaft	35	35,0%	47	38,2%	2	25,0%	84	36,4%
...davon Planungsbüro	15	15,0%	16	13,0%	0	0,0%	31	13,4%
...davon Immobilienwirtschaft	3	3,0%	7	5,7%	2	25,0%	12	5,2%
...davon Politik- und Wirtschaftsberatung/ Consulting	3	3,0%	7	5,7%	0	0,0%	10	4,3%
...davon Energiewirtschaft	2	2,0%	2	1,6%	0	0,0%	4	1,7%
...davon Projektentwicklung/-steuerung	3	3,0%	3	2,4%	0	0,0%	6	2,6%
...davon keine Konkretisierung	9	9,0%	12	9,8%	0	0,0%	21	9,1%
Freiberuflich/Selbstständig	1	1,0%	1	0,8%	0	0,0%	2	0,9%
Forschung/Wissenschaft	11	11,0%	12	9,8%	0	0,0%	23	10,0%
...davon Hochschule	9	9,0%	9	7,3%	0	0,0%	18	7,8%
...davon Fachhochschule	0	0,0%	1	0,8%	0	0,0%	1	0,4%
...davon Sonstige Forschungseinrichtung	2	2,0%	2	1,6%	0	0,0%	4	1,7%
Sonstiges	5	5,0%	5	4,1%	1	12,5%	11	4,8%
...davon Verband/Kammer	0	0,0%	1	0,8%	0	0,0%	1	0,4%
...davon Verein	1	1,0%	2	1,6%	0	0,0%	3	1,3%
...davon gemeinwirtschaftlich/ gemeinnützig	4	4,0%	1	0,8%	1	12,5%	6	2,6%
...davon keine Konkretisierung	0	0,0%	1	0,8%	0	0,0%	1	0,4%
Nennungen	100	100,0%	123	100,0%	8	100,0%	231	100,0%

Abbildung 78: Arbeitgeber der derzeitigen Beschäftigung nach Geschlecht

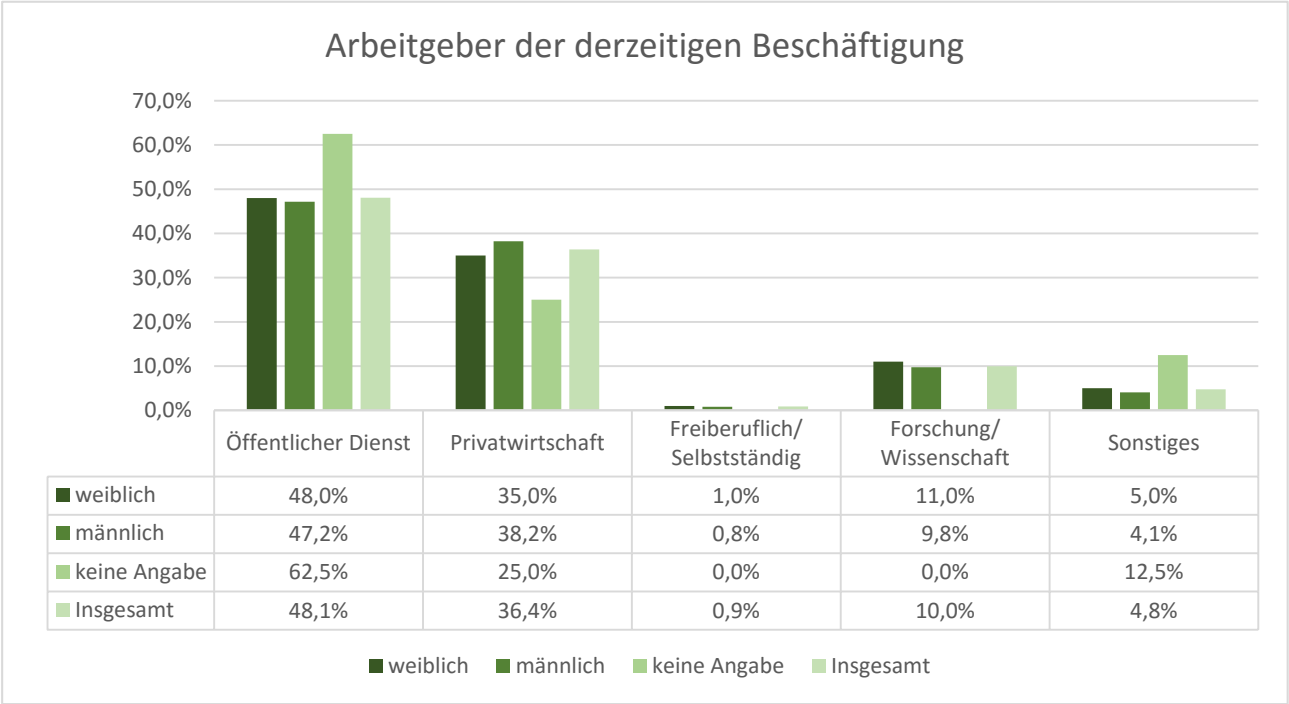
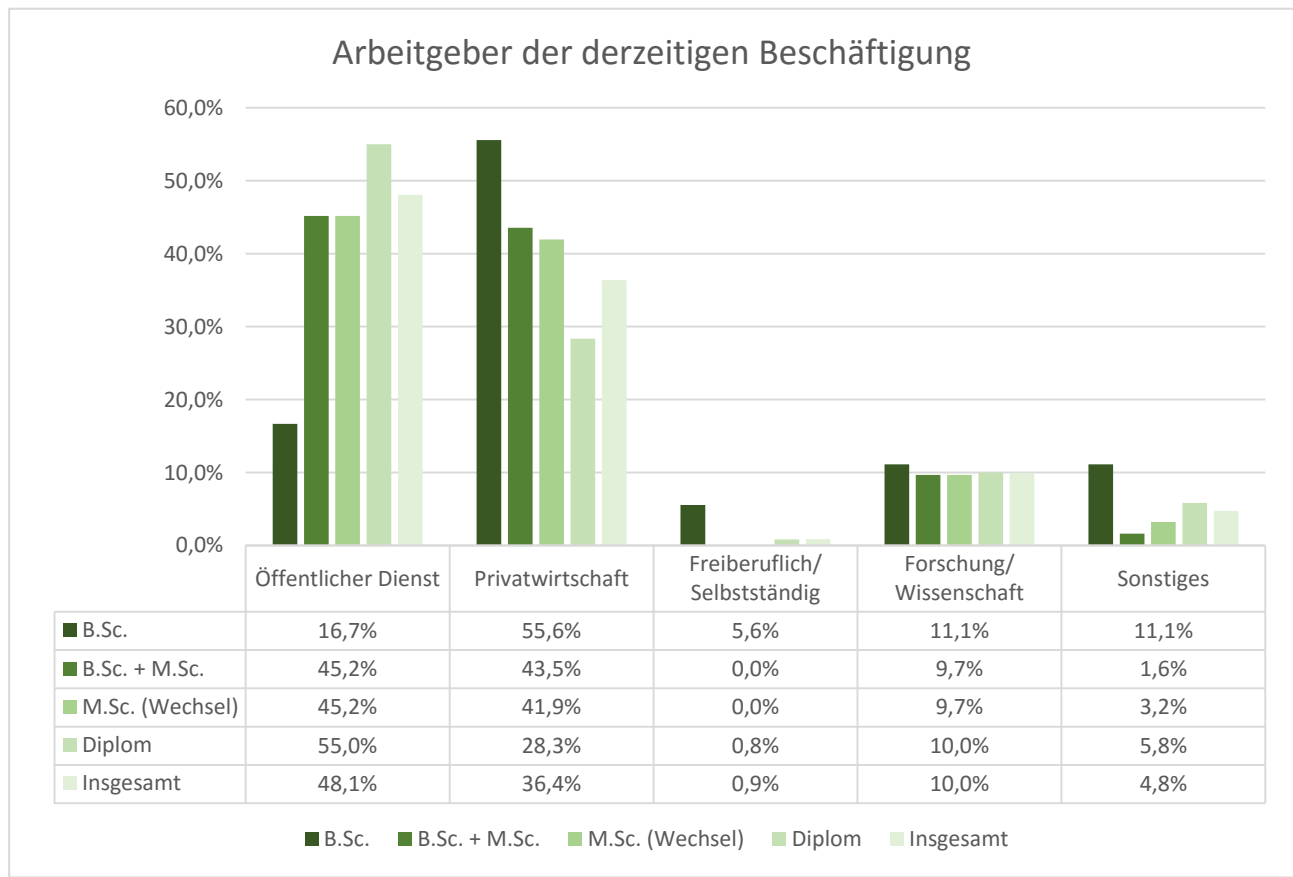


Tabelle 113: Arbeitgeber der derzeitigen Beschäftigung nach Studiengang

	B.Sc.		B.Sc. + M.Sc.		M.Sc. (Wechsel)		Diplom		Insgesamt	
Öffentlicher Dienst	3	16,7%	28	45,2%	14	45,2%	66	55,0%	111	48,1%
...davon Öffentliche Verwaltung	2	11,1%	21	33,9%	13	41,9%	58	48,3%	94	40,7%
...davon keine Konkretisierung	1	5,6%	7	11,3%	1	3,2%	8	6,7%	17	7,4%
Privatwirtschaft	10	55,6%	27	43,5%	13	41,9%	34	28,3%	84	36,4%
...davon Planungsbüro	2	11,1%	9	14,5%	8	25,8%	12	10,0%	31	13,4%
...davon Immobilienwirtschaft	0	0,0%	5	8,1%	2	6,5%	5	4,2%	12	5,2%
...davon Politik- und Wirtschaftsberatung/Consulting	2	11,1%	5	8,1%	0	0,0%	3	2,5%	10	4,3%
...davon Energiewirtschaft	0	0,0%	1	1,6%	1	3,2%	2	1,7%	4	1,7%
...davon Projektentwicklung/ -steuerung	0	0,0%	3	4,8%	0	0,0%	3	2,5%	6	2,6%
...davon keine Konkretisierung	6	33,3%	4	6,5%	2	6,5%	9	7,5%	21	9,1%
Freiberuflich/Selbstständig	1	5,6%	0	0,0%	0	0,0%	1	0,8%	2	0,9%
Forschung/Wissenschaft	2	11,1%	6	9,7%	3	9,7%	12	10,0%	23	10,0%
...davon Hochschule	1	5,6%	4	6,5%	2	6,5%	11	9,2%	18	7,8%
...davon Fachhochschule	0	0,0%	1	1,6%	0	0,0%	0	0,0%	1	0,4%
...davon Sonstige Forschungseinrichtung	1	5,6%	1	1,6%	1	3,2%	1	0,8%	4	1,7%
Sonstiges	2	11,1%	1	1,6%	1	3,2%	7	5,8%	11	4,8%
...davon Verband/Kammer	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	1	0,8%	1	0,4%
...davon Verein	1	5,6%	0	0,0%	0	0,0%	2	1,7%	3	1,3%
...davon gemeinwirtschaftlich/gemeinnützig	1	5,6%	1	1,6%	1	3,2%	3	2,5%	6	2,6%
...davon keine Konkretisierung	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	1	0,8%	1	0,4%
Nennungen	18	100,0%	62	100,0%	31	100,0%	120	100,0%	231	100,0%

Abbildung 79: Arbeitgeber der derzeitigen Beschäftigung nach Studiengang



3.4.3 Berufliche Stellung in der derzeitigen Beschäftigung

Tabelle 114: Berufliche Stellung in der derzeitigen Beschäftigung nach Geschlecht

	weiblich		männlich		keine Angabe		Insgesamt	
Sachbearbeitung/ Projektbearbeitung	72	75,8%	71	59,2%	2	33,3%	145	65,6%
Gruppen-/ Sachbereichs-/ Projektleitung	8	8,4%	25	20,8%	3	50,0%	36	16,3%
Fachbereichs-/ Amts-/ Geschäftsleitung	0	0,0%	4	3,3%	0	0,0%	4	1,8%
Stellung variabel/ aufgabenabhängig	3	3,2%	7	5,8%	1	16,7%	11	5,0%
Sonstige	12	12,6%	13	10,8%	0	0,0%	25	11,3%
Nennungen	95	100,0%	120	100,0%	6	100,0%	221	100,0%

Abbildung 80: Berufliche Stellung in der derzeitigen Beschäftigung nach Geschlecht

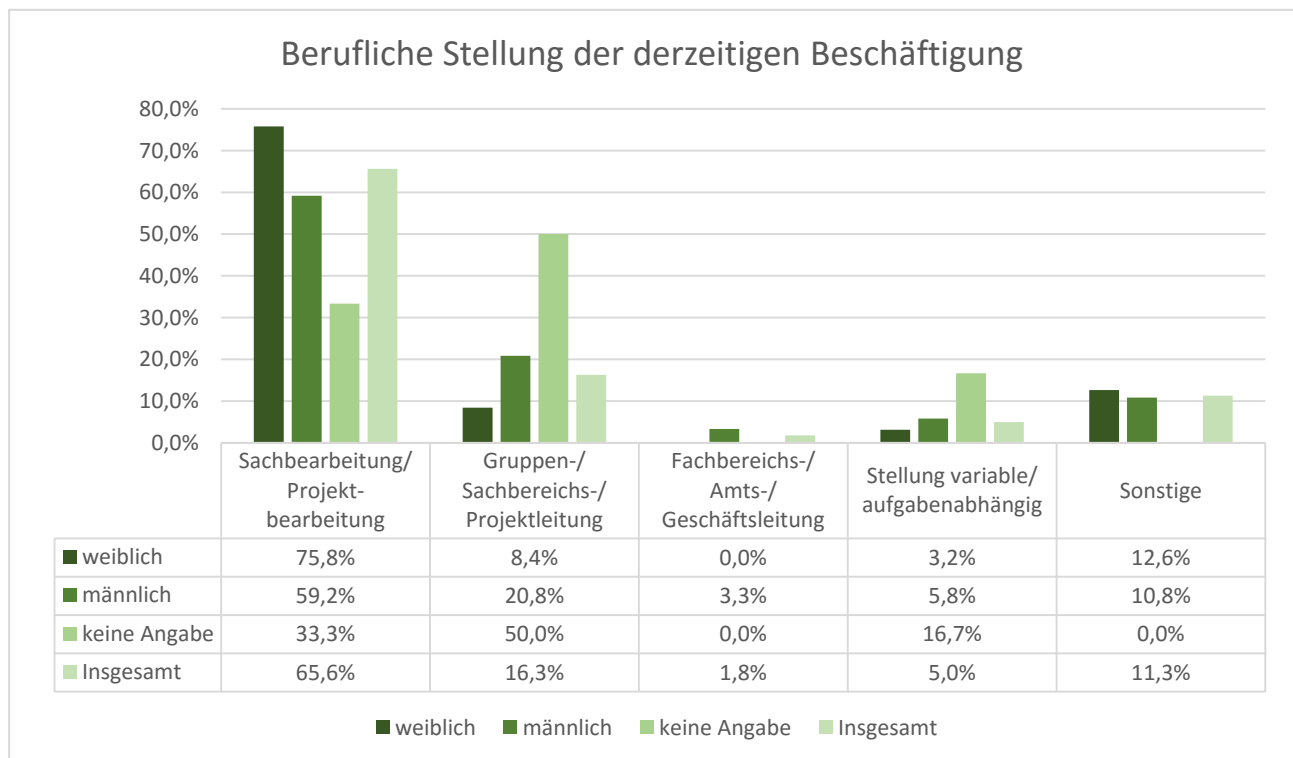
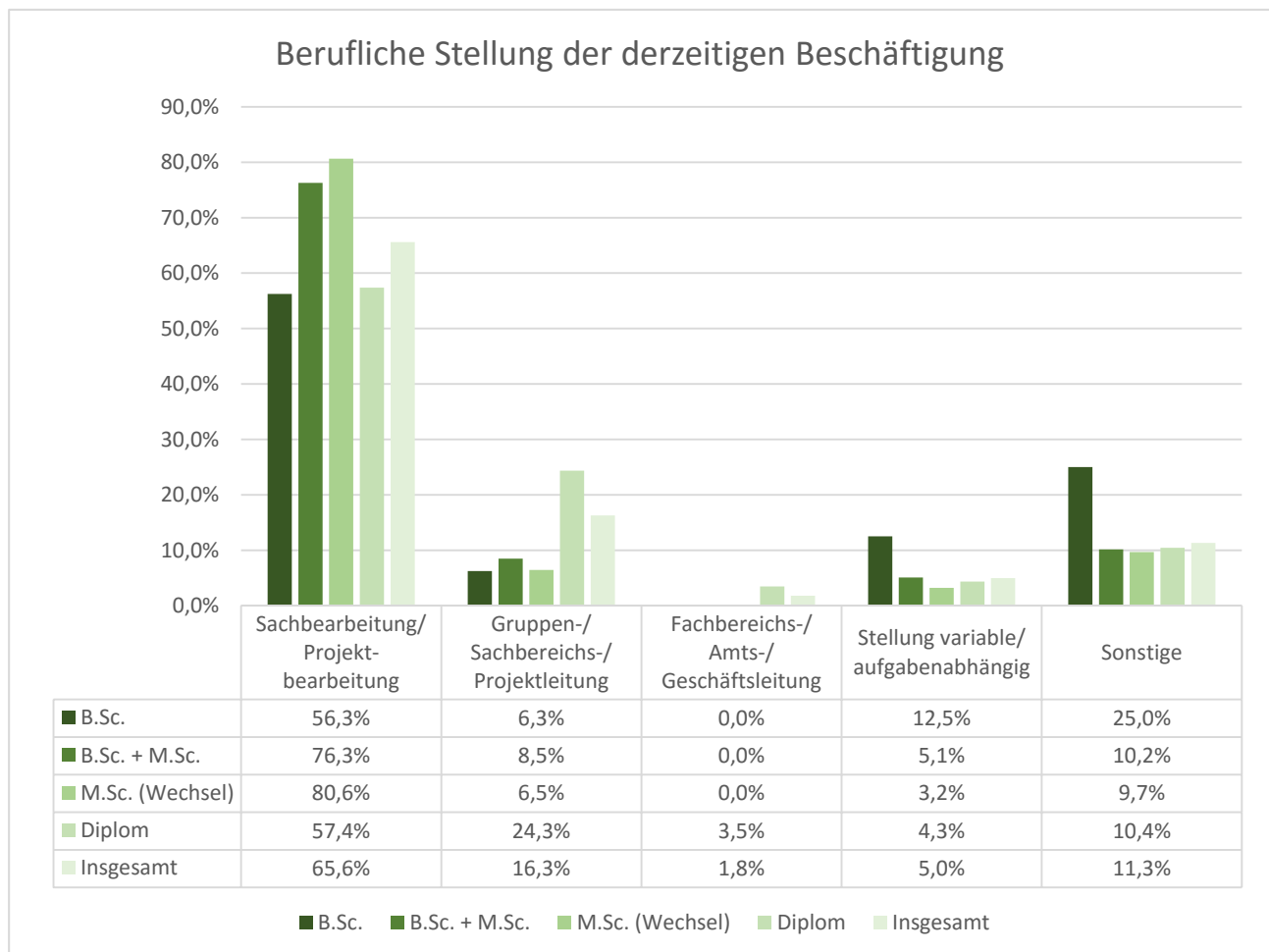


Tabelle 115: Berufliche Stellung in der derzeitigen Beschäftigung nach Studiengang

	B.Sc.		B.Sc. + M.Sc.		M.Sc. (Wechsel)		Diplom		Insgesamt	
Sachbearbeitung/ Projektbearbeitung	9	56,3%	45	76,3%	25	80,6%	66	57,4%	145	65,6%
Gruppen-/ Sachbe- reichs-/ Projektleitung	1	6,3%	5	8,5%	2	6,5%	28	24,3%	36	16,3%
Fachbereichs-/ Amts-/ Geschäftsleitung	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	4	3,5%	4	1,8%
Stellung variabel/ aufgabenabhängig	2	12,5%	3	5,1%	1	3,2%	5	4,3%	11	5,0%
Sonstige	4	25,0%	6	10,2%	3	9,7%	12	10,4%	25	11,3%
Nennungen	16	100,0%	59	100,0%	31	100,0%	115	100,0%	221	100,0%

Abbildung 81: Berufliche Stellung in der derzeitigen Beschäftigung nach Studiengang



3.4.4 Voll- und Teilzeitbeschäftigung der derzeitigen beruflichen Beschäftigung

Tabelle 116: Voll- und Teilzeitbeschäftigung der derzeitigen beruflichen Beschäftigung nach Geschlecht

	weiblich		männlich		keine Angabe		Insgesamt	
Vollzeit	75	78,9%	99	81,8%	7	100,0%	181	81,2%
Teilzeit	20	21,1%	22	18,2%	0	0,0%	42	18,8%
...davon geringer als halbe Stelle	2	2,1%	1	0,8%	0	0,0%	3	1,3%
...davon zwischen halber und dreiviertel Stelle	15	15,8%	19	15,7%	0	0,0%	34	15,2%
...davon mehr als dreiviertel Stelle	3	3,2%	2	1,7%	0	0,0%	5	2,2%
Nennungen	95	100,0%	121	100,0%	7	100,0%	223	100,0%

Abbildung 82: Voll- und Teilzeitbeschäftigung der derzeitigen beruflichen Beschäftigung nach Geschlecht

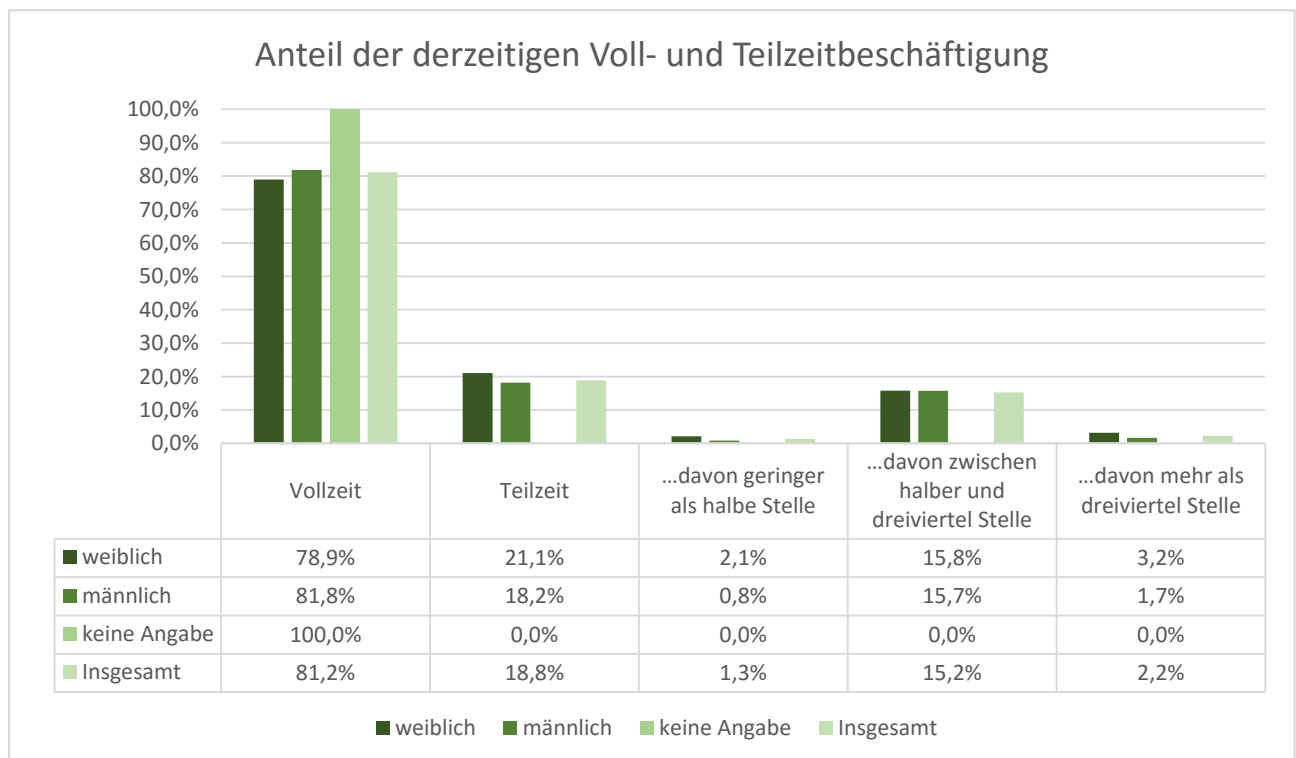
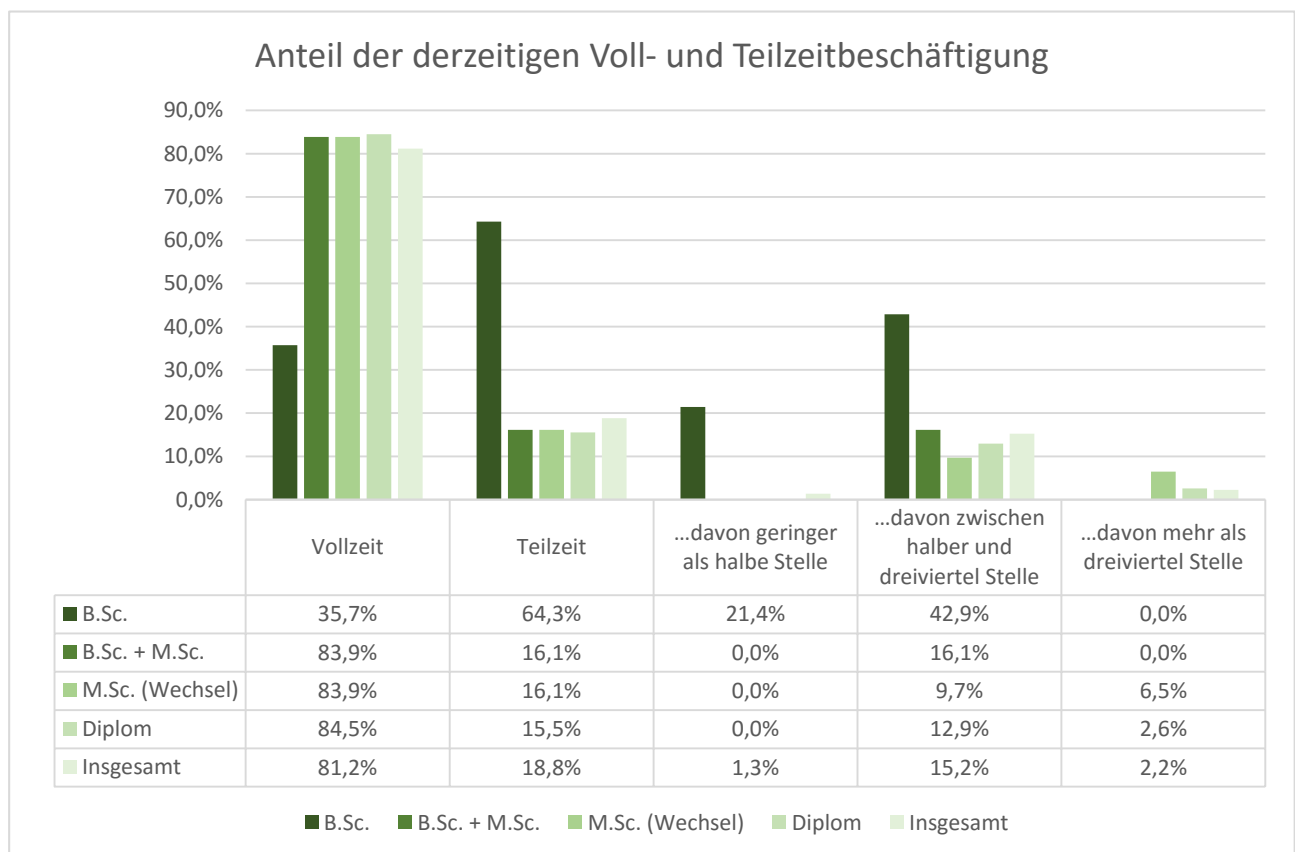


Tabelle 117: Voll- und Teilzeitbeschäftigung der derzeitigen beruflichen Beschäftigung nach Studiengang

	B.Sc.		B.Sc. + M.Sc.		M.Sc. (Wechsel)		Diplom		Insgesamt	
Vollzeit	5	35,7%	52	83,9%	26	83,9%	98	84,5%	181	81,2%
Teilzeit	9	64,3%	10	16,1%	5	16,1%	18	15,5%	42	18,8%
...davon geringer als halbe Stelle	3	21,4%	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	3	1,3%
...davon zwischen halber und dreiviertel Stelle	6	42,9%	10	16,1%	3	9,7%	15	12,9%	34	15,2%
...davon mehr als dreiviertel Stelle	0	0,0%	0	0,0%	2	6,5%	3	2,6%	5	2,2%
Nennungen	14	100,0%	62	100,0%	31	100,0%	116	100,0%	223	100,0%

Abbildung 83: Voll- und Teilzeitbeschäftigung der derzeitigen beruflichen Beschäftigung nach Studiengang



3.4.5 Parallele Beschäftigungsverhältnisse

Tabelle 118: Parallele Beschäftigungsverhältnisse nach Geschlecht

	weiblich		männlich		keine Angabe		Insgesamt	
Ja	6	5,9%	10	8,3%	0	0,0%	16	7,1%
Nein	95	94,1%	110	91,7%	5	100,0%	210	92,9%
Nennungen	101	100,0%	120	100,0%	5	100,0%	226	100,0%

Tabelle 119: Parallele Beschäftigungsverhältnisse nach Studiengang

	B.Sc.		B.Sc. + M.Sc.		M.Sc. (Wechsel)		Diplom		Insgesamt	
Ja	3	16,7%	2	3,2%	3	9,7%	8	7,0%	16	7,1%
Nein	15	83,3%	60	96,8%	28	90,3%	107	93,0%	210	92,9%
Nennungen	18	100,0%	62	100,0%	31	100,0%	115	100,0%	226	100,0%

3.4.6 Arbeitszeit in der derzeitigen beruflichen Beschäftigung

Tabelle 120: Arbeitszeit in der derzeitigen beruflichen Beschäftigung nach Geschlecht

	weiblich		männlich		keine Angabe		Insgesamt	
weniger als 80 %	2	2,1%	2	1,7%	0	0,0%	4	1,8%
80 - 89 %	0	0,0%	2	1,7%	1	14,3%	3	1,4%
90 - 99 %	1	1,1%	3	2,6%	1	14,3%	5	2,3%
entspricht der vertraglichen Arbeitszeit	39	41,1%	48	41,0%	2	28,6%	89	40,6%
101 - 110 %	33	34,7%	27	23,1%	2	28,6%	62	28,3%
111 - 120 %	13	13,7%	21	17,9%	1	14,3%	35	16,0%
121 - 130 %	6	6,3%	11	9,4%	0	0,0%	17	7,8%
131 - 140 %	0	0,0%	1	0,9%	0	0,0%	1	0,5%
mehr als 150 %	1	1,1%	2	1,7%	0	0,0%	3	1,4%
Nennungen	95	100,0%	117	100,0%	7	100,0%	219	100,0%

Abbildung 84: Arbeitszeit in der derzeitigen beruflichen Beschäftigung nach Geschlecht

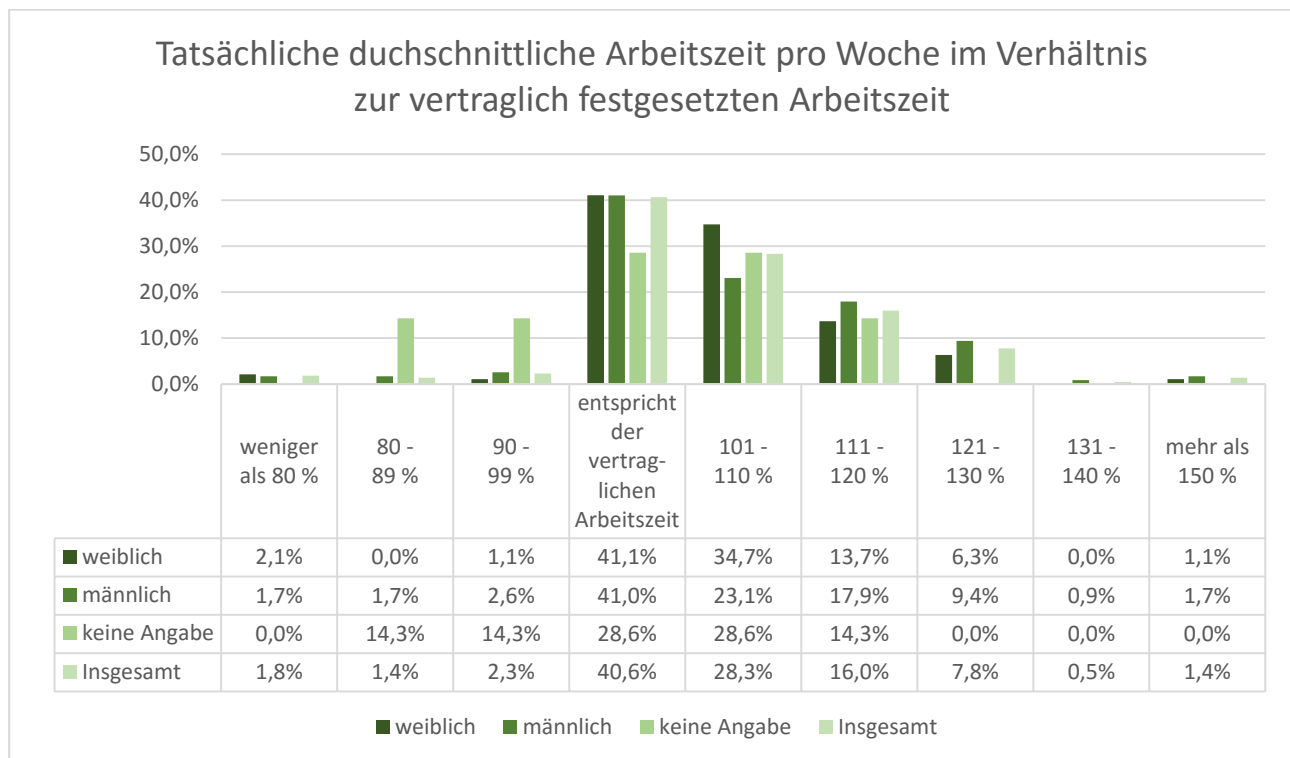
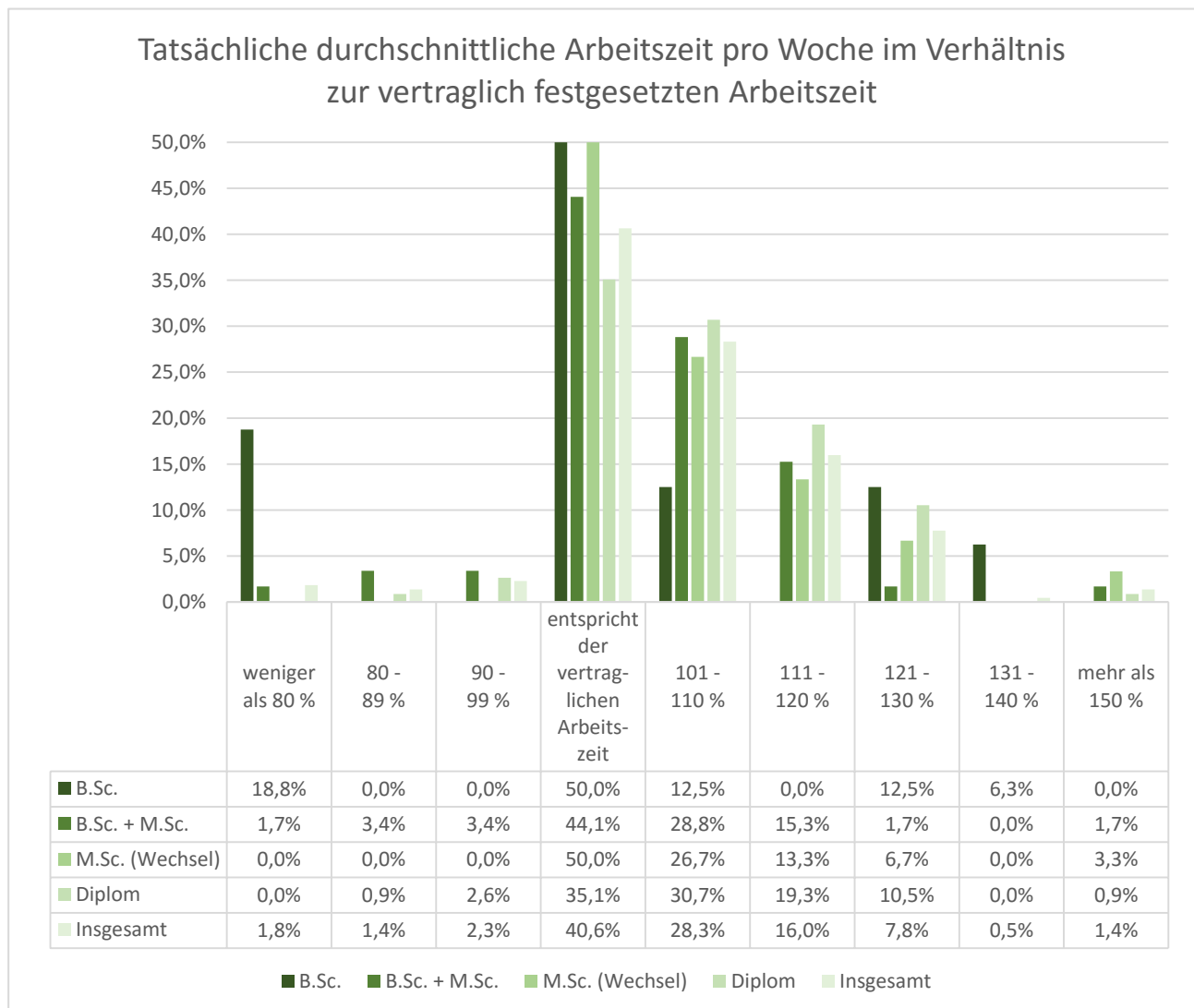


Tabelle 121: Arbeitszeit in der derzeitigen beruflichen Beschäftigung nach Studiengang

	B.Sc.		B.Sc. + M.Sc.		M.Sc. (Wechsel)		Diplom		Insgesamt	
weniger als 80 %	3	18,8%	1	1,7%	0	0,0%	0	0,0%	4	1,8%
80 - 89 %	0	0,0%	2	3,4%	0	0,0%	1	0,9%	3	1,4%
90 - 99 %	0	0,0%	2	3,4%	0	0,0%	3	2,6%	5	2,3%
entspricht der vertraglichen Arbeitszeit	8	50,0%	26	44,1%	15	50,0%	40	35,1%	89	40,6%
101 - 110 %	2	12,5%	17	28,8%	8	26,7%	35	30,7%	62	28,3%
111 - 120 %	0	0,0%	9	15,3%	4	13,3%	22	19,3%	35	16,0%
121 - 130 %	2	12,5%	1	1,7%	2	6,7%	12	10,5%	17	7,8%
131 - 140 %	1	6,3%	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	1	0,5%
mehr als 150 %	0	0,0%	1	1,7%	1	3,3%	1	0,9%	3	1,4%
Nennungen	16	100,0%	59	100,0%	30	100,0%	114	100,0%	219	100,0%

Abbildung 85: Arbeitszeit in der derzeitigen beruflichen Beschäftigung nach Studiengang



3.4.7 Befristung des derzeitigen Beschäftigungsverhältnisses

Tabelle 122: Befristung des derzeitigen Beschäftigungsverhältnisses nach Geschlecht

	weiblich		männlich		keine Angabe		Insgesamt	
Unbefristet	52	51,0%	72	58,1%	1	10,0%	125	53,0%
Befristet	32	31,4%	37	29,8%	5	50,0%	74	31,4%
...davon 1 - 3 Monate	0	0,0%	3	2,4%	1	10,0%	4	1,7%
...davon 4 - 6 Monate	1	1,0%	0	0,0%	0	0,0%	1	0,4%
...davon 7 - 12 Monate	7	6,9%	3	2,4%	0	0,0%	10	4,2%
...davon 13 - 24 Monate	18	17,6%	16	12,9%	3	30,0%	37	15,7%
...davon 25 - 36 Monate	3	2,9%	9	7,3%	0	0,0%	12	5,1%
...davon 37 - 48 Monate	0	0,0%	2	1,6%	0	0,0%	2	0,8%
...davon 49 - 72 Monate	2	2,0%	3	2,4%	0	0,0%	5	2,1%
...davon keine Antwort	1	1,0%	1	0,8%	1	10,0%	3	1,3%
Nennungen	84	82,4%	109	87,9%	6	60,0%	199	84,3%
Teilgesamtheiten	102	100,0%	124	100,0%	10	100,0%	236	100,0%

Abbildung 86: Befristung des derzeitigen Beschäftigungsverhältnisses nach Geschlecht

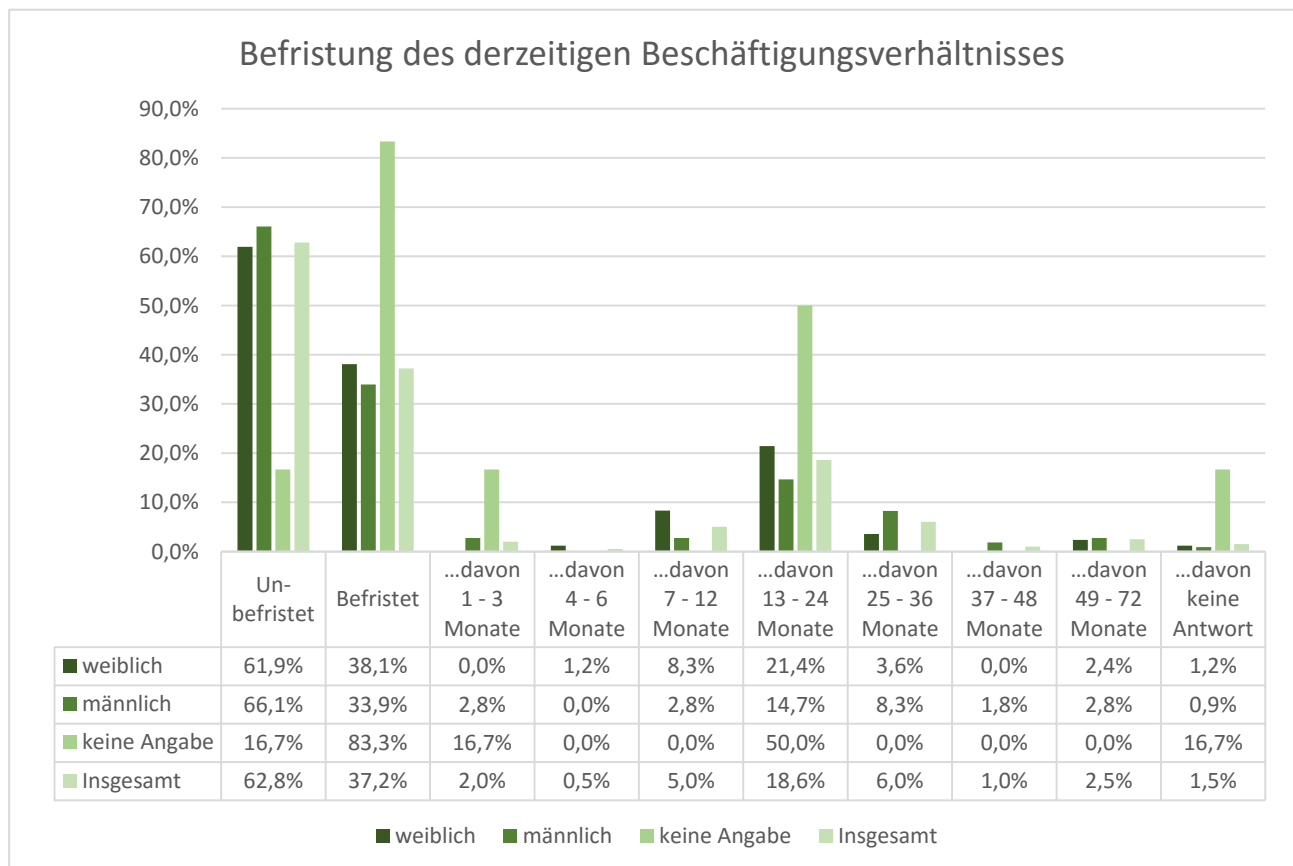
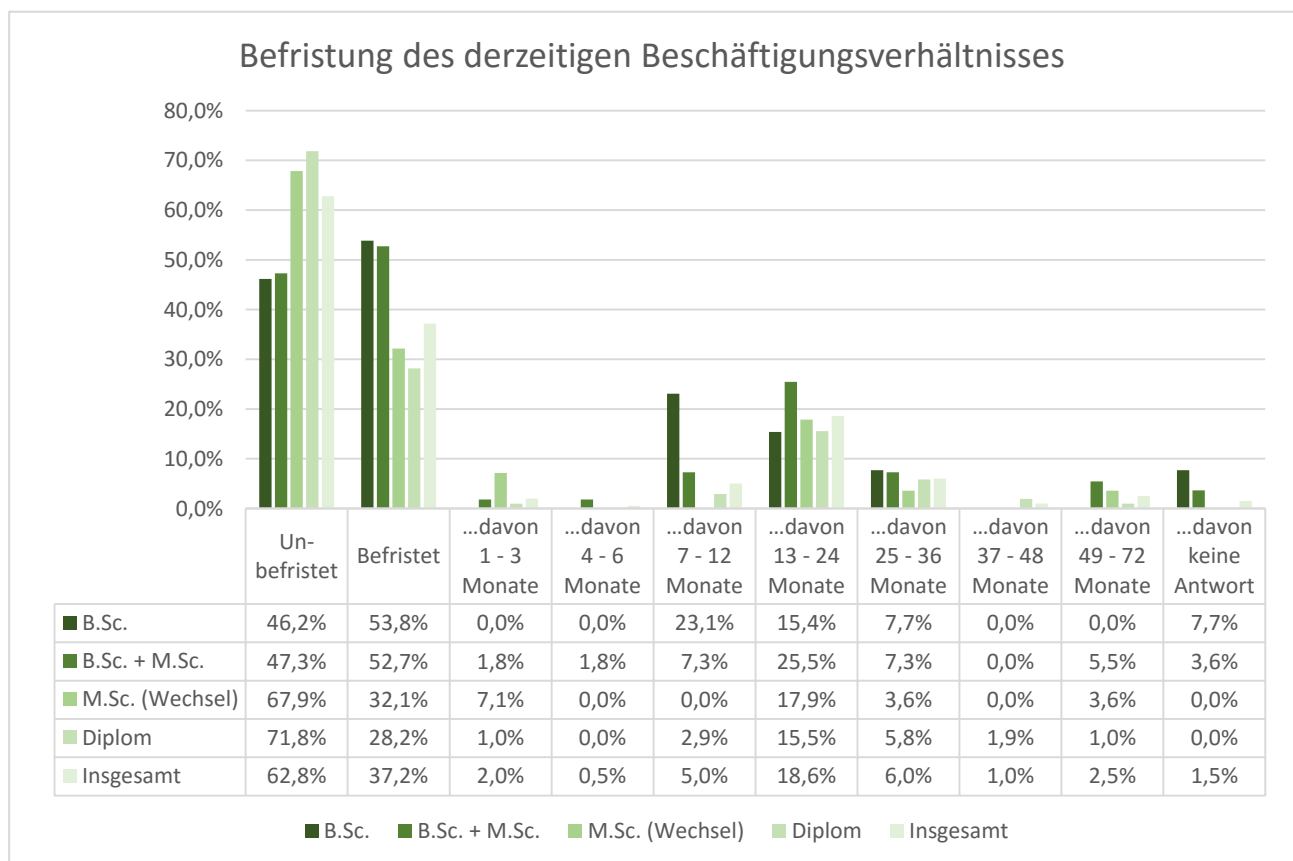


Tabelle 123: Befristung des derzeitigen Beschäftigungsverhältnisses nach Studiengang

	B.Sc.		B.Sc. + M.Sc.		M.Sc. (Wechsel)		Diplom		Insgesamt	
Unbefristet	6	30,0%	26	41,9%	19	61,3%	74	60,2%	125	53,0%
Befristet	7	35,0%	29	46,8%	9	29,0%	29	23,6%	74	31,4%
...davon 1 - 3 Monate	0	0,0%	1	1,6%	2	6,5%	1	0,8%	4	1,7%
...davon 4 - 6 Monate	0	0,0%	1	1,6%	0	0,0%	0	0,0%	1	0,4%
...davon 7 - 12 Monate	3	15,0%	4	6,5%	0	0,0%	3	2,4%	10	4,2%
...davon 13 - 24 Monate	2	10,0%	14	22,6%	5	16,1%	16	13,0%	37	15,7%
...davon 25 - 36 Monate	1	5,0%	4	6,5%	1	3,2%	6	4,9%	12	5,1%
...davon 37 - 48 Monate	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	2	1,6%	2	0,8%
...davon 49 - 72 Monate	0	0,0%	3	4,8%	1	3,2%	1	0,8%	5	2,1%
...davon keine Antwort	1	5,0%	2	3,2%	0	0,0%	0	0,0%	3	1,3%
Nennungen	13	65,0%	55	88,7%	28	90,3%	103	83,7%	199	84,3%
Teilgesamtheiten	20	100,0%	62	100,0%	31	100,0%	123	100,0%	236	100,0%

Abbildung 87: Befristung des derzeitigen Beschäftigungsverhältnisses nach Studiengang



3.4.8 Räumlicher Bezug der derzeitigen Beschäftigung

Tabelle 124: Räumlicher Bezug der derzeitigen beruflichen Beschäftigung nach Geschlecht

	weiblich		männlich		keine Angabe		Insgesamt	
Großstadt (mehr als 100.000 Einwohner)	42	16,9%	48	15,9%	3	33,3%	93	16,7%
Mittelstadt (20.000 bis 100.000 Einwohner)	39	15,7%	40	13,3%	0	0,0%	79	14,2%
Kleinstadt (weniger als 20.000 Einwohner)	20	8,1%	22	7,3%	0	0,0%	42	7,5%
Objekt	16	6,5%	28	9,3%	2	22,2%	46	8,2%
Stadtteil / Quartier	41	16,5%	36	12,0%	1	11,1%	78	14,0%
Kreis	20	8,1%	21	7,0%	0	0,0%	41	7,3%
Region / Regierungsbezirk	22	8,9%	39	13,0%	2	22,2%	63	11,3%
Bundesland	12	4,8%	19	6,3%	0	0,0%	31	5,6%
Bund	13	5,2%	16	5,3%	0	0,0%	29	5,2%
Europaweit	5	2,0%	9	3,0%	0	0,0%	14	2,5%
Grenzüberschreitend	7	2,8%	8	2,7%	0	0,0%	15	2,7%
Weltweit	2	0,8%	7	2,3%	0	0,0%	9	1,6%
kein unmittelbarer räumlicher Bezug	9	3,6%	8	2,7%	1	11,1%	18	3,2%
Nennungen	248	100,0%	301	100,0%	9	100,0%	558	100,0%

Abbildung 88: Räumlicher Bezug der derzeitigen beruflichen Beschäftigung (Top-5-Nennungen) nach Geschlecht

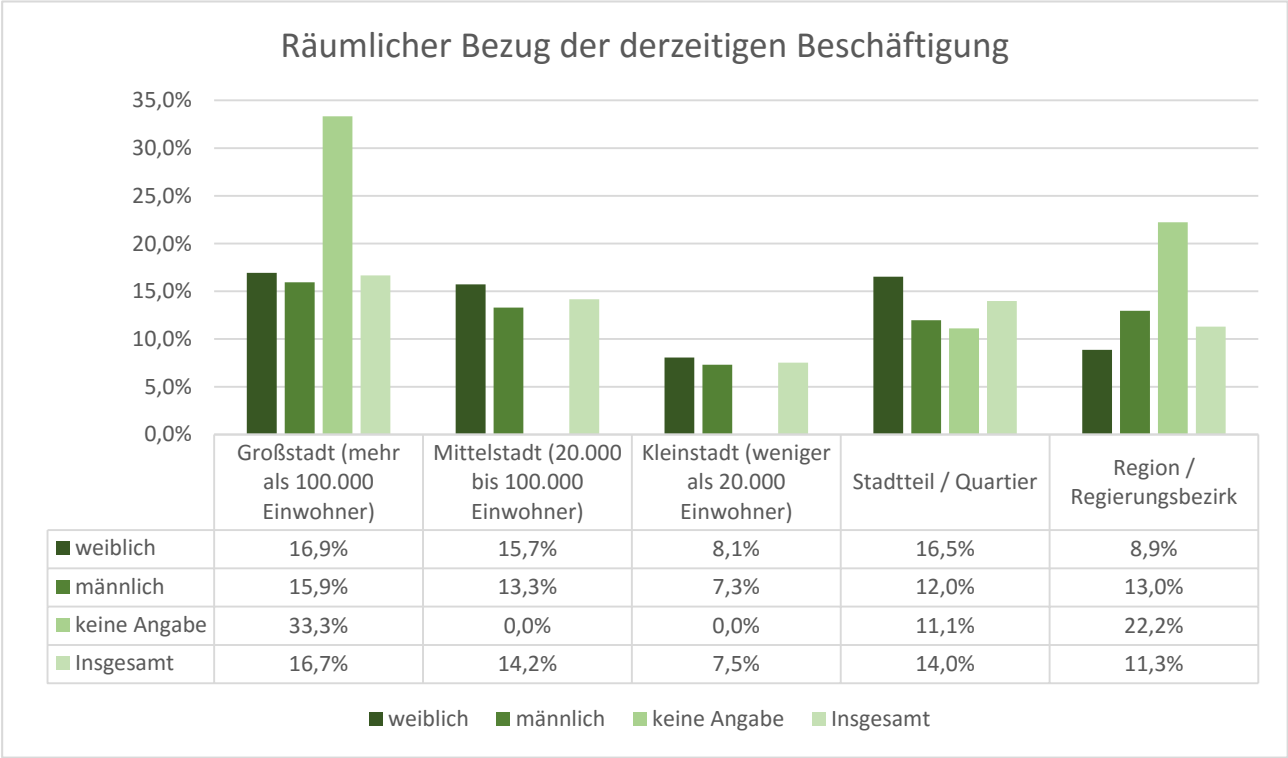
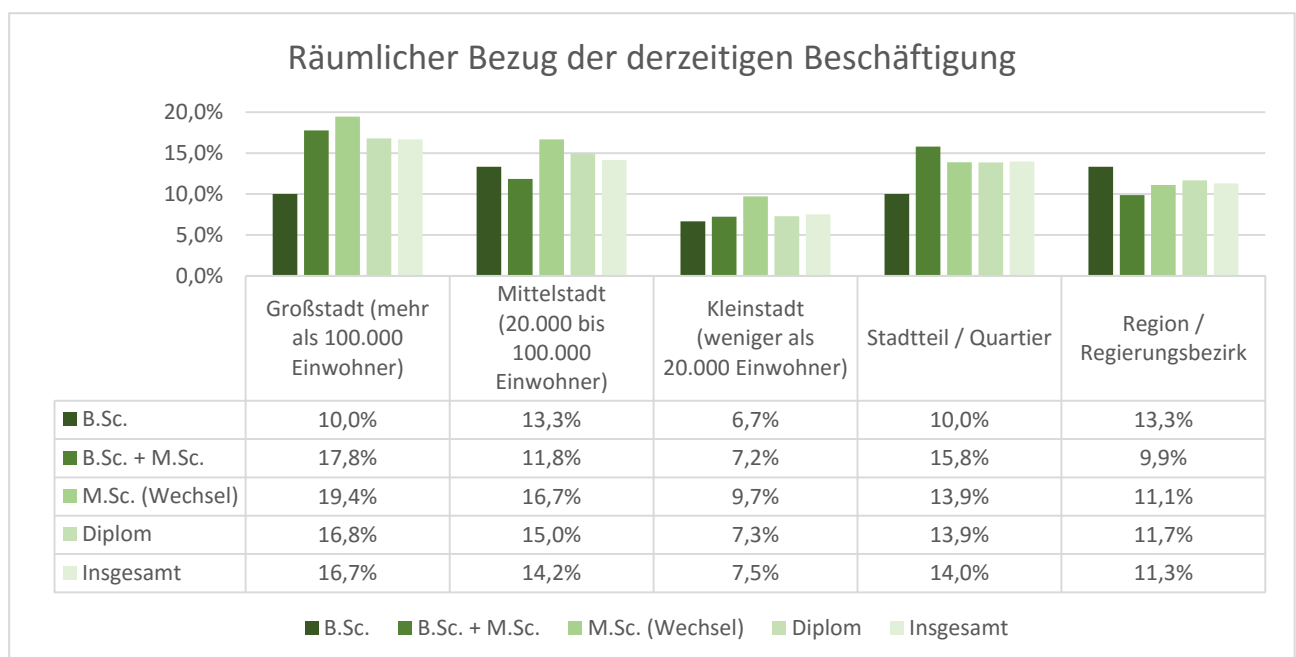


Tabelle 125: Räumlicher Bezug der derzeitigen beruflichen Beschäftigung nach Studiengang

	B.Sc.		B.Sc. + M.Sc.		M.Sc. (Wechsel)		Diplom		Insgesamt	
Großstadt (mehr als 100.000 Einwohner)	6	10,0%	27	17,8%	14	19,4%	46	16,8%	93	16,7%
Mittelstadt (20.000 bis 100.000 Einwohner)	8	13,3%	18	11,8%	12	16,7%	41	15,0%	79	14,2%
Kleinstadt (weniger als 20.000 Einwohner)	4	6,7%	11	7,2%	7	9,7%	20	7,3%	42	7,5%
Objekt	2	3,3%	17	11,2%	9	12,5%	18	6,6%	46	8,2%
Stadtteil / Quartier	6	10,0%	24	15,8%	10	13,9%	38	13,9%	78	14,0%
Kreis	5	8,3%	10	6,6%	3	4,2%	23	8,4%	41	7,3%
Region / Regierungsbezirk	8	13,3%	15	9,9%	8	11,1%	32	11,7%	63	11,3%
Bundesland	6	10,0%	7	4,6%	3	4,2%	15	5,5%	31	5,6%
Bund	4	6,7%	10	6,6%	5	6,9%	10	3,6%	29	5,2%
Europaweit	3	5,0%	4	2,6%	0	0,0%	7	2,6%	14	2,5%
Grenzüberschreitend	2	3,3%	5	3,3%	0	0,0%	8	2,9%	15	2,7%
Weltweit	2	3,3%	1	0,7%	0	0,0%	6	2,2%	9	1,6%
kein unmittelbarer räumlicher Bezug	4	6,7%	3	2,0%	1	1,4%	10	3,6%	18	3,2%
Nennungen	60	100,0%	152	100,0%	72	100,0%	274	100,0%	558	100,0%

Abbildung 89: Räumlicher Bezug der derzeitigen beruflichen Beschäftigung (Top-5-Nennungen) nach Studiengang



3.4.9 Tätigkeitsfelder der derzeitigen beruflichen Beschäftigung

Tabelle 126: Tätigkeitsfelder der derzeitigen beruflichen Beschäftigung nach Geschlecht

	weiblich		männlich		keine Angabe		Insgesamt	
Bauleitplanung	35	34,3%	40	32,3%	1	10,0%	76	32,2%
Städtebau	28	27,5%	31	25,0%	1	10,0%	60	25,4%
Stadtplanung	41	40,2%	42	33,9%	1	10,0%	84	35,6%
Immobilienwirtschaft und Projektentwicklung	15	14,7%	24	19,4%	1	10,0%	40	16,9%
Beteiligungsprozesse und Moderation	25	24,5%	23	18,5%	2	20,0%	50	21,2%
Stadtumbau und Stadterneuerung	18	17,6%	13	10,5%	1	10,0%	32	13,6%
Standortanalyse und -planung	22	21,6%	19	15,3%	1	10,0%	42	17,8%
Regionalplanung	12	11,8%	17	13,7%	1	10,0%	30	12,7%
Einzelhandelsentwicklung	20	19,6%	16	12,9%	1	10,0%	37	15,7%
Verkehrsplanung	15	14,7%	27	21,8%	1	10,0%	43	18,2%
Forschung	11	10,8%	16	12,9%	0	0,0%	27	11,4%
Stadtteilentwicklung und Sozialpolitik	21	20,6%	9	7,3%	2	20,0%	32	13,6%
Management und Verwaltung	10	9,8%	12	9,7%	1	10,0%	23	9,7%
Stadt-Umland und regionale Kooperation	3	2,9%	10	8,1%	0	0,0%	13	5,5%
Raumordnung und Landesplanung	10	9,8%	14	11,3%	1	10,0%	25	10,6%
Landschafts- und Umweltplanung	9	8,8%	10	8,1%	2	20,0%	21	8,9%
Ver- und Entsorgung / Technische Infrastruktur	13	12,7%	14	11,3%	0	0,0%	27	11,4%
Lehre	5	4,9%	7	5,6%	0	0,0%	12	5,1%
Wirtschaftsförderung / EU-Strukturpolitik	5	4,9%	8	6,5%	1	10,0%	14	5,9%
Stadt- und Regionalmarketing	6	5,9%	6	4,8%	0	0,0%	12	5,1%
Politik- und Wirtschaftsberatung / Consulting	8	7,8%	11	8,9%	0	0,0%	19	8,1%
Wohnungswesen	13	12,7%	5	4,0%	0	0,0%	18	7,6%
Dorferneuerung	3	2,9%	3	2,4%	0	0,0%	6	2,5%
Arbeitsmarkt- und Beschäftigungsförderung	1	1,0%	3	2,4%	0	0,0%	4	1,7%
Internationale Entwicklungszusammenarbeit	1	1,0%	3	2,4%	0	0,0%	4	1,7%
Kultur und Tourismus	3	2,9%	3	2,4%	1	10,0%	7	3,0%
Denkmalpflege	4	3,9%	10	8,1%	1	10,0%	15	6,4%
Europäische Raumplanung	4	3,9%	2	1,6%	0	0,0%	6	2,5%
Gender Planning	1	1,0%	0	0,0%	0	0,0%	1	0,4%
Klimaschutz und Klimaanpassung	11	10,8%	14	11,3%	1	10,0%	26	11,0%
Sonstiges	14	13,7%	15	12,1%	1	10,0%	30	12,7%
Nennungen	387		427		22		836	
Teilgesamtheiten	102		124		10		236	

Abbildung 90: Tätigkeitsfelder der derzeitigen beruflichen Beschäftigung nach Geschlecht

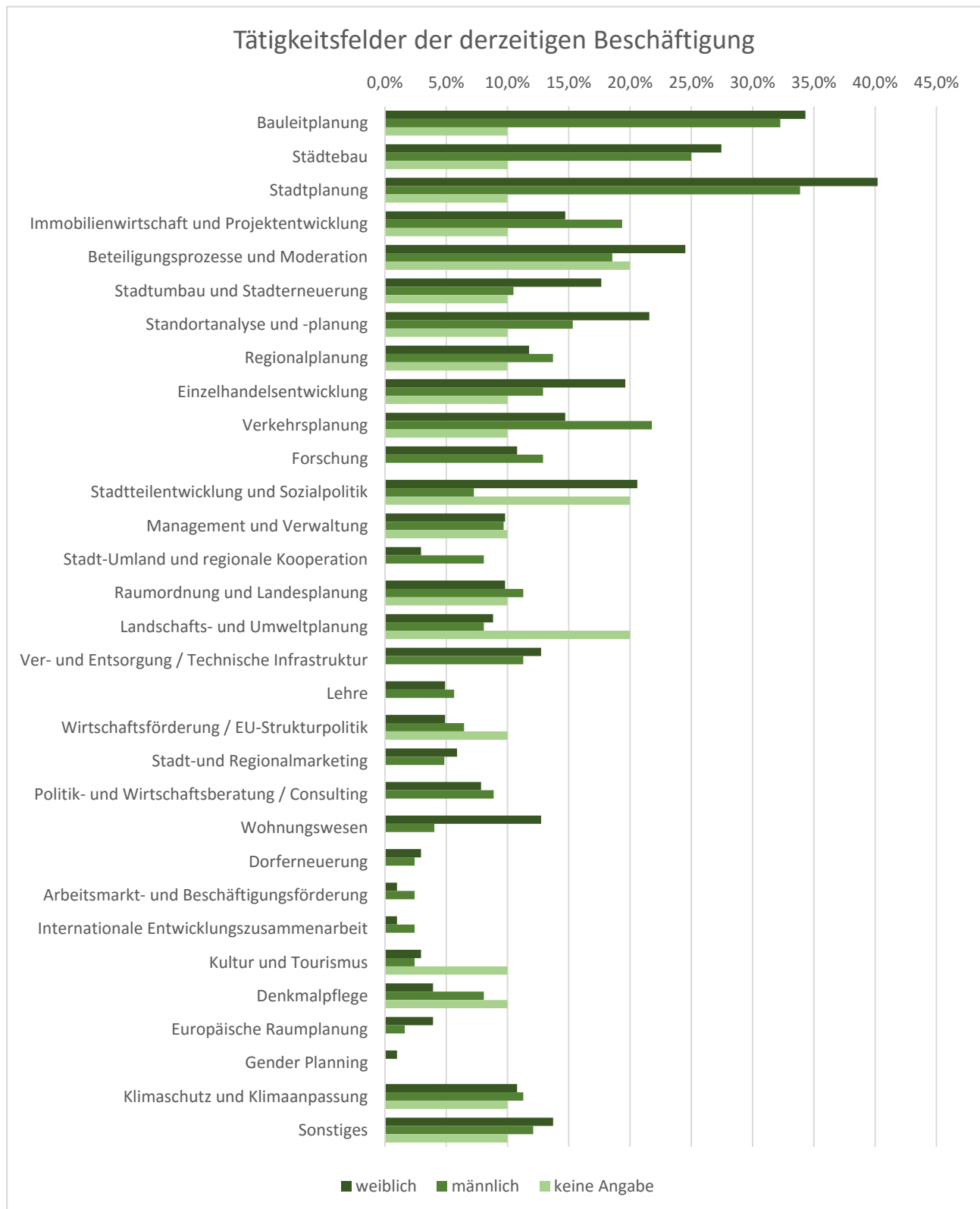
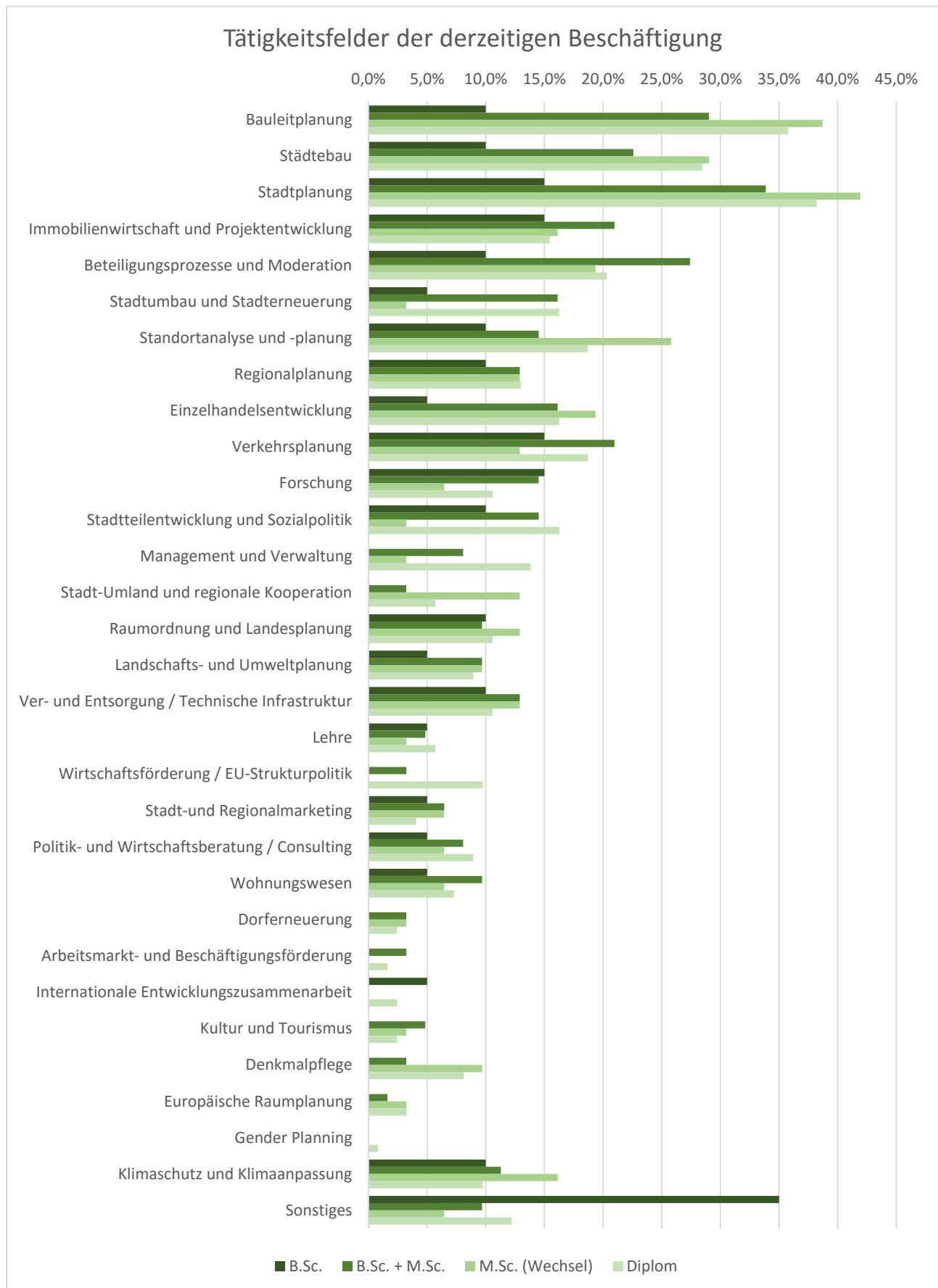


Tabelle 127: Tätigkeitsfelder der derzeitigen beruflichen Beschäftigung nach Studiengang

	B.Sc.		B.Sc. + M.Sc.		M.Sc. (Wechsel)		Diplom		Insgesamt	
Bauleitplanung	2	10,0%	18	29,0%	12	38,7%	44	35,8%	76	32,2%
Städtebau	2	10,0%	14	22,6%	9	29,0%	35	28,5%	60	25,4%
Stadtplanung	3	15,0%	21	33,9%	13	41,9%	47	38,2%	84	35,6%
Immobilienwirtschaft und Projektentwicklung	3	15,0%	13	21,0%	5	16,1%	19	15,4%	40	16,9%
Beteiligungsprozesse und Moderation	2	10,0%	17	27,4%	6	19,4%	25	20,3%	50	21,2%
Stadtumbau und Stadterneuerung	1	5,0%	10	16,1%	1	3,2%	20	16,3%	32	13,6%
Standortanalyse und -planung	2	10,0%	9	14,5%	8	25,8%	23	18,7%	42	17,8%
Regionalplanung	2	10,0%	8	12,9%	4	12,9%	16	13,0%	30	12,7%
Einzelhandelsent- wicklung	1	5,0%	10	16,1%	6	19,4%	20	16,3%	37	15,7%
Verkehrsplanung	3	15,0%	13	21,0%	4	12,9%	23	18,7%	43	18,2%
Forschung	3	15,0%	9	14,5%	2	6,5%	13	10,6%	27	11,4%
Stadtteilentwicklung und Sozialpolitik	2	10,0%	9	14,5%	1	3,2%	20	16,3%	32	13,6%
Management und Verwaltung	0	0,0%	5	8,1%	1	3,2%	17	13,8%	23	9,7%
Stadt-Umland und regionale Kooperation	0	0,0%	2	3,2%	4	12,9%	7	5,7%	13	5,5%
Raumordnung und Landesplanung	2	10,0%	6	9,7%	4	12,9%	13	10,6%	25	10,6%
Landschafts- und Umweltplanung	1	5,0%	6	9,7%	3	9,7%	11	8,9%	21	8,9%
Ver- und Entsorgung / Technische Infrastruktur	2	10,0%	8	12,9%	4	12,9%	13	10,6%	27	11,4%
Lehre	1	5,0%	3	4,8%	1	3,2%	7	5,7%	12	5,1%
Wirtschaftsförderung / EU-Strukturpolitik	0	0,0%	2	3,2%	0	0,0%	12	9,8%	14	5,9%
Stadt-und Regional- marketing	1	5,0%	4	6,5%	2	6,5%	5	4,1%	12	5,1%
Politik- und Wirtschafts- beratung / Consulting	1	5,0%	5	8,1%	2	6,5%	11	8,9%	19	8,1%
Wohnungswesen	1	5,0%	6	9,7%	2	6,5%	9	7,3%	18	7,6%
Dorferneuerung	0	0,0%	2	3,2%	1	3,2%	3	2,4%	6	2,5%
Arbeitsmarkt- und Bes- chäftigungsförderung	0	0,0%	2	3,2%	0	0,0%	2	1,6%	4	1,7%
Internationale Entwick- lungszusammenarbeit	1	5,0%	0	0,0%	0	0,0%	3	2,4%	4	1,7%
Kultur und Tourismus	0	0,0%	3	4,8%	1	3,2%	3	2,4%	7	3,0%
Denkmalpflege	0	0,0%	2	3,2%	3	9,7%	10	8,1%	15	6,4%
Europäische Raumplanung	0	0,0%	1	1,6%	1	3,2%	4	3,3%	6	2,5%
Gender Planning	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	1	0,8%	1	0,4%

Klimaschutz und Klimaanpassung	2	10,0%	7	11,3%	5	16,1%	12	9,8%	26	11,0%
Sonstiges	7	35,0%	6	9,7%	2	6,5%	15	12,2%	30	12,7%
Nennungen	45		221		107		463		836	
Teilgesamtheiten	20		62		31		123		236	

Abbildung 91: Tätigkeitsfelder der derzeitigen beruflichen Beschäftigung nach Studiengang



3.4.10 Bruttomonatsgehalt der derzeitigen Beschäftigung

Aus den Angaben der antwortenden Befragten ergibt sich die Verteilung der Bruttogehälter wie in Tabelle 128 und Tabelle 129 gezeigt. Das arithmetische Mittel liegt für die Vollzeitbeschäftigten bei 3.343,52 Euro, die Standardabweichung des Mittelwerts beträgt 960,07 Euro. Die 25% nominal niedrigsten Vollzeiteinkommen sind kleiner als 2.978 Euro, während die 25% höchsten Saläre größer als 3.789 Euro sind.

Tabelle 128: Bruttomonatsgehalt der derzeitigen Vollzeitbeschäftigung nach Geschlecht

	weiblich		männlich		keine Angabe		Insgesamt	
< 1000	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%
1000 - 1499	5	7,2%	5	5,3%	1	25,0%	11	6,5%
1500 - 1999	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%
2000 - 2499	1	1,4%	5	5,3%	0	0,0%	6	3,6%
2500 - 2999	12	17,4%	13	13,7%	0	0,0%	25	14,9%
3000 - 3499	27	39,1%	28	29,5%	2	50,0%	57	33,9%
3500 - 3999	16	23,2%	21	22,1%	1	25,0%	38	22,6%
4000 - 4499	4	5,8%	14	14,7%	0	0,0%	18	10,7%
4500 - 4999	2	2,9%	2	2,1%	0	0,0%	4	2,4%
5000 - 5499	1	1,4%	3	3,2%	0	0,0%	4	2,4%
5500 - 5999	1	1,4%	1	1,1%	0	0,0%	2	1,2%
>= 6000	0	0,0%	3	3,2%	0	0,0%	3	1,8%
Nennungen³	69	100,0%	95	100,0%	4	100,0%	168	100,0%

Aus den gegebenen Antworten ergibt sich ein arithmetischer Mittelwert für das Bruttomonatsgehalt der Frauen von 3.254,30 Euro gegenüber einem Wert von 3.428,05 Euro bei den Männern. Ob es sich bei dem um 5,3% höheren Bruttomonatsgehalt der Männer um einen tatsächlichen Unterschied auch in der Grundgesamtheit handelt, lässt sich anhand der vorliegenden Daten jedenfalls nicht schlussfolgern⁴. Ein Geschlechterunterschied lässt sich auch dann nicht belegen, wenn die Analyse auf die einzelnen Studiengänge beschränkt wird. Gleichwohl sei darauf hingewiesen, dass das Phänomen ungleicher Arbeitslöhne zwischen den Geschlechtern hinlänglich bekannt ist und sich der o.g. numerische Unterschied mit zahlreichen Auswertungen zu Lohnunterschieden deckt.

³ Die Angaben zum aktuellen monatlichen Bruttogehalt wurden um drei Fälle bereinigt, in denen offenbar irrtümlich Jahresgehälter angegeben wurden.

⁴ Die Wahrscheinlichkeit, dass beide Mittelwerte aus der gleichen Grundgesamtheit stammen liegt bei $p = 0,385$ (Rangvarianzanalyse nach Kruskal & Wallis). (Der T-Test ist aufgrund hoch (Männer) bzw. höchst signifikanter (Frauen) Abweichungen von der Normalverteilung sowie nicht-homogener Varianzen nicht anwendbar.)

Abbildung 92: Bruttomonatsgehalt der derzeitigen Vollzeitbeschäftigung nach Geschlecht

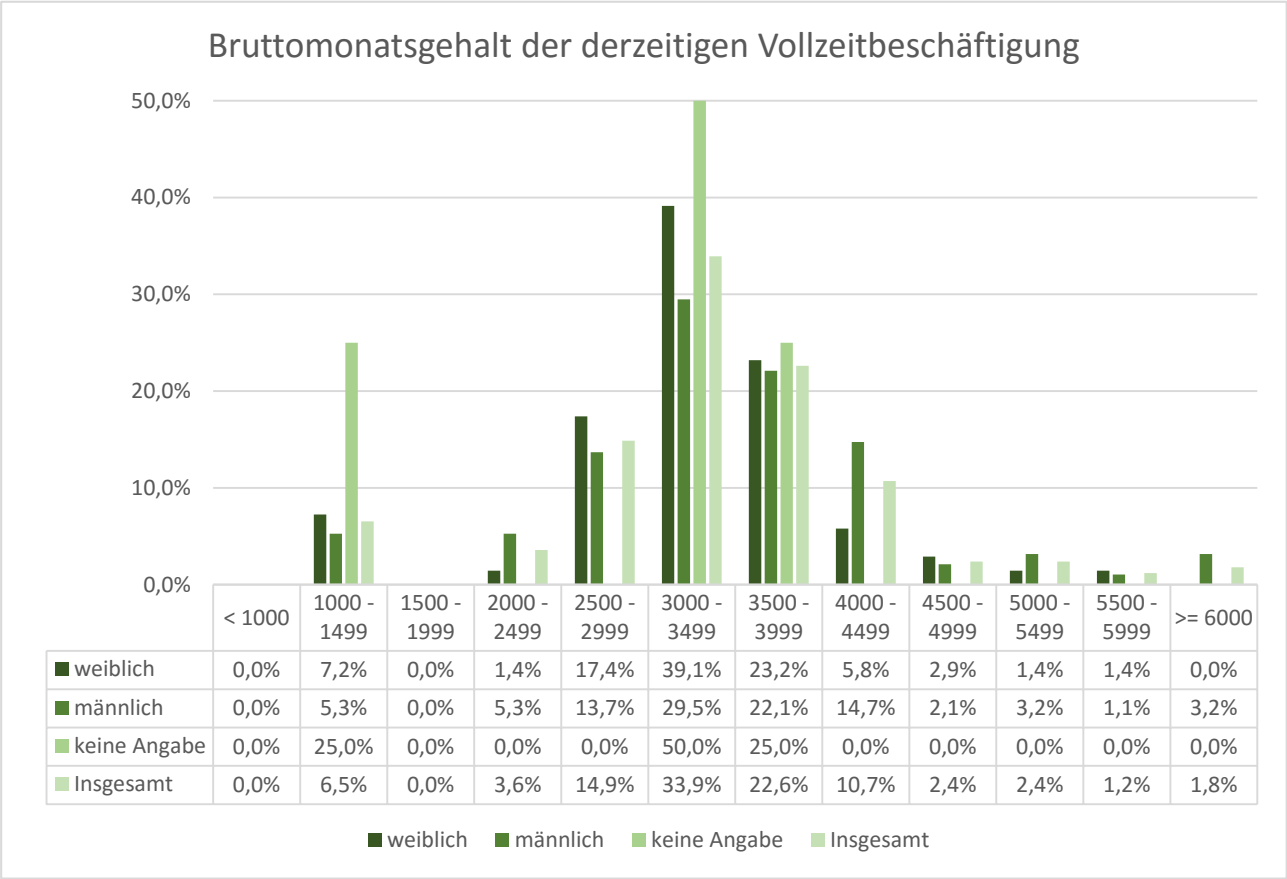


Tabelle 129: Bruttomonatsgehalt der derzeitigen Vollzeitbeschäftigung nach Studiengang

	B.Sc.		B.Sc. + M.Sc.		M.Sc. (Wechsel)		Diplom		Insgesamt	
< 1000	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%
1000 - 1499	0	0,0%	6	12,5%	0	0,0%	5	5,5%	11	6,5%
1500 - 1999	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%
2000 - 2499	0	0,0%	2	4,2%	3	12,5%	1	1,1%	6	3,6%
2500 - 2999	3	60,0%	6	12,5%	6	25,0%	10	11,0%	25	14,9%
3000 - 3499	0	0,0%	29	60,4%	9	37,5%	19	20,9%	57	33,9%
3500 - 3999	1	20,0%	4	8,3%	3	12,5%	30	33,0%	38	22,6%
4000 - 4499	1	20,0%	1	2,1%	2	8,3%	14	15,4%	18	10,7%
4500 - 4999	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	4	4,4%	4	2,4%
5000 - 5499	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	4	4,4%	4	2,4%
5500 - 5999	0	0,0%	0	0,0%	1	4,2%	1	1,1%	2	1,2%
>= 6000	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	3	3,3%	3	1,8%
Nennungen	5	100,0%	48	100,0%	24	100,0%	91	100,0%	168	100,0%

Mit Blick auf die unterschiedlichen Studiengänge (s. Tabelle 129) stellen sich Mittelwerte für die vier Studiengänge wie folgt dar. Die ‚Bachelor‘ erzielen (bei einer sehr kleinen Fallzahl von $n = 5$) monatlich 3.187,00 Euro, die Absolventinnen und Absolventen des konsekutiven Studienmodells 2.885,27 Euro während die ‚Master-Wechsler‘ einen Wert von 3.152,75 Euro und die ‚Diplomer‘ 3.644,15 Euro nennen. Der Unterschied zwischen dem Wert für die ‚Diplomer‘ und dem der ‚B.Sc. + M.Sc.‘ weist indes statistisch bedeutsame⁵ Rangplatzunterschiede auf ($p = 0,000$). Insoweit ist davon auszugehen, dass ein empirischer Gehälterunterschied zwischen diesen beiden Studienganggruppen auch in der Grundgesamtheit besteht.

Eine mögliche Erklärung für diese Unterschiede ist in dem naheliegenden Zusammenhang zwischen Gehältern und Seniorität der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer zu suchen, welcher u.a. in den Tarifverträgen für den öffentlichen Dienst (z.B. TVöD-VKA) verankert ist. Für sämtliche antwortenden Vollzeitbeschäftigten ergibt sich eine mittlere Korrelation von $\varphi = 0,549$ (höchst signifikant unterschiedlich von Null) für den Zusammenhang zwischen Bruttomonatseinkommen und der Anzahl der Semester seit dem Studienabschluss.

⁵ Es ergibt sich ein $p = 0,000$ in der Rangvarianzanalyse nach Kruskal & Wallis.

Abbildung 93: Bruttomonatsgehalt der derzeitigen Vollzeitbeschäftigung nach Studiengang

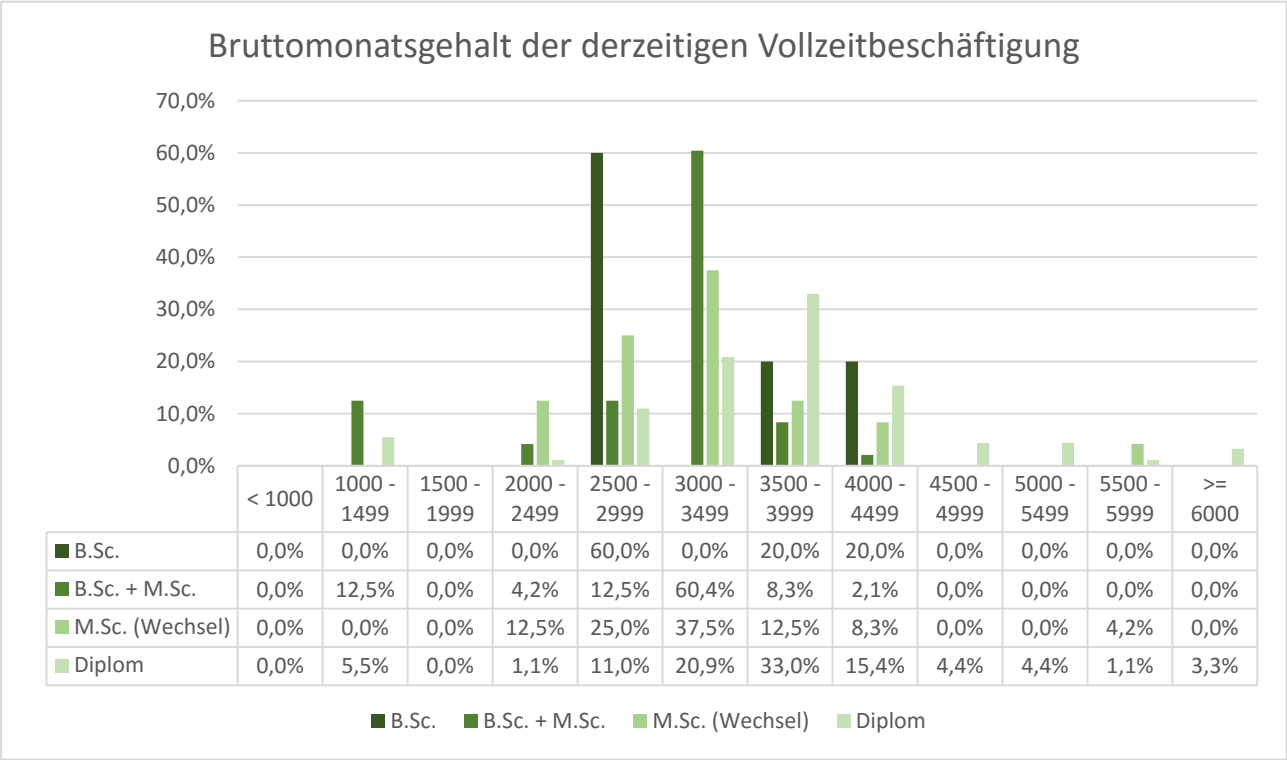


Tabelle 130: Bruttomonatsgehalt der derzeitigen Teilzeitbeschäftigung nach Geschlecht

	weiblich		männlich		keine Angabe		Insgesamt	
< 1000	2	10,0%	1	5,0%	0	0,0%	3	7,5%
1000 - 1499	4	20,0%	4	20,0%	0	0,0%	8	20,0%
1500 - 1999	7	35,0%	7	35,0%	0	0,0%	14	35,0%
2000 - 2499	2	10,0%	3	15,0%	0	0,0%	5	12,5%
2500 - 2999	3	15,0%	2	10,0%	0	0,0%	5	12,5%
3000 - 3499	2	10,0%	1	5,0%	0	0,0%	3	7,5%
3500 - 3999	0	0,0%	2	10,0%	0	0,0%	2	5,0%
4000 - 4499	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%
4500 - 4999	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%
5000 - 5499	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%
5500 - 5999	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%
>= 6000	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%
Nennungen	20	100,0%	20	100,0%	0	0,0%	40	100,0%

Abbildung 94: Bruttomonatsgehalt der derzeitigen Teilzeitbeschäftigung nach Geschlecht

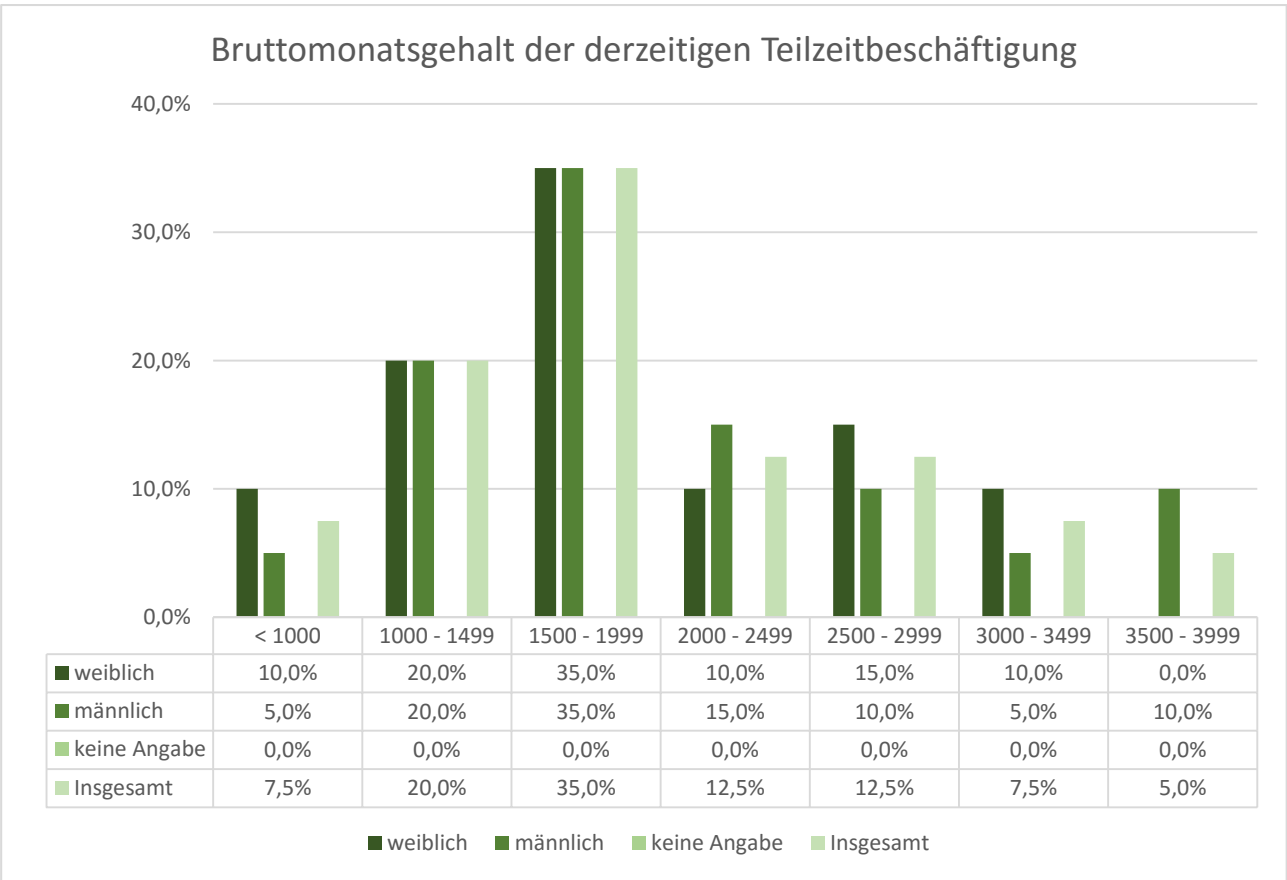


Tabelle 131: Bruttomonatsgehalt der derzeitigen Teilzeitbeschäftigung nach Studiengang

	B.Sc.		B.Sc. + M.Sc.		M.Sc. (Wechsel)		Diplom		Insgesamt	
< 1000	3	37,5%	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	3	7,5%
1000 - 1499	3	37,5%	2	22,2%	1	20,0%	2	11,1%	8	20,0%
1500 - 1999	1	12,5%	6	66,7%	2	40,0%	5	27,8%	14	35,0%
2000 - 2499	1	12,5%	0	0,0%	1	20,0%	3	16,7%	5	12,5%
2500 - 2999	0	0,0%	1	11,1%	0	0,0%	4	22,2%	5	12,5%
3000 - 3499	0	0,0%	0	0,0%	1	20,0%	2	11,1%	3	7,5%
3500 - 3999	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	2	11,1%	2	5,0%
4000 - 4499	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%
4500 - 4999	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%
5000 - 5499	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%
5500 - 5999	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%
>= 6000	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%
Nennungen	8	100,0%	9	100,0%	5	100,0%	18	100,0%	40	100,0%

3.5 Erwerbslosigkeit

Eine relativ große Minderheit der Befragten gibt an, Phasen der Erwerbslosigkeit erlebt zu haben. Als wesentliche Begründung werden Übergänge zwischen beruflichen Tätigkeiten bzw. zwischen dem Studium und der Erwerbstätigkeit genannt.

3.5.1 Phasen der Erwerbslosigkeit

Tabelle 132: Phasen der Erwerbslosigkeit nach Geschlecht

	weiblich		männlich		keine Angabe		Insgesamt	
Ja	33	24,6%	44	28,8%	1	3,4%	78	24,7%
Nein	66	49,3%	80	52,3%	4	13,8%	150	47,5%
Nennungen	99	73,9%	124	81,0%	5	17,2%	228	72,2%
Teilgesamtheiten	134	100,0%	153	100,0%	29	100,0%	316	100,0%

Abbildung 95: Phasen der Erwerbslosigkeit nach Geschlecht

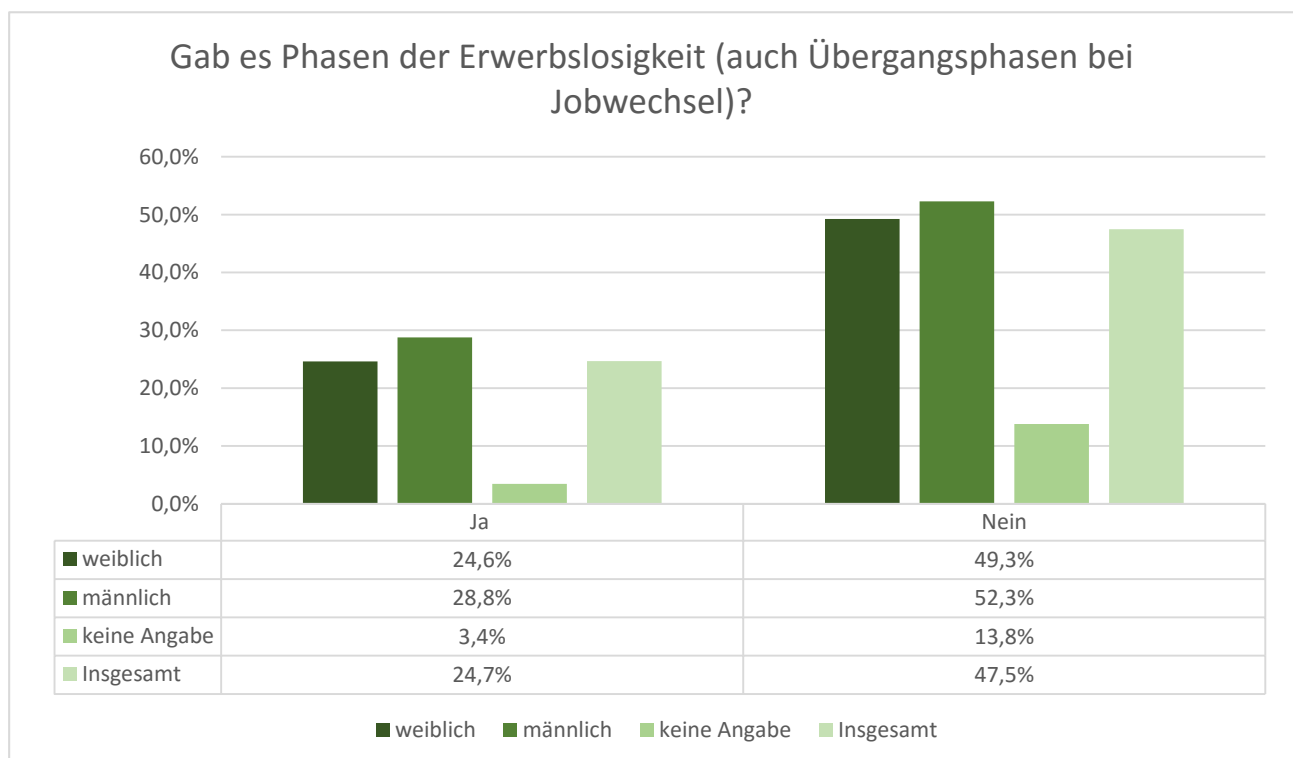
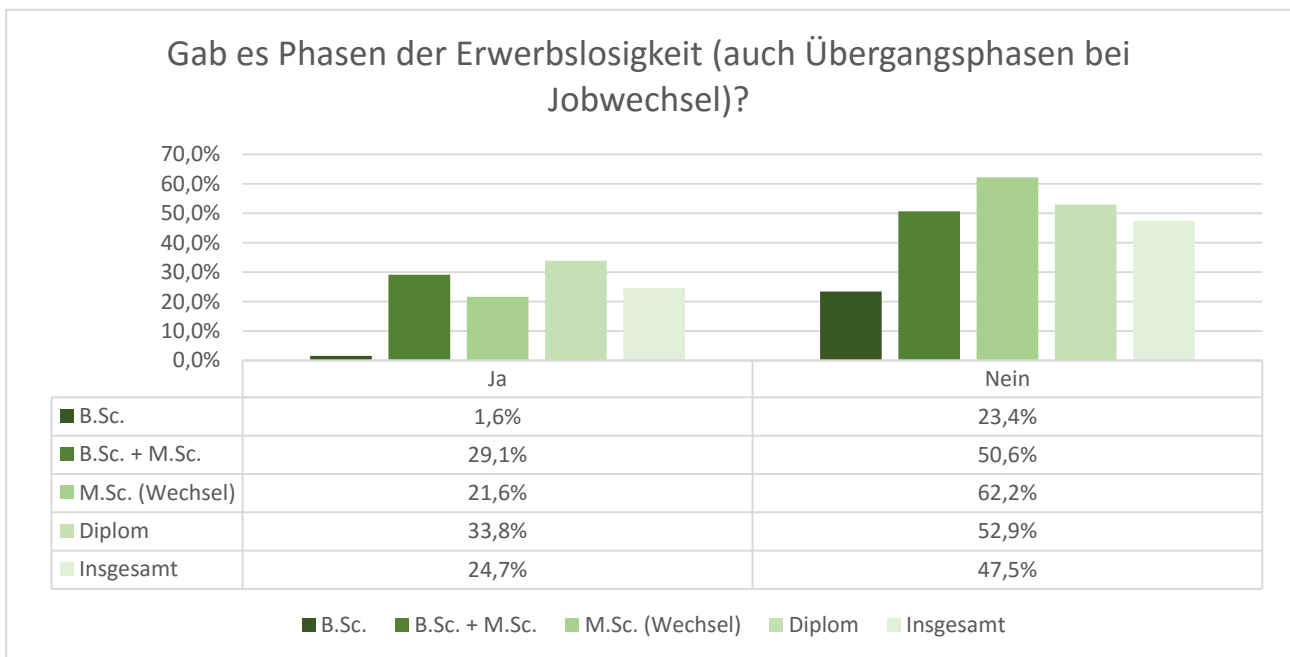


Tabelle 133: Phasen der Erwerbslosigkeit nach Studiengang

	B.Sc.		B.Sc. + M.Sc.		M.Sc. (Wechsel)		Diplom		Insgesamt	
Ja	1	1,6%	23	29,1%	8	21,6%	46	33,8%	78	24,7%
Nein	15	23,4%	40	50,6%	23	62,2%	72	52,9%	150	47,5%
Nennungen	16	25,0%	63	79,7%	31	83,8%	118	86,8%	228	72,2%
Teilgesamtheiten	64	100,0%	79	100,0%	37	100,0%	136	100,0%	316	100,0%

Abbildung 96: Phasen der Erwerbslosigkeit nach Studiengang



3.5.2 Gründe für Phasen der Erwerbslosigkeit

Tabelle 134: Gründe für Phasen der Erwerbslosigkeit nach Geschlecht

	weiblich		männlich		keine Angabe		Insgesamt	
Arbeitssuchend (Übergang Studium/Beruf)	21	63,6%	36	81,8%	1	100,0%	58	74,4%
Arbeitssuchend (nach dem Berufseinstieg; inkl. Jobwechsel)	9	27,3%	3	6,8%	0	0,0%	12	15,4%
Betreuungs- und Pflegezeiten	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%
Freiwillig ohne Beschäftigungsverhältnis	3	9,1%	2	4,5%	0	0,0%	5	6,4%
Weiterqualifikation/ Weiterbildung	1	3,0%	3	6,8%	0	0,0%	4	5,1%
Übergang zu weiterem Studium (z.B. Master Raumplanung)	0	0,0%	1	2,3%	0	0,0%	1	1,3%
Sonstiges	0	0,0%	1	2,3%	0	0,0%	1	1,3%
Nennungen	34		46		1		81	
Teilgesamtheiten	33		44		1		78	

Abbildung 97: Gründe für Phasen der Erwerbslosigkeit nach Geschlecht

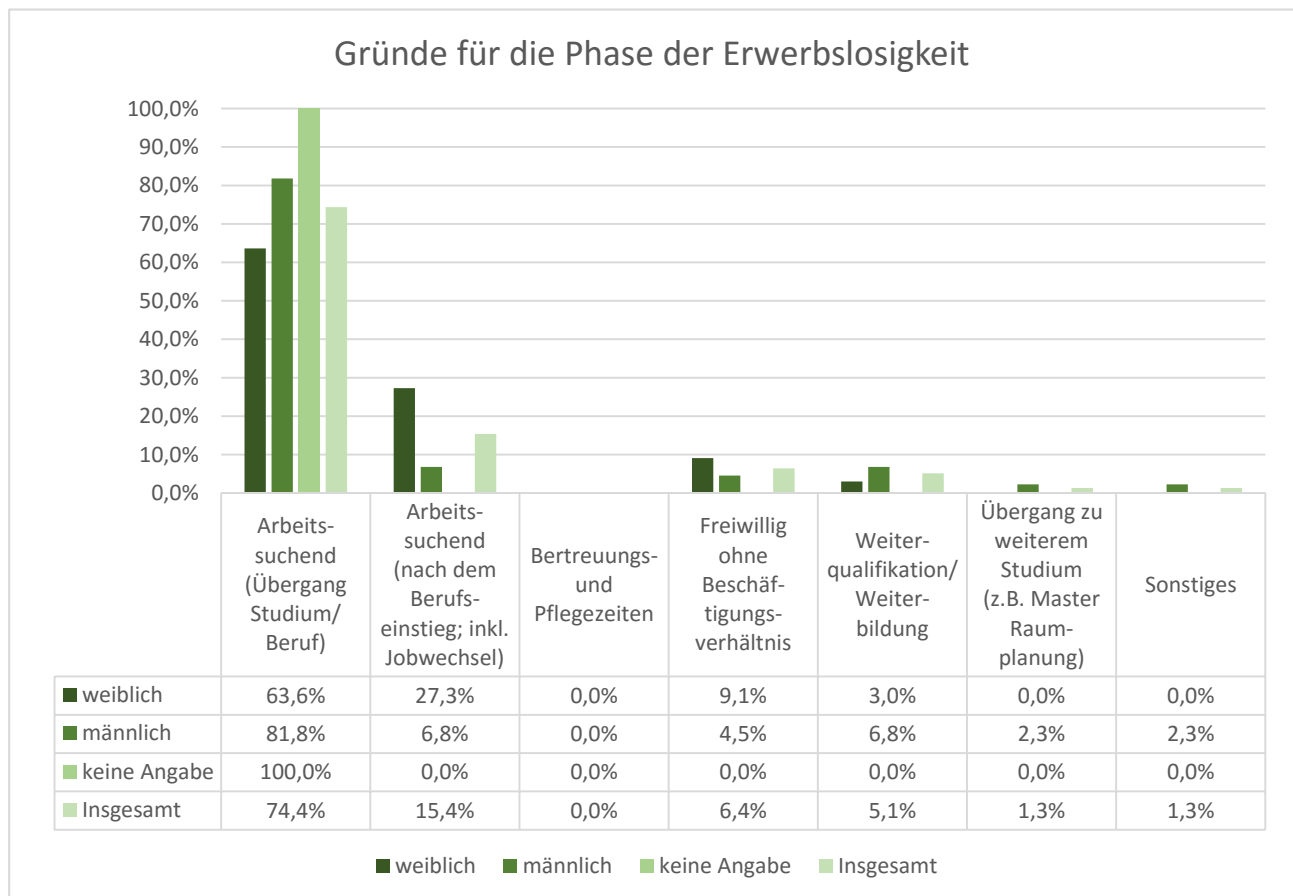
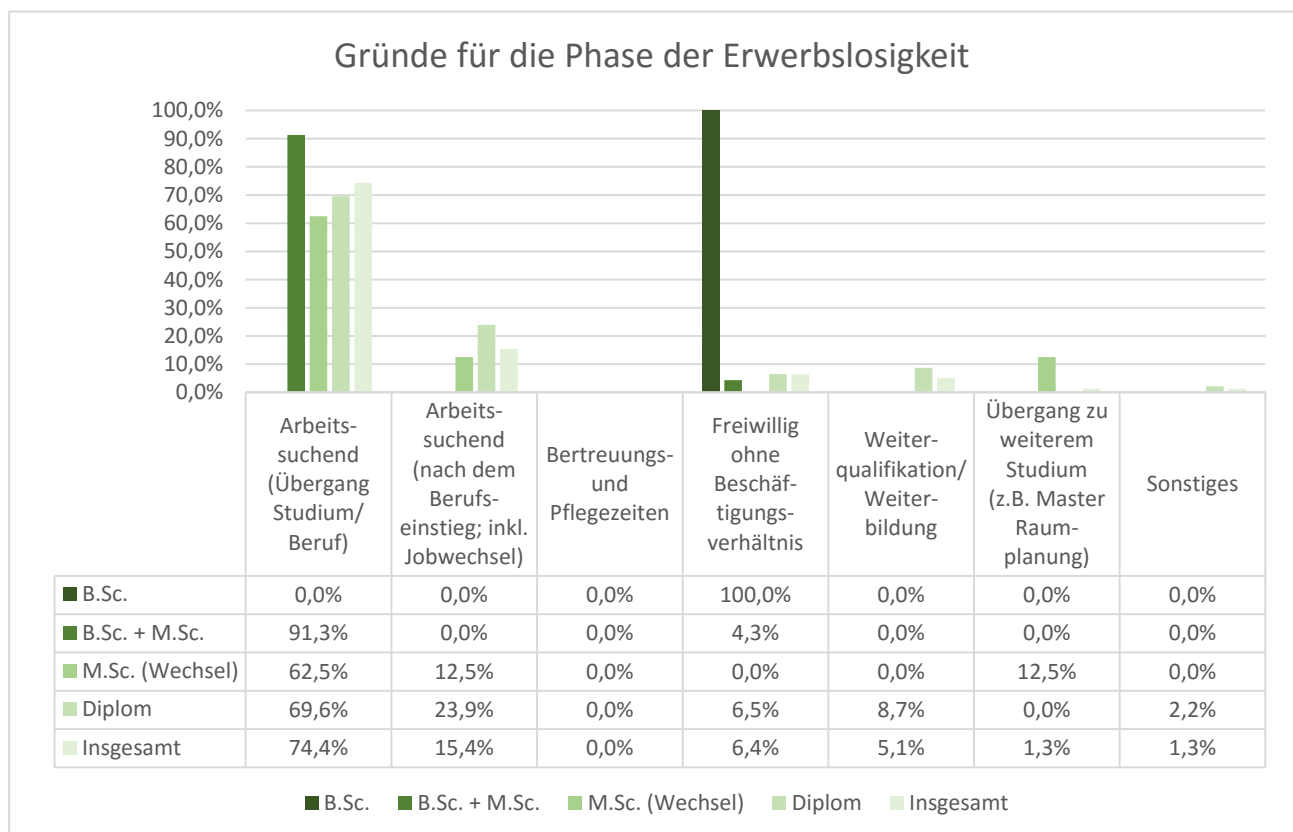


Tabelle 135: Gründe für Phasen der Erwerbslosigkeit nach Studiengang

	B.Sc.		B.Sc. + M.Sc.		M.Sc. (Wechsel)		Diplom		Insgesamt	
Arbeitssuchend (Übergang Studium/ Beruf)	0	0,0%	21	91,3%	5	62,5%	32	69,6%	58	74,4%
Arbeitssuchend (nach dem Berufseinstieg; inkl. Jobwechsel)	0	0,0%	0	0,0%	1	12,5%	11	23,9%	12	15,4%
Betreuungs- und Pflegezeiten	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%
Freiwillig ohne Beschäftigungsverhältnis	1	100,0%	1	4,3%	0	0,0%	3	6,5%	5	6,4%
Weiterqualifikation/ Weiterbildung	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	4	8,7%	4	5,1%
Übergang zu weiterem Studium (z.B. Master Raumplanung)	0	0,0%	0	0,0%	1	12,5%	0	0,0%	1	1,3%
Sonstiges	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	1	2,2%	1	1,3%
Nennungen	1		22		7		51		81	
Teilgesamtheiten	1		23		8		46		78	

Abbildung 98: Gründe für Phasen der Erwerbslosigkeit nach Studiengang



3.6 Weiterqualifikation nach dem Studium

Für ein knappes Viertel der Antwortenden gehört die Weiterqualifikation nach dem Studium zu ihrem beruflichen Profil. Die Inhalte sind dabei weit gestreut und lassen sich nur schwer eingrenzen. Eine wichtige Bedeutung kommt offenbar den Baukammern (z.B. Architekten- und Ingenieurkammer Nordrhein-Westfalen) zu. Darüber hinaus hat auch die Promotion eine relativ wichtige Bedeutung für die Absolventinnen und Absolventen.

3.6.1 Weiterqualifikation

Tabelle 136: Weiterqualifikation nach dem Studium nach Geschlecht

	weiblich		männlich		keine Angabe		Insgesamt	
Ja	29	23,4%	34	24,1%	0	0,0%	63	23,5%
Nein	95	76,6%	107	75,9%	3	100,0%	205	76,5%
Nennungen	124	100,0%	141	100,0%	3	100,0%	268	100,0%

Tabelle 137: Weiterqualifikation nach dem Studium nach Studiengang

	B.Sc.		B.Sc. + M.Sc.		M.Sc. (Wechsel)		Diplom		Insgesamt	
Ja	7	12,7%	11	17,2%	7	22,6%	38	32,2%	63	23,5%
Nein	48	87,3%	53	82,8%	24	77,4%	80	67,8%	205	76,5%
Nennungen	55	100,0%	64	100,0%	31	100,0%	118	100,0%	268	100,0%

3.6.2 Art der Weiterqualifikation

Tabelle 138: Art der Weiterqualifikation nach dem Studium nach Geschlecht

	weiblich		männlich		keine Angabe		Insgesamt	
Aufbaustudium (nicht M. Sc. Raumplanung)	2	8,0%	5	17,9%	0	0,0%	7	13,2%
Promotion	7	28,0%	9	32,1%	0	0,0%	16	30,2%
Zweitstudium (nicht M. Sc. Raumplanung)	4	16,0%	3	10,7%	0	0,0%	7	13,2%
Sonstiges	12	48,0%	11	39,3%	0	0,0%	23	43,4%
Nennungen	25	100,0%	28	100,0%	0	0,0%	53	100,0%

Abbildung 99: Art der Weiterqualifikation nach dem Studium nach Geschlecht

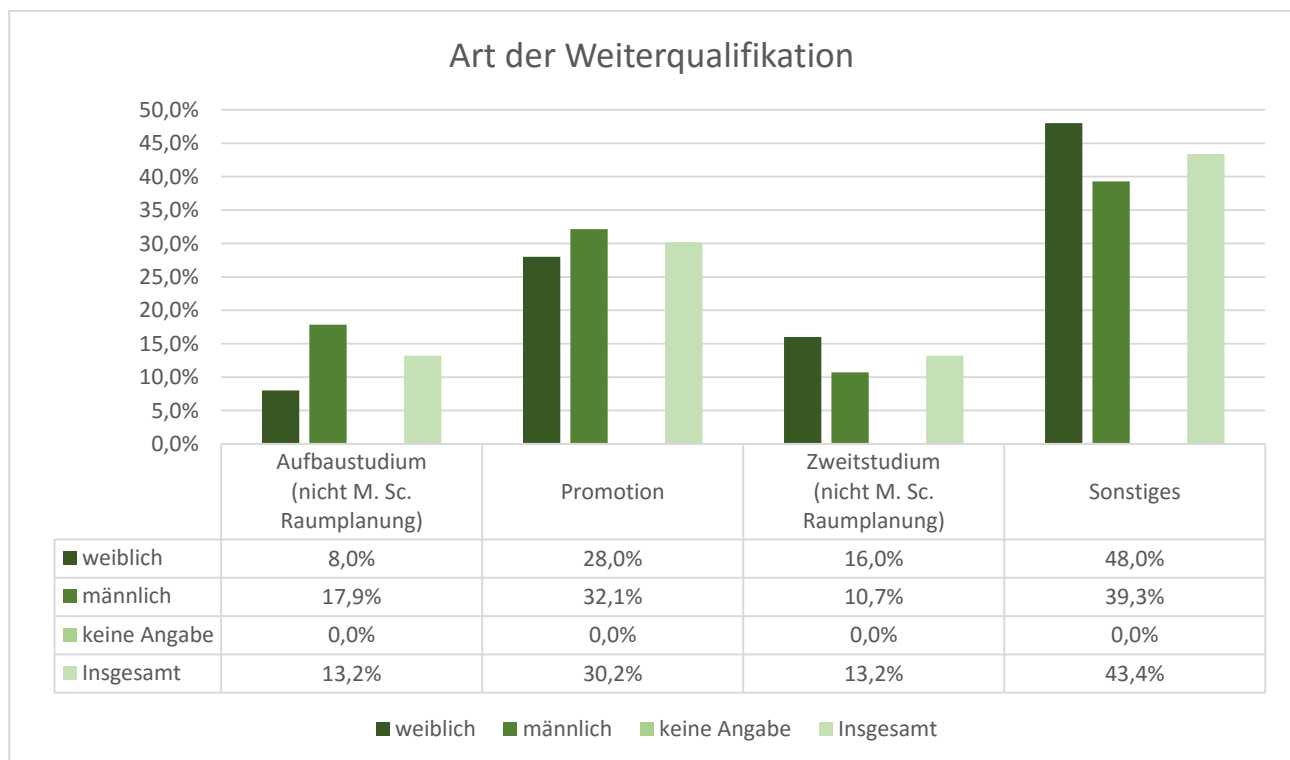
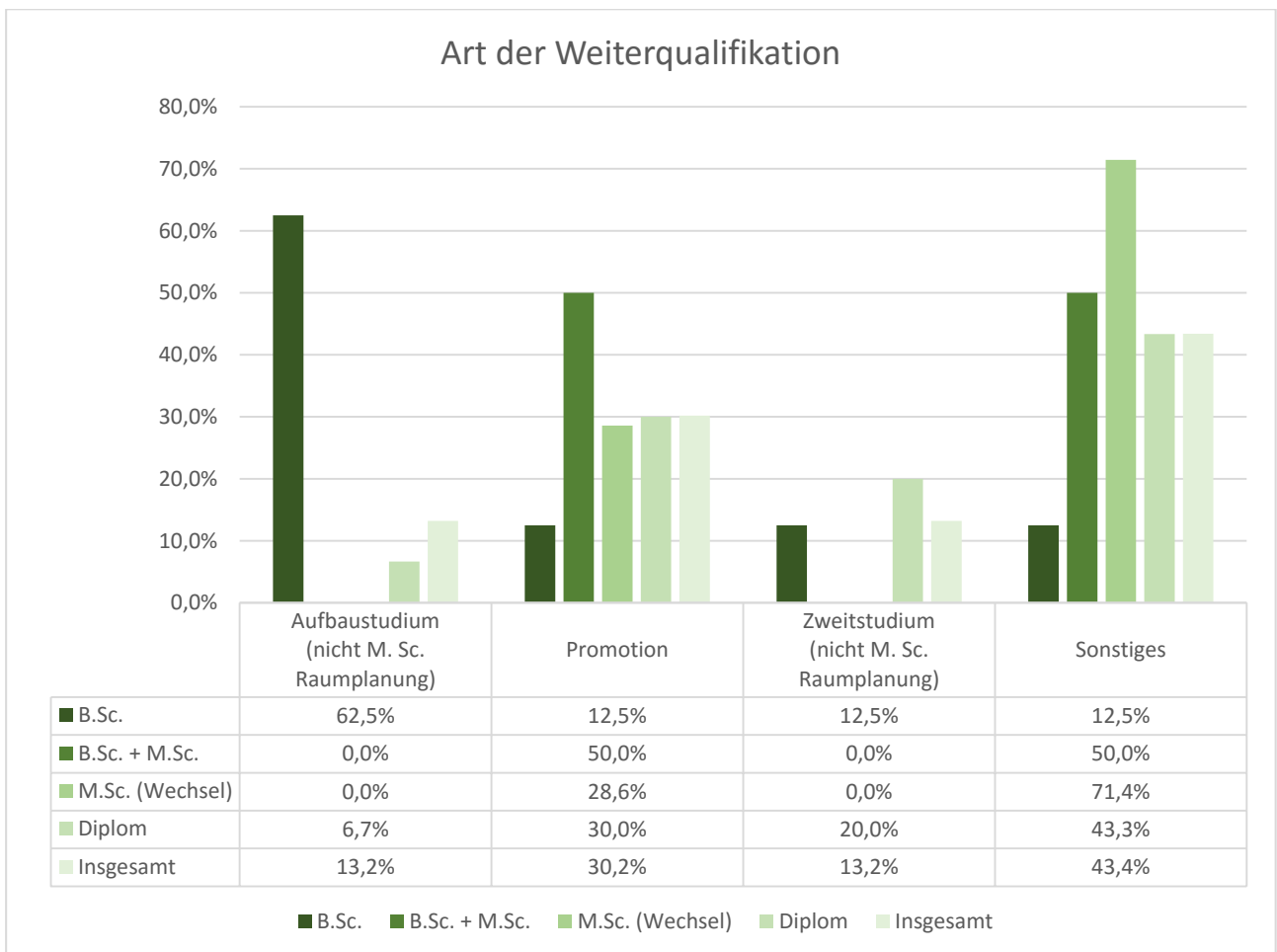


Tabelle 139: Art der Weiterqualifikation nach dem Studium nach Studiengang

	B.Sc.		B.Sc. + M.Sc.		M.Sc. (Wechsel)		Diplom		Insgesamt	
Aufbaustudium (nicht M. Sc. Raumplanung)	5	62,5%	0	0,0%	0	0,0%	2	6,7%	7	13,2%
Promotion	1	12,5%	4	50,0%	2	28,6%	9	30,0%	16	30,2%
Zweitstudium (nicht M. Sc. Raumplanung)	1	12,5%	0	0,0%	0	0,0%	6	20,0%	7	13,2%
Sonstiges	1	12,5%	4	50,0%	5	71,4%	13	43,3%	23	43,4%
Nennungen	8	100,0%	8	100,0%	7	100,0%	30	100,0%	53	100,0%

Abbildung 100: Art der Weiterqualifikation nach dem Studium nach Studiengang



3.7 Vereinbarkeit von Familie und Beruf

Nur ein kleiner Teil der Antwortenden gibt an, Eltern zu sein. In den Zahlen scheint sich der naheliegende Zusammenhang mit dem Alter der Befragten abzubilden, denn den deutlich höchsten Elternanteil haben die ‚Diplomer‘. Der Großteil bekam erst nach dem Studienabschluss Kinder.

3.7.1 Elternschaft

Tabelle 140: Elternschaft nach Geschlecht

	weiblich		männlich		keine Angabe		Insgesamt	
Ja	12	9,2%	13	9,3%	0	0,0%	25	9,1%
Nein	118	90,8%	127	90,7%	5	100,0%	250	90,9%
Nennungen	130	100,0%	140	100,0%	5	100,0%	275	100,0%

Tabelle 141: Elternschaft nach Studiengang

	B.Sc.		B.Sc. + M.Sc.		M.Sc. (Wechsel)		Diplom		Insgesamt	
Ja	0	0,0%	1	1,4%	3	9,7%	21	18,1%	25	9,1%
Nein	58	100,0%	69	98,6%	28	90,3%	95	81,9%	250	90,9%
Nennungen	58	100,0%	70	100,0%	31	100,0%	116	100,0%	275	100,0%

3.7.2 Zeitpunkt der Geburt des Kindes / der Kinder

Tabelle 142: Zeitpunkt der Geburt des Kindes / der Kinder nach Geschlecht

	weiblich		männlich		keine Angabe		Insgesamt	
vor dem Studium	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%
während des Studiums	2	16,7%	2	15,4%	0	0,0%	4	16,0%
nach dem Studium	10	83,3%	12	92,3%	0	0,0%	22	88,0%
Nennungen	12		14		0		26	
Teilgesamtheiten	12		13		0		25	

Abbildung 101: Zeitpunkt der Geburt des Kindes / der Kinder nach Geschlecht

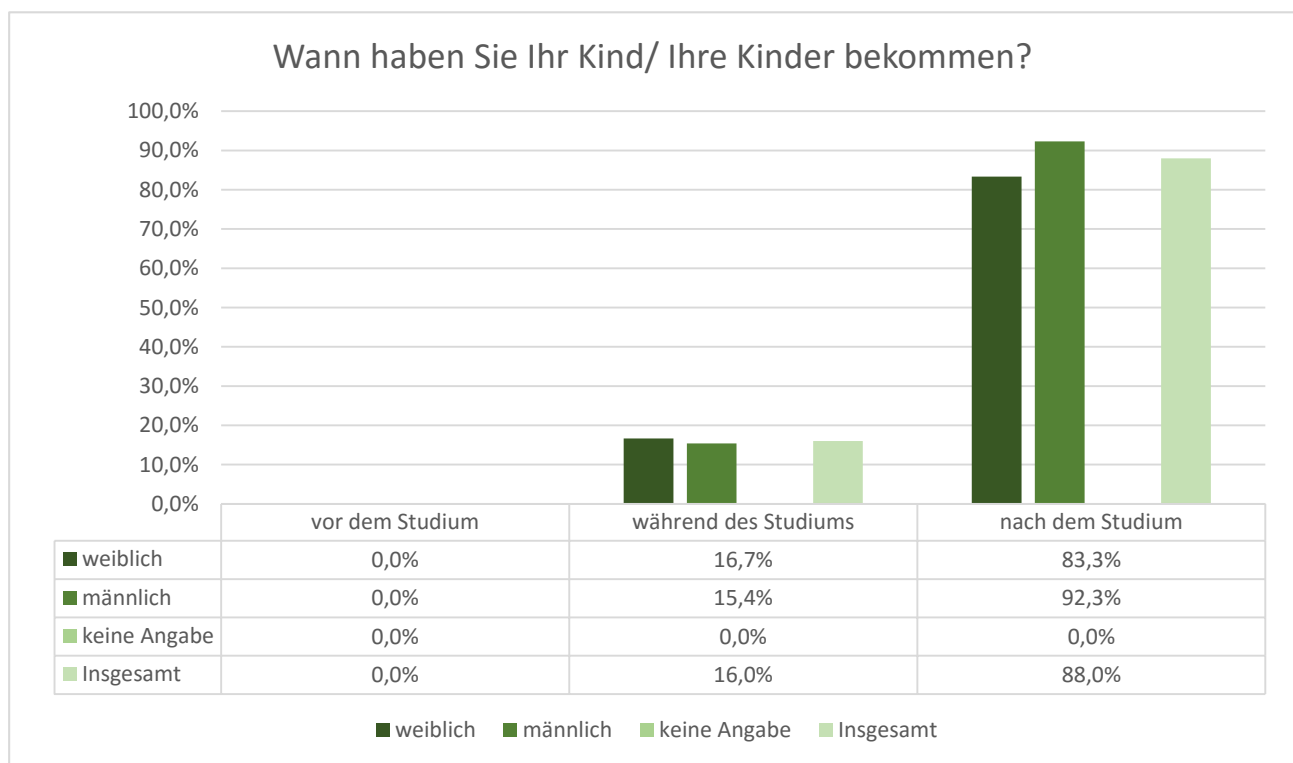
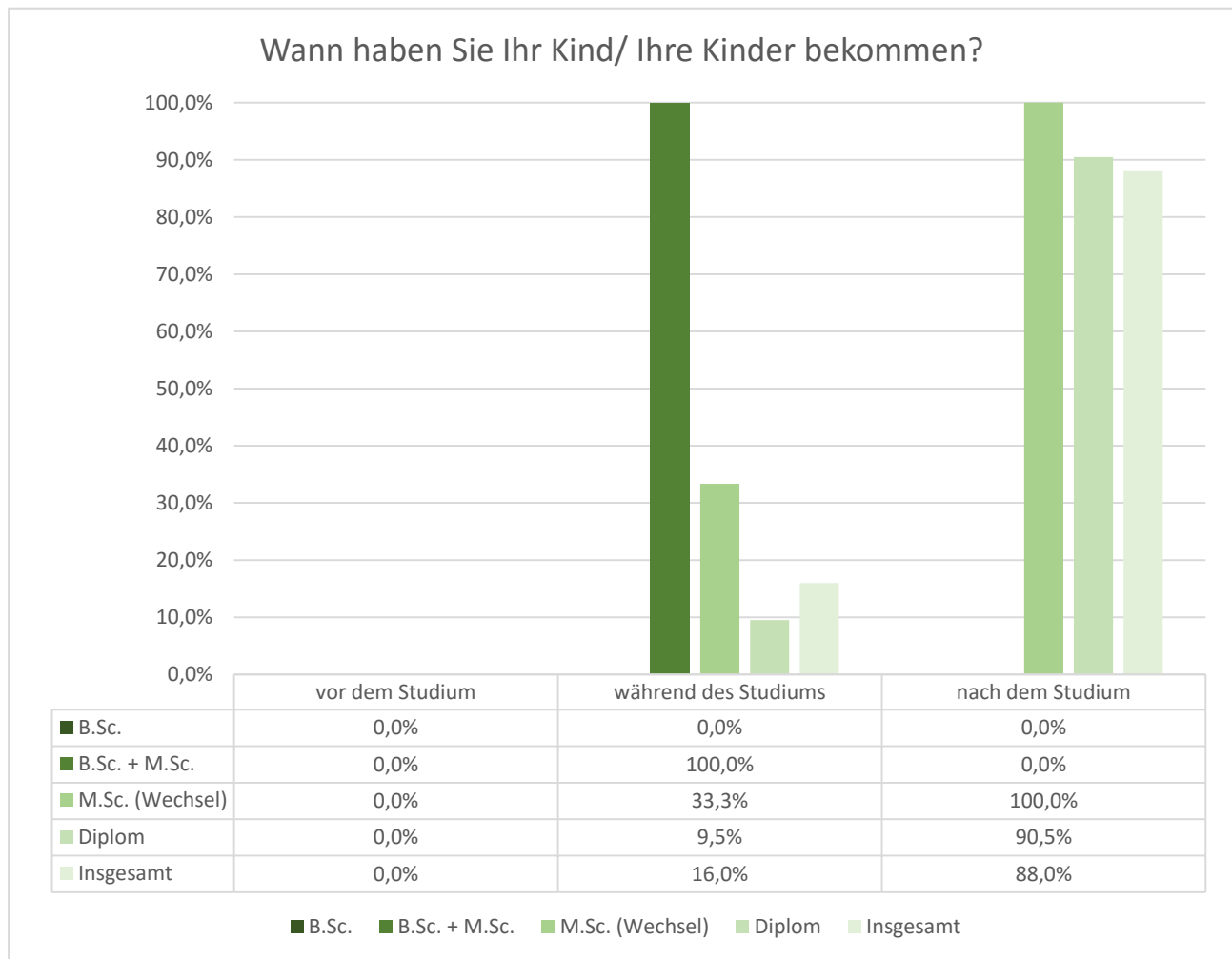


Tabelle 143: Zeitpunkt der Geburt des Kindes / der Kinder nach Studiengang

	B.Sc.		B.Sc. + M.Sc.		M.Sc. (Wechsel)		Diplom		Insgesamt	
vor dem Studium	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%
während des Studiums	0	0,0%	1	100,0%	1	33,3%	2	9,5%	4	16,0%
nach dem Studium	0	0,0%	0	0,0%	3	100,0%	19	90,5%	22	88,0%
Nennungen	0		1		4		21		26	
Teilgesamtheiten	0		1		3		21		25	

Abbildung 102: Zeitpunkt der Geburt des Kindes / der Kinder nach Studiengang



3.7.3 Auswirkungen der Elternschaft auf das Studium

Tabelle 144: Auswirkungen der Elternschaft auf das Studium nach Geschlecht

	weiblich		männlich		keine Angabe		Insgesamt	
Verlängerung des Studiums	2	16,7%	1	7,7%	0	0,0%	3	12,0%
keine Auswirkungen	0	0,0%	1	7,7%	0	0,0%	1	4,0%
Nennungen	2	16,7%	2	15,4%	0	0,0%	4	16,0%
Teilgesamtheiten	12	100,0%	13	100,0%	0	0,0%	25	100,0%

Tabelle 145: Auswirkungen der Elternschaft auf das Studium nach Studiengang

	B.Sc.		B.Sc. + M.Sc.		M.Sc. (Wechsel)		Diplom		Insgesamt	
Verlängerung des Studiums	0	0,0%	1	100,0%	0	0,0%	2	9,5%	3	12,0%
keine Auswirkungen	0	0,0%	0	0,0%	1	33,3%	0	0,0%	1	4,0%
Nennungen	0	0,0%	1	100,0%	1	33,3%	2	9,5%	4	16,0%
Teilgesamtheiten	0	0,0%	1	100,0%	3	100,0%	21	100,0%	25	100,0%

3.7.4 Wunsch nach einem Teilzeitstudium aufgrund der Elternschaft

Tabelle 146: Wunsch nach einem Teilzeitstudium aufgrund der Elternschaft nach Geschlecht

	weiblich		männlich		keine Angabe		Insgesamt	
Ja	2	22,2%	1	12,5%	0	0,0%	3	17,6%
Nein	7	77,8%	7	87,5%	0	0,0%	14	82,4%
Nennungen	9	100,0%	8	100,0%	0	0,0%	17	100,0%

Abbildung 103: Wunsch nach einem Teilzeitstudium aufgrund der Elternschaft nach Geschlecht

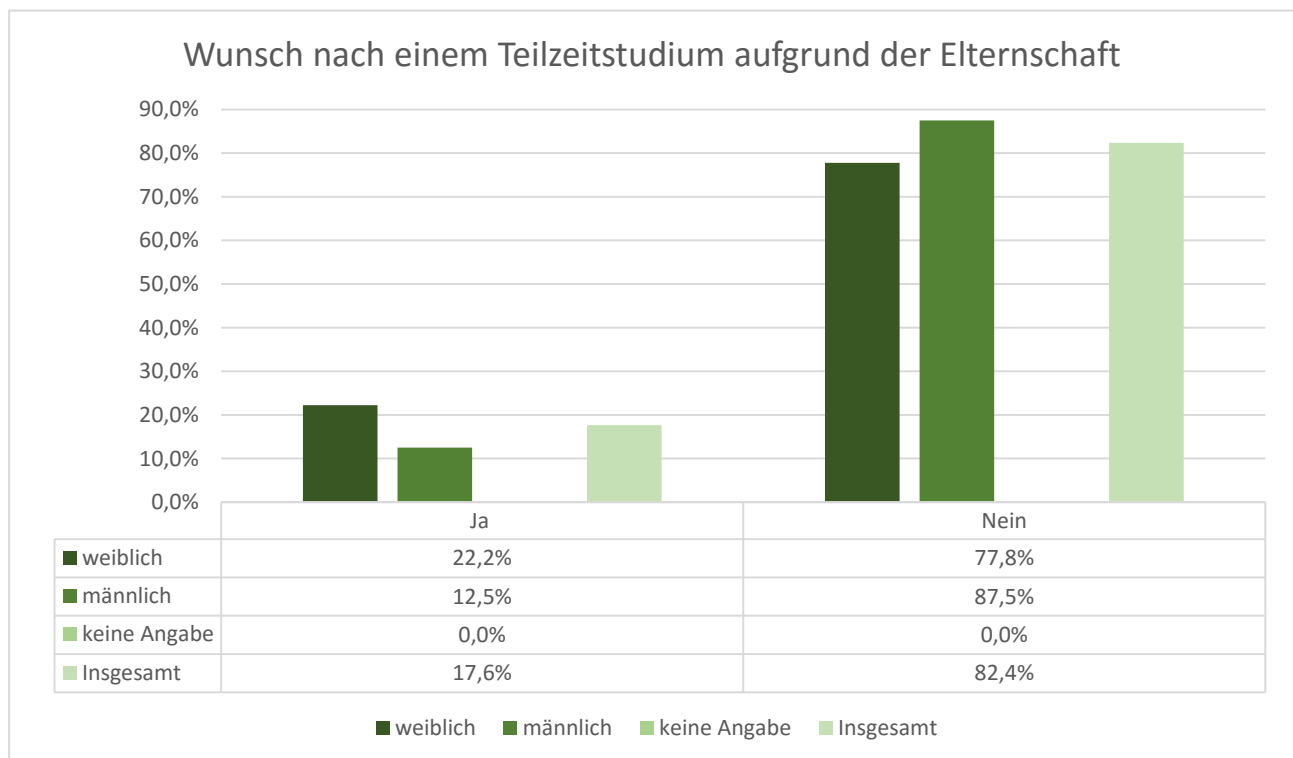
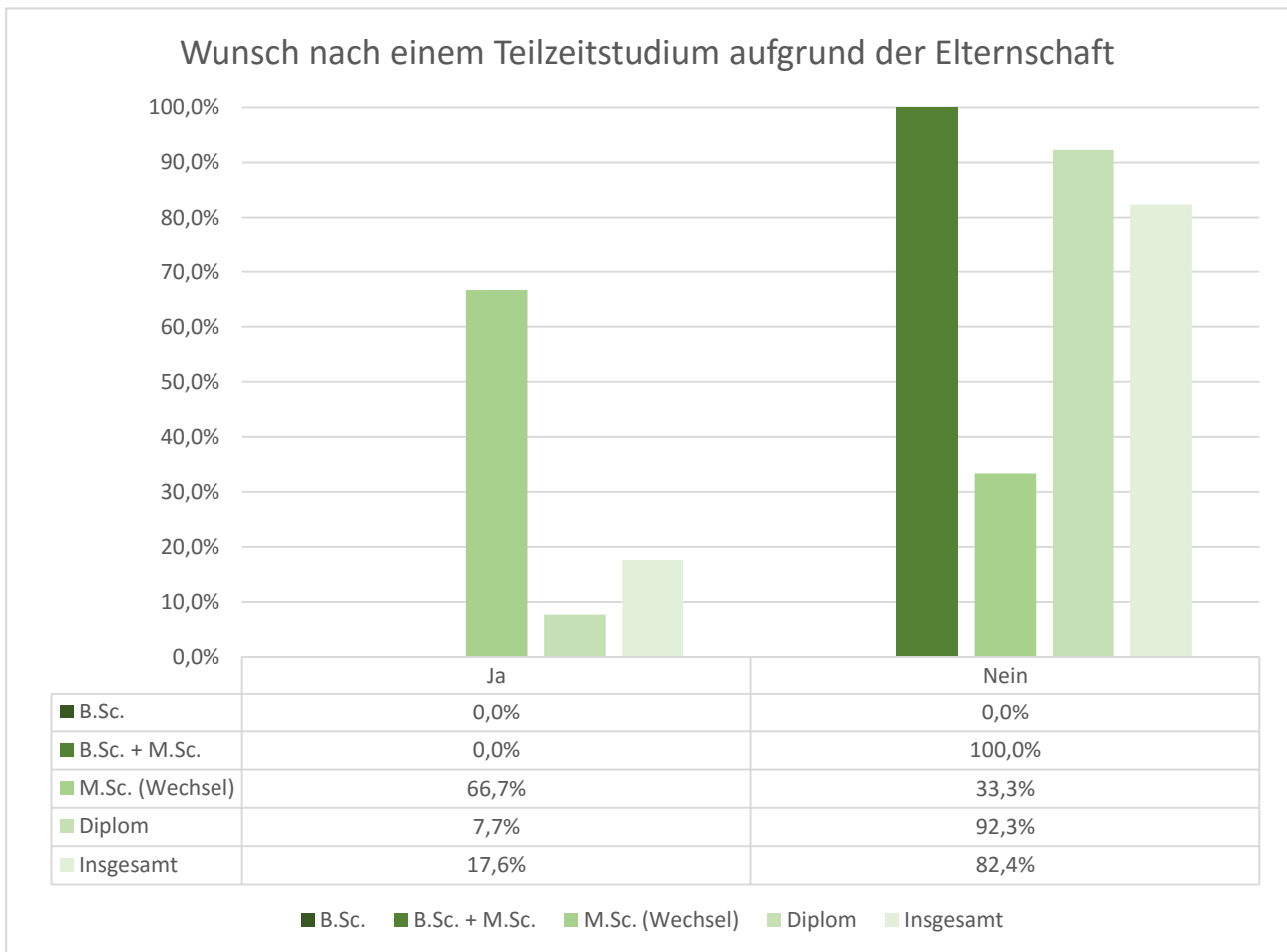


Tabelle 147: Wunsch nach einem Teilzeitstudium aufgrund der Elternschaft nach Studiengang

	B.Sc.		B.Sc. + M.Sc.		M.Sc. (Wechsel)		Diplom		Insgesamt	
Ja	0	0,0%	0	0,0%	2	66,7%	1	7,7%	3	17,6%
Nein	0	0,0%	1	100,0%	1	33,3%	12	92,3%	14	82,4%
Nennungen	0	0,0%	1	100,0%	3	100,0%	13	100,0%	17	100,0%

Abbildung 104: Wunsch nach einem Teilzeitstudium aufgrund der Elternschaft nach Studiengang



3.7.5 Einschätzung der individuellen Vereinbarkeit von Familie und Beruf

Tabelle 148: Einschätzung der individuellen Vereinbarkeit von Familie und Beruf nach Geschlecht

	weiblich		männlich		keine Angabe		Insgesamt	
sehr gut	5	5,3%	11	9,7%	1	50,0%	17	8,1%
gut	34	35,8%	37	32,7%	0	0,0%	71	33,8%
weniger gut	14	14,7%	20	17,7%	0	0,0%	34	16,2%
schlecht	4	4,2%	8	7,1%	0	0,0%	12	5,7%
(noch) keine Einschätzung möglich	38	40,0%	37	32,7%	1	50,0%	76	36,2%
Nennungen	95	100,0%	113	100,0%	2	100,0%	210	100,0%

Abbildung 105: Einschätzung der individuellen Vereinbarkeit von Familie und Beruf nach Geschlecht

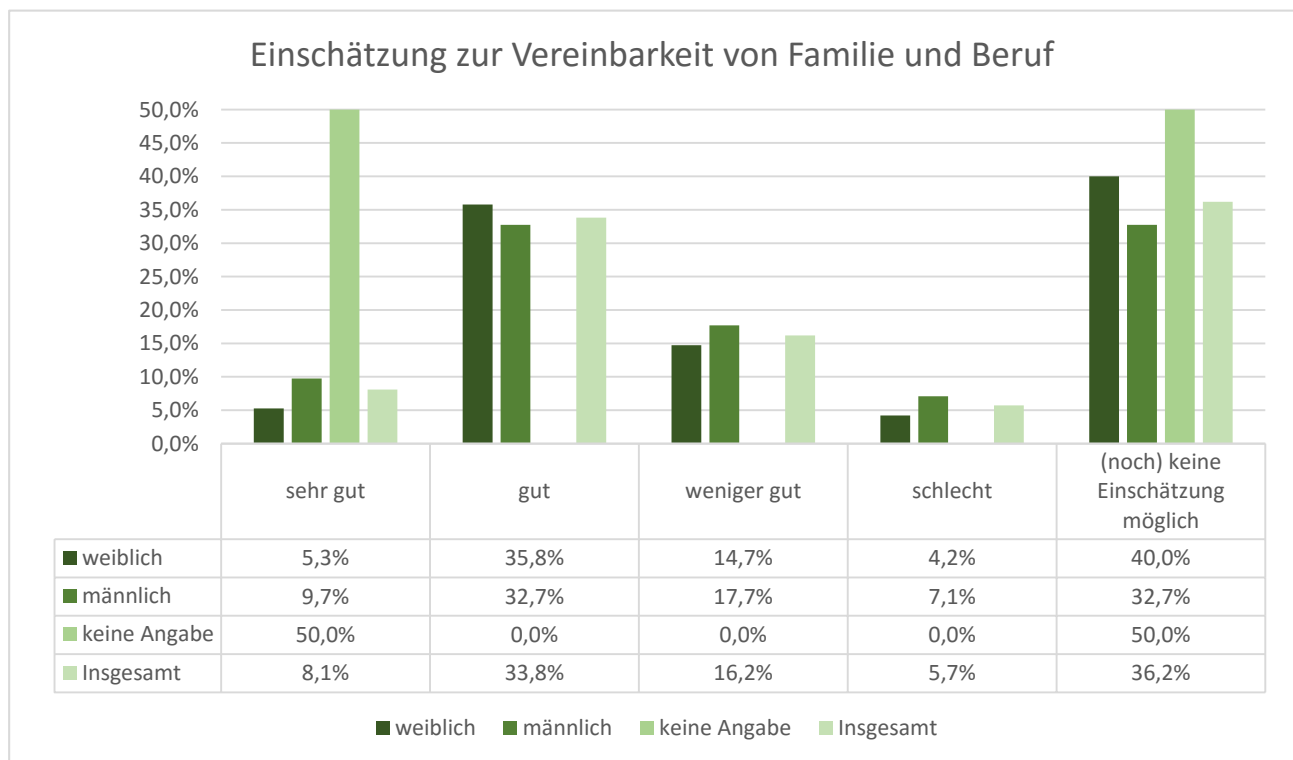
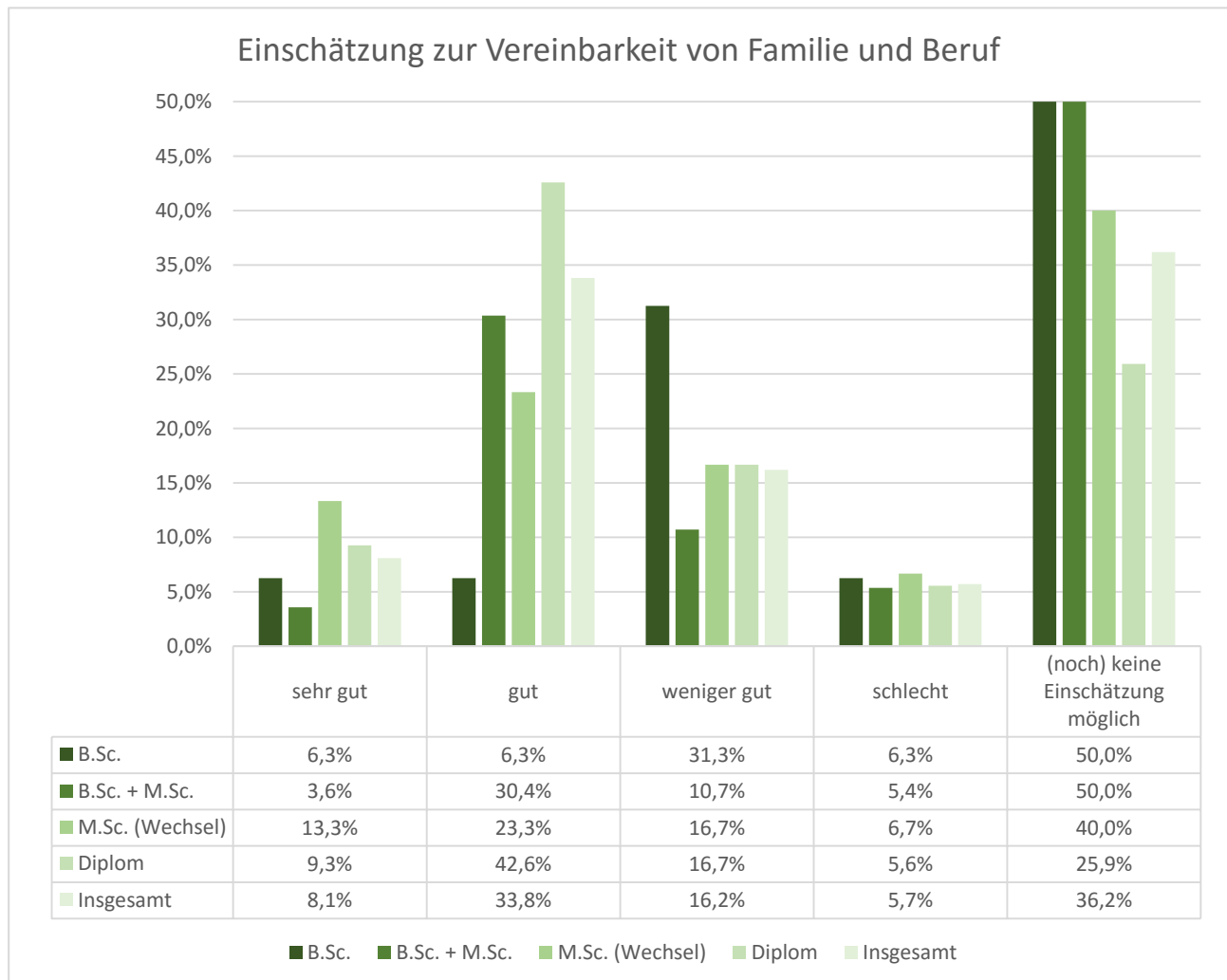


Tabelle 149: Einschätzung der individuellen Vereinbarkeit von Familie und Beruf nach Studiengang

	B.Sc.		B.Sc. + M.Sc.		M.Sc. (Wechsel)		Diplom		Insgesamt	
sehr gut	1	6,3%	2	3,6%	4	13,3%	10	9,3%	17	8,1%
gut	1	6,3%	17	30,4%	7	23,3%	46	42,6%	71	33,8%
weniger gut	5	31,3%	6	10,7%	5	16,7%	18	16,7%	34	16,2%
schlecht	1	6,3%	3	5,4%	2	6,7%	6	5,6%	12	5,7%
(noch) keine Einschätzung möglich	8	50,0%	28	50,0%	12	40,0%	28	25,9%	76	36,2%
Nennungen	16	100,0%	56	100,0%	30	100,0%	108	100,0%	210	100,0%

Abbildung 106: Einschätzung der individuellen Vereinbarkeit von Familie und Beruf nach Studiengang



3.7.6 Einschätzung der allgemeinen Vereinbarkeit von Familie und Beruf im Berufsfeld der Raumplanung

Tabelle 150: Einschätzung der allgemeinen Vereinbarkeit von Familie und Beruf nach Geschlecht

	weiblich		männlich		keine Angabe		Insgesamt	
sehr gut	1	1,1%	1	0,9%	0	0,0%	2	1,0%
gut	32	34,8%	57	52,3%	0	0,0%	89	43,6%
weniger gut	20	21,7%	15	13,8%	2	66,7%	37	18,1%
schlecht	4	4,3%	5	4,6%	0	0,0%	9	4,4%
(noch) keine Einschätzung möglich	35	38,0%	31	28,4%	1	33,3%	67	32,8%
Nennungen	92	100,0%	109	100,0%	3	100,0%	204	100,0%

Abbildung 107: Einschätzung der allgemeinen Vereinbarkeit von Familie und Beruf nach Geschlecht

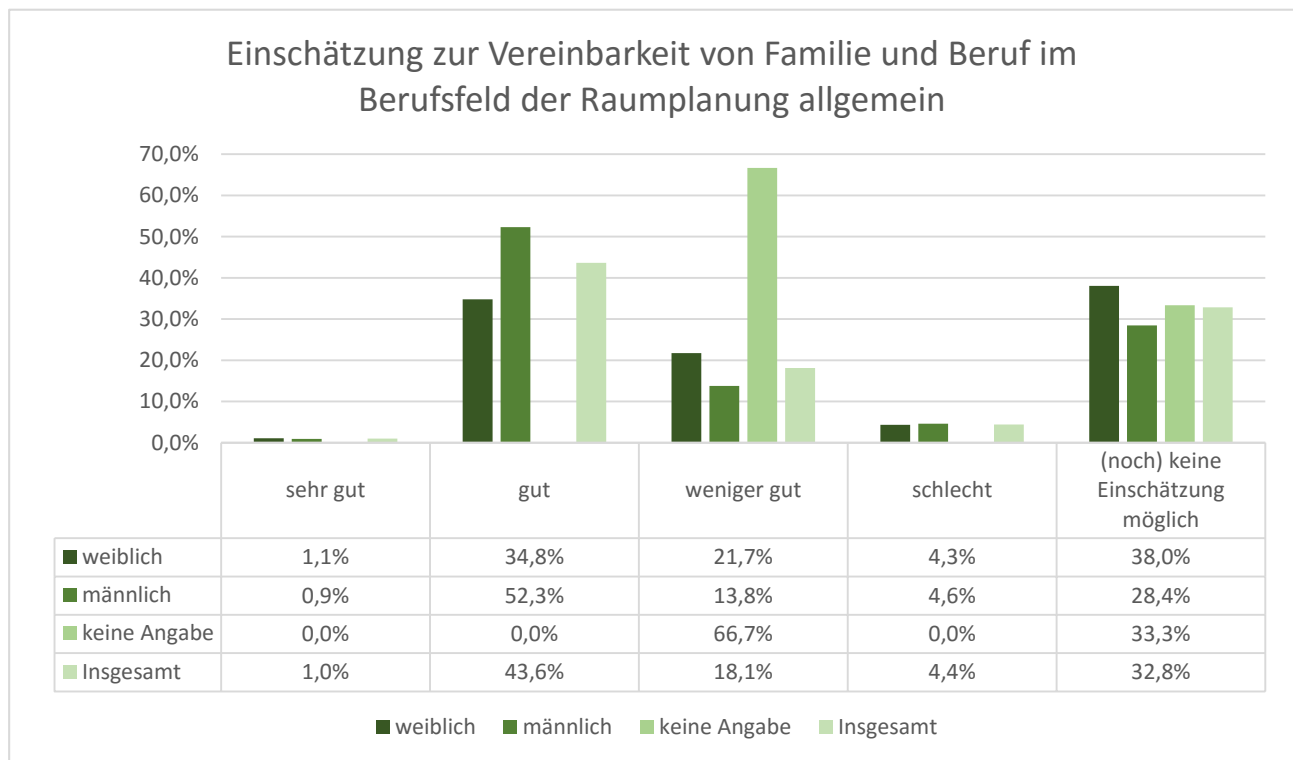
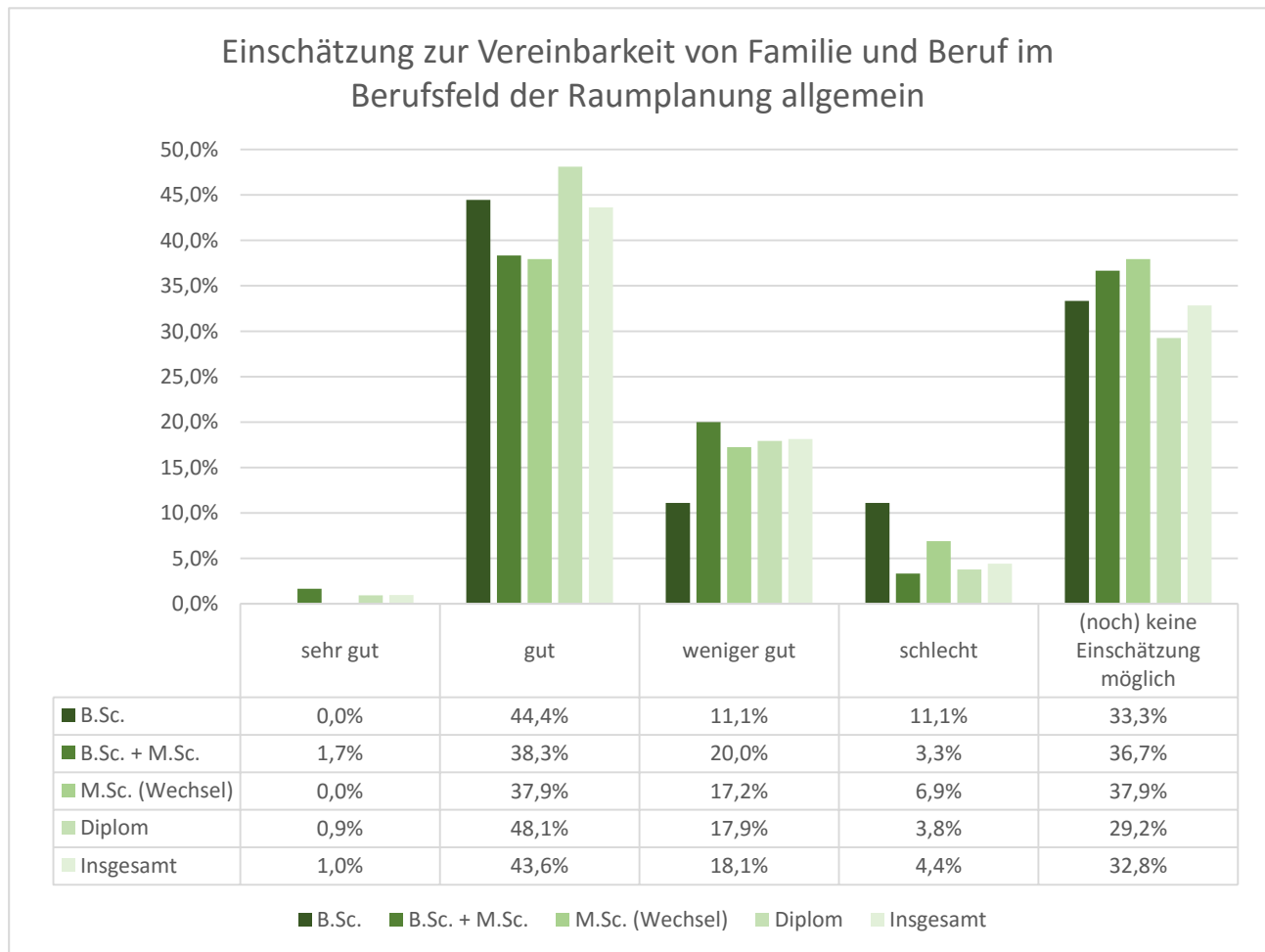


Tabelle 151: Einschätzung der allgemeinen Vereinbarkeit von Familie und Beruf nach Studiengang

	B.Sc.		B.Sc. + M.Sc.		M.Sc. (Wechsel)		Diplom		Insgesamt	
sehr gut	0	0,0%	1	1,7%	0	0,0%	1	0,9%	2	1,0%
gut	4	44,4%	23	38,3%	11	37,9%	51	48,1%	89	43,6%
weniger gut	1	11,1%	12	20,0%	5	17,2%	19	17,9%	37	18,1%
schlecht	1	11,1%	2	3,3%	2	6,9%	4	3,8%	9	4,4%
(noch) keine Einschätzung möglich	3	33,3%	22	36,7%	11	37,9%	31	29,2%	67	32,8%
Nennungen	9	100,0%	60	100,0%	29	100,0%	106	100,0%	204	100,0%

Abbildung 108: Einschätzung der allgemeinen Vereinbarkeit von Familie und Beruf nach Studiengang



3.7.7 Wiedereinstieg in den Beruf

Tabelle 152: Einschätzung zum Wiedereinstieg in den Beruf nach Geschlecht

	weiblich		männlich		keine Angabe		Insgesamt	
sehr gut	1	8,3%	5	38,5%	0	0,0%	6	24,0%
gut	6	50,0%	3	23,1%	0	0,0%	9	36,0%
weniger gut	2	16,7%	0	0,0%	0	0,0%	2	8,0%
schlecht	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%
(noch) keine Einschätzung möglich	1	8,3%	3	23,1%	0	0,0%	4	16,0%
Nennungen	10	83,3%	11	84,6%	0	0,0%	21	84,0%
Teilgesamtheiten	12	100,0%	13	100,0%	0	0,0%	25	100,0%

Abbildung 109: Einschätzung zum Wiedereinstieg in den Beruf nach Geschlecht

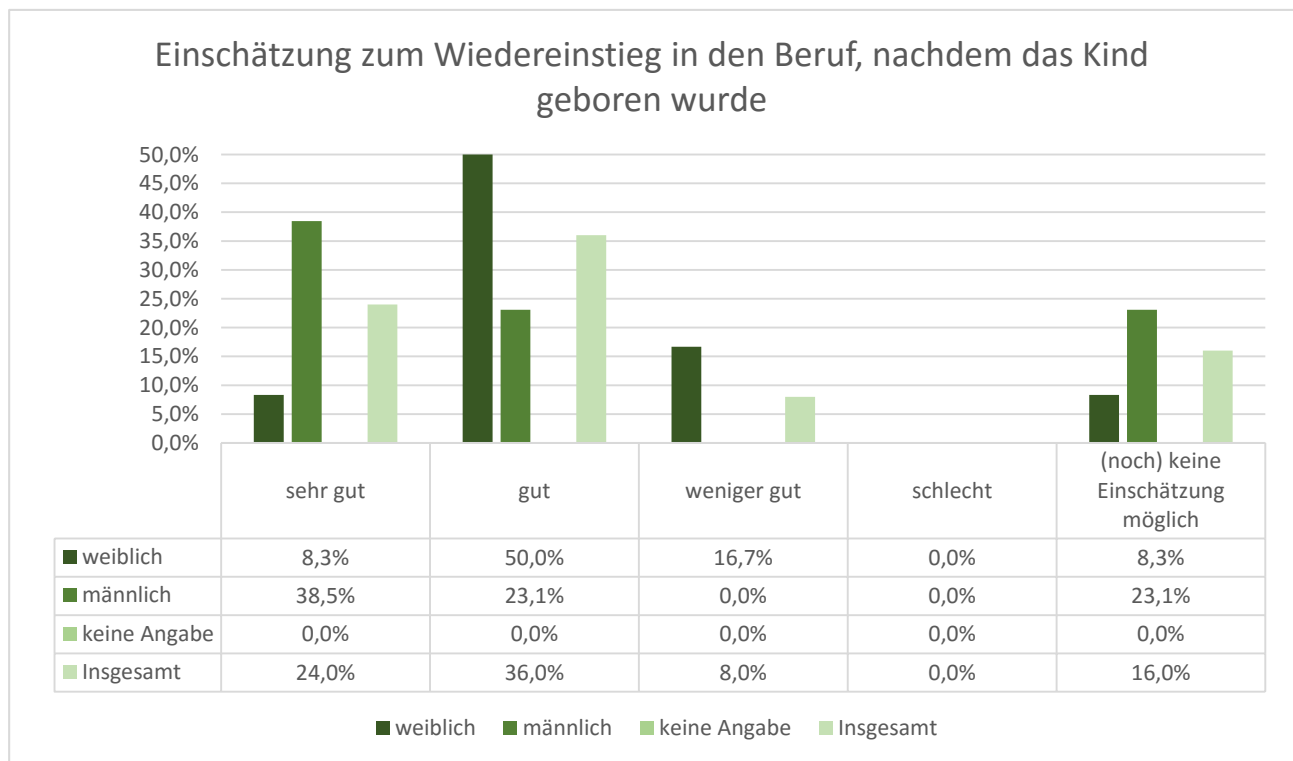
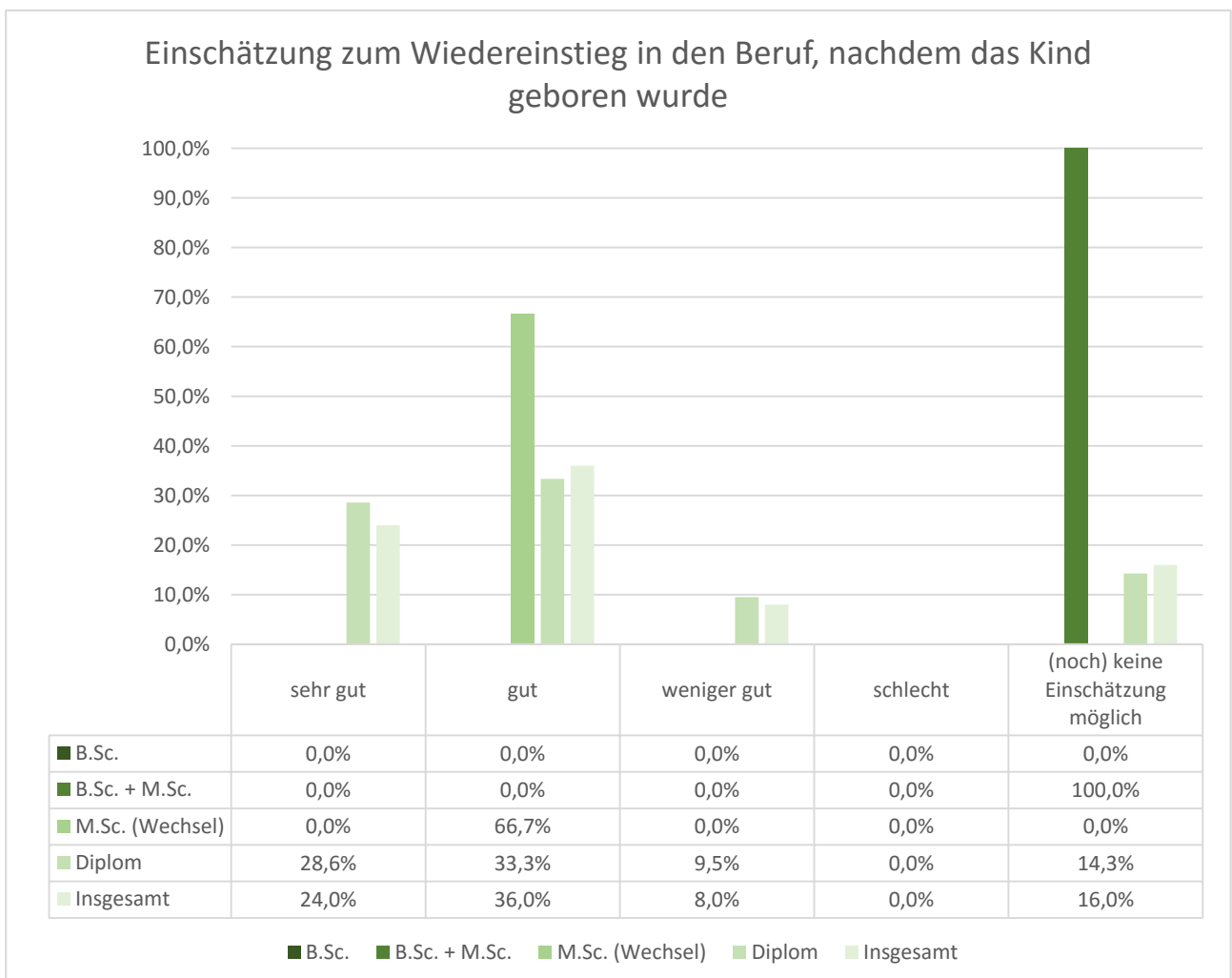


Tabelle 153: Einschätzung zum Wiedereinstieg in den Beruf nach Studiengang

	B.Sc.		B.Sc. + M.Sc.		M.Sc. (Wechsel)		Diplom		Insgesamt	
sehr gut	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	6	28,6%	6	24,0%
gut	0	0,0%	0	0,0%	2	66,7%	7	33,3%	9	36,0%
weniger gut	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	2	9,5%	2	8,0%
schlecht	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%
(noch) keine Einschätzung möglich	0	0,0%	1	100,0%	0	0,0%	3	14,3%	4	16,0%
Nennungen	0	0,0%	1	100,0%	2	66,7%	18	85,7%	21	84,0%
Teilgesamtheiten	0	0,0%	1	100,0%	3	100,0%	21	100,0%	25	100,0%

Abbildung 110: Einschätzung zum Wiedereinstieg in den Beruf nach Studiengang



3.7.8 Elternzeit nach dem Studium

Tabelle 154: Elternzeit nach dem Studium nach Geschlecht

	weiblich		männlich		keine Angabe		Insgesamt	
Ja	9	75,0%	9	69,2%	0	0,0%	18	69,2%
Nein	1	8,3%	3	23,1%	0	0,0%	4	15,4%
Nennungen	10	83,3%	12	92,3%	0	0,0%	22	84,6%
Teilgesamtheiten	12	100,0%	13	100,0%	0	0,0%	26	100,0%

Abbildung 111: Elternzeit nach dem Studium nach Geschlecht

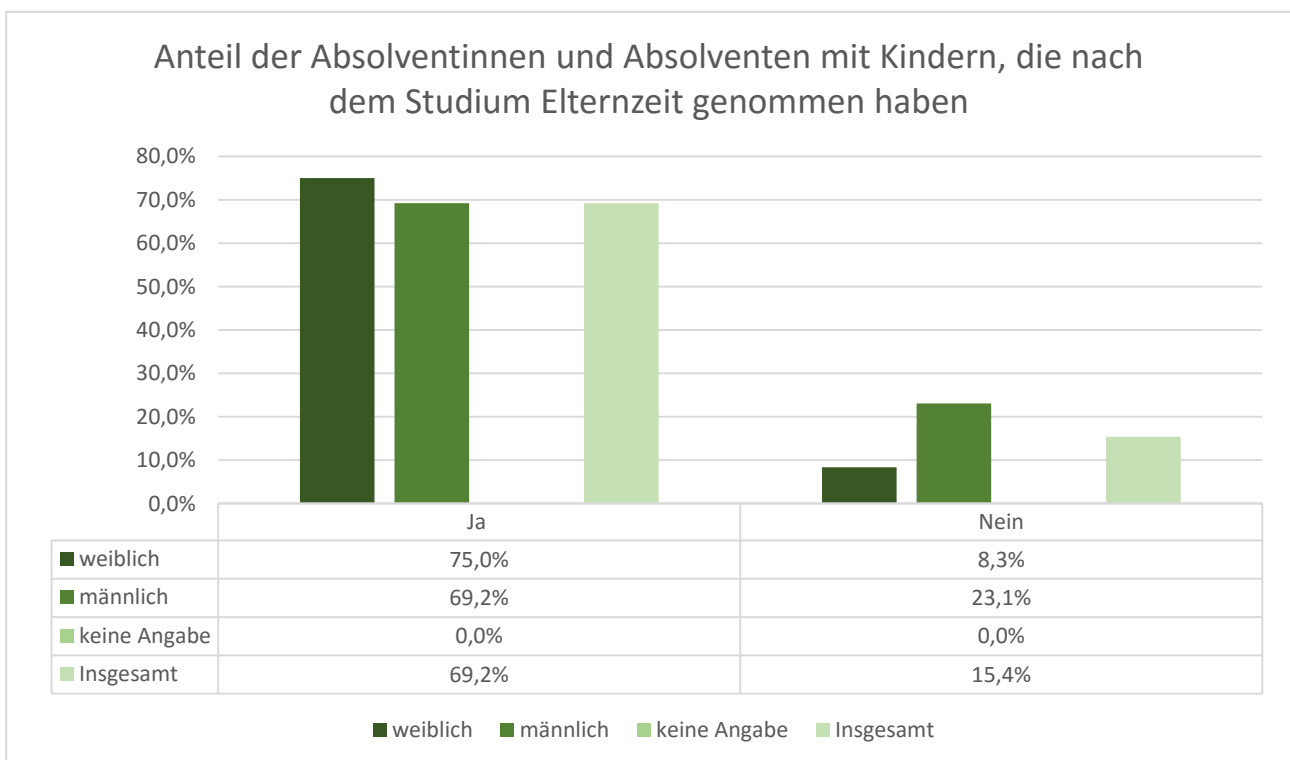
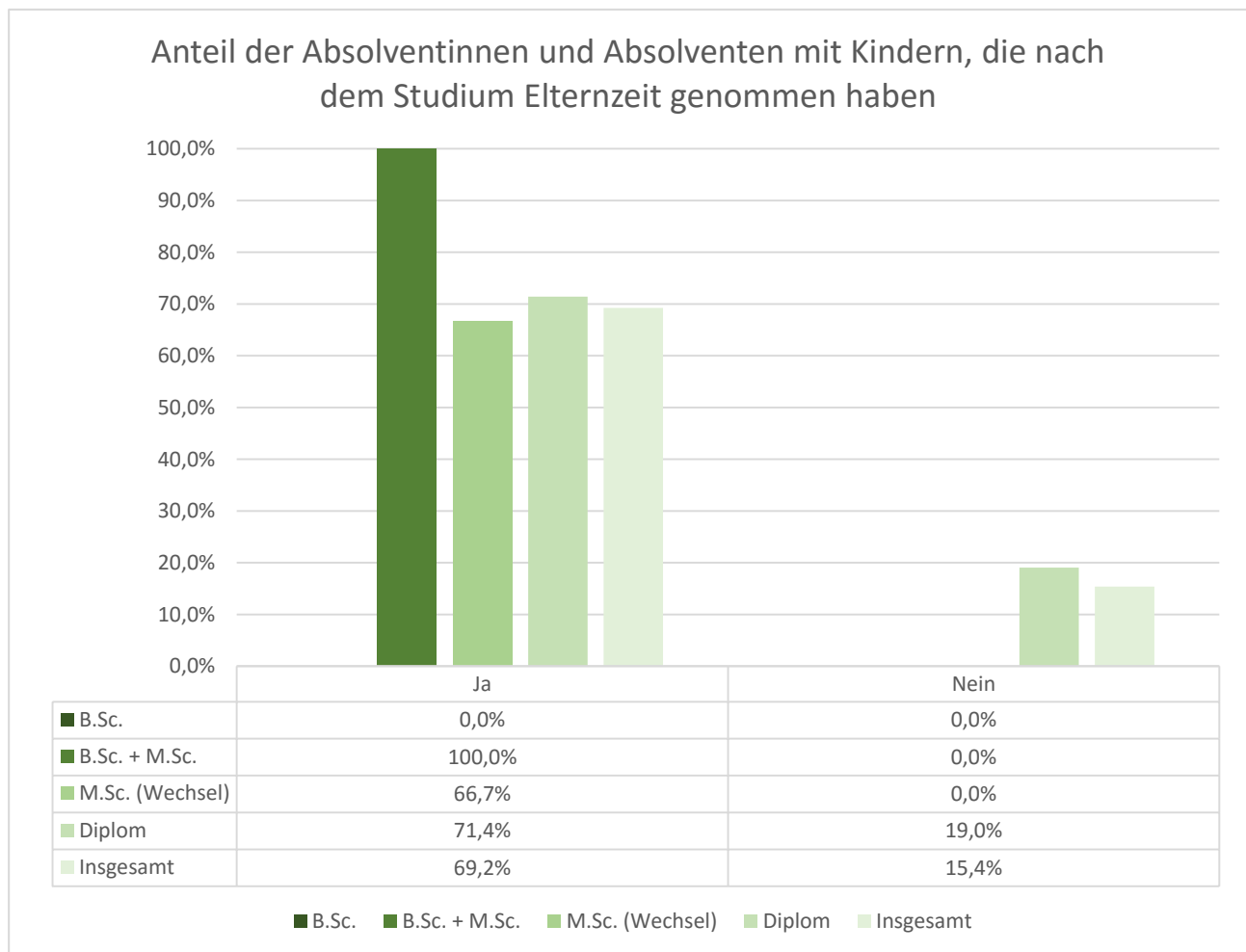


Tabelle 155: Elternzeit nach dem Studium nach Studiengang

	B.Sc.		B.Sc. + M.Sc.		M.Sc. (Wechsel)		Diplom		Insgesamt	
Ja	0	0,0%	1	100,0%	2	66,7%	15	71,4%	18	69,2%
Nein	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	4	19,0%	4	15,4%
Nennungen	0	0,0%	1	100,0%	2	66,7%	19	90,5%	22	84,6%
Teilgesamtheiten	0	0,0%	1	100,0%	3	100,0%	21	100,0%	26	100,0%

Abbildung 112: Elternzeit nach dem Studium nach Studiengang



3.7.9 Teilzeitstudium wegen der Elternschaft

Tabelle 156: Teilzeitstudium wegen der Elternschaft nach Geschlecht

	weiblich		männlich		keine Angabe		Insgesamt	
Ja	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%
Nein	10	83,3%	13	100,0%	0	0,0%	23	92,0%
Nennungen	10	83,3%	13	100,0%	0	0,0%	23	92,0%
Teilgesamtheiten	12	100,0%	13	100,0%	0	0,0%	25	100,0%

3.8 Zufriedenheit mit Studium und Beruf

3.8.1 Zufriedenheit mit der gegenwärtigen Beschäftigung

Tabelle 157: Zufriedenheit mit der gegenwärtigen Beschäftigung nach Geschlecht

	weiblich		männlich		keine Angabe		Insgesamt	
sehr zufrieden	27	28,7%	39	32,5%	0	0,0%	66	30,6%
zufrieden	53	56,4%	67	55,8%	1	50,0%	121	56,0%
weniger zufrieden	10	10,6%	11	9,2%	0	0,0%	21	9,7%
unzufrieden	4	4,3%	3	2,5%	1	50,0%	8	3,7%
Nennungen	94	100,0%	120	100,0%	2	100,0%	216	100,0%

Abbildung 113: Zufriedenheit mit der gegenwärtigen Beschäftigung nach Geschlecht

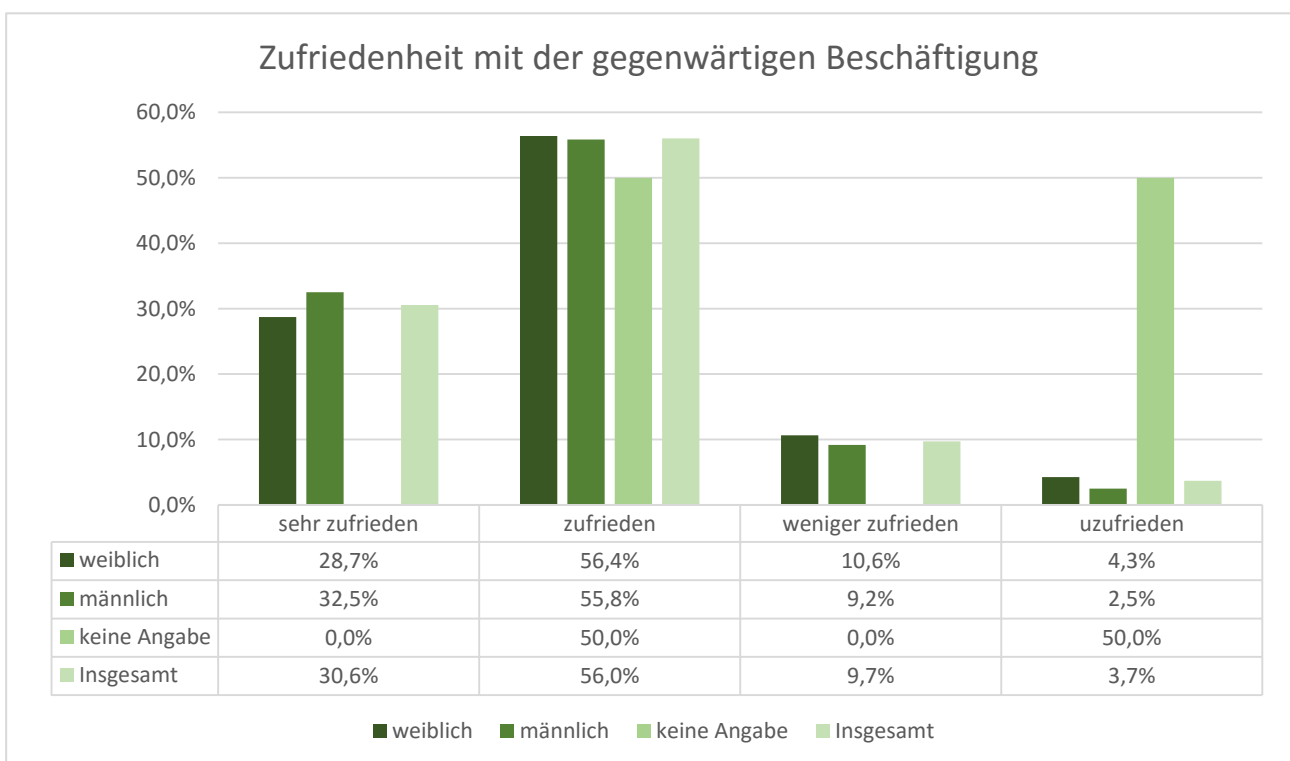
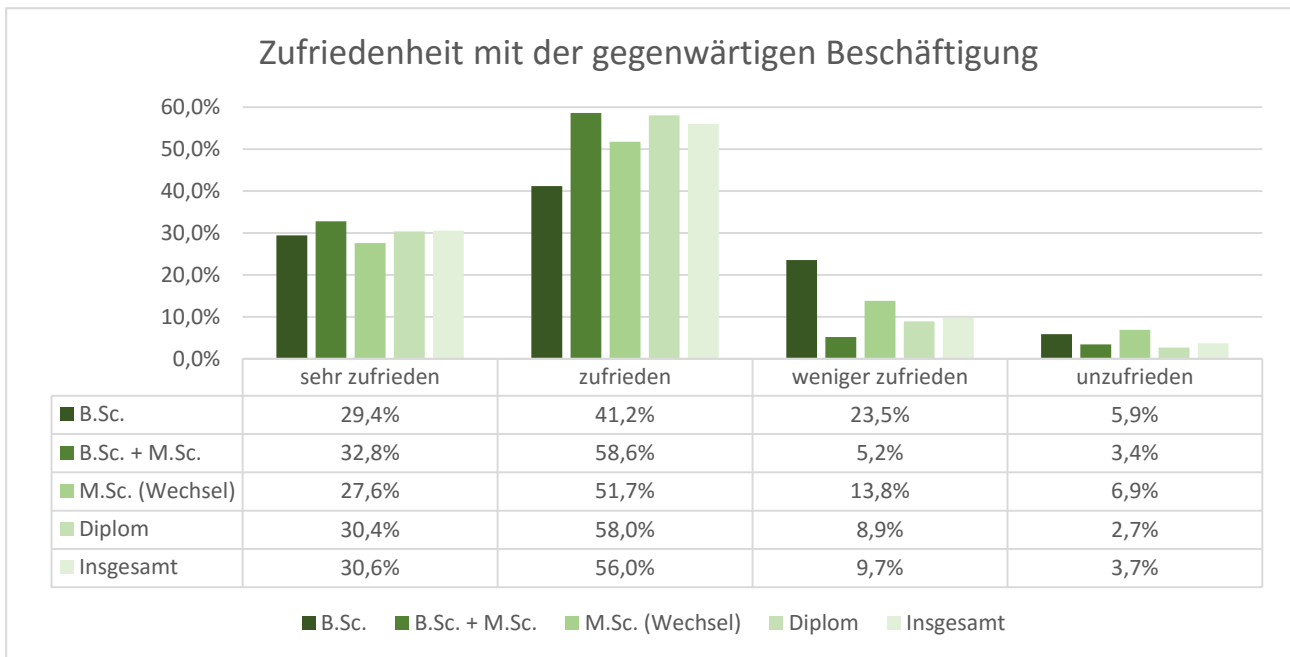


Tabelle 158: Zufriedenheit mit der gegenwärtigen Beschäftigung nach Studiengang

	B.Sc.		B.Sc. + M.Sc.		M.Sc. (Wechsel)		Diplom		Insgesamt	
sehr zufrieden	5	29,4%	19	32,8%	8	27,6%	34	30,4%	66	30,6%
zufrieden	7	41,2%	34	58,6%	15	51,7%	65	58,0%	121	56,0%
weniger zufrieden	4	23,5%	3	5,2%	4	13,8%	10	8,9%	21	9,7%
unzufrieden	1	5,9%	2	3,4%	2	6,9%	3	2,7%	8	3,7%
Nennungen	17	100,0%	58	100,0%	29	100,0%	112	100,0%	216	100,0%

Abbildung 114: Zufriedenheit mit der gegenwärtigen Beschäftigung nach Studiengang



3.8.2 Bewerbung auf andere Stellen

Tabelle 159: Bewerbung auf andere Stellen nach Geschlecht

	weiblich		männlich		keine Angabe		Insgesamt	
Ja	26	29,2%	32	30,8%	1	50,0%	59	30,3%
Nein	63	70,8%	72	69,2%	1	50,0%	136	69,7%
Nennungen	89	100,0%	104	100,0%	2	100,0%	195	100,0%

Abbildung 115: Bewerbung auf andere Stellen nach Geschlecht

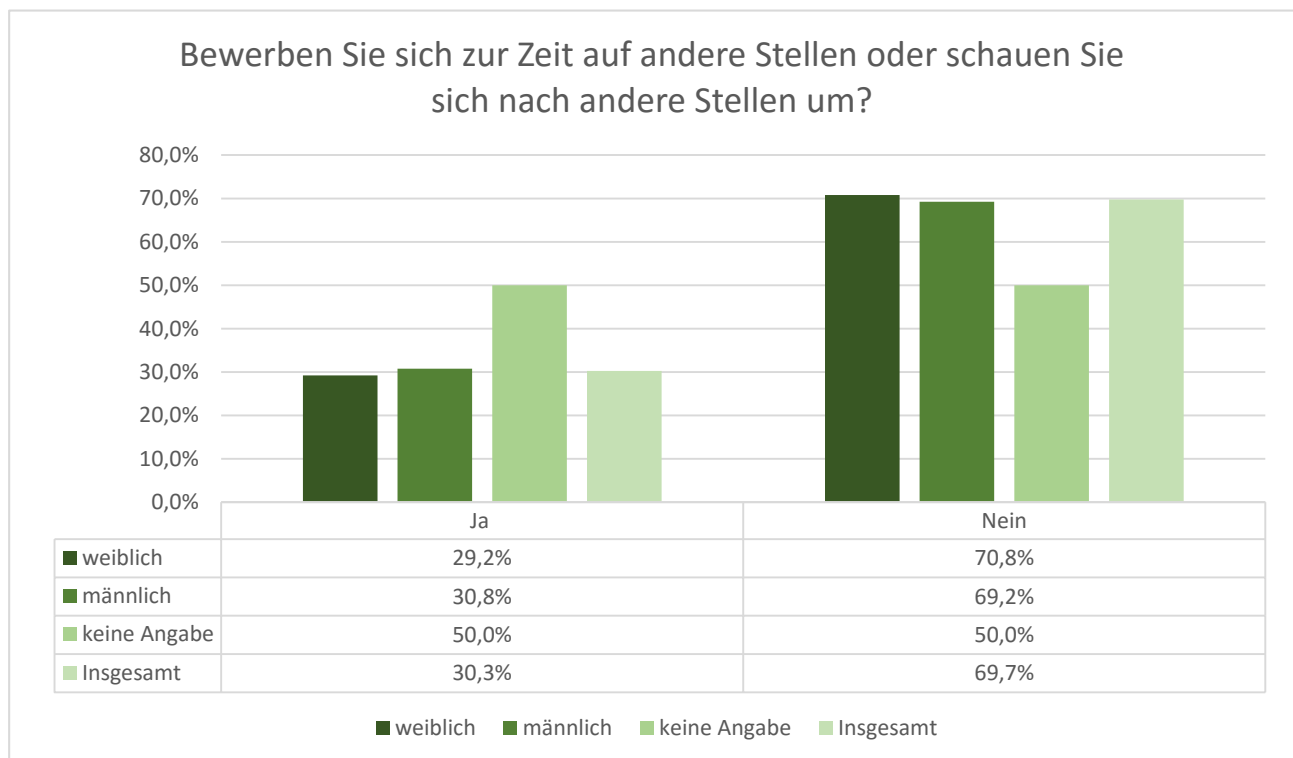
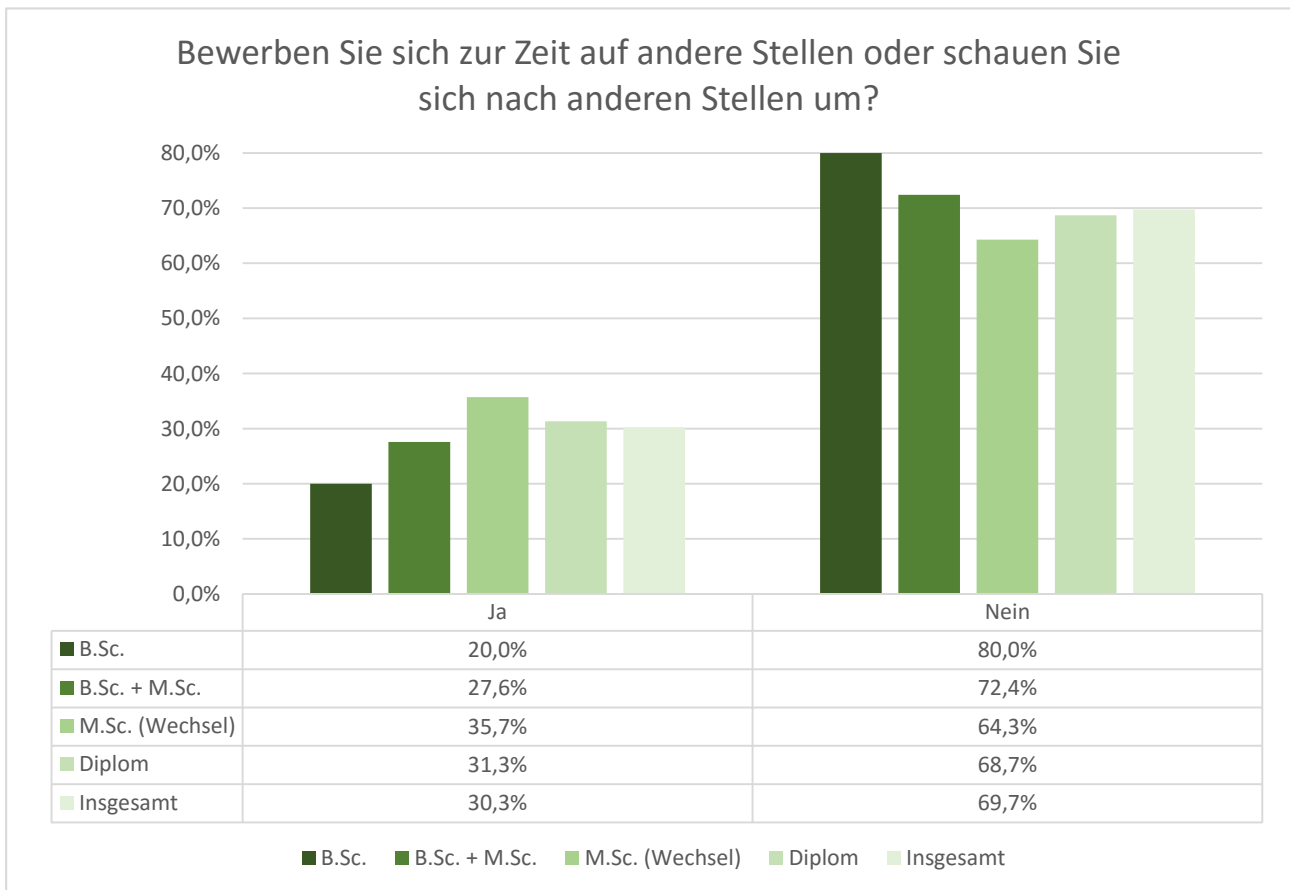


Tabelle 160: Bewerbung auf andere Stellen nach Studiengang

	B.Sc.		B.Sc. + M.Sc.		M.Sc. (Wechsel)		Diplom		Insgesamt	
Ja	2	20,0%	16	27,6%	10	35,7%	31	31,3%	59	30,3%
Nein	8	80,0%	42	72,4%	18	64,3%	68	68,7%	136	69,7%
Nennungen	10	100,0%	58	100,0%	28	100,0%	99	100,0%	195	100,0%

Abbildung 116: Bewerbung auf andere Stellen nach Studiengang



3.8.3 Grund für aktuelle Bewerbung auf andere Stellen

Tabelle 161: Grund für aktuelle Bewerbung auf andere Stellen nach Geschlecht

	weiblich		männlich		keine Angabe		Insgesamt	
Befristetes Arbeitsverhältnis	8	30,8%	11	34,4%	0	0,0%	19	32,2%
Berufliche Weiterentwicklung	10	38,5%	18	56,3%	0	0,0%	28	47,5%
Private Gründe	6	23,1%	9	28,1%	0	0,0%	15	25,4%
Arbeitsmarktbeobachtung / Interesse	4	15,4%	14	43,8%	0	0,0%	18	30,5%
Gewünschter Ortswechsel	6	23,1%	7	21,9%	0	0,0%	13	22,0%
Bisher planungsferne Beschäftigung	1	3,8%	3	9,4%	0	0,0%	4	6,8%
Verbesserung der Gehaltssituation	9	34,6%	19	59,4%	1	100,0%	29	49,2%
Unzufriedenheit mit den bisherigen Arbeitsbedingungen	10	38,5%	6	18,8%	1	100,0%	17	28,8%
Sonstiges	0	0,0%	1	3,1%	0	0,0%	1	1,7%
Nennungen	54		88		2		144	
Teilgesamtheiten	26		32		1		59	

Abbildung 117: Grund für aktuelle Bewerbung auf andere Stellen nach Geschlecht

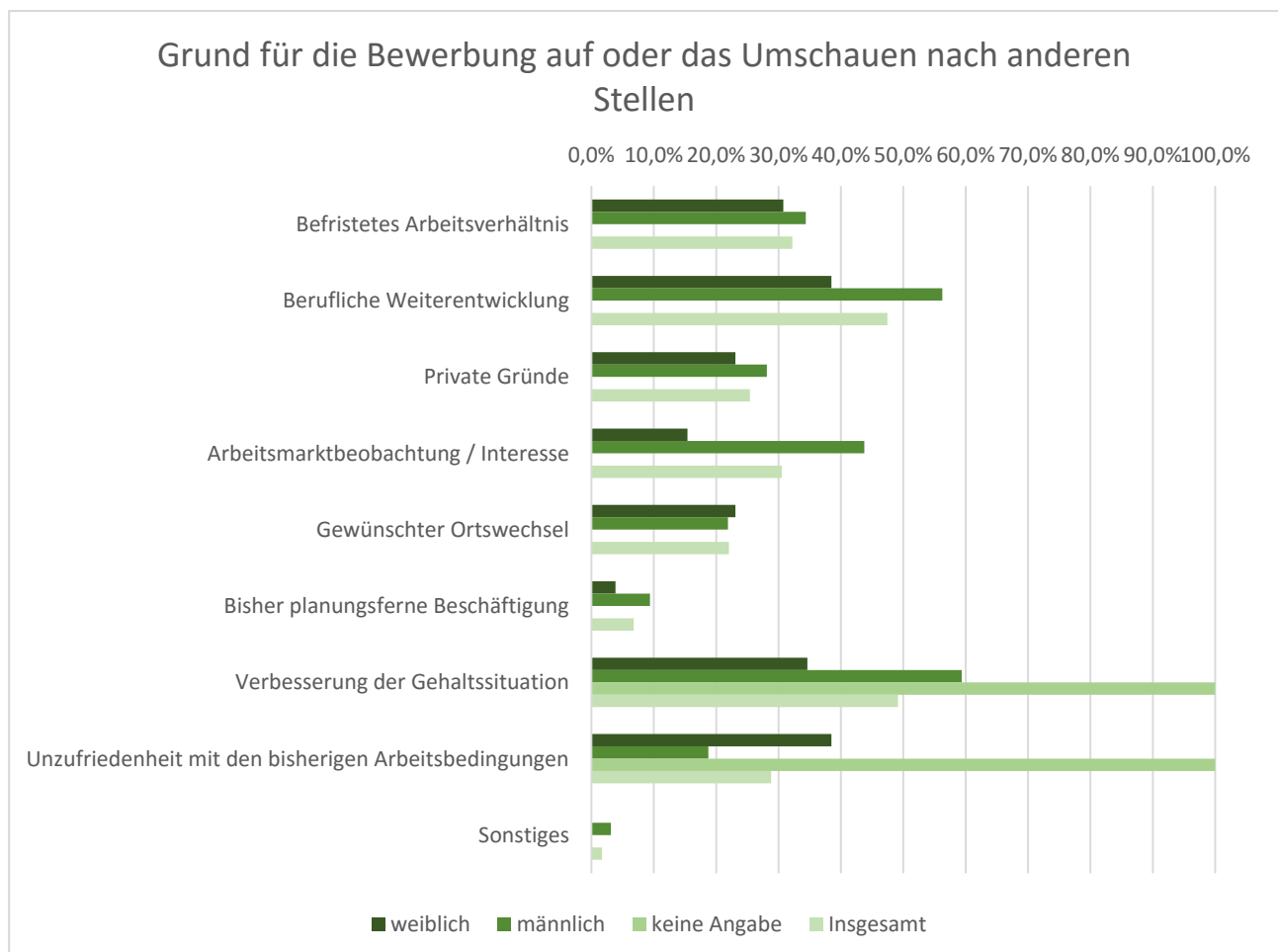
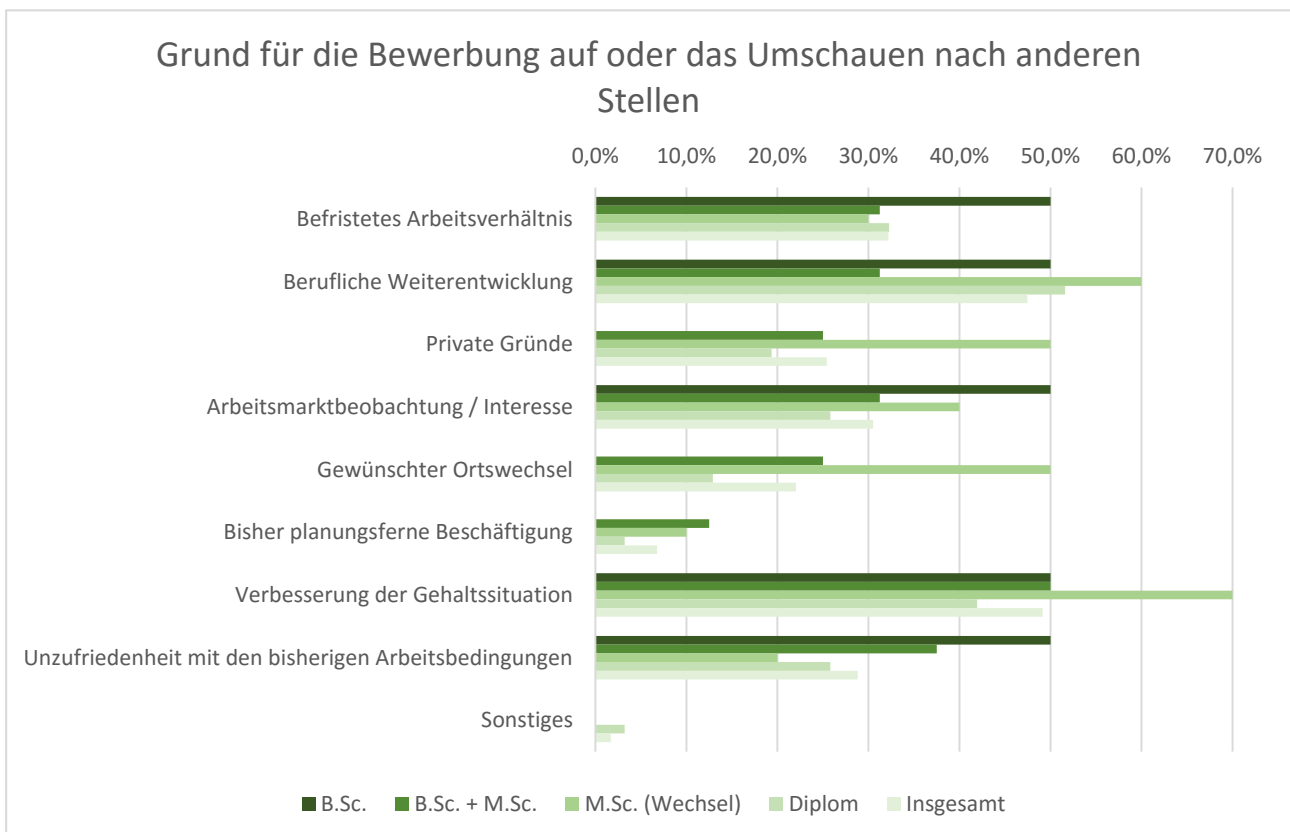


Tabelle 162: Grund für aktuelle Bewerbung auf andere Stellen nach Studiengang

		B.Sc.		B.Sc. + M.Sc.		M.Sc. (Wechsel)		Diplom		Insgesamt	
Befristetes Arbeitsverhältnis	1	50,0%	5	31,3%	3	30,0%	10	32,3%	19	32,2%	
Berufliche Weiterentwicklung	1	50,0%	5	31,3%	6	60,0%	16	51,6%	28	47,5%	
Private Gründe	0	0,0%	4	25,0%	5	50,0%	6	19,4%	15	25,4%	
Arbeitsmarktbeobachtung / Interesse	1	50,0%	5	31,3%	4	40,0%	8	25,8%	18	30,5%	
Gewünschter Ortswechsel	0	0,0%	4	25,0%	5	50,0%	4	12,9%	13	22,0%	
Bisher planungsferne Beschäftigung	0	0,0%	2	12,5%	1	10,0%	1	3,2%	4	6,8%	
Verbesserung der Gehalts-situation	1	50,0%	8	50,0%	7	70,0%	13	41,9%	29	49,2%	
Unzufriedenheit mit den bisherigen Arbeitsbedingungen	1	50,0%	6	37,5%	2	20,0%	8	25,8%	17	28,8%	
Sonstiges	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	1	3,2%	1	1,7%	
Nennungen	5		39		33		67		144		
Teilgesamtheiten	2		16		10		31		59		

Abbildung 118: Grund für aktuelle Bewerbung auf andere Stellen nach Studiengang



3.8.4 Zufriedenheit mit dem Studium

Tabelle 163: Zufriedenheit mit dem Studium nach Geschlecht

	weiblich		männlich		keine Angabe		Insgesamt	
sehr zufrieden	28	21,9%	29	19,2%	0	0,0%	57	20,2%
zufrieden	76	59,4%	101	66,9%	3	100,0%	180	63,8%
weniger zufrieden	23	18,0%	18	11,9%	0	0,0%	41	14,5%
unzufrieden	1	0,8%	3	2,0%	0	0,0%	4	1,4%
Nennungen	128	100,0%	151	100,0%	3	100,0%	282	100,0%

Abbildung 119: Zufriedenheit mit dem Studium nach Geschlecht

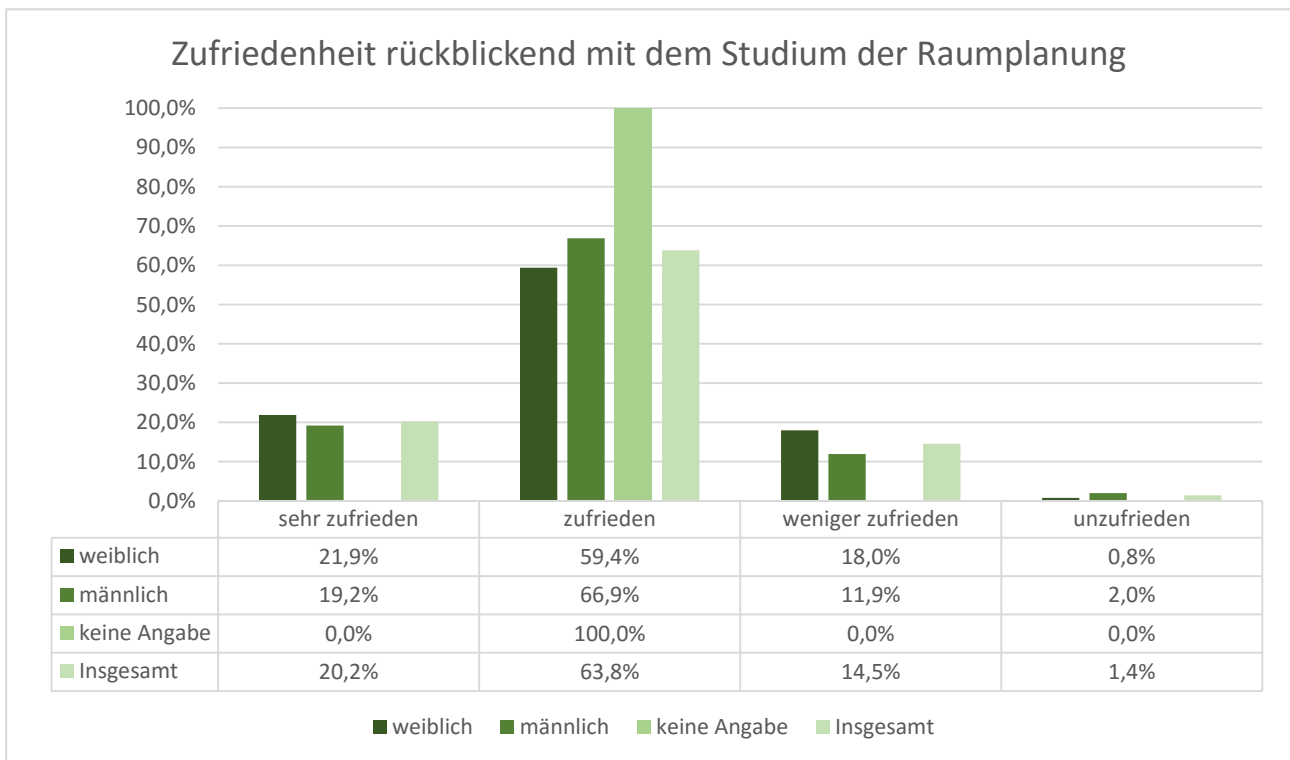
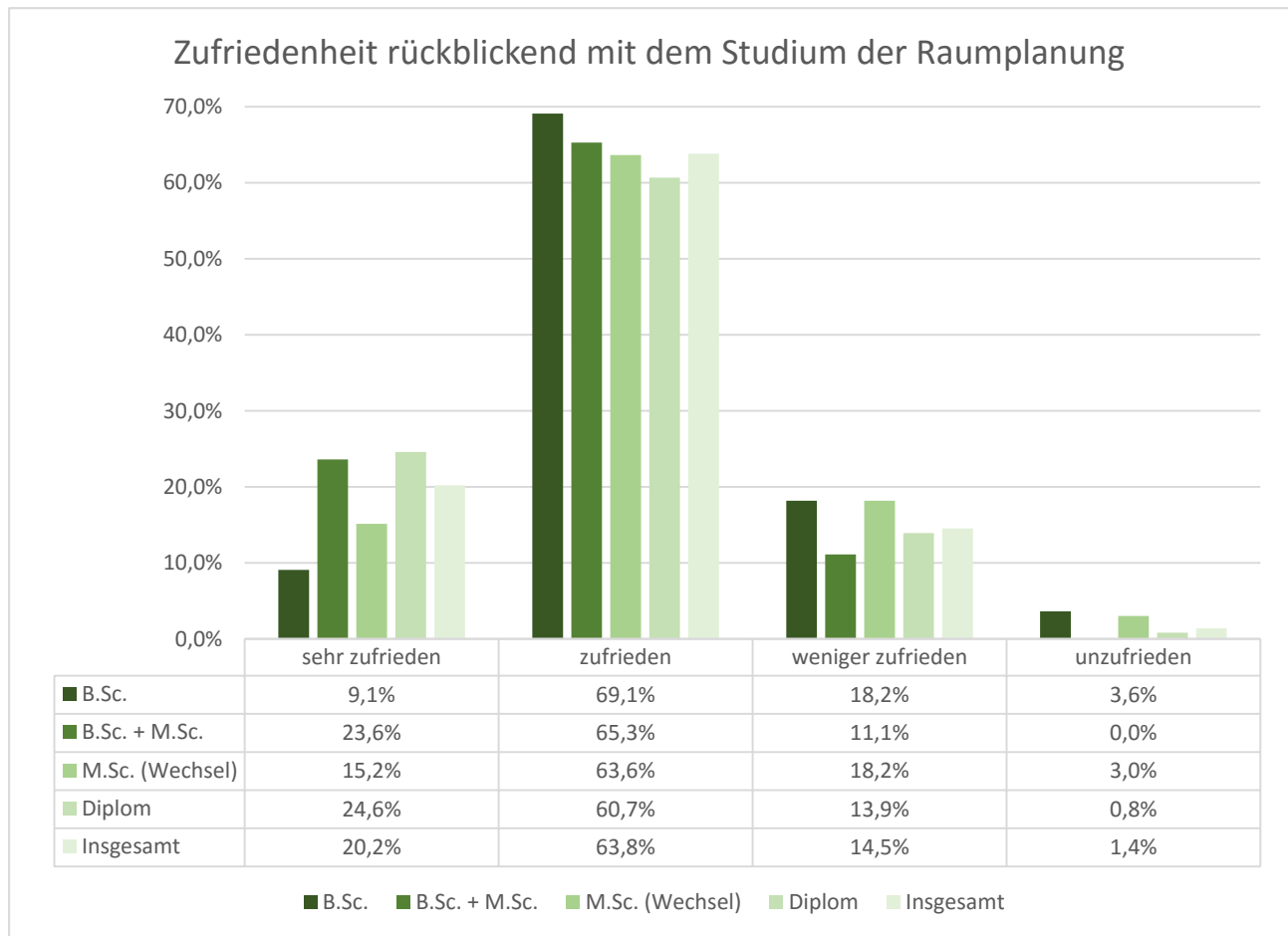


Tabelle 164: Zufriedenheit mit dem Studium nach Studiengang

	B.Sc.		B.Sc. + M.Sc.		M.Sc. (Wechsel)		Diplom		Insgesamt	
sehr zufrieden	5	9,1%	17	23,6%	5	15,2%	30	24,6%	57	20,2%
zufrieden	38	69,1%	47	65,3%	21	63,6%	74	60,7%	180	63,8%
weniger zufrieden	10	18,2%	8	11,1%	6	18,2%	17	13,9%	41	14,5%
unzufrieden	2	3,6%	0	0,0%	1	3,0%	1	0,8%	4	1,4%
Nennungen	55	100,0%	72	100,0%	33	100,0%	122	100,0%	282	100,0%

Abbildung 120: Zufriedenheit mit dem Studium nach Studiengang



3.9 Diversity

Ein erfreulich kleiner Anteil der Befragten gibt an, Ungleichbehandlungen von Studierenden beobachtet zu haben. Gleichwohl ist jedwede ungerechtfertigte Ungleichbehandlung eine zuviel. Es fällt zunächst auf, dass ein deutlich höherer Anteil der Männer im Vergleich zu den Frauen diese Beobachtung angibt. Innerhalb der angegebenen Eigenart der Ungleichbehandlungen dominieren solche mit Bezug zur räumlichen bzw. regionalen Herkunft sowie zur ethnischen Identität.

3.9.1 Ungleichbehandlung von Studierenden

Tabelle 165: Ungleichbehandlung von Studierenden nach Geschlecht

	weiblich		männlich		keine Angabe		Insgesamt	
Ja	10	7,5%	23	15,0%	1	3,4%	34	10,8%
Nein	113	84,3%	116	75,8%	2	6,9%	231	73,1%
Nennungen	123	91,8%	139	90,8%	3	10,3%	265	83,9%
Teilgesamtheiten	134	100,0%	153	100,0%	29	100,0%	316	100,0%

Abbildung 121: Ungleichbehandlung von Studierenden nach Geschlecht

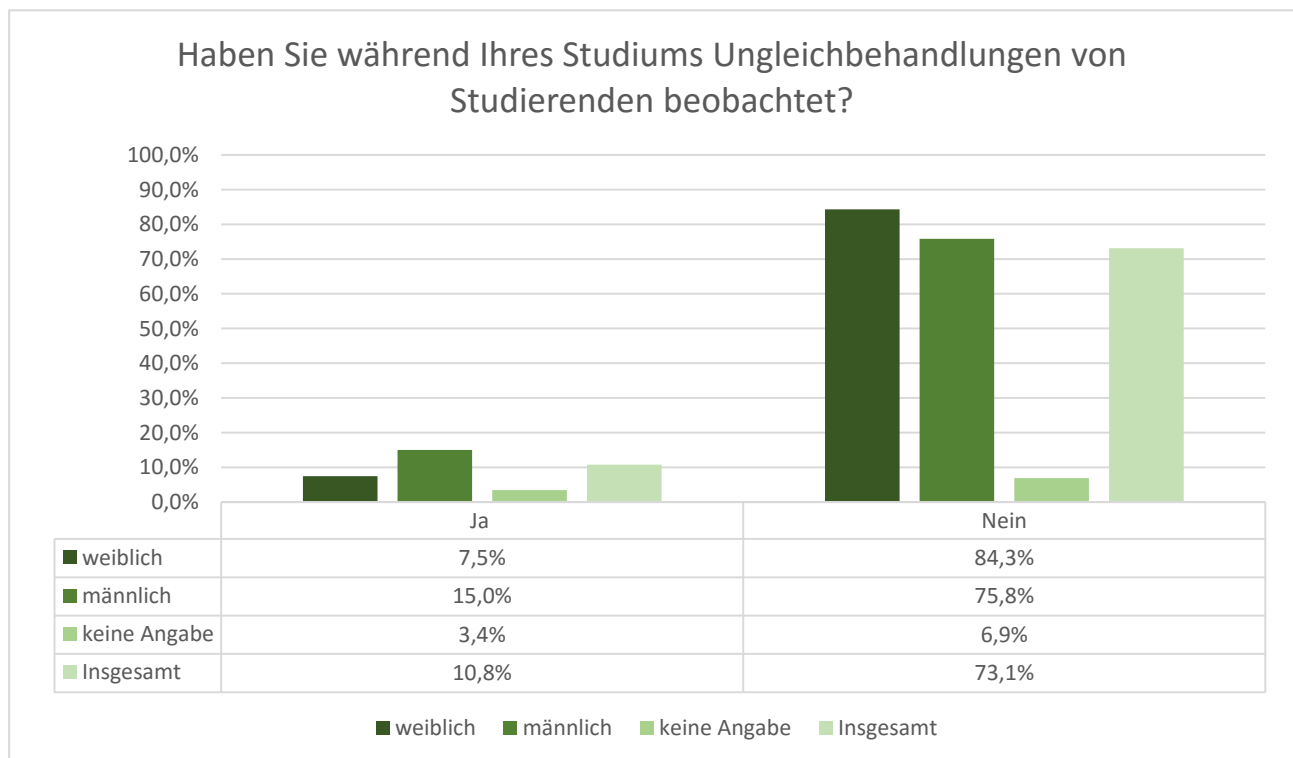
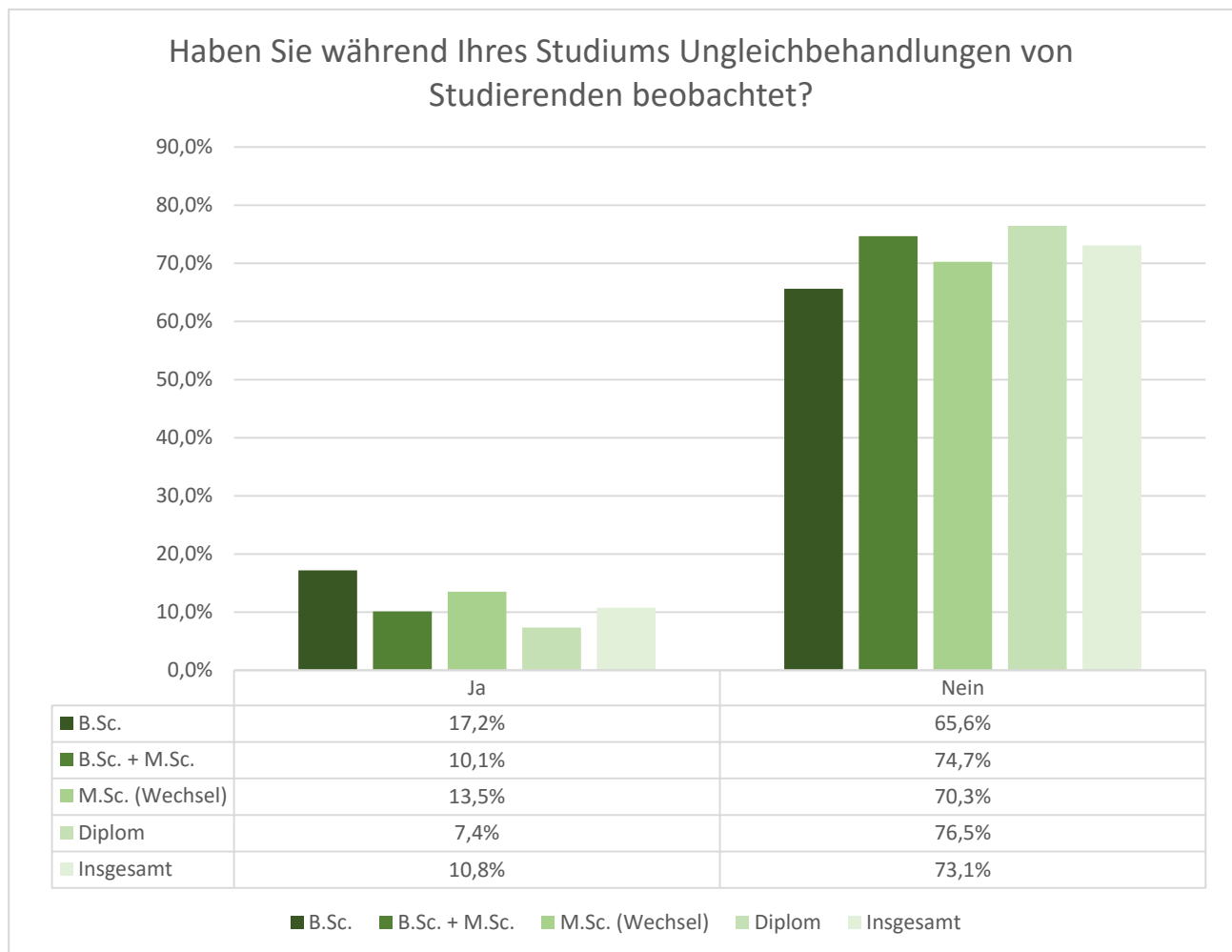


Tabelle 166: Ungleichbehandlung von Studierenden nach Studiengang

	B.Sc.		B.Sc. + M.Sc.		M.Sc. (Wechsel)		Diplom		Insgesamt	
Ja	11	17,2%	8	10,1%	5	13,5%	10	7,4%	34	10,8%
Nein	42	65,6%	59	74,7%	26	70,3%	104	76,5%	231	73,1%
Nennungen	53	82,8%	67	84,8%	31	83,8%	114	83,8%	265	83,9%
Teilgesamtheiten	64	100,0%	79	100,0%	37	100,0%	136	100,0%	316	100,0%

Abbildung 122: Ungleichbehandlung von Studierenden nach Studiengang



3.9.2 Merkmale der Ungleichbehandlung

Es wird darauf hingewiesen, dass die angegebenen Merkmale der Ungleichbehandlung durch geringe Fallzahlen gekennzeichnet sind. Zufällige Ungleichverteilungen können deshalb mit Blick auf die prozentualen Angaben leicht fehlinterpretiert werden.

Tabelle 167: Merkmale der Ungleichbehandlung nach Geschlecht

	weiblich		männlich		keine Angabe		Insgesamt	
Ethnische Identität	1	12,5%	2	7,7%	1	100,0%	4	11,4%
Formelle Schul- oder Hochschulausbildung (vor dem Studium)	0	0,0%	2	7,7%	0	0,0%	2	5,7%
Geschlecht	0	0,0%	3	11,5%	0	0,0%	3	8,6%
Herkunft (räumlich/ regional)	1	12,5%	4	15,4%	0	0,0%	5	14,3%
Körperliche und/ oder kognitive Beeinträchtigungen bzw. Erkrankungen	0	0,0%	1	3,8%	0	0,0%	1	2,9%
Politische Orientierung	0	0,0%	3	11,5%	0	0,0%	3	8,6%
Religion	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%
Sexuelle Orientierung	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%
Staatsangehörigkeit	0	0,0%	3	11,5%	0	0,0%	3	8,6%
Elternschaft	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%
Weitere Eingeschaft(en)/ Merkmale	6	75,0%	8	30,8%	0	0,0%	14	40,0%
Nennungen	8	100,0%	26	100,0%	1	100,0%	35	100,0%

Tabelle 168: Merkmale der Ungleichbehandlung nach Studiengang

	B.Sc.		B.Sc. + M.Sc.		M.Sc. (Wechsel)		Diplom		Insgesamt	
Ethnische Identität	0	0,0%	0	0,0%	1	20,0%	3	21,4%	4	11,4%
Formelle Schul- oder Hochschul- ausbildung (vor dem Studium)	1	11,1%	0	0,0%	1	20,0%	0	0,0%	2	5,7%
Geschlecht	0	0,0%	1	14,3%	0	0,0%	2	14,3%	3	8,6%
Herkunft (räumlich/ regional)	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	5	35,7%	5	14,3%
Körperliche und/ oder kognitive Beeinträchtigungen bzw. Erkrankungen	1	11,1%	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	1	2,9%
Politische Orientierung	1	11,1%	1	14,3%	0	0,0%	1	7,1%	3	8,6%
Religion	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%
Sexuelle Orientierung	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%
Staatsangehörigkeit	0	0,0%	0	0,0%	1	20,0%	2	14,3%	3	8,6%
Elternschaft	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%
Weitere Eingeschaft(en)/ Merkmale	6	66,7%	5	71,4%	2	40,0%	1	7,1%	14	40,0%
Nennungen	9	100,0%	7	100,0%	5	100,0%	14	100,0%	35	100,0%

3.9.3 Benachteiligung durch bauliche oder ausstattungsbedingte Einschränkungen

Tabelle 169: Benachteiligung durch bauliche oder ausstattungsbedingte Einschränkungen nach Geschlecht

	weiblich		männlich		keine Angabe		Insgesamt	
Ja	13	10,7%	16	11,6%	0	0,0%	29	11,0%
Nein	109	89,3%	122	88,4%	3	100,0%	234	89,0%
Nennungen	122	100,0%	138	100,0%	3	100,0%	263	100,0%

Tabelle 170: Benachteiligung durch bauliche oder ausstattungsbedingte Einschränkungen nach Studiengang

	B.Sc.		B.Sc. + M.Sc.		M.Sc. (Wechsel)		Diplom		Insgesamt	
Ja	8	15,7%	8	11,9%	2	6,7%	11	9,6%	29	11,0%
Nein	43	84,3%	59	88,1%	28	93,3%	104	90,4%	234	89,0%
Nennungen	51	100,0%	67	100,0%	30	100,0%	115	100,0%	263	100,0%

3.9.4 Bedeutung des Geschlechts bei der Stellensuche

Tabelle 171: Bedeutung des Geschlechts bei der Stellensuche nach Geschlecht

	weiblich		männlich		keine Angabe		Insgesamt	
Ja	9	6,7%	18	11,8%	0	0,0%	27	8,5%
Nein	95	70,9%	121	79,1%	4	13,8%	220	69,6%
Nennungen	104	77,6%	139	90,8%	4	13,8%	247	78,2%
Teilgesamtheiten	134	100,0%	153	100,0%	29	100,0%	316	100,0%

Tabelle 172: Bedeutung des Geschlechts bei der Stellensuche nach Studiengang

	B.Sc.		B.Sc. + M.Sc.		M.Sc. (Wechsel)		Diplom		Insgesamt	
Ja	1	1,6%	5	6,3%	9	24,3%	12	8,8%	27	8,5%
Nein	38	59,4%	63	79,7%	23	62,2%	96	70,6%	220	69,6%
Nennungen	39	60,9%	68	86,1%	32	86,5%	108	79,4%	247	78,2%
Teilgesamtheiten	64	100,0%	79	100,0%	37	100,0%	136	100,0%	316	100,0%

3.9.5 Bedeutung der Staatsangehörigkeit bei der Stellensuche

Tabelle 173: Bedeutung der Staatsangehörigkeit bei der Stellensuche nach Geschlecht

	weiblich		männlich		keine Angabe		Insgesamt	
Ja	1	0,7%	1	0,7%	0	0,0%	2	0,6%
Nein	0	0,0%	2	1,3%	0	0,0%	2	0,6%
Nennungen	1	0,7%	3	2,0%	0	0,0%	4	1,3%
Teilgesamtheiten	134	100,0%	153	100,0%	29	100,0%	316	100,0%

Tabelle 174: Bedeutung der Staatsangehörigkeit bei der Stellensuche nach Studiengang

	B.Sc.		B.Sc. + M.Sc.		M.Sc. (Wechsel)		Diplom		Insgesamt	
Ja	0	0,0%	0	0,0%	1	2,7%	1	0,7%	2	0,6%
Nein	0	0,0%	0	0,0%	1	2,7%	1	0,7%	2	0,6%
Nennungen	0	0,0%	0	0,0%	2	5,4%	2	1,5%	4	1,3%

3.9.6 Bedeutung der Elternschaft bei der Stellensuche

Tabelle 175: Bedeutung der Elternschaft bei der Stellensuche nach Geschlecht

	weiblich		männlich		keine Angabe		Insgesamt	
Ja	3	25,0%	1	7,7%	0	0,0%	4	16,0%
Nein	5	41,7%	11	84,6%	0	0,0%	16	64,0%
Nennungen	8	66,7%	12	92,3%	0	0,0%	20	80,0%
Teilgesamtheiten	12	100,0%	13	100,0%	0	0,0%	25	100,0%

Abbildung 123: Bedeutung der Elternschaft bei der Stellensuche nach Geschlecht

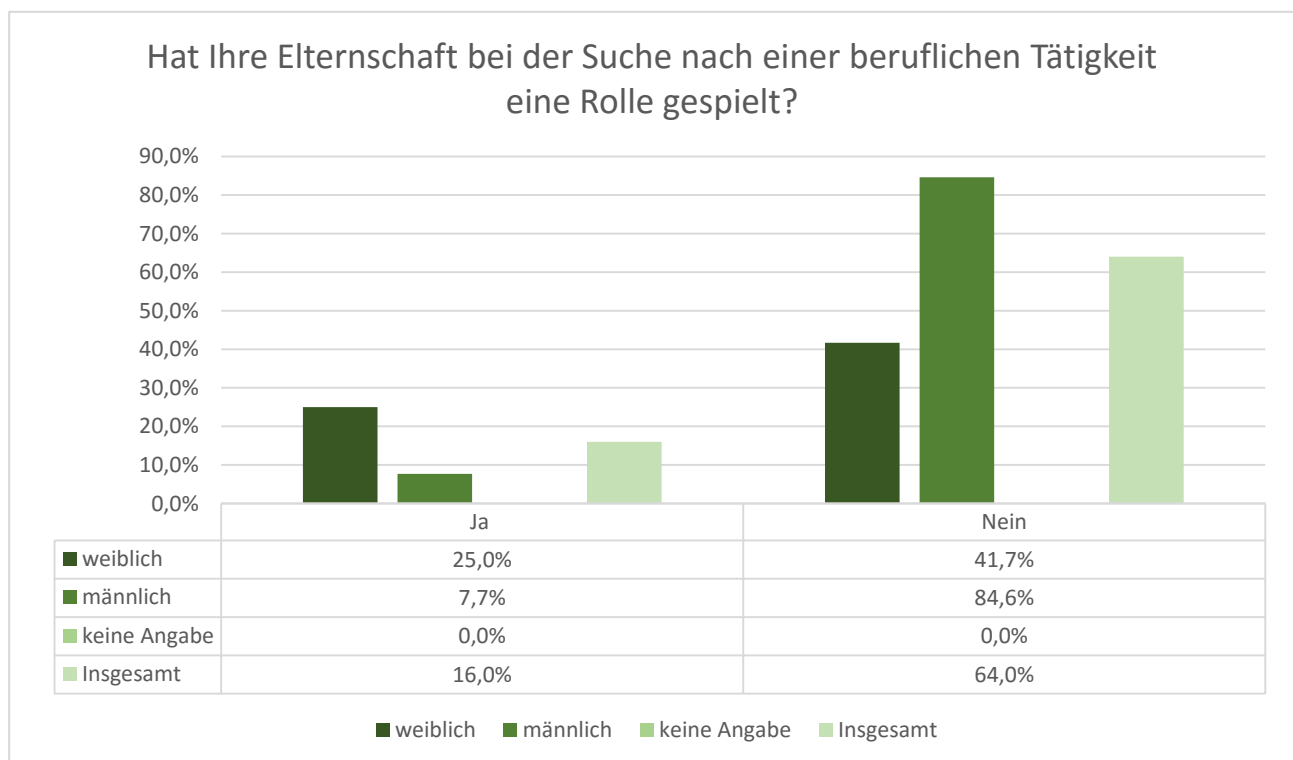
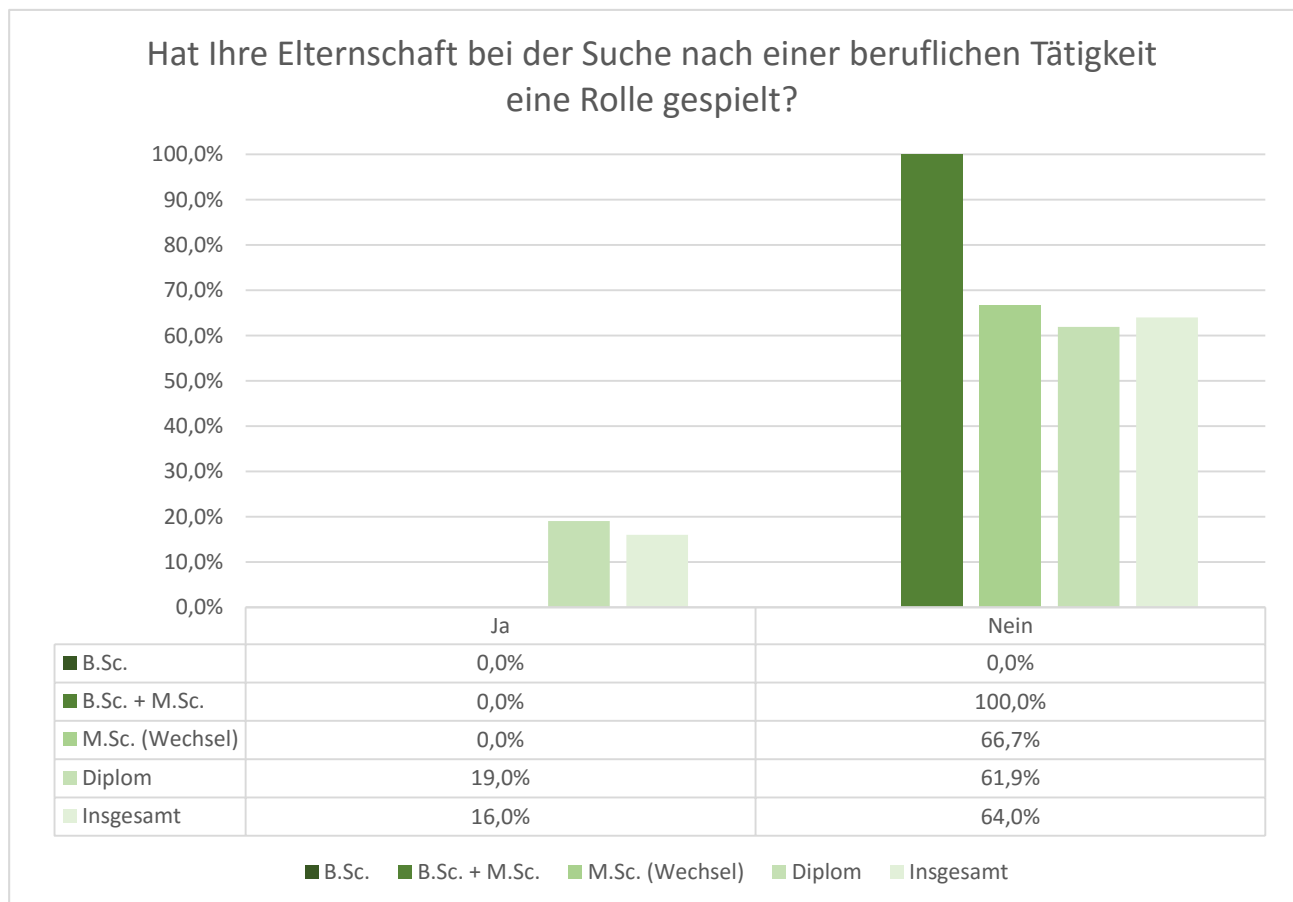


Tabelle 176: Bedeutung der Elternschaft bei der Stellensuche nach Studiengang

	B.Sc.		B.Sc. + M.Sc.		M.Sc. (Wechsel)		Diplom		Insgesamt	
Ja	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	4	19,0%	4	16,0%
Nein	0	0,0%	1	100,0%	2	66,7%	13	61,9%	16	64,0%
Nennungen	0	0,0%	1	100,0%	2	66,7%	17	81,0%	20	80,0%
Teilgesamtheiten	0	100,0%	1	100,0%	3	100,0%	21	100,0%	25	100,0%

Abbildung 124: Bedeutung der Elternschaft bei der Stellensuche nach Studiengang



3.9.7 Staatsangehörigkeit

Tabelle 177: Staatsangehörigkeit nach Geschlecht

	weiblich		männlich		keine Angabe		Insgesamt	
Deutschland	132	99,2%	148	98,7%	3	75,0%	283	98,6%
EU-Mitgliedsstaat(en)	0	0,0%	3	2,0%	0	0,0%	3	1,0%
Sonstige Staaten oder staatenlos	1	0,8%	2	1,3%	1	25,0%	4	1,4%
Nennungen	133	100,0%	150	100,0%	4	100,0%	287	100,0%

Tabelle 178: Staatsangehörigkeit nach Studiengang

	B.Sc.		B.Sc. + M.Sc.		M.Sc. (Wechsel)		Diplom		Insgesamt	
Deutschland	58	100,0%	74	100,0%	30	90,9%	121	99,2%	283	98,6%
EU-Mitgliedsstaat(en)	0	0,0%	0	0,0%	1	3,0%	2	1,6%	3	1,0%
Sonstige Staaten oder staatenlos	0	0,0%	0	0,0%	3	9,1%	1	0,8%	4	1,4%
Insgesamt	58	100,0%	74	100,0%	33	100,0%	122	100,0%	287	100,0%

Tabelle 179: Staatsangehörigkeiten

Um welche Staatsangehörigkeiten handelt es sich?
Griechisch
Iranisch
Luxemburgisch
Russisch
Türkisch

4 Vergleich mit den Befragungen bis 2011

Wie bereits bei der letzten Befragung (Böckenbrink, Greiwe, Weller 2011) lohnt der Vergleich zwischen ausgewählten aktuellen Kennzahlen mit denen der vergangenen Jahre. Allerdings gilt auch wieder, dass die fortlaufende Weiterentwicklung der AbsolventInnenbefragung zur Folge hat, dass für einzelne Kennzahlen keine Zeitreihenvergleiche möglich sind. Die Grundstruktur wurde jedenfalls ganz bewusst ohne größere Veränderungen aus der Befragung von 2011 heraus entwickelt. Dennoch ist leicht nachvollziehbar, dass durch die erstmalige Befragung von Bachelor- und Master –Absolventinnen und –Absolventen teilweise geänderte Fragen gestellt wurden sowie Zeitreihen für diese Abschlüsse generell nicht verfügbar sind. Die nachfolgenden Angaben zu den Befragungen 2005, 2007, 2009 und 2011 sind aus den Darstellungen bei Böckenbrink, Greiwe & Weller (2011) entnommen (S. 73-79).

4.1 Allgemeines

Die Rücklaufquoten bewegen sich seit jeher auf einem guten bis sehr guten (v.a. 2009 und 2011) Niveau. Es ist allerdings ein deutlicher Rückgang der Beteiligung im Vergleich zur AbsolventInnenbefragung 2011 festzustellen. Über Gründe hierfür lassen sich nur Mutmaßungen anstellen. Einerseits wurde die letzte Befragung zum Jahresende über die (häufig arbeitsfreien) Feiertage durchgeführt. Zum anderen fand im Winter 2014-2015 bereits eine zentrale AbsolventInnenbefragung der TU Dortmund statt. Insoweit darf vermutet werden, dass viele Raumplanerinnen und Raumplaner nicht zwischen beiden Befragungen differenzierten bzw. generell weniger geneigt waren, ein zweites Mal an einer Befragung teilzunehmen.

Tabelle 180: Rücklaufquoten der AbsolventInnenbefragungen

	2005	2007	2009	2011	2015
Rücklaufquote	42,7%	40,9%	67,0%	57,5%	43,9%

Der Anteil der Erwerbstätigen ist nach vielen Jahren der Stabilität erstmals merklich geringer ausgefallen. Erstmals liegt auch die Quote der Frauen unter derjenigen der Männer. Mit Blick auf Tabelle 181 wird schnell deutlich, dass v.a. die Gruppe der Bachelor-Absolventinnen und –Absolventen eine geringe Erwerbsquote aufweist. Dies ist auch

nicht verwunderlich, denn der Großteil setzt sein Studium im konsekutiven Studienmodell fort. Werden nur die ‚Diplomer‘ isoliert betrachtet, dann stellt sich mit 90,4% eine vergleichbar hohe Erwerbsquote wie auch in der Vergangenheit dar.

Tabelle 181: Erwerbstätigkeit nach Geschlecht als Zeitreihe

	2005	2007	2009	2011	2015
Erwerbstätigkeit insgesamt	k.A.	88,4%	91,4%	91,4%	74,7%
Frauen	k.A.	90,2%	93,3%	93,8%	76,1%
Männer	k.A.	87,3%	91,4%	90,2%	81,0%

4.2 Derzeitige Beschäftigungssituation

Im Zeitreihenvergleich lässt sich eine fortwährende Konzentration der Arbeitsorte auf das Bundesland Nordrhein-Westfalen erkennen. In der aktuellen Befragung erreicht der Anteil an im Ausland beschäftigten Raumplanerinnen und Raumplanern einen Minimalwert von nur noch 5%. Gleichzeitig ist zu erkennen, dass die vormals auffällige Konzentration der Tätigkeiten im Ruhrgebiet deutlich zurückgegangen ist. Nachdem 2011 noch 25,1% der Befragten in Nordrhein-Westfalen außerhalb des Ruhrgebiets tätig waren, hat sich dieser Anteilswert mehr als verdoppelt. Es lässt sich die Schlussfolgerung formulieren, dass die Fakultät Raumplanung ganz überwiegend einen in sich zwar ausgeglicheneren aber dennoch regional geprägten Arbeitsmarkt mit Absolventinnen und Absolventen versorgt. Weniger als 20% der hier antwortenden ehemaligen Studierenden sind im übrigen Bundesgebiet tätig. Über die Gründe hierfür wären mit Sicherheit weitergehende und gezielte Untersuchungen anzustellen.

Tabelle 182: Räumlicher Verbleib als Zeitreihe

	2005	2007	2009	2011	2015
Deutschland insgesamt	92,4%	84,0%	83,2%	90,7%	95,0%
Außerhalb Deutschlands	7,6%	9,3%	7,3%	5,5%	5,0%
Nordrhein-Westfalen	61,1%	58,7%	60,0%	70,0%	77,3%
Ruhrgebiet	k.A.	33,8%	35,4%	44,9%	25,6%

Der bereits in der Auswertung der AbsolventInnenbefragung 2011 beschriebene Trend scheint sich auch in den aktuellen Zahlen wiederzufinden. Der Anteil der in Teilzeit Beschäftigten ist erneut gestiegen. Allerdings gibt es einen Geschlechterunterschied mit einem leicht gesunkenen Teilzeitanteil der Frauen und einer deutlichen Steigerung bei den Männern. Gleichzeitig ist auch der Anteil der Vollzeitbeschäftigten leicht angestiegen.

Tabelle 183: Voll- und Teilzeittätigkeit als Zeitreihe

	2005	2007	2009	2011	2015
Vollzeit insgesamt	k.A.	85,4%	78,6%	79,3%	81,2%
Frauen	k.A.	75,7%	73,7%	73,6%	78,9%
Männer	k.A.	90,8%	82,6%	82,9%	81,8%
Teilzeit insgesamt	k.A.	9,3%	10,8%	17,9%	18,8%
Frauen	k.A.	14,9%	19,1%	22,7%	21,1%
Männer	k.A.	6,1%	5,2%	14,6%	18,2%

Ganz anders als zuletzt 2011 muss die Frage der Befristungen diskutiert werden. Im Vergleich zur letzten Befragung hat der Anteil befristet tätiger Planerinnen und Planer einen ausgesprochen deutlichen Rückgang von jeder / -m Zweiten hin zu einem Wert um 30% erfahren. Mutmaßliche Gründe hierfür können der seit Jahren sehr robuste Arbeitsmarkt insgesamt sein. Ebenso mag es eine Rolle spielen, dass sich die – quantitativ sehr bedeutsamen öffentlichen Arbeitgeber – seit einigen Jahren über eine solide Finanzlage erfreuen können und Personal dauerhaft halten möchten. Diese These wird durch die Erkenntnisse zum räumlichen Verbleib dahingehend unterstützt, dass ein ausnehmend großer Anteil der Absolventinnen und Absolventen außerhalb des Ruhrgebiets in den wirtschaftlich und fiskalisch prosperierenden Gebieten Nordrhein-Westfalens tätig ist.

Tabelle 184: Befristung nach Geschlecht als Zeitreihe

	2005	2007	2009	2011	2015
Befristet insgesamt	37,5%	38,5%	34,9%	46,2%	31,4%
Frauen	47,4%	48,6%	44,7%	44,5%	31,4%
Männer	31,5%	32,8%	28,6%	48,1%	29,8%
Unbefristet insgesamt	38,5%	55,1%	53,5%	49,7%	53,0%
Frauen	35,5%	47,3%	46,7%	50,0%	51,0%
Männer	40,0%	59,5%	58,2%	48,1%	58,1%

Der Beschäftigtenanteil im Öffentlichen Dienst stagniert auf hohem Niveau bei etwa der Hälfte aller Antwortenden. Dabei sind die Geschlechterunterschiede nur gering. Obwohl die Zeitreihen aufgrund einer Änderung des Fragensets nicht direkt vergleichbar sind, scheint es einen Rückgang im Bereich von wissenschaftlichen Tätigkeiten an Hochschulen zu geben.

Tabelle 185: Arbeitgeber nach Geschlecht als Zeitreihe

	2005	2007	2009	2011	2015
Öffentlicher Dienst insgesamt	31,6%	43,9%	44,6%	51,4%	48,1%
Frauen	31,3%	56,8%	50,0%	53,6%	48,0%
Männer	31,9%	36,6%	40,4%	51,9%	47,2%
Öffentlicher Dienst, Verwaltung	k.A.	24,9%	28,6%	29,7%	40,7%
Frauen	k.A.	31,1%	30,3%	29,1%	42,0%
Männer	k.A.	21,4%	27,2%	31,0%	39,0%
Öffentlicher Dienst: Hochschule/Forschung	15,8%	14,6%	12,2%	16,9%	k.A.
Frauen	22,5%	25,7%	16,4%	20,9%	k.A.
Männer	11,9%	8,4%	12,5%	14,6%	k.A.
Forschung/Wissenschaft insgesamt	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	10,0%
Frauen	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	11,0%
Männer	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	9,8%
Forschung/Wissenschaft: Hochschule	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	7,8%
Frauen	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	9,0%
Männer	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	7,3%
Privatwirtschaft insgesamt	40,0%	42,4%	35,1%	36,2%	36,4%
Frauen	20,0%	35,1%	34,2%	35,5%	35,0%
Männer	45,9%	46,6%	36,2%	34,8%	38,2%
Privatwirtschaft: Planungsbüro	24,2%	15,1%	10,8%	13,8%	13,4%
Frauen	22,5%	13,5%	16,4%	20,0%	15,0%
Männer	25,2%	16,0%	7,0%	9,5%	13,0%
Privatwirtschaft: andere Arbeitgeber (z.B. Wirtschaftsberatung, Immobilienentwicklung, Energiewirtschaft)	k.A.	27,3%	12,9%	24,1%	13,8%
Frauen	k.A.	21,6%	7,2%	15,9%	11,0%
Männer	k.A.	30,5%	17,4%	28,8%	15,4%
Freiberuflich/selbständig insgesamt	k.A.	2,4%	3,5%	4,1%	0,9%
Frauen	k.A.	0,0%	3,3%	5,5%	1,0%
Männer	k.A.	3,8%	3,6%	2,5%	0,8%
Sonstiges (z.B. Vereine, Verbände usw.) insgesamt	k.A.	6,8%	7,3%	5,2%	4,8%
Frauen	k.A.	1,4%	5,9%	2,7%	5,0%
Männer	k.A.	9,9%	8,4%	7,0%	4,1%

Die Anteile der in der Privatwirtschaft Beschäftigten scheinen stabil zu sein, es lassen sich allenfalls geringfügige Veränderungen erkennen. Die deutlichen Rückgänge im Bereich der Planungsbüros und der sonstigen privaten Arbeitgeber sollten nicht überbewertet werden, denn sie beruhen auf relativ niedrigen absoluten Häufigkeiten (Basiseffekt).

Der Trend, der bereits in der Auswertung 2011 beschrieben wird, scheint sich fortzusetzen. Der Anteil der mit der Sach- bzw. Projektbearbeitung betrauten Raumplanerinnen und Raumplaner ist auf 65,6% gestiegen. Besonders ausgeprägt betrifft dies die Frauen,

von denen 75,8% in diesem Tätigkeitsfeld arbeiten. Spiegelbildlich dazu sind die Anteile der Absolventinnen und Absolventen in Leitungspositionen geringer.

Tabelle 186: Berufliche Stellung nach Geschlecht als Zeitreihe

	2005	2007	2009	2011	2015
Sach- / Projektbearbeitung insgesamt	k.A.	48,3%	54,6%	60,0%	65,6%
Frauen	k.A.	51,4%	65,8%	68,2%	75,8%
Männer	k.A.	46,6%	46,0%	53,2%	59,2%
Gruppen- / Sachbereichs- / Projektleitung insgesamt	k.A.	30,7%	29,5%	22,4%	16,3%
Frauen	k.A.	23,0%	21,7%	14,5%	8,4%
Männer	k.A.	35,1%	35,2%	29,1%	20,8%
Fachbereichs- / Amts- / Geschäftsführung insgesamt	k.A.	5,4%	4,9%	4,1%	1,8%
Frauen	k.A.	1,4%	3,3%	1,8%	0,0%
Männer	k.A.	7,6%	6,1%	6,3%	3,3%
Stellung variabel / aufgabenabhängig	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	5,0%
Frauen	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	3,2%
Männer	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	5,8%

4.3 Das Studium der Absolventinnen und Absolventen

Im Gegensatz zur Befragung 2011 haben sich die Anteile bezüglich der Schwerpunktbildung im Studium verkehrt. Der Anteil an Befragten mit Studienschwerpunkt liegt heute deutlich niedriger, während fast die Hälfte der Absolventinnen und Absolventen keinen Studienschwerpunkt angibt. Es scheint hier zusätzlich einen deutlichen Geschlechterunterschied zu geben, demnach Männer überwiegend Studienschwerpunkte bilden während Frauen ihr Studium zumeist als Generalisten beschließen.

Tabelle 187: Studienschwerpunkt nach Geschlecht als Zeitreihe

	2005	2007	2009	2011	2015
Studienschwerpunkt vorhanden	k.A.	50,9%	55,3%	52,3%	38,0%
Frauen	k.A.	53,7%	49,1%	45,9%	30,6%
Männer	k.A.	49,3%	59,7%	57,0%	51,6%
kein Studienschwerpunkt vorhanden	k.A.	42,2%	38,5%	40,2%	47,5%
Frauen	k.A.	36,3%	42,9%	46,6%	63,4%
Männer	k.A.	45,3%	35,6%	34,4%	42,5%

Ein großer Teil der Antwortenden, nämlich fast genau zwei Drittel (66,8%), hat das Raumplanungsstudium zum Erwerb von Auslandserfahrungen genutzt. Dieser Anteilswert stellt eine deutliche Steigerung im Vergleich zu 2011 dar und erreicht das Niveau der vorherigen AbsolventInnenbefragungen. Bemerkenswert ist ein deutlicher Anteilsunterschied zwischen Frauen und Männern. Die Steigerung des Anteils an Absolventinnen mit Auslandserfahrungen um ca. 30 Prozentpunkte ist außerordentlich stark.

Tabelle 188: Auslandserfahrungen nach Geschlecht als Zeitreihe

	2005	2007	2009	2011	2015
Auslandserfahrungen insgesamt	k.A.	65,9%	62,0%	42,8%	66,8%
Frauen	k.A.	68,3%	66,3%	42,1%	71,6%
Männer	k.A.	64,7%	59,7%	43,0%	62,1%

4.4 Berufseinstieg und aktuelle Tätigkeit

Die Anteilswerte für einen schnellen Berufseinstieg, d.h. bis maximal sechs Monate nach dem Studienabschluss, entwickelten sich bis etwa 2009 bzw. 2011 tendenziell rückläufig. Die aktuelle Befragung zeigt, dass insgesamt für Frauen und Männer schnelle Berufseinstiege zunehmen und sich dem Niveau von 2005 annähern.

Tabelle 189: Einstellung innerhalb von sechs Monaten nach Geschlecht als Zeitreihe

	2005	2007	2009	2011	2015
Erste Einstellung innerhalb von 6 Monaten nach dem Studienabschluss	94,4%	75,8%	76,4%	79,9%	87,5%
Frauen	93,8%	70,5%	72,0%	86,0%	92,9%
Männer	94,9%	78,8%	80,6%	76,3%	81,9%

Der Anteil der Berufseinstiege mit besonders wenigen, nämlich höchstens fünf, Bewerbungen liegt in etwa konstant in dem Korridor der letzten Jahre zwischen 45 und 50 Prozent. Während die leichte Steigerung bei den Männern kaum wahrnehmbar ist, ist der Anteil bei den Frauen merklich niedriger als 2011. Immerhin gelingt es mehr als jeder zweiten Absolventin, mit besonders wenigen Bewerbungen eine erste Anstellung zu finden. Eine These zur Erklärung des Geschlechterunterschieds darf hier aus der letzten Auswertung 2011 angeführt werden, dass nämlich Frauen weniger ‚wählerisch‘ bei der ersten beruflichen Beschäftigung sein könnten. Für die Männer mag hingegen gelten, dass „[...] sie beharrlicher nach einer gut bezahlten Einstiegsstelle [suchen] und [...] längere Bewerbungszeiten in Kauf nehmen“ (Böckenbrink, Greiwe & Weller 2011: 78).

Tabelle 190: Einstellung mit höchstens fünf Bewerbungen nach Geschlecht als Zeitreihe

	2005	2007	2009	2011	2015
Erste Einstellung mit höchstens 5 Bewerbungen	k.A.	45,0%	47,3%	50,3%	49,6%
Frauen	k.A.	34,6%	45,1%	58,1%	52,0%
Männer	k.A.	50,7%	48,7%	45,6%	46,1%

Netzwerke, Kontakte oder vorherige Tätigkeiten beim Arbeitgeber sind nach wie vor von größter Bedeutung für das Finden der ersten Anstellung, mehr als 53% der Befragten geben an, auf diese Weise zu ihrer ersten Beschäftigung gelangt zu sein. Öffentliche Stellenausschreibungen sind ein ebenso bedeutsames Medium für das Finden der ersten Stelle, es wird seit 2005 fortwährend mit Anteilswerten zwischen 20% und 25% genannt.

In Bezug auf die übrigen Informationsquellen stellen sich ihre anteiligen quantitativen Bedeutungen ausgeglichen dar. Allerdings ist im Zeitreihenvergleich zu 2011 bis 2005 eine deutliche Zunahme der Anteilswerte für den Stellenverteiler des Alumni-Vereins, die Internetjobbörsen aber auch die Initiativbewerbung und auch für die Arbeitsagentur zu verzeichnen.

Tabelle 191: Informationsquellen für die Beschäftigung als Zeitreihe

	2005	2007	2009	2011	2015
Sonstige Kontakte / Netzwerke	12,6%	31,0%	28,8%	29,3%	27,8%
Vorherige Tätigkeit beim Arbeitgeber	46,5%	26,3%	27,5%	23,5%	25,9%
Öffentliche Stellenausschreibung	26,0%	22,4%	21,1%	20,4%	26,3%
Alumni-Stellenverteiler	k.A.	k.A.	3,6%	7,6%	14,1%
Internetjobbörse	2,8%	4,7%	5,9%	6,1%	17,3%
Initiativbewerbung	5,6%	10,8%	6,9%	5,5%	11,4%
Arbeitsagentur	3,7%	1,7%	2,8%	3,0%	12,2%

Die angegebenen Bruttomonatsgehälter (Vollzeit) sind seit der AbsolventInnenbefragung 2007 zwar stetig aber nur schwach gestiegen. Der Zuwachs beträgt in acht Jahren 7,6% und im Vergleich zur letzten Befragung 1,1%. Stärkere Lohnsteigerungen ergeben sich für die Frauen, die im Vergleich zwischen heute und 2007 durchschnittlich 12,6% höhere Einkommen angeben. Allerdings sind diese durchschnittlich niedriger als die der Männer. Immerhin hat sich die Schere der nominalen Einkommen zwischen beiden Geschlechtern nach 323 Euro in 2007, 470 Euro in 2009 und 354 Euro in 2011 auf heute nur noch 174 Euro verringert.

Tabelle 192: Bruttomonatsgehalt nach Geschlecht als Zeitreihe

	2005	2007	2009	2011	2015
Bruttogehalt insgesamt	k.A.	3.107 €	3.222 €	3.309 €	3.344 €
Frauen	k.A.	2.890 €	2.933 €	3.083 €	3.254 €
Männer	k.A.	3.213 €	3.403 €	3.437 €	3.428 €

5 Offene Antworten

Im Folgenden werden die Antworten auf die halboffenen bzw. offenen Fragen wiedergegeben. Auf eine weitergehende, qualitative Auswertung muss an dieser Stelle allerdings verzichtet werden. Weil nicht in jedem Fall eine einwandfreie Rechtschreibung verwendet wurde, wurden die Antworten diesbezüglich korrigiert. Von besonderer Bedeutung ist dabei, dass stets darauf geachtet wurde, dass durch die Korrektur die Bedeutung der Kommentare nicht verändert wird.

In einigen wenigen, gesondert gekennzeichneten, Einzelfällen wurden Kommentare abgegeben, die ohne weiteres auf die Kommentatorin oder den Kommentator schließen lassen. Ebenso enthalten einzelne Kommentare offensichtlich unzutreffende Angaben zu bestimmten Personen. In diesen Fällen wurden die Kommentare nach sorgfältiger Abwägung verfremdet.

Generell muss darauf hingewiesen werden, dass die Anzahl der jeweils abgegebenen Kommentare deutlich geringer ist, als die Anzahl der Teilnehmenden. Deshalb besteht die latente Gefahr, dass einzelne ‚offene‘ Aussagen vorschnell als Abbild der Gesamtsituation missverstanden werden. Dies betrifft u.a. die Aussagen zu der beobachteten Schlechter-Behandlung von Master-Angleichstudierenden oder aber zur so eingeschätzten Diskriminierung von Männern ggü. den Frauen im Zuge von Stellenausschreibungen. Deshalb sei allen Leserinnen und Lesern angeraten, die offenen Antworten stets im Kontext mit den Antworten auf die geschlossenen Fragen zu verstehen. Zusätzlich muss in vielen Fällen die geringe Antwortenanzahl berücksichtigt werden.

Tabelle 193: Sonstige Aspekte für die erste Einstellung

Sonstige Aspekte für die erste Einstellung
"Soft Skills" wie Teamfähigkeit, Durchsetzungsvermögen u.ä.
Abschluss als Diplom-Ingenieur
als Student an Drittmittelinwerbung für erste Anstellung nach Studium beteiligt
Auftreten
Auftreten im Vorstellungsgespräch, Wissen aus dem Studium allgemein
Ausbildung nach dem Studium, um nicht arbeitslos zu sein
Auslandserfahrungen und Beschäftigung mit raumplanerischen Themen nach dem Studium
Charakter, Soft Skills
das vorher angefangene Lehramtsstudium, da es um eine Stelle in der Lehre ging.
fachspezifische Kenntnisse in Nischenthemen, Selbstständigkeit, Netzwerk
gute Arbeit als davor dort angestellter Hiwi
Interkulturelle, organisatorische, zeichnerische und planerische Kompetenz
Methodenkenntnisse aus der Diplomarbeit

Netzwerk
Netzwerke
persönliche Interessen
Persönlicher Kontakt über vorausgegangenes Praktikum
persönliches Auftreten und Sympathie
Persönlichkeit, soziales Auftreten, Engagement
politisches Engagement für den Wohnungsmarkt war wichtig
räumliche Flexibilität
sicheres Auftreten, sehr gute Kommunikation und Ausdrucksweise
Teamfähigkeit
Vermittlung planerischer Verfahrensabläufe, insb. allgemeines Städtebaurecht; Persönlichkeit; Belastbarkeit; Gehalt
vorheriges Diplom-Studium Bauingenieurwesen und Ingenieurin-Berufserfahrung
vorheriges Praktikum und Tätigkeit als student. Hilfskraft

Tabelle 194: Sonstige Hauptaufgaben der aktuellen Tätigkeit

Sonstige Hauptaufgaben der aktuellen Tätigkeit
Bauaufsicht, Bauberatung
Bodenordnung, Grundstückswertermittlung
Brachflächenrevitalisierung
Buchhaltung
Einzelhandel
Einzelhandelsentwicklung
Flächenrecycling
Geodatenmanagement
Grundstückswertermittlung
Infrastrukturentwicklung
Job ist fachfremd
Katastrophenschutz/ -planung
ländliche Entwicklung
Marketing
Mobilitätsforschung
Onlinebeteiligung
Operator bei Webinare
Projektmanagement
Stadtbeobachtung/Monitoring
Städtebauförderung, Wettbewerbe
städtebauliche Sanierung, Objektplanung
Stadtentwicklung
Statistische Auswertung
Technische Dienstleistung für Kommunen
Telekommunikation
übergeordnete Infrastruktur
Vermessung
WebGIS
Zulassung von Eisenbahnfahrzeugen

Tabelle 195: Gründe für die Erwerbslosigkeit

Gründe für die Erwerbslosigkeit
Masterstudium Raumplanung und fachfremder Studentenjob
fachfremd gejobbt / ausgebildet während Bewerbungsphase
ALGII-Empfänger bis zum Stellenantritt
als Raumplaner habe ich festgestellt, dass die erfahrenen Mitarbeiter auf dem Arbeitsmarkt nachgefragt werden
aufgrund der Suche nach einem Job nach dem Referendariat
Bewerbungsphase; Jobsuche
es wurde hauptsächlich nach Personen mit mehr Berufserfahrung gesucht
Jobsuche
kaum interessante und zum Schwerpunkt passende Stellen gefunden
keine Anstellung durch Überangebot von Raumplanern
keine Einstellung, da zu geringe Berufserfahrung
keine passenden Jobangebote
nach Abschluss 23 Monate ohne Vollzeitanstellung.
nach dem Abschluss 2 Monate Jobsuche
nach dem Anschluss 3 Monate bis Arbeitsvertragsunterzeichnung
offiziell 6 Monate arbeitssuchend, danach zunächst Werkvertrag
schwieriger Bewerbermarkt
Übergang Studium / Beruf
Übergang Studium / Beruf
Wartezeit auf Abschlusszeugnis; lange Auswahlverfahren des ÖD
Zeit zwischen Referendariatsabschluss und neuem Job
zunächst freiwillige Auszeit (Hochzeit/Urlaub/OP), eigentliche Jobsuche nur zwei Monate
Kündigung
Auslauf Drittmittelprojekt bis zur neuen Anstellung
Gleichzeitig versuche ich als Quereinsteiger eine zu meinem akademischen Niveau passende Stelle zu finden.
Jobsuche
Auslandsaufenthalt nach Studium
bis Beginn Referendariat
GIS-Weiterbildung
nach Referendariat 2 Monate Arbeitsuchend
[Eintrag wurde entfernt, s.o.]

Tabelle 196: Sonstige Weiterbildungen

Sonstige Weiterbildungen
Architektenkammer NRW
Beamtenlaufbahn
Didaktik-Zertifikat
Fortbildung
gesetzlich erforderliche Weiterbildung zur Kammereintragung
M.Sc. Raumplanung
Online-Kurs
Qualifizierungslehrgang
Referendariat
Seminare und Weiterbildungsangebote
Städtebauliches Referendariat
Städtebaureferendariat
Stadtplaner AKNW
Trainee Programm
VHW Fernlehrgang
Weiterbildung
Weiterbildung IHK
Weiterbildung zur Stadtplanerin AKNW
Zertifikatslehrgang Wirtschaftsförderung

Tabelle 197: Kontext der Ungleichbehandlung

Kontext der Ungleichbehandlung
Angleicher waren automatisch schlechter angesehen, egal ob Geograph oder Bauingenieur
Auch wenn wir hier über Marginalitäten reden und ich generell die Fakultät als sehr positiv bewerte, was dieses Thema angeht: Zu meiner Zeit gab es nur Frauenforschung. Frauen haben mehr Fördermöglichkeiten, obwohl der Studiengang von Studentenseite relativ ausgeglichen besetzt ist. Auch wurde Männern zu meiner Zeit der Zugang zur Gleichstellungskommission verweigert.
Auslandsaufenthalte, Möglichkeit zum Vorlesungsbesuch
bei A- und F-Projekten wurden die Studierenden immer unterschiedlich durch die Betreuer behandelt, gleiches gilt für die Seminare sowie die Bachelor-Arbeit
bei der Projektarbeit
beispielsweise in mündlichen Prüfungen, meiner Meinung nach gibt es einen Zusammenhang zwischen Sympathie/Antipathie gegenüber Personen und der Schwere der gestellten Fragen
bessere Benotung
Bsp.: für ein Modul wird im WiSe eine mündliche Prüfung verlangt - im SoSe wird eine Hausarbeit gefordert.
Diskriminierung oder auch ausschließen in der Gruppe aufgrund der oben genannten Merkmale
Es wurde gesagt, dass der Studiengang nicht dafür ausgelegt ist, nebenbei noch zu arbeiten. Aber manche Studenten sind auf diese Einnahmen angewiesen um sich das Studium überhaupt leisten zu können.
Für das gleiche Seminar wird als Prüfungsleistung im WiSe eine mündliche Prüfung verlangt im SoSe eine Hausarbeit.
Hiwis und Personen die in den privaten Planungsbüros der Mitarbeiter bzw. Profs gearbeitet haben, wurden bei Prüfungen bevorzugt bzw. besonders gut benotet.
Im Zusammenhang mit der Bewertung von Studienarbeiten/-projekten wird von einigen (wenigen) Lehrstühlen regelrechte Willkür betrieben.
in Projekten und Entwürfen (insbesondere im Masterprojekt), bei mündlichen Prüfungen und durch die Akkreditierung
insb. bei städtebaulichen Entwürfen
Notenvergabe
persönliche Lieblinge der Dozenten
Projektkollegen im F-Projekt mit geringen Deutschkenntnissen wurden im F-Projekt trotz nur sehr geringer Mitarbeit "mitgezogen". Ich fand es aber gut, dass unsere Prüfer sie im Projekt belassen und auch bestehen haben lassen, da sie sich wirklich bemüht haben.
Prüfung Wohnungswesen
schlechtes Basiswissen aller NRW-Abiturienten im Vergleich zum Rest; teilweise extrem schlechte Englischkenntnisse aus der Schule; ein körperlich behinderter Kommilitone durfte eine Stelle als A Projekt Tutor nicht besetzen
Ungleichbehandlung von Master- und Bachelorstudierenden
Wer nur genug "motzt", bekommt was er will beim PA, Vergabe von Seminarplätzen teilweise nicht nachvollziehbar: keinen Erstwunsch, aber entsprechendes Seminar völlig unterbesetzt usw.; teilweise ungleiche Behandlung; Gerade ehrliche und arbeitswillige Menschen werden häufig indirekt benachteiligt (Projekt, Entwurf): Gleiche Noten bei extrem abweichenden Beteiligungen. sehr ungleiche Verteilung von Noten bei verschiedenen Prüfern (einer vergibt nur Einsen, der andere nur 2 und 3 bspw.); Gute Note (vor allem im Master) hängt mehr von der Wahl des Prüfers als weniger von Können (und Interesse) der Studierenden ab.
wörtliche Äußerungen und Kommentare des Dozenten, Bloßstellungen vor versammeltem Seminar
Zu starke Linksorientierung der Studierenden und tlw. Mitarbeiter, sowie in Teilen dogmatische Haltung mancher Lehrkörper in Bezug auf "Gender-Gerechtigkeit".

Tabelle 198: Begründungen für bauliche oder ausstattungsbedingte Einschränkungen

Begründungen für bauliche oder ausstattungsbedingte Einschränkungen
[Eintrag wurde entfernt, s.o.] Projektsitzungen im Pavillion mit erhöhtem Geräuschpegel
Computer-Pool
Das erste städtebauliche Entwurf hat in einem der Pavillions auf dem Südcampus stattgefunden, der überhaupt nicht für so viele Studierende ausgelegt war und dessen Ausstattung (z. B. WLAN) sich auch erst im Verlauf der Semesters verbessert hat. Es stehen nicht genug Arbeitsräume bereit, wenn man nicht gerade in einem Projekt oder Entwurf arbeitet.
EDV war zu Beginn des Studiums stark überaltert
Ein Seminar fand in einem Raum in einem Pavillion auf dem Campus Süd statt, wo man das Wasser nicht trinken konnte.
fehlende Arbeitsräume für Gruppenarbeiten
fehlende Räume, fehlende Stromanschlüsse für PCs
für Gruppenarbeiten standen keine hinreichenden (Qualität und Quantität) Arbeitsräume zur Verfügung
Gebäudeumbau
Im Studium nicht den Umgang mit Autocad gelernt, obwohl dieses Programm in der Berufswelt (Privat und Behörde) einen gefühlten Marktanteil von 95% hat.
kaum Raum zum Arbeiten vorhanden; mangelhafte EDV-Ausstattung
keine Modellbauwerkstatt; zu wenig Computerarbeitsplätze; keine Arbeitsräume für private Nutzung (z.b. für Projekte/Entwürfe/Diplomarbeit)
Mangel an Arbeitsräumen
nicht ausreichend PC-Arbeitsplätze; zu wenig Sitzplätze in der Bereichsbibliothek schwaches Literaturangebot in den Bibliotheken
nicht genügend Arbeitsräume um außerhalb der regulären Projektarbeit zu arbeiten; ungenügende PC-Ausstattung und -Menge
Pavillion, altes GB3
Räume waren teilweise nicht frei; freies Arbeiten am Wochenende war oft nicht möglich; Bücher wurden von Mitarbeitern aus der Bereichsbibliothek ausgeliehen, sodass Studierende keinen Zugriff darauf hatten; Räume waren oft zu klein und schlecht ausgestattet
Raummangel, in der Bibliothek häufig keine Arbeitsplätze frei
schlechte Ausstattung bezogen auf die Entwürfe (Räume, Material, widerspruchsfreie Betreuung/Beratung)
teilweise zu wenig Sitzmöglichkeiten
Umbau GB I – III; sehr schlechte Ausstattung der Pavillions Südcampus, Stichwort: Asbest?!
zu viele Studenten auf zu wenig Raum!
zu volle Räume
zu wenige Arbeitsräume für Gruppenarbeiten.
zu wenige Projekträume, bzw. zeitliche Befristung zur Arbeit in diesen Räumen, die stark einschränkt
zu wenige Räume für Gruppenarbeiten bzw. für privates Lernen.

Tabelle 199: Was sollte Ihrer Meinung nach die Fakultät Raumplanung unternehmen, um die angegebenen Ungleichbehandlungen und/ oder Benachteiligungen abzustellen?

Was sollte Ihrer Meinung nach die Fakultät Raumplanung unternehmen, um die angegebenen Ungleichbehandlungen und/ oder Benachteiligungen abzustellen?
Abkehr vom Thema Gender zugunsten wichtiger Inhalte wie z.B. betriebswirtschaftliche Grundlagen, die auch als Raumplanungs-Absolvent essenziell sind.
allen Professoren und Lehrbeauftragten klar machen, dass zugelassene Studenten unabhängig ihrer fachlichen Herkunft willkommen sind und gleichbehandelt werden wollen; Angleichsstudenten schneiden meist mindestens genauso gut, teils besser, als ihre Mitstudenten mit B.Sc. Raumplanung ab. Schikanen haben da keine Berechtigung.
Anbau von weiteren Räumlichkeiten oder weniger Studierende zulassen.
Ausführliche Abstimmung der Bewertungsmaßstäbe im Vorfeld und konsequentere Überprüfung der Lehrenden durch den Prüfungsausschuss
Autocad als Lehrveranstaltung; Verpflichtender Englischkurs im 2ten Semester.
Durchsetzungsvermögen und Mut beim Lehrpersonal
flexibler sein
Förderung für Studierende aus einkommensschwachen Haushalten.
Gleichstellungskommission hat sich soweit mir bekannt eh verändert.
Ich glaube es ist sehr schwer für die Prüfer, Sympathien/Antipathien in mündlichen Prüfungen auszublenden.
Infrastruktur verbessern
Management der Veranstaltungsräume verbessern
mehr Investitionen in Fachliteratur und Personalausstattung, sodass nicht mehr diverse Vorlesungen von wissenschaftlichen Mitarbeitern gehalten werden müssen
mehr ruhige, angetrennte Arbeitsräume zur Verfügung stellen
mehr Seminare/Vorlesungen anbieten, um Räume besser aufzuteilen oder generell größere Hörsäle buchen
mehr und bessere Arbeitsplätze und -räume zur Verfügung stellen
mehr Unterstützung und Verständnis für die ausländische Studierende, die ohne Familie, Freunde zum Studium nach Deutschland gekommen sind; viele ausländische Studierende haben Schwierigkeiten aufgrund der mangelnden Deutschkenntnisse; Aus diesem Grund fühlen sie sich in den Projekten oder auch in den Vorlesungen ausgeschlossen. Das verursacht das Gefühl der Ohnmacht im Studienverlauf und nachfolgend im sozialen und beruflichen Leben in Deutschland.
nur Matrikelnummern auf Prüfungsbögen/Prüflingsverteilung/Einstellungen als SHK/Exkursionsteilnahme
Objektivität bei Notenvergabe
Prüfungen zumindest für ein Seminar klar festsetzen; mehr Räume zur Verfügung stellen.
Raumangebot verbessern
Räumlichkeiten zur Verfügung stellen; mit anderen Fakultäten kooperieren, z.B. Architektur
Schaffung von geeigneten Räumen für Projektarbeiten
sich mehr mit den Inhalten der Bachelorstudiengänge der Angleicher beschäftigen um zu sehen, das es viele Parallelen gibt
Sie sollten bei den von mir genannten Punkten nichts tun, sondern besser "fünf gerade sein lassen"! Die Fakultät Raumplanung braucht unbedingt internationale Studierende, ich finde die haben ein wenig "Bonus" verdient so wie umgekehrt deutsche Studierende, die im Ausland studieren.
Standards für Prüfungen festlegen, um die teils willkürlichen und subjektiven Bewertungen einzudämmen. Fragenkatalog bei mündlichen Prüfungen für mehr Fairness; Chancengleichheit bei der Teilnahme von Wettbewerben (Entwürfen), ohne Vorauswahl durch Lehrende.
weniger Bachelorstudierende aufnehmen
weniger Studenten annehmen oder die passenden Räumlichkeiten zur Verfügung stellen!
weniger Studierende pro Semester zulassen
wumindest die Prüfungen der Module einheitlich gestalten und für ein größeres Raumangebot sorgen

Tabelle 200: Kommentare zur Bedeutung des Geschlechts bei der Suche nach einer beruflichen Tätigkeit

Kommentare zur Bedeutung des Geschlechts bei der Suche nach einer beruflichen Tätigkeit
Auf viele Stellen wurden gezielt Frauen statt Männer gesucht. Inoffiziell war dies zumindest einmal ein Grund, nur Zweitplatzierte in einem Auswahlverfahren gewesen zu sein.
Bei einer anderen Stelle wurde mir mitgeteilt, dass ich mit einer anderen Bewerberin gleichauf sei. Daher müssten sie sich für die MitbewerberIN entscheiden (Öffentlicher Dienst).
Als Frau sehe ich mich plötzlich durch meine Kinder damit konfrontiert, nur noch als "Mutti" wahrgenommen zu werden und darauf reduziert zu sein. Das ich genauso wie männliche Absolventen den Titel Dipl.-Ing. trage ist plötzlich zweitrangig.
Alle Stellenausschreibungen beinhalteten den Satz "Frauen werden bei gleicher Eignung bevorzugt". Als Mann fühlte man sich teilweise diskriminiert bzw. eingeschüchtert.
bevorzugte Wahl männlicher Mitarbeiter durch Vorgesetzten
Bevorzugung von Frauen bei Einstellungen im öffentlichen Dienst
Bevorzugung weiblicher Bewerber bei Einstellungen
Eine Befristung wurde nicht verlängert, da ein Mann seitens des Auftraggebers erwartet wurde.
Eine Stelle wurde nach Einspruch der Gleichstellungsstelle durch eine Frau besetzt, obwohl ich vorgeschlagen war.
Frauen werden bei gleicher Qualifikation bevorzugt eingestellt.
Frauen werden bei vielen Stellenausschreibungen bevorzugt
Frauen werden im öffentlichen Dienst bevorzugt. Das stört mich zwar nicht, ich antworte aber ehrlich.
Frauen werden im öffentlichen Dienst meist bevorzugt
Frauen wurden bei gleicher Eignung, Befähigung und fachlicher Leistung bevorzugt berücksichtigt
Frauenförderungspläne im Öffentlichen Dienst
habe eine Stelle wegen des Gleichstellungsgesetzes nicht bekommen
Hinweise auf Bevorzugung der Bewerbung weiblicher Kandidatinnen bei gleicher Qualifikation finden sich bei vielen Ausschreibungen.
im Baumanagement/Projektbereich in einigen Firmen immer noch kritisch gesehen; Unterschätzung Kompetenz weiblicher Mitarbeiterinnen
In öffentlichen Stellenausschreibungen werden Frauen Männern vorgezogen (wenn eine gleiche Qualifizierung vorlag). Gemein, den Männern gegenüber....
Meine derzeitige Tätigkeit zeigt, dass in meiner Branche zu 80% Männer tätig sind. Führungspositionen hatten meist männliche Kollegen inne, bei gleicher oder mehr Arbeit, bekomme ich trotz höherer Qualifikation weniger Gehalt als männliche Kollegen gleichen Alters in der Branche. Derzeit strebe ich berufliche Veränderung an, Bewerbungen sind trotz erster Berufserfahrung von Misserfolg gekrönt. Dieser hat sicherlich verschiedene Gründe, doch ich habe stark den Eindruck, dass männliche Kollegen bevorzugt genommen werden. Das "wirtschaftliche Risiko" eines Unternehmens ist geringer. Meines Erachtens nach der falsche Weg - selbst wenn ich Familienplanung anstreben würde, sollten sich Beruf und Familie nicht ausschließen dürfen.
Meine Führungsposition wäre keiner Frau anvertraut worden.
Namenswechsel erschwert Einiges
Wenn wir davon ausgehen, dass Raumplaner zu 60% im öffentlichen Dienst unterkommen, konkret beim Stadtplanungsamt und nach ca. 130 geschickten Bewerbungen keine einzige Einladung ich erhalten habe, dann komme ich zum Entschluss, dass es als Raumplaner, männlich + [ausländische Staatsangehörigkeit] ⁶ zu sein, nicht förderlich ist. Als [ausländische Staatsangehörigkeit, weibliche Form] hätte ich vielleicht mehr Chancen.

⁶ verändert

Tabelle 201: Kommentare zur Bedeutung der Staatsangehörigkeit bei der Stellensuche

Kommentare zur Bedeutung der Staatsangehörigkeit bei der Stellensuche
geschäftliche Verbindung des Arbeitgebers mit dem Heimatland
Ich bleibe bei meinem Beispiel: "Raumplaner und öffentlicher Dienst". Sich als Nicht-Deutscher im öffentlichen Dienst zu bewerben ist vertane Zeit. UND ich bin aus der 3. Generation, in Deutschland geboren und aufgewachsen

Tabelle 202: Kommentare zur Bedeutung der Elternschaft bei der Suche nach einer beruflichen Beschäftigung

Kommentare zur Bedeutung der Elternschaft bei der Suche nach einer beruflichen Beschäftigung
Arbeitszeiten
Durch die Elternschaft habe ich mich räumlich wieder zurück in die Nähe meiner Familie (Eltern, Verwandte, Familie der Partnerin) bewegt. Dazu habe ich den Beruf gewechselt.
unbefristete Stelle und Freizeitausgleich
Vor allem kleine (Planungs-) Büros tun sich schwer darin, Mütter kleiner Kinder einzustellen, da sie den Frauen automatisch "unterstellen" ständig bei ihren "kranken Kindern" zu sein.

Tabelle 203: Grund der Bewerbung auf eine andere Stelle

Grund der Bewerbung auf eine andere Stelle
Aufstieg zur Führungskraft

Tabelle 204: Allgemeine Mitteilungen

Allgemeine Mitteilungen
Es sollten zwingend Praktika im Lehrplan vorgegeben sein. Für die berufliche Entwicklung ist der Einblick in die Arbeitswelt nicht zu ersetzen. Gerade in Bewerbungsgesprächen haben ausnahmslos alle Firmen auf den beruflichen Werdegang geachtet, die Fachrichtung und die Noten waren eher zweitrangig. In vielen Vorlesungen des Lehrstuhls Immobilienwirtschaft gab es immer wieder Gastvorträge von Sprechern aus verschiedenen Unternehmen, Verbänden, Gemeinden usw. Ich fand diese Vorträge immer sehr interessant. Sie haben dabei geholfen, den oft sehr starren Lehrplan aufzulockern.
im Bachelor zu wenig Spezialisierungsmöglichkeiten (Seminare nur aus einigen wenigen Fachrichtungen); zu viele Städtebauliche Entwürfe, wenn man nicht wirklich in den Bereich Bauleitplanung o.ä. möchte (2 meiner Meinung nach vollkommen ausreichend) und diese zu stark auf architektonische Ansprüche ausgelegt, wirtschaftliche Aspekte werden zu wenig bzw. gar nicht beachtet; Arbeit in den Projekten meiner Meinung nach sehr wichtig für spätere Arbeit im Beruf; daneben spielen praktische Erfahrungen, egal ob Praktikum oder Studentenjob, eine wichtige Rolle (bei den Bewerbungsgesprächen wurde immer nur nach den Projekten und meinen Studentenjobs gefragt).
Insgesamt gab es (insbesondere im Bachelor) zu wenige Möglichkeiten, sich in bestimmten Bereichen zu vertiefen. Bestanden diese Möglichkeiten bestand oft nicht die Möglichkeit, entsprechende Kurse zu wählen, da die Platzanzahl zu begrenzt war. Es gab zu wenige Möglichkeiten, Auslandserfahrungen zu sammeln. Insbesondere im Bereich des F-Projektes werden in manchen Semestern sehr viele und in anderen dann wieder gar keine Projekte mit internationalem Bezug (über Europa hinaus) angeboten.
Leider fehlt mir als Sachbearbeiter viel Wissen bezüglich der Bauleitplanung, die ein oder zwei Vorlesungen im gesamten Studium nicht kompensieren können. speziell Wissen über Festsetzungen, Anwendungen, Urteile, Gutachten wie Artenschutz oder Lärm und leider auch das Verwaltungshandeln
Netzwerke extrem wichtig! mehr Zeit für Arbeit neben dem Studium!
[Eintrag wurde entfernt, s.o.]
[Eintrag wurde entfernt, s.o.] Studium: Erhalten des Projektstudiums; Befristung von Stellen ist ein Problem; kaum einer sitzt 3-5 Jahre nach dem Studium auf einer unbefristeten Stelle, was für die Familienplanung echt ein Problem ist; schlechtere Bezahlung sowieso; vielleicht nochmal mehr Praxisbezug im Studium, wobei sich das deutlich verbessert hat im B.Sc./M.Sc., so wie ich das sehe
Auch beim Teilzeitmodell des Masterstudiengangs bestanden teilweise Schwierigkeiten mit der Vereinbarkeit eines Teilzeitjobs. Die Seminare/Module mussten nach Veranstaltungszeit ausgesucht werden. Bei geringer Flexibilität im Job kann dies problematisch sein.
Bei allem Verständnis für den wissenschaftlichen Schwerpunkt eines Hochschulstudiums darf im Studium der Raumplanung der rechtliche Aspekt nicht zu kurz kommen! Zu meiner Zeit war dieser leider unterrepräsentiert, inzwischen ist das - soweit ich das beurteilen kann - dank der Berufung von Prof. Grigoleit (von dem ich zum Glück auch noch profitieren konnte) deutlich besser geworden. Den Studierenden sollte ausreichend bewusst gemacht werden, dass der Großteil der Jobs im öffentlichen Dienst zu finden ist und dass dafür Kenntnisse im Bereich des Planungsrechts unabdingbar sind. Einigen meiner früheren KommilitonenInnen ist aufgrund dieses Mangels der Einstieg ins Berufsleben sehr schwer gefallen bzw. es gelang ihnen bis heute nicht.
Die Bewerbungsphase ist deutlich schwieriger, als zunächst angenommen. Insbesondere im öffentlichen Dienst dauert es sehr lange, bis Antworten auf die Bewerbungen kommen.
Bezüglich der Prüfungen in den Querschnittsmodulen sehe ich, sofern es nicht in den letzten Semestern bereits dazu gekommen ist, Änderungsbedarf. Ich sehe es zwar positiv, dass in den Querschnittsmodulen die Möglichkeit besteht sich überwiegend eigene Schwerpunkte zu setzen und seine Vorlesungen selbst auszusuchen. Allerdings kann dies zu Problemen und Ungleichbehandlungen in der Prüfung selbst kommen. Zum einen gibt es das Problem, dass die Prüfer fachlich nicht zu den gewählten Veranstaltungen passen. Dies führt dazu, dass ein Prüfer entweder gar keine oder weniger kritische Rückfragen stellt und somit einige sehr gut bewertet wurden. Oder andersherum kann es passieren, dass der fachfremde Prüfer, weil er eben mit der Materie nichts anfangen kann, eigene fachgebietsspezifische Fragen stellt, auf die allerdings der Prüfling sich nicht vorbereitet hat/vorbereiten konnte und dementsprechend deutlich schlechter beurteilt wird. Dies hat meinen Erfahrungen nach zu deutlichen Ungleichbehandlungen geführt. Darüber hinaus ist diese Form der Modulprüfung jedoch in der Praxis nicht zielführend. Die Tatsache, dass man in der Regel sein eigenes Beispiel wählen kann und die Veranstaltungsinhalte darauf anwendet, ist grundsätzlich positiv zu sehen. Allerdings führt dies oft dazu, dass der Fokus zu sehr auf diesem Beispiel liegt bzw. generell die Prüfung schnell nur in eine einzige Richtung gelenkt wird und 90% des Inhalts für die Prüfung letztlich irrelevant waren. Im Hinblick auf den zu lernenden Stoff ist das eher kontraproduktiv, weil von vorne herein eine klare Gewichtung getroffen wird und der Lerneffekt dadurch nicht wirklich gegeben ist.

Bis zur ersten Vollzeitstelle hat es sehr lange gedauert. Praktika und Berufserfahrungen waren deutlich wichtiger als Noten. Durch Glück hatte ich nie Arbeitslosigkeit sondern war durchgehend zumindest als wiss. Hilfskraft tätig, was mir auch den Druck genommen hat. Insgesamt 3 verschiedene Arbeitgeber; Hinderlich bei der Jobsuche war meine Begrenzung auf die Region. Deutschlandweit bekommt man schneller was. Die Bezahlung als Raumplaner ist eher mittelmäßig.

Bisher wird in der Umfrage nicht erfasst, ob sich Studierende über Studienkredite finanziert haben. Was auch fehlt, ist eine detailliertere Abfrage bzw. ein Feld für einen freien Übergang des/zum Übergang(s) zwischen Studium und Beruf. Ich habe die Zeit als wissenschaftliche Hilfskraft in einem fachfremden Bereich überbrückt, um nicht arbeitslos zu sein. Generell ist das Studium der Raumplanung durch die Verzahnung der Fachbereiche und das interdisziplinäre Arbeiten eine sehr gute Vorbereitung auf den Beruf.

Bitte behalten Sie ein hohes Maß an einzubringender Eigeninitiative und Diskussionskultur im Studium der Raumplanung bei. Es ist im Grunde eine unzulässige Pauschalaussage, die die Eigenheiten verschiedener Menschen ausblendet, doch gerade im Vergleich zu fachähnlichen Studiengängen war wiederholt zu beobachten, dass dies der Kreativität, der Darstellung von Problemstellungen und dem "Anpacken" dieser nicht ganz abträglich ist. So sehr auch die Projektarbeit von anderer Seite verpönt ist, schult sie doch sehr (wenn auch meist erst im Nachhinein) eine zielorientierte Arbeitsweise und den Umgang z. B. mit KollegInnen. --> die oben erwähnte Diskussionskultur

Bitte schafft endlich VectorWorks ab und arbeitet mit AutoCad. Mit VectorWorks kann keiner später irgendwas anfangen.

Da ich das Studium versucht habe in der Regelstudienzeit zu schaffen, blieb mir nicht viel Zeit um nebenbei weitere praktische Erfahrungen zu sammeln. Bei meiner jetzigen Arbeitssuche erhielt ich viele Absagen, da mir die berufliche Erfahrung fehlt. Daher ist mein Übergang vom Studium zum Beruf zur Zeit noch schwierig. Vielleicht wäre es sinnvoll, anstatt ein 4-6 wöchiges Praktikum zu machen, vielleicht ein ganzes Praxissemester (falls möglich einzubauen).

Da ich gerade im Master studiere, hoffe ich, dass ich in der Statistik nicht verfälschend als "arbeitslos" gewertet werde. Die Umfrage machte nicht den Eindruck, als sei sie darauf eingestellt.⁷

Das Masterstudium vermittelt kaum bis kein neues Wissen. Rechtlicher Hintergrund im BA und MA wird zu wenig berücksichtigt; Wdh. der Kenntnisse aus RRV kontinuierlich einbinden; insb. während des BA kaum/keine Zeit für ausgeprägte Praktika

Das Studium hat zu wenig finanzwirtschaftliche Grundlagen vermittelt. Darüber hinaus sind die Vertiefungsrichtungen immer noch zu raumplanerisch und allgemein (zu interdisziplinär gehalten). Der interdisziplinäre Ansatz hat das Studium sehr interessant und schön gemacht, sorgt aber m.M.n. für Probleme beim Berufseinstieg oder ist zu eindimensional auf die öffentliche Verwaltung und die kleinen Dortmunder Planungsbüros ausgerichtet. Durch im Detail stärker fokussierte Vertiefungsrichtungen könnten auch über die oben genannten beiden "typischen Dortmunder Bereiche" Jobperspektiven geschaffen werden. Insbesondere im Master müssten die Vertiefungsrichtungen auch wirklich solche sein und spezifischer gelehrt werden.

Das Studium an sich ist sehr fachübergreifend und mit vielen Arbeitsfeldern kombinierbar. Die Themenschwerpunkte der Raumplanung schaffen einen guten Überblick zu dem Arbeitsmarkt. Obwohl viele Fächer im Studium erlernt werden, ist die Nachfrage auf dem Arbeitsmarkt, insbesondere die Chancen, für die Berufseinsteiger sehr gering.

Das Studium sollte sich mehr am Arbeitsmarkt orientieren und dementsprechende Vorlesungen etc. anbieten und die Studierenden in der Hinsicht besser oder überhaupt beraten!

Das Wichtigste für die meisten Arbeitgeber ist die Arbeitserfahrung. Von daher sollte möglicherweise ein zweites Pflichtpraktikum umgesetzt werden und vor allem im Master mehr Raum gegeben werden, um weitere Erfahrungen zu sammeln. Seien wir mal ehrlich, die Regelstudienzeit von 2 Semestern im Master ist ein Witz. Wer nebenbei Geld verdienen will, im sozialen Umfeld eingespannt ist (Kinder etc.) kann dies kaum schaffen!

⁷ Anm. d. Verf.: Master-Studierende, die nicht auch gleichzeitig beruflich beschäftigt sind, gehen nicht in die Erwerbsquote (Tabelle 62) ein.

Der Berufseinstieg ist sehr schwierig, wenn man nicht Kontakte (Familie, Freunde, Bekannte) oder einen Nebenjob zum Ende des Studiums hat. Bei Ing-Büros wird man ausgebeutet (soll für einen Hungerlohn ohne Überstundenbezahlung, mit viel Druck "von oben" arbeiten). Bei Städten / Kommunen schwinden Gelder und anscheinend sind genug Menschen mit Berufserfahrung zu finden die dann in einer 11er bis 12er Stufe arbeiten gehen. 13er Stellen werden (fast nur) intern ausgeschrieben / vergeben. Für Sacharbeiter-stellen in einer 10er / 11er Stufe sei man überqualifiziert (Fachhochschulabgänger sind hier gesucht). In Stadtteillbüros sucht man lieber Menschen mit Ausbildung und Studium, oder mit "Lebenserfahrung"; dazu kommt, dass die Arbeitszeiten nicht sehr mit der Familie vereinbar sind. Nach einem Dipl.-Ing. Studium (i.d.R. ja mind. 4,5 Jahre gewesen) soll man plötzlich noch eine Weiter-/Zusatzqualifikation machen (Städtebaul. Referendariat) in dem man mit etwa 1.000€ nach hause gehen soll und nochmal weiterstudiert; also irgendwann will man ja auch mal auf eigenen Beinen stehen können, gerade wenn man (als Raumplaner) ja nach der Schule mit einer ("sozialen" Ader) eh schon 1-2 Jahre "verloren" hat durch FSJ oder ähnliches, aber als Raumplaner wird man ja auch das "Improvisieren" gelehrt, was dann Chancen auch fachfremd bzw. als Quereinsteiger ermöglicht

Der Dipl.-Ing. Raumplanung aus Dortmund hat einen guten Ruf unter den Planungsbüros in meiner neuen Heimat Bayern!

Der Projektansatz des Studiums war (Diplom) wirklich sehr gut und arbeitsmarktorientiert und auf wissenschaftliches Arbeiten wird damit gut vorbereitet. Der breite Ansatz mit den vielen Fachdisziplinen ist für mich persönlich für meinen Job im Nachhinein sehr hilfreich gewesen. Leider hat mir der praktische Bezug in vielen Fällen gefehlt. Hier muss ich insbesondere den Bereich Stadtplanung und Städtebau ansprechen. Teilweise kann ich mich an Aussagen von Lehrenden erinnern: "Die rechtlichen oder tatsächlichen Einschränkungen oder sonstige Hindernisse lernen Sie noch früh genug im Job kennen; dies sollte Ihre Kreativität nicht einschränken". Im Nachhinein halte ich dies für einen großen Fehler, da die meisten Jobs für Raumplaner in kommunalen Verwaltungen sind und man als Raumplaner gegenüber den Stadtplanern deutlich weniger in der Kernkompetenz Städtebau qualifiziert ist. Es fehlen m.E. Erfahrungen zum städtebaulichen Entwerfen und zu rechtlichen Rahmenbedingungen und politische Einflussfaktoren. Bei der Betreuung von Referendaren merke ich, dass man doch mit etwas Vorbereitung und Nachbereitung durch mein Team Stadtplanung schnell wichtige Rahmenbedingungen, die in Praxis einfach vorhanden sind, aufzeigen kann. Daher würde ich empfehlen, dass Workshops bei Stadtverwaltungen angeboten werden, damit eine Rückmeldung aus der Praxis erfolgen kann. Bei Bewerbungsgesprächen in meiner Stadtverwaltung habe ich z.B. erlebt, dass bei der Aufgabe, einen städtebaulichen Entwurf für eine Kleinstadt zu entwerfen, von einem Dortmunder Absolventen bekannte Blockrandbebauung aus Dortmund präsentiert wurde. Dies ist natürlich nur ein Beispiel, aber aus meiner persönlichen Erfahrung nachvollziehbar. Ggf. sind solche Erkenntnisse ja bereits in das Bachelor und Masterstudium eingeflossen.

der Studiengang ist sehr berufsfremd; Quasi nichts von dem was im Studium thematisiert wurde, ist für meine alltägliche Arbeit von Nutzen gewesen. Ich hab alles erst während meines Berufslebens gelernt. Und ich bin nicht die Einzige, der es so ergangen ist. Das liegt aber, wie ich beobachte, nicht nur am Raumplanungsstudium in Dortmund, sondern ist ein allgemeines Problem bei stadt- und raumplanerischen u.ä. Studiengängen.

Derzeit befinde ich mich noch im Master-Studium und kann deswegen noch keine Angaben zum Berufseinstieg machen. Ich fände es gut, wenn es abgesehen vom Berufsforum mehr Vorbereitung auf den Berufseinstieg geben würde. Anfertigung von Portfolios etc.

Derzeit liegen die Gehälter im öffentlichen Dienst über denen in der Privatwirtschaft (bei gleicher Tätigkeit). Für ein berufliches Weiterkommen in der Privatwirtschaft sind Weiterbildungen unabdingbar. Die Fakultät Raumplanung vermittelt kein oder zu wenig betriebswirtschaftliches Fachwissen. Es wäre vorteilhaft, betriebswirtschaftliche Aspekte in den Studienverlauf zu integrieren (Wirtschaftlichkeitsberechnungen, Bilanzen, Deckungsbeitragsberechnungen etc.).

Die Bedingungen haben sich durch die neue Studienordnung vermutlich bereits verbessert, aber der Druck durch das Studium war insbesondere im Bachelor immens. Insbesondere die Bündelung mehrerer Vorlesungen in einer Klausur war vom Arbeitsaufwand (und Gedächtnis!) kaum zu leisten (z.B. Modul 8 nach Studienordnung B.Sc. 2007). Zudem finde ich die Bevormundung durch die Prüfungskampagne sehr traurig, da dadurch z.B. Praktika und private Auslandsaufenthalte erschwert werden. Im Studium sollte weiterhin die Möglichkeit bestehen, den eigenen (auch fachlichen!) Interessen nachzugehen. Dies war mir, und auch vielen Kommilitonen, kaum möglich. Daneben würde ich eine qualifiziertere Ausbildung in der Anwendung von Computerprogrammen wie Photoshop, InDesign und Excel (z.B. im Zusammenhang mit Statistik-Übungen) empfehlen. Diese Kenntnisse wurden zu einem Zeitpunkt vorausgesetzt (Planungskartographie), zu dem sie kaum einer meiner Kommilitonen vorweisen konnte. Im Selbststudium kann man dort sicherlich Einiges lernen, aber zumindest ein Einführungskurs könnte Vielen helfen.

Die Befragung sollte um Fragen zur Vereinbarkeit eines Teilzeitstudiums im M.Sc. Raumplanung mit einer beruflichen Anstellung ergänzt werden. Viele Antwortmöglichkeiten sind hierfür nur halbwegs zutreffend.

Die Möglichkeit des städtebaulichen Referendariats habe ich durch das Berufskolloquium während des Studiums kennengelernt. Ich würde mich freuen, wenn Sie diese Möglichkeit auch für die derzeitigen und künftigen Studenten beibehalten!

Die Planungsstudiengänge können stolz auf die Art und Weise des Projektstudiums sein. Das ist etwas, worum uns andere Studiengänge (z. B. die Geographie) beneiden.

Die Projektarbeit ist das entscheidende Merkmal des Studiums. Ich profitiere in verschiedenen Phasen meiner Arbeit täglich aber auch strategisch von dieser Erfahrung. Die Fakultät sollte diese Form des Lehrens und Lernens so beibehalten. Dies unterscheidet die Dortmunder Ausbildung von anderen Universitäten und ist aus meiner Sicht ein Garant für die Qualifizierung der Absolventen.

Die Studienberatung bei Frau Greiwe ist klasse!

Die Unzufriedenheit bezieht sich insbesondere auf den zweiten Studienabschnitt, im Detail den Entwurf 3 und den kompletten Master, der mit zwei Semester überhaupt keinen inhaltlichen oder fachlichen Mehrwert zum Bachelor gebracht hat. Bis auf "Mammutklausuren" wie Raumordnung oder Raumwirtschaftslehre, die einfach unnötig sind und lieber durch mehrere Einzelprüfungen ersetzt werden sollten, war ich mit dem Bachelor bis einschließlich F-Projekt zufrieden bis sehr zufrieden.

Es ist unheimlich schwierig an der Fakultät Betreuer zu finden, z.B. für eine Bachelor-Arbeit oder eine Master-Arbeit. Jeder versucht sich darum zu drücken, obwohl ich der Meinung bin, dass an einer Universität die Studenten im Vordergrund stehen sollten. Die Mitarbeiter sind oft nur auf ihre eigene Arbeit und Forschung bedacht. Es ist schwierig einen Job (den man aber unbedingt braucht, um Geld neben dem Studium zu verdienen) mit dem Studium zu vereinbaren. Besonders in den ersten Semestern ist dies quasi unmöglich bzw. nur am Wochenende oder in den Abendstunden möglich. Da man sich seine Seminare und Veranstaltungen nicht so legen kann wie man es gerne möchte, sodass man wenigstens einen oder zwei Tage die Woche frei hat, um Arbeiten zu gehen. Die Verteilung der Seminarplätze folgt einem sinnlosen Verfahren, das niemand durchschaut. Die Öffnungszeiten und Kompetenzen des Prüfungsamtes sind schlecht. Auf E-Mails wird grundsätzlich nicht geantwortet. In den Semesterferien hat das PA zeitweise nur eine Stunde an einem Tag in der Woche auf. Wenn man zu der Stunde keine Zeit hat, hat man halt Pech. Noten werden erst nach 2-3 Monaten eingetragen, nachdem man die Mitarbeiter darauf hinweist. Lehrende bewerten extrem unterschiedlich. In den ersten Semestern hat man das System noch nicht durchschaut. Später weiß man, welche Seminare man wählen muss, um gute Noten zu bekommen, auch wenn die Themen dann nicht interessant sind. Dass [Lehrperson] immer noch an der Uni arbeitet ist eine Unverschämtheit. [Eintrag wurde entfernt, s.o.] Dabei geht es nur ums Ausweniglernen und möglichst vielen Studenten das Leben erschweren. Unverschämt ist es auch, dass [Lehrperson] nur glatte Noten vergibt (1,0; 2,0; 3,0; 4,0; 5,0)-> Faulheit??? Aber über das Thema [Lehrperson] brauch ich an dieser Stelle wohl nicht mehr schreiben.

Es ist wichtig, das wofür man brennt, nicht aus den Augen zu verlieren. Gehalt und Position entsprechen nicht dem, was im Studium/Referendariat "versprochen" wurde. Arbeitsmarktbeobachtung: Häufig TVöD 11 für "FH-/Bachelor-Absolventen" ausgeschrieben, letztlich dann aber doch mit höher Qualifizierten besetzt. Allgemein Stellenbewertung für Raumplaner im öffentlichen Dienst nach unten korrigiert. Zur Fragebogenkonstruktion: Zählt für Sie die Elternzeit zur "Erwerbslosigkeit"?⁸ Das Beschäftigungsverhältnis bleibt in Elternzeit i.d.R. bestehen, durch Elterngeld kann das fehlende Erwerbseinkommen ausgeglichen werden.

Es sollte den Studenten unbedingt mehr Praxiswissen nähergebracht werden. Beispielsweise UVP/LBP-Erstellung, Anwendung und Abwägung von Bauanträgen gem. § 34 etc.

Es sollte schon im Bachelor-Studium vermehrt die Möglichkeit vorliegen, einen Schwerpunkt zu wählen. Studieninhalte wie "Genderplanning" oder "Stadtsoziologie" werden aus meiner Sicht nicht als Allgemeinwissen/Grundinhalt des Studiums gebraucht. Es sollte jedem Studierenden die Möglichkeit gegeben werden, das zu studieren, was er sich als Schwerpunkt setzen möchte. Es darf nicht sein, dass ein Studierender aufgrund von Platzmangel ein Seminar etc. nicht besuchen kann. Eventuell sollte es vor einer Seminarplanung eine Abfrage bei den Studierenden geben, welche Seminare/Themen am begehrtesten sind.

Es wäre gut, wenn Praxiserfahrungen innerhalb des Studiums eine größere Rolle einnehmen würden und besser integriert wären. Dadurch, dass man kein Praktikum machen MUSS und keine Zeit dafür zur Verfügung gestellt bekommt, ist man gezwungen selber zu schauen, inwiefern extra Zeit für ein längeres und hilfreiches Praktikum aufgetrieben werden kann. In Phasen mit vielen Klausuren besteht oftmals nur wenig Zeit, sich intensiv einer weiteren Tätigkeit zu widmen. Dazu erhält man im Praktikum auch keine Vergütung, sodass oft die Zwickmühle besteht, in der man sich entscheiden muss, ob man einem Job nachgeht der Geld einbringt, aber fachfern ist, oder ein unbezahltes Praktikum macht, um mehr Fachkenntnisse zu erhalten. Auch dieser Aspekt sollte berücksichtigt werden (etwa durch Freistellung der Studiengebühren während eines längeren Praktikums). Im Master habe ich teilweise viele Inhalte aus dem Bachelor lediglich wiederholt. Wenn man mich fragen würde, könnte ich nicht sagen, inwiefern mich der Master fachlich weitergebracht hat. Eine Vertiefung mit mehr und tiefgründigerem Fachwissen wäre hilfreicher und würde sich vom Bachelorstudiengang abheben. Die Zuteilung der Seminare dürfte zudem nicht über ein schlichtes Losverfahren laufen. Ein derartiges Verfahren hat es für viele Leute unöglich gemacht, einen Schwerpunkt zu bilden.

⁸ Nein, die Elternzeit zählt nicht zur Erwerbslosigkeit.

Es wäre künftig sicherlich von Vorteil, wenn seitens der Fakultät stärkere Verbindungen in die Wirtschaft und das Behördenwesen geknüpft werden würden, sodass insgesamt eine leistungsfähigere Vernetzung zwischen Hochschule und Arbeitsmarkt entsteht. Außerdem wäre es gerade im Bachelor-Studiengang erstrebenswert, Strukturen zu schaffen, die Auslandsaufenthalte ohne Regelstudienzeitübertretung ermöglichen. Dazu gehört auch die Anrechnung von Prüfungsleistungen aus dem Ausland und das bereitwillige Ermöglichen von Prüfungen außerhalb der Semesterferien. Wenn die Fakultät insgesamt acht Vertiefungsschwerpunkte im Master-Studiengang anbietet - was durchaus bemerkenswert ist - dann sollte dafür Sorge getragen werden, dass auch regelmäßig ausreichend Veranstaltungen in den entsprechenden Modulen angeboten werden und dass genügend Prüfer und Kapazitäten für Master-Arbeiten in den Vertiefungsschwerpunkten zur Verfügung stehen.

Geographen eine Chance geben!

Ich empfand es als sehr positiv, dass es im Studium viele Wahlmöglichkeiten und durch die freie Themenwahl bei mündlichen Prüfungen eine Schwerpunktbildung möglich wurde. Dadurch, dass der Stundenplan nicht mit zu vielen Veranstaltungen belegt war, konnte ich mich in der freien Zeit in meinen Schwerpunkt Verkehrsplanung tiefer einarbeiten. Von dem in dieser Zeit gewonnenen Wissen haben ich im Studium profitiert und davon profitiere auch im Beruf sehr oft. Ich möchte daher appellieren, weiterhin Freiräume im Studium zu belassen, Wahlmöglichkeiten bei Veranstaltungen und eine freie Prüferwahl bei mündlichen Prüfungen anzubieten sowie Studierende dazu ermuntern, sich eigenständig in für sie interessante Themen einzuarbeiten.

Ich finde das Raumplanungsstudium wunderbar! Es hat mich bestens auf die Arbeitswelt vorbereitet, indem es mir hohe analytische Fähigkeiten vermittelt hat, insbesondere in Bezug auf das Verstehen komplexer Zusammenhänge sowie das Einbeziehen unterschiedlichster Aspekte und Raumansprüche in Problemlösungsprozessen. Auch hat es mir die notwendigen Methoden und Werkzeuge mitgegeben, um an jegliche Art von Problemen heranzugehen. Interdisziplinäres und intersektorales Denken, Handeln und Verstehen sind enorm wichtige Fähigkeiten, die mir in meinen bisherigen beruflichen Tätigkeiten sehr zugute gekommen sind. Allerdings finde ich es extrem schade, dass Themen der internationalen Raumplanung und -entwicklung im Raumplanungsstudium heute immer mehr an Bedeutung verlieren, wie z.B. durch das radikale Einstampfen des SPRING-Studiengangs und die Abschaffung des REL-Fachgebiets. Das "Über-den-Tellerrand-schauen" und Kennenlernen anderer Planungssysteme, Kontexte und Herangehensweisen ist enorm bereichernd und hilft dabei auch den eigenen Kontext immer wieder neu zu betrachten und zu bewerten. Mit über der Hälfte der Weltbevölkerung in Städten lebend und davon dem Großteil in Entwicklungs- und Schwellenländern, sollte auch die Fakultät Raumplanung in ihrer Ausbildung sich nicht nur auf das Ruhrgebiet beschränken, sondern ihren Studierenden ausreichend Möglichkeiten geben einen Fokus auf räumliche Entwicklungsprozesse in Entwicklungsländern zu legen!

Ich glaube, das Masterstudium an der Fakultät Raumplanung ist sehr Deutsch-orientiert und die Ausländer haben kaum eine Chance daraus was zu machen (Sehen Sie bitte die Fachgebiete, fast keine Ausländer arbeiten dort als HiWis oder wissenschaftliche Mitarbeiter, im Gegensatz zu anderen Fakultäten und Universitäten). Außerdem wird so was auch nicht von den Professoren von der Fakultät beachtet und sie helfen auch nicht so viel bei den Schwierigkeiten. Deswegen empfehle ich keiner Person das Masterstudium an der Fakultät Raumplanung in der Zukunft. Allerdings denke ich, dass das Bachelorstudium in Ordnung ist und man einfacher zurecht kommen kann, weil man länger an der Universität ist und auf diese Weise kennen Professoren und Dozenten die Studenten besser.

Ich habe bisher, nach der Elternzeit ab 01.08.13 bis 01.10.2014 (Feststellung der 2. Schwangerschaft) über 30 Bewerbungen geschrieben und noch keine Festanstellung erhalten. Ich arbeite in dem Planungsbüro schon seit dem Studium und bin dort nur geringfügig beschäftigt.

Ich habe das Gefühl, dass Phasen der Arbeitslosigkeit von Studierenden und Lehrenden nach wie vor zu stark problematisiert werden. Mir hat diese Phase für meine berufliche Orientierung sehr geholfen und ich hatte nicht das Gefühl, dadurch bei Bewerbungen Nachteile zu haben. Leider nehmen viele Studierende aus Angst vor einer Lücke im Lebenslauf eher Jobangebote mit Dumping-Löhnen an anstatt auf ihre Fähigkeiten zu vertrauen und auf ein vernünftiges Angebot zu warten. Das empfinde ich als sehr schade, da es der Arbeitgeberseite natürlich auch signalisiert, dass sich auch bei einer unangemessenen Bezahlung noch gut ausgebildete Kandidaten finden.

Ich habe im Nachhinein festgestellt, dass die Soft-Skills noch vor der Fachkenntnis stehen. Im Nachgang habe ich sehr viele Seminare zum Thema Führung erhalten, die auch im Studium abgedeckt werden könnten. Ansonsten habe ich auch festgestellt, dass die Palette der Tätigkeitsfelder wesentlich größer ist, als ich das im Studium wahrgenommen habe. Hier wäre teilweise mehr Praxisbezug hilfreich.

Ich habe meine Studienwahl nie bereut. Ich habe gern studiert! Die letzten Semester im Masterstudium haben sich aber gestreckt. Das Bachelorstudium wies zum Teil starke inhaltliche Redundanzen auf. Kein Wunder also, dass sich die Studiendauer im Vergleich zu den Diplomstudierenden tendenziell sogar verlängert hat (das vermute ich zumindest). Mittlerweile wurden hier aber Verbesserungen erzielt (z. B. Wegfall des Vertiefungsentwurfs), sodass der Arbeitsaufwand für die nachrückenden Jahrgänge sicher deutlich reduziert werden konnte.

Ich hatte große Probleme, nach meinem Studienabschluss eine Anstellung zu finden. Ich denke, das lag hauptsächlich an meiner fehlenden Schwerpunktsetzung. Die Wichtigkeit dessen sollte meines Erachtens mehr kommuniziert werden. Nach 1,5 Jahren bin ich nun Stadtbauoberinspektoranwärterin. Dabei handelt es sich um eine Weiterbildung für die Beamtenlaufbahn und ist eine Stufe unter dem Referendariat. Davon habe ich während des Studiums nichts gehört und ich finde, dass dafür unbedingt geworben werden sollte (vielleicht wird dies aber auch bereits bei den Bachelor-Jahrgängen). Ich weiß nicht, ob Praktika mittlerweile Pflicht sind, das sollten sie aber in jedem Fall sein. Für den Alumni-Newsletter und andere Job-Verteiler (bspw. von VPL) sollte auch noch gezielter Werbung gemacht werden. Davon habe ich nur durch Zufall erfahren, finde ich aber eine tolle Sache!

Ich höre von Bachelor-StudentInnen, dass das Studium zunehmend verschult wird, und eine gesamtheitlich-überblickende Ausbildung von soziokulturellen sowie ökologischen und wirtschaftlichen Zusammenhängen nicht mehr geschult wird, und deren Hinterfragung in den Hintergrund rückt. Die "Verschulung" beruht auf vorgegebenen Strukturen, die weniger freie Entfaltung und eigene Ideen fördern. Die Einen schätzen dies, da sie nicht in die Handlungsunfähigkeit verfallen, die ein allumfassender Kenntnisstand von Sachzusammenhängen in der Planung mit sich bringt (die Unplanbarkeit der Gesellschaft), andere kritisieren dies, da ein Raumplaner/eine Raumplanerin mit dem Kenntnisstand von Zusammenhängen viel Potential in der freien Wirtschaft, der Konzeption und Umsetzung eigener Ideen und in der Produktentwicklung hat, die durch die Funktionalisierung unterdrückt werden.

Ich kann nur jedem Studierenden empfehlen spätestens nach dem vierten Semester einen fachbezogenen Nebenjob anzunehmen. Dort kann man sich fachlich stärker vertiefen. Gleichzeitig lernt man Personen der lokalen Arbeitswelt kennen. Das Baugewerbe scheint fast ausschließlich über Vitamin B zu funktionieren. Positive Arbeitszeugnisse sind fast genau so wichtig wie gute Noten im Abschlusszeugnis.

Ich mache derzeit nach meinem Bachelorstudium ein FSJ, was jedoch nicht in der Umfrage auswählbar ist.

Ich würde mir mehr Praxisbezüge im Studium wünschen. Oft wird einem in den Veranstaltungen nicht klar, wie man den Vorlesungsinhalt im Berufsleben anwenden würde bzw. welche Relevanz er dort hat oder für welche Art von Job er notwendig ist (auch wichtig im Bezug auf die Wahl einer Vertiefungsrichtung). Besonders die Praxisbezüge in den Seminaren sollten verbessert werden. Erst im Masterstudium habe ich nun ein Seminar (Bauleitplanung), bei dem ich das Gefühl habe, das es mir im späteren Berufsleben wirklich weiterhilft.

Im Bereich des ÖPNV-/SPNV-Marktes ist die Bezahlung im öffentlichen Dienst (Aufgabenträger etc.) gerade zum Berufseinstieg in der Regel mit maximal einer 11er-Stelle (TVöD), meist jedoch mit befristeten 10er-Stellen bewertet. Die übliche Eingruppierung für erfahrenere Sachbearbeiter ist die Entgeltstufe 11, in seltenen Fällen 12. Wer also das Ziel hat, reich zu werden, sucht sich besser andere Bereiche... ;-)

Im Studium entsprechende Kontakte knüpfen ist sehr wichtig! Man kann sich auch im B.Sc.-M.Sc.-System sehr gut "durchmogeln". Einfach Prüfer, Projekte/Seminare wählen, in denen nur 1en verteilt werden (sofern man keine Lust aufs Studium, aber auf den Titel hat ...) Sehr ernüchternd für Leute, die gerne studieren und nicht den Weg mit dem geringsten (Prüfungs-)Widerstand wählen.

Im Studium hätte ich gerne verpflichtende Praktika gehabt. Ebenso fehlte mir das Aufzeigen von Vernetzungsmöglichkeiten (networking).

Im Studium sollten Programme wie Photoshop, SketchUp o.ä. stärker Berücksichtigung finden. Es wäre toll, wenn im Bachelor-Studium mehr städtebauliche Seminare angeboten würden.

Im Studium sollten sowohl mehr Soft Skills unterrichtet werden. Insbesondere Graphikprogramme sind heutzutage notwendig.

Innerhalb des Studiums sollte es vermehrt Möglichkeiten geben, längere Praktika absolvieren zu können, wie beispielsweise ein praktisches Semester. Durch ungünstige Lage der Klausurtermine war dies oft nicht möglich. Arbeitgeber verlangen oft eine längeres Praktikum. Bei dem Berufseinstieg fehlt so die praktische Erfahrung.

Intensivierung Thema Bauleitplanung

Ja, wenn ich einen Berufseinstieg hinbekomme, dann werde ich mich dazu äußern. Die Jobsuche gestaltet sich jedoch schwierig, da ein Dipl. offenbar nicht viel wert ist weil es zu viele Absolventen/innen gibt. Das Studium sollte dabei deutlich mehr auf die praktischen Tätigkeiten ausgerichtet werden und das BauGB einem deutlich stärker näher gebracht werden (falls das im BA oder MA Studium noch nicht passiert sein sollte).

Locker bleiben und das GB III ehren ;-)

Man konnte im gesamten Studienverlauf den Themen Planungs-, Raumordnungs- und Baurecht aus dem Wege gehen. Dies erwies sich nach erfolgloser Suche nach Stellen im Bereich Regionalentwicklung als problematisch, da in der Praxis die o.g. Rechtsbereiche unumgänglich sind. Hier ist ein stärker verschultes Studium angebracht. Das Referendariat bringt unglaublich viel Wissen, führt einen jedoch zu 95 % nicht zu einer Verbeamtung. Trotzdem ist es DER Türöffner in den ersten guten Job.

Man merkt erst im Berufsalltag im Vergleich mit anderen, welche Fähigkeiten man durch das Projektstudium erlangt hat z.B. Prozesse strukturieren und planen, moderieren, koordinieren (Arbeitgeber schätzten das bislang sehr). Der Berufseinstieg frustrierte mehr als diese Umfrage abbildet. Sehr niedrige Gehälter (TVöD 9 in Kommunen, halbe Stellen in der Wissenschaft...) oder freiberufliche Tätigkeiten ohne jegliche soziale Absicherung gehören leider auch zum Alltag. Es ist schwierig Studenten darauf vorzubereiten, aber vielleicht könnte man es doch irgendwie versuchen. Dortmunder Raumplaner sind gefühlt überall und genießen einen ziemlich guten Ruf.
Man sollte nach Möglichkeit nicht nur lokal oder regional nach Jobs suchen. Lieber etwas länger studieren und dafür Erfahrungen neben dem Studium machen und nen interessanten Lebenslauf haben.
Mehr Wert auf ein Praktikum legen!
Meiner Erfahrung nach decken sich Anforderungsprofile der Stellenausschreibungen nicht unbedingt mit den tatsächlich wichtigen Anforderungen, deshalb einfach trotzdem auf interessant klingende Stellen bewerben.
Mich haben bei der Jobsuche nur persönliche Kontakte weiter gebracht und diese habe ich nur durch freiwillige Praktika (bzw. anschließende student. Hilfsjobs) bekommen. Vielleicht hätte es mir geholfen, wenn das Pflichtpraktikum nicht so früh im Studium gewesen wäre (3. Semester), sondern zu einem späteren Zeitpunkt, um diese Erfahrungen und Kontakte auch noch sinnvoll nutzen zu können.
Niveau und Betreuungsverhältnis an der Fakultät Raumplanung sind miserabel. Unmotivierte Studenten, miserable Textarbeiten, schlechte Entwürfe. vorangegangenes Bachelorstudium an anderer Uni war deutlich anspruchsvoller- Professur Siedentop und Professur Reicher sind gute Ausnahmen mit aktuellen interessanten Seminaren/Vorlesungen/Entwürfen/Arbeitsthemen. leider auch dort viel zu wenig Betreuung und damit viel zu wenig Input und Weitergabe auch von Fachwissen
ohne Vitamin B bzw. Connections kein Berufseinstieg im Ruhrgebiet möglich; naja gut, ich bin ja auch erst seit April Absolventin, dennoch deprimierend; im Studium hätte ich mir gerne Seminare zum Erlernen von Adobe Illustrator bzw Indesign gewünscht; Ansonsten finde ich das Raumplanungsstudium nach wie vor toll. Liebe Grüße :-)
Organisatorisch gibt es an dieser Fakultät sehr viel zu verbessern. Dass die wenigsten Studenten ihr Studium in Regelstudienzeit schaffen, liegt weniger an den Studierenden selbst, sondern viel mehr an der Organisation drum herum und die Steine die man ständig in den Weg gelegt bekommt. Angefangen bei den Seminarwahlen, die in den seltensten Fällen den angegebenen Erstwünschen und damit den persönlichen Interessen entsprechen - die zeitliche Überschneidung von Seminaren mit wichtigen Vorlesungen, die die potenziell zu wählenden Seminare wiederum stark einschränkt - oder gar die Verteilung von mündlichen Prüfungsterminen. Allein die Tatsache, dass ich alle vom PA vergebenen mündlichen Prüfungstermine nicht annehmen konnte, weil sie zeitlich nicht ansatzweise mit meinen Wünschen übereinstimmen, zeigt, dass diese Vergabeform nicht die richtige ist. Um alle neuen Termine muss man sich als Student im Nachhinein selber kümmern, was zusätzlichen Stress und Aufwand bedeutet. Strebt man dann dennoch die Regelstudienzeit an, bleibt für praktische Berufserfahrungen oder einen Urlaub gar keine Zeit mehr. Ein Semester im Voraus zu planen und zu wissen wann man möglicherweise Freizeit hat, die man für Praktika oder Urlaub nutzen kann ist unmöglich, da die Vergabe der mündlichen Prüfungen erst sehr spät, zum Ende der Vorlesungszeit erfolgt und die neue Prüfungskampagne uns letztendlich dazu zwingt, bei einem möglichen Durchfallen direkt weiter zu lernen und die nächste Klausur mitschreiben zu müssen. Meiner Meinung nach gibt es daher im organisatorischen und planerischen Bereich große Defizite, die das Studium deutlich erschweren.
Praktika sollten verpflichtende Ergänzung zur Lehre sein. Das Studium war viel zu sehr auf Städtebau fokussiert. Ansonsten hat mich das Studium eigentlich in keinsten Weise auf die Arbeitssuche nach Studienende vorbereitet (weder bezogen auf das Ausland, noch Deutschland).
Praxisbezug und Netzwerke geben Jobs nach dem Studium
Rückblickend bereitet die Lehre die Studierenden zu wenig auf die typischen Planungsaufgaben im privaten und öffentlichen Sektor vor.
Rückblickend war das Studium sehr berufsqualifizierend, wobei das Bachelorstudium 'besser' als das Masterstudium war. Im Master wurden viele Dinge einfach wiederholt/doppelt angeboten und bis auf die Masterarbeit gab es kaum neue Einsichten/Informationen.
Schnellere Möglichkeit der Spezialisierung in bestimmte Fachbereiche; "Verschulung" des Bachelor-Studienganges verhindert die Möglichkeit eigenständige Weiterbildung zu realisieren, da man von Hausarbeit zu Hausarbeit bzw. von Klausur zu Klausur im Studium denken kann; Es wäre ratsam die Möglichkeit zu bieten für die Bachelorarbeit ein eigenes Semester einzuführen, um eine gewisse Qualität der Arbeiten zu gewährleisten. Es sollte darauf geachtet werden, ein Praxissemester einzubauen, da dies entscheidet ist für die akademische und berufliche Laufbahn.
Sehr oft Ungerechtigkeit bei der Vergabe von Kursen, Seminaren oder Gruppenarbeiten. Zudem ist die Aufteilung: innerhalb des Semesters Entwürfe/ Projekte etc. zu bearbeiten und in den Semesterferien alle Klausuren zu schreiben oft ziemlich unvorteilhaft, wenn man dann alles in der Regelstudienzeit schaffen soll.
Die Betreuung in den Entwürfen war mangelhaft. Die PC-Pools sind nicht ausreichend für die Zahl der Studierenden. Es gibt nicht genügend Räume/Bereiche für Gruppenarbeit im Rahmen der Entwurfs- und Projektarbeit (insbesondere außerhalb der vorgesehenen Zeiten).
Spezialisierung im Bachelor besser ermöglichen

Städtebauliche Entwürfe sollten stärker an die Realität angepasst werden. Kosten und Erlöse der eigenen Planung sollten zumindest ungefähr abgeschätzt werden können.
Starke Schwankungen zwischen der Qualität der einzelnen Vorlesungen im Bachelor als auch im Master. Ein Großteil des Lehrpersonals ob Professor oder wissenschaftlicher Mitarbeiter sollte besser darin geschult werden Wissen zu vermitteln. In vielen Seminaren als auch in den Vorlesungen
Stärkeren Fokus auf Bauleitplanung/Planungsrecht legen
Studenten sollten besser auf den Arbeitsmarkt vorbereitet werden. Kontakte und Netzwerke müssen während des Studiums aufgebaut werden. Praktika müssen Studienvoraussetzung werden.
Studentische Hilfsjobs und Praktika während des Studiums erhöhen die Chancen auf dem Arbeitsmarkt erheblich. Klausurtermine bzw. Prüfungstermine sollten vom PA so gelegt werden, dass während der vorlesungsfreien Zeit noch Zeit für Praktika bleibt. Generell ist das Studium sehr zeitintensiv, vorallem während der städtebaulichen Entwürfe, und lässt zu wenig Möglichkeiten für fachbezogene Jobs, Praktika usw. Insgesamt sehr gutes Studium!
Studienelemente einzelner Fachgebiete besser koordinieren
Studium der Raumplanung hat zu viele Fachrichtungen, die völlig irrelevant sind (Wohnungswesen, Gender). Fächer wie Verkehrsplanung oder technische Infrastruktur gehen an späteren Berufsbedürfnissen völlig vorbei. Ohne städtebauliches Referendariat im Anschluss macht das Raumplanungsstudium keinen großen Sinn. Die klassischen Fächer wie Planungsrecht kommen viel zu kurz und werden nicht intensiv genug gelehrt. Zu wenig Bauassessoren aus der Praxis geben Seminare oder halten Vorlesungen. Verwaltungsrecht spielt überhaupt keine Rolle, ohnehin kommen die "harten" Fächer zu kurz. In den "technischen" Fächern wird viel um den heißen Brei herumgeredet, aber nichts Konkretes vermittelt.
Studium war interessant, hat aber den Arbeitsmarkt zu wenig abgebildet. Besonders für Arbeit in öffentlicher Verwaltung wurde zu wenig Inhalt im Studium vermittelt. Auch die Zusammenhänge vieler Fachdisziplinen, das "Große Ganze" wurde mir erst im Referendariat gut vermittelt. Insgesamt hätte mehr rechtlicher Hintergrund im Studium vermittelt werden müssen.
Studium: schlechtes Verteilungssystem der Seminarplätze, insbesondere im Master Studium; dadurch Schwerpunktbildung nur selten möglich; Prüfer häufig kaum noch Betreuungskapazitäten, insbesondere für Abschlussarbeiten, wodurch es zu erheblichen Verzögerungen im Studium kommt; Qualität der Seminare im Masterstudium stark abgenommen
Studium: mehr Recht, Bauleitplanung lehren; Baurecht später im Studium; mehr die finanziellen Aspekte des Entwurfes beachten; für jeden Studenten verpflichtend; mehr Baulandumlegung, Grundstückswertermittlung, Immobilienbewertung, für jeden Studenten verpflichtend; bei der Seminarplatzvergabe nach dem Motto "wer zu erst kommt, mahl zu erst" vorgehen, ist m.E. fairer; mehr GIS in der Verkehrsplanung: nicht nur soziologisch, sondern auch strategische Aspekte behandeln mit relevanten Softwareprogrammen (Verkehrsmodelle, Fahrpläne erstellen)
teils zu viele inhaltliche Wiederholung im Studium
Tolle Sache die Absolventenbefragung, weiter so!!!!
Unbedingt während des Studiums ein eigenes Netzwerk aufbauen, beispielsweise durch Nebenjobs, Praktika, Exkursionen etc. und die Abschlussarbeit unmittelbar an das gewünschte Arbeitsumfeld anknüpfen, das erleichtert den Einstieg in die Berufswelt erheblich.

Während meines Studiums habe ich die Absolventenbefragungen, die Berufsforen und auch die Veröffentlichung "Berufswege in der Raumplanung" mit gesteigertem Interesse verfolgt. An dieser Stelle möchte ich mich recht herzlich für diese Angebote bedanken. Die Informationen, die ich daraus ziehen konnte, haben mir für meinen beruflichen Werdegang unheimlich weitergeholfen. Ich habe daraus mitgenommen, wie wichtig es ist, bereits während meines Studiums berufspraktische Erfahrungen zu sammeln. So habe ich (wenn auch erst spät im Studium) meine berufliche Zukunft in die eigene Hand genommen und über diverse Praktika/ Hilfstätigkeiten und Werkstudententätigkeiten erste Praxis-Erfahrungen gesammelt. Dies hat dazu geführt, dass ich zu einigen Bewerbungsgesprächen eingeladen wurde und ich neben dem Teilzeit-Master bereits eine feste Anstellung habe. In späteren Gesprächen mit der Vorgesetzten habe ich dann erfahren, dass für meine Auswahl für die Stelle neben den inhaltlichen Schwerpunkten aus meinem Studium maßgeblich meine bereits in Ansätzen vorhandene Berufserfahrungen ausschlaggebend dafür waren, dass ich mich gegen die Mitbewerber durchsetzen konnte. Deswegen hier mein Appell an alle Raumplanungsstudenten: Schaut, dass ihr neben dem Studium irgendwo fachbezogen in der Praxis tätig werdet. Das muss nicht gleich in den ersten Semestern passieren. Aber eine Hiwi-Tätigkeit spätestens in den letzten drei-vier Semestern kann euch wahnsinnig beim Berufseinstieg helfen. Nur die vorgeschriebenen Pflichtpraktika allein reichen dazu in der Regel nicht aus. Wie erwähnt, hat mir der durch die Ehemaligen und Absolventen gewonnene Eindruck sehr weitergeholfen. Ich muss allerdings auch anmerken, dass die tatsächliche Kooperation der Fakultät mit Unternehmen und Einrichtungen aus der Praxis sehr stark ausbaufähig ist. Zwar wurde durch die genannten Angebote der Fakultät bei mir der Denk-Anstoß gegeben, neben dem Studium praktisch tätig zu werden. Bei allen weiteren Schritten (geeignete Unternehmen/ Einrichtungen ausfindig machen, Stellen suchen, Bewerbungsschreiben aufsetzen, Vorbereitung auf Vorstellungsgespräche) gab es jedoch nur wenige Angebote der Fakultät, die für mich hilfreich waren. Ein weiteres Indiz für den ausbaufähigen Praxisbezug des eigentlich praxisorientierten Studiengangs Raumplanung stellt für mich der Teilzeit-Master dar. Mit besten Absichten für die berufliche Entwicklung der Studenten vor wenigen Jahren eingeführt, wird der Master der Bezeichnung "Teilzeit" nicht gerecht. Grund dafür ist die mangelnde Abstimmung zwischen Studiengangplanung und den Ansprüchen der Lehrstühle. Es müsste viel deutlichere Veränderungen in der Bearbeitungszeiten der unterschiedlichen Studieninhalte im Teilzeitstudium geben. Ansonsten sind eine Masterarbeit oder auch ein durch den Lehrstuhl etwas zu anspruchsvoll vorgegebenes Masterprojekt neben einer Teilzeitbeschäftigung nicht ohne weiteres zu stemmen. Zuletzt möchte ich nur noch anmerken, dass von Seiten der Fakultät in der Praxis sehr viel mehr "Werbung" für die Umstellung vom Diplom auf Bachelor/ Master gemacht werden sollte. Lediglich im Bereich der öffentlichen Verwaltung und in wenigen Planungsbüros ist der (bei uns immerhin 8-semestrige) Bachelor als vollwertiger Abschluss tatsächlich angekommen und anerkannt. Darüber hinaus sind mir nur sehr wenige Bachelor-Absolventen bekannt, die neben dem Master oder gar in Vollzeit bei Unternehmen fest angestellt sind. In der Regel handelt es sich dann lediglich um Beschäftigungen als Aushilfe/ HiWi/ Werkstudenten mit entsprechender Vergütung und arbeitsrechtlichen Einschränkungen. Die Absolventenbefragung jedenfalls ist Spitze!!!

Wichtig ist, was man selbst aus dem Studium macht - wer nur stur nach Plan studiert, ohne ehrenamtliches Engagement, Praktika, SHK-Tätigkeiten, etc. wird weniger erfolgreich bei der Jobsuche sein. Studium: Optionale Kurse zu AutoCAD, VISUM u.ä. anbieten; Arbeitsmarktsituation hervorragend, keinerlei Probleme beim Übergang

Wie soll man bitte auf die Frage der ersten Seite (Haben Sie im Master Raumplanung einen oder mehrere Vertiefungsschwerpunkte gewählt?) mit ja oder nein antworten?⁹

zu breit gefächertes Studium (zumindest zur Ära des Diploms); wesentliches fachliches Know-How erst durch Referendariat

zur Zeit Praktikum

⁹ Zu der Frage, die nur den ehemaligen Studierenden des Master-Studiums gestellt wurde, gibt es drei Antwortmöglichkeiten die uneingeschränkt anwählbar waren: ‚ja‘, ‚nein‘ und ‚keine Angabe‘.

6 Quellenverzeichnis

Bade, Franz-Jose; Brand, Christian; Greiwe, Ulla; Terfrüchte, Thomas; Usunov, Katja 2005: AbsolventInnenbefragung 2005. Arbeitspapier 185 des Instituts für Raumplanung, Universität Dortmund.

Böckenbrink, Anja; Greiwe, Ulla; Weller, Michaela 2011: AbsolventInnenbefragung 2011. Dortmund: Technische Universität Dortmund, Fakultät Raumplanung.

Greiwe, Ulla; Kreuzer, Volker; Terfrüchte, Thomas 2007: AbsolventInnenbefragung 2007. Materialien „Studium und Projektarbeit“ des Instituts für Raumplanung, Heft 10, TU Dortmund.

Greiwe, Ulla; Kreuzer, Volker; Terfrüchte, Thomas; Weller, Michaela; Wenner, Fabian 2010: AbsolventInnenbefragung 2009. Materialien „Studium und Projektarbeit“ des Instituts für Raumplanung, Heft 10, TU Dortmund.